Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul,

Peter Paul Finauers Allgemeines Historisches Verzeichniß gelehrter Frauenzimmer

Bd.: Erster Band

München 1761

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.2-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708743-0
VD18 90533151

N° 4

Complet, und der 2te Theil ist nie herausgekommen.

Coll. vit. V 180.
a
J. H.

B. H.

grave par G. S. Rösch, S.A.S. El: de Bav: gr: de la Cour.

Peter Paul Finauers
Allgemeines
Historisches Verzeichniß
gelehrter
Frauenzimmer.
Erster Band.

München,
Gedruckt bey Johann Christoph Mayr Stadtbuchdrucker,
1761.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Ihrer
Königlichen Hoheit
Der
Durchlauchtigsten Fürstinn und Frau,
FRAU
Maria Antonia Walburgis,
Königlichen Prinzeßinn in Pohlen,
und Lithauen,
Churprinzeßinn zu Sachsen rc.
gebohrnen
Kaiserlichen Prinzeßinn,
in Ober- und Niederbayern, auch der
Obern Pfalz Herzoginn,
Pfalzgräfinn bey Rhein, Landgräfinn zu
Leuchtenberg rc.

Herzoginn zu Sachsen,
Jülich, Cleve und Berg, Engern und
Westphalen,
Landgräfinn in Thüringen,
Markgräfinn zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, gefürsteter Gräfinn zu Henneberg, Gräfinn zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau, Frau zu Ravenstein rc.

Des Rußischen Kaiserlichen Catharinen-Ordens Ritterinn,

Meiner Gnädigsten Churprinzeßinn
und Frau.

Durch-

Durchlauchtigste Churprinzeßinn, Gnädigste Fürstinn und Frau,

Ein besonders Glück, ist es! welches allen Vortheil den Wissenschaften verspricht, wenn Durchlauchtigste Per-

 sonen

sonen derselben Gönner und Freunde werden. Denn die durchdringende Strahlen ihrer ausserordentlichen Vortrefflichkeiten beleichten auch die Gelehrsamkeit; ihr höchstes Ansehen, ihre ausnehmende Gewogenheit, ihr mächtiges Vorwort machet ihnen die größte Vorzüge, und sie werden dadurch der Mißgunst vieler niederträchtiger Seelen entrissen.

Wenn aber dergleichen Erlauchtigste noch über das, sich selbst mit den schönen Wissenschaften in einen vertrauten Umgang setzen, und was erhebliches darinnen leisten, so erhält durch solche seltene Proben die Ehre der Gelehrsamkeit die höchste Stelle: zumalen je grösser derselben Verdienste hierinnen sind, je weniger sie vorkommen, je merkwürdiger sind sie, und je billiger verdienen sie auf die Nachkommenschaft gebracht, und ihr Andenken verewiget zu werden.

Diese Ueberlegung eröffnet eine Wahrheit, welche keines weiteren Beweiß bedarf,

und

und die in der gelehrten Historie um so weniger aus den Augen zu setzen ist, als um so weniger dergleichen seltene Beyspiele die gelehrten Jahrbücher aufzuweisen haben.

Da nun zu jetzigen Zeiten Deutschland so glücklich ist an **Eurer Königlichen Hoheit** ein solches vollkommenes Muster einer ausserordentlichen Gelehrsamkeit zu haben, welchem schwerlich ein anderes wird vorgezogen werden können: so säumte auch das Gerücht nicht eine solche vortheilhafte Nachricht der gelehrten Welt mitzutheilen.

Also in Ansehung dieser ausserlesnesten Vortrefflichkeiten hat der gelehrte Graf Christoph Zapata von Cisneros seine überaus schöne und prächtige Auflage der sämmentlichen Werke des Petrarcha einer solchen **großmüthigen Minerva** allerunterthänigst gewiedmet; welchem kühnen Unternehmen auch der berühmte Dichter Christoph Otto Freyherr von Schönaich

aich mit seiner Uebersetzung des ersten Buches des Horatz, und mehr andere mit ihren Schriften ungezaudert gefolget sind.

Dahero ist es kein Wunder, wenn die Schriftensteller gleichsam um die Wette laufen, ihren Schriften durch Vorsetzung **Eurer Königlichen Hoheit** Durchlauchtigsten Namen ein Ansehen, ihnen selbst aber durch die allerunterthänigste Ueberreichung die höchste Gnade einer **Gnädigsten Churprinzeßinn** zu erwerben.

Obschon das geheiligte Ansehen der höchsten Thronen durch einen allzukühnen Zutrit zu entweyhen ein Verbrechen ist, welches die empfindlichste Anthung verdienet. Und dennoch wage ich es **Euer Königlichen Hoheit** gegenwärtiges allgemeines historisches Verzeichniß gelehrter Frauenzimmer mit unerschrockner Feder allerunterthänigst zuzueignen.

Meine

Meine Hoffnung wird demnach nicht ungegründet seyn, wenn ich mir zum voraus schmeichle, daß ich mit dieser Unternehmung nicht zu viel gewaget. Denn was war also natürlicher? und was für eine Pflicht konnte in meinen Augen heiliger seyn, als der jenigen Geistvollesten Fürstinn ein Buch in aller Unterthänigkeit vorzulegen, von Welcher es den meisten Glanz entlehnen muß.

Der höchste Beherrscher aller Länder und Thronen erhalte Eure Königliche Hoheit nebst dem ganzen Königlichen Pohlnischen und Sächsischen Churhause in beständigem und höchstem Wohlseyn! mit welchem das Wohlseyn vieler Länder so genau verbunden: daß dieser getreueste Wunsch dadurch desto erheblicher und wichtiger wird.

Ich aber werde mich allezeit für den glückseligsten schätzen, wenn ich die gnädigste

Erlaubniß erhalte, mich zu der grossen Zahl derer zu rechnen, die eine so Erhabneste und Gnädigste Churprinzeßinn bewundern; und mich bis ans Ende meines Lebens, mit der vollkommensten Ehrerbiethung zu nennen,

Durchlauchtigste Churprinzeßinn,

Gnädigste Fürstinn und Frau,

Eurer Königlichen Hoheit

München
den 13ten des Brachmonats
1761.

Unterthänigsten gehorsamsten
Diener
Einauer.

Vorbericht.

Einen Vorbericht einem Buch vorzusetzen, scheinet mir in unseren Zeiten so gewöhnlich, als nothwendig zu seyn, und ich glaube: daß ich besonders Ursache habe, da ich den Gelehrten ein allgemeines historisches Verzeichniß solcher Frauenzimmer, die sich durch verschiedene Wissenschaften in der Welt unsterblich gemacht, vor Augen lege; indem ein dergleichen Sammlung mit undenklichen Schwierigkeiten verknüpfet ist.

Diese Schwierigkeiten werden zwar in etwas gehoben, wenn ich überlege, daß wir von den allgemeinen Geschichten der Welt behaupten: daß sie uns eben so sehr zum Nutzen gereichen, als sie unsere Neugierde Vergnügen; daß sie unser Herz und unseren Verstand eben so stark besseren, als sie unseren Witz schärfen und unser Gedächtniß be-

lustigen. Dahero zweifle ich ganz und gar nicht, daß man dieses von den Geschichten einzeler Personen, die im Felde der Wissenschaften mit vielem Ruhme gearbeitet, gleichfalls mit Grunde behaupten könne, und wenn sie auch noch so wenig mit den Geschichten der Welt zusammen zu hängen scheinen sollten.

Meine Absicht aber ist nicht nur sammentliche gelehrte Frauenzimmer, welche bishero in verschiedenen Büchern zerstreiter zu finden waren, in eine einzelne Sammlung zu bringen; sondern auch das junge Frauenzimmer zur Nacheiferung auf das nachdrücklichste zu erwecken, und dasselbe auf jenen Ehrenweg zu führen, auf welchem schon so viele aus ihrem Geschlechte mit unsterblichen Verdiensten gewandert sind.

Es möchte zwar das Ansehen gewinnen: als wenn ich mich für einen Lobredner des schönen Geschlechtes aufzuwerfen verlangte. Nein! denn ich suche nur die abgeschmackte Vorurtheile der capellanischen * Secte auszumerzen, welche nämlich das weibliche Geschlecht für uneigentlich und unfähig zu Erlernung der Wissenschaften haltet.

* Johann Chapelain ist im XVIIten Jahrhunderte Historiographus bey dem Herzoge von Longueville, und Mitglied der französischen Akademie gewesen. Er war ein grosser Feind des Frauenzimmers, und schrieb den Verständigsten unter ihnen nur eine halbe Vernunft zu.

Daß aber diesem Geschlechte nicht nur die Kunst über die Herzen zu gebiethen eigen sey, sondern auch, daß das selbe ein Recht zur Gelahrheit habe, folgsam demselben der Weg zu den Wissenschaften nicht verleget sey, ist ein Satz: welcher durch eine gesunde Vernunft und viele Beweisthümer bestättiget wird. Denn so lange die gütige Hand der Natur nicht ermüdet auch dem weiblichen Geschlechte dazu hinlängliche Gaben auszutheilen, und die Vorsehung des Himmels nicht aufhöret, demselben günstige Umstände zur Erziehung in allen Theilen der Gelehrsamkeit zu schenken, so lange wird es ein unwiderlegliche Wahrheit bleiben, daß ein mit diesen Vortheilen beglücktes Frauenzimmer nicht unbescheiden handlet, wenn es sich in dem öffnen Felde der Gelahrheit umsiehet, und zumal den schönen Wissenschaften ergiebet. Dadurch werden die Vorzüge, welche die Gesetze dem weiblichen Geschlechte gegeben, um ein grösseres erhoben, und in einen viel helleren Glanz gesetzet.

Villeicht wird man nicht sonderlich irren, wenn man behauptet, daß die Frauenzimmer vor den Männern etwas empfangen haben, daß ihnen einen feinen Geschmack, eine wohlgebildete Vorstellung und eine lebhafte Scharfsinnigkeit darreichet, sich in den edelen Wissenschaften besonders hervorzuthuen. Denn ohne einen hinlänglichen Vorrath dieser Eigenschaften wäre es nicht möglich gewesen,

daß sich zu allen Zeiten unter dem schönen Geschlechte Personen gezeiget hätten, welche es in allen Theilen der Wissenschaften den Männern wo nicht bevor, doch gleich gethan haben. Ob aber gleich die ernstliche Wissenschaften zu strenge scheinen, als daß sie sich dem Frauenzimmern überlassen sollten, auch der Beyspiele davon nicht so viel als von jenen angeführet werden dürften; so kann doch auch dieses ihnen das Recht nicht absprechen, sich an diese Heiligthümer zu wagen.

Das Vorurtheil der Erziehung ist es! das gemeiniglich die Frauenzimmer von dergleichen Uebungen abhält, folgsam nicht ein natürliches Unvermögen schuld daran ist, daß man nicht so viele Werke der Scharfsinnigkeit von diesem Geschlechte aufzuweisen hat. Und zudeme mangelt es doch an solchen Beweisthümern nicht, welche erproben, daß sie es in solchen Wissenschaften, welche ihrem Stande zuwider scheinen, hoch gebracht haben.

Gegenwärtiges allgemeines historisches Verzeichniß gelehrter Frauenzimmer ist als ein ünstreitiges Merkmaal anzusehen, daß die Frauenzimmer weder die unumgängliche Schwierigkeiten einer mühsamen Kritik, noch die Tiefsinnigkeit einer mathematischen Rechnung, noch das Alterthum der Historie, noch die Weitläuftigkeit der Rechte und die Verschiedenheit der Sprachen hat abschröcken können, denselben

ben Geheimnissen nachzuforschen. Ja was noch mehr ist! selbst die strenge Weltweißheit hat sich von eißgrauen Zeiten her nicht geschämet, Frauenzimmer in ihre Schulen aufzunehmen. Die Chaldäer, Perser, Indianer, Aegypter, Celten und andere ungriechische Völker trugen kein Bedenken denselben unter ihren Weisen eine Stelle zu gönnen; und das mit so vieler Freyheit des Herzens und Schärfe des Verstandes philosophirende Griechenland war so wenig gegen dieselbe mißgünstig.

Der Sappfo Ruhm ist noch unverwelket, und es muß dem weiblichen Geschlechte zur Ehre gereichen, das Socrates die Weltweißheit und Perikles die Beredsamkeit von der Aspasia gelernet; und Plato in seiner Akedemie viele Frauenzimmer unter seinen Zuhörern gezählet habe. Arete brachte ihrem Vater Aristippus eben so viel Ruhm, als seine Schriften, daß sie demselben auf dem Lehrstuhle gefolget; und Pythagoras würde seine Schule nicht haben fortpflanzen können, wenn nicht Theano und ihre Schwestern alle dessen Geheimnisse begriffen hätten. Hipparchia trotzte die Standhaftigkeit des thebanischen Crates; und Epicurus sahe mit Vergnügen eine Leontium, Themista und Philävis in seinem Garten die Lehren der Weltweißheit zu erforschen; und selbst die so dunkle orientalische Philosophie zählte eine Sosipatra unter ihre vornehmste Vorsteher.

Es

So wild es auch in den barbarischen Zeiten des mittleren Alters aussah, so fand man doch einen Mangold, dessen Frau und Töchter die Weltweißheit und übrigen ernstlichen Wissenschaften bey grossem Zulaufe lehrten. Es wurde demnach unseren mit so vieler Klarheit des Verstandes erlauchteten Zeiten eine Schande seyn, wenn sie von den Alten hierinnen übertroffen würden. Allein! daß dem menschlichen Geschlechte nach den hergestellten Wissenschaften aufgegangene Licht ist so eindringend und allgemein gewesen, daß das Frauenzimmer nicht ohne Aufheiterung ihres Verstandes durch die Weltweißheit bleiben können. Denn schon im XVten und XVIten Jahrhunderte fanden die Gelehrten eine heilige Catharina von Bononien, eine Baptista Fürstinn von Pesaro; ingleichen eine Magaretha von Valois, eine Anna Bacon, eine Tarquinia Molza und andere mehr. Dergleichen Beyspiele aus den XVIIten Jahrhunderte anzuführen leidet der gegenwärtige Raum und Vorhaben nicht, sondern man darf sich nur einer Anna Dacier, einer Anna Maria Schurmännin; und daß Cartes eine Königinn Elisabeth, und Königinn Christina in Schweden zur Schülerinnen seiner Philosophie gehabt habe, wenn man hievon durch grosse Beyspiele überzeugt seyn will.

Unserer gegenwärtigen Zeit, die in so vielen Wisschaften ein grösseres Licht bekommen hat, mangelt

es unter dem schönen Geschlechte an solchen Personen ebenfalls nicht. Denn ihr Geschmack ist so ernstlich worden, daß man für nöthig erachtet hat des grosen Newtons tiefsinnige Naturlehre so vorzutragen, daß sie dem Frauenzimmer verständlich seyn möge; und unsere grosse deutsche Philosophen der Freyherr von Leibnitz und Freyherr von Wolf haben eben dergleichen Ehre gehabt. Dergleichen merckwürdige Beyspiele aber, kann unsere Zeit dem Ruhme aller Jahrhunderten nicht besser und billiger entgegen setzen, als wenn wir eine Durchlauchtigste Churprinzeßinn in Sachsen Maria Antonia Walpurgis, eine Marquisinn du Chatellet, die drey Gelehrten Frauenzimmer Gottsched, Bassi und Tagliazucchi, auch noch mehr andere, welche dieses Verzeichniß darstellet, nach ihren unsterblichen Verdiensten ansehen.

Es ist wahr, daß man eben so gar viele Beyspiele von gelehrten Frauenzimmern nicht aufweisen kann, welche der grossen Menge der gelehrten Männer an der Zahl gleich kämme; es ist aber auch nicht zu läugnen, daß die Verfassung der menschlichen Gesellschaft dieselbige zu was anders berufe. Gleichwie aber dieses seinen billigen Ausnahm leidet, wenn nämlich der Hauptendzweck, den das weibliche Geschlecht wohl vor Augen haben sollte, durch Abwartung der Wissenschaften kein Abbruch geschiehet; dessen ungeachtet ist die Zahl der gelehr-

ten Frauenzimmer doch so geringe nicht, daß sie nicht eine merkwürdige Stelle in der gelehrten Historie finden sollte.

Obwohlen man aber von den Frauenzimmern den Fleiß und Bemühung um die Wissenschaften nicht als eine Schuldigkeit fodern kann, so ist es doch der Billigkeit gemäß, daß man solche seltene Exempel der Nachwelt zur Bewunderung und Nachahmung aufzeichnet, und ihnen ihr gebührendes Lob beyleget. Wenigstens hat man diesen Theil der gelehrten Historie als einen Zierrath anzusehen, womit derselbige zum Vergnügen dienen kann. Und das sind die Bewegungsgründe, warum man diese Sammlung unternommen hat.

Sollten sich aber Leute finden, welche mir den modesüchtigen Einwurf machen werden, daß diese Sammlung wohl seine Nützlichkeit hätte, wenn es nur nicht in deutscher, sonderen in französischer oder anderer Sprache abgefasset wäre: so müssen sie sich gewiß niemals die Mühe genommen haben, sich die Schönheit und den grossen Umfang ihrer Muttersprache ausführlich vorzustellen; denn man muß also von der Armuth der deutschen Sprache nach dem kleinen Vorrathe seines Gedächtnisses keine verwägene Urtheile fällen. Dieses thun viele, die mehr ausländische als deutsche Bücher gelesen haben, wann sie manchmal kein einheimisches Wort finden können, dieses oder jenes auszudrücken.

Endlich ist noch zu erinneren, daß in dieser Sammlung nicht nur Verstorbener, sonderen auch noch Lebender gelehrter Frauenzimmer erwähnet wird. Es ist wahr, man wird freylich noch hier und da gelehrte Frauenzimmer entdecken, welche ich nicht nach aller angewendeter Mühe in Erfahrung habe bringen können, weil öfters der Ruhm grosser Geister alsdenn bekannt wird, wenn sie zu leben aufgehöret. Werden sich aber solche Freunde hervorthuen, die noch ein und andere Nachricht von noch lebenden gelehrten Frauenzimmern zu dieser historischen Verzeichniß ertheilen könnten, so wird ich solchen allen Dank schuldig bleiben, und diese Sammlung wird alsdenn desto vollständiger erscheinen.

Dahero behaupte ich nicht, alles gesagt zu haben, was ein Gelehrter und gründlich denkender zu wissen verlangen könnte. Aber ich schmeichle mir auch, keine wesentliche Züge der Abbildung, die ich zu entwerfen suche, aus der Acht gelassen zu haben; und die genaue Richtigkeit, die ich mir so sehr habe angelegen seyn lassen, giebt mir ein Recht zu hoffen, der Leser wird mir dargegen die hin und wieder eingeschliechene Druckfehler und andere kleine Nachläßigkeiten, darinnen ich mich wider die Regeln der ächten Sprachlehre verstossen habe, gerne verzeihen. Denn solche Schwachheiten kleben den Menschen so lange an, als sie Menschen sind: oder man wird mir hoffentlich nicht das schwere Gesetz auflegen, daß ich

schon das erstemal in einer solchen Sprache, welche mit unzähligen Schwürigkeiten verknüpfet ist, alles in erwünschter Vollkommenheit sollte geliefert haben.

Dieses ist also dasjenige, was ich von den Umständen gegenwärtiger Sammlung bekannt zu machen vor gut befunden habe. Uebrigens wird der geneigte Leser meine Arbeit nach schärfe beurtheilen, und mir ferner gewogen bleiben.

Geschrieben
den 16ten des Brachmonats
1761.

Peter Paul Finauer.

A.

Abella, ein gelehrtes Frauenzimmer von Salerno gebürtig; hat sich durch ihre Gelehrsamkeit berühmt gemacht, und soll auch ein Buch de Atra bible geschrieben haben: um was Zeit sie aber gelebt ist unbekannt.

Nicolai Toppi Bibliotheca napoletana.

Acciajuoli Magdalena Salvetti, eine berühmte Florentinerinn, derer Ehegemahl Zanobi Acciajuoli Herr von St. Stephan gewesen. Diese Frau war nicht nur allein schön, sondern auch mit solchen Vernunftsgaben geschmücket, daß ihr von den Gelehrten des XVIIten Jahrhundertes, in welchem sie gelebet, ein grosses Lob beygeleget wurde. Sie verwandete ihre ganze Lebenszeit mehr auf die Erlernung der Wissenschafen und freyen Künsten, als auf den Weiberbutz an. Und über das alles hat sie mit einem ausnehmenden Geschmack solche Proben in der wälschen Dichtkunst abgelegt,

gelegt, in dem sie zween Bände verschiedener Gedichte verfertiget, die zu Florenz im Jahre 1590 in Quart von Franz Tosi gedruckt worden. Ihr Tod ist im Jahre 1610 erfolget; und wenn sie hätte das Gedicht von der Verfolgung des Davids, welches sie kurz vor ihrem Tode unter die Arbeit genommen, zu Ende bringen können, so würde sie sich dadurch eine solche Ehre gemacht haben, daß auch die berühmteste Dichter ihrer Zeit sie darum hätten beneiden müssen. Genug ist es! daß dieses Werk, so unvollkommen als er war, für würdig zum Druck erkennet worden.

Geor. Marii Crescimbeni Comentari intorno alla sua Istoria de della volgar poesia.

La Croix du Maine Bibliotheque de France.

Accursia, lebte im XIIIten Jahrhunderte, und war die Tochter des berühmten Rechtsgelehren Accursius. Sie hat in der Rechtsgelahrsamkeit solche Einsicht gehabt, daß sie nicht nur allein zu Bononien den Schülern ihres Vaters in geheim die Rechte erkläret, sondern auch ihren Vater in seinen öffentlichen Vorlesungen abgelöset hat. Quido Panzirollus, Andereas Tiraquell und der bononische Rechtslehrer Albericus erwähnen in ihren Schriften sehr vieles von ihrer Gelehrsamkeit.

Johann Dahlmanns Schauplatz der masquierten und unmasquierten Gelehrten.

Achromos, eine Frauensperson in Griechenland, von welcher Hippocrates als der älteste unter allen griechischen Aerzten ein Mittel wider die Dysenterie soll erlernet haben. Sie hat um die achtizgste Olympias gelebet, und de Potione dysenterica geschrieben.

Joann. Alberti Fabricii Bibliotheca græca.

Adel-

Adelheid eine Benedictinernonne zu Bingen am Rheinstrome, welche um das Jahr 1140 in einer kleinen Hütte dichte an der Kirche, sich in aller Einsamkeit aufgehalten, vorhero aber, ehe sie diesen Stand ergrifen, sehr prächtig, und üppig gelebet habe. Die Ursache, die sie zu solcher Lebensart bewogen, soll diese seyn, weil sie ehmals, als sie in ihrem Kleiderprachte zur Kirche gehen wollte, über die Wurzel eines Baumes gefallen, da sie nun ihre Diener aufgehoben, habe sie ihnen geantwortet: Laßt es gut seyn; dieser Fall soll mir eine Auferstehung des Heils seyn. Nachdem hat sie all ihren Schmuck abgeleget, in gedachte Hütte begeben, und Zeit Lebens darinn geblieben. Sie hat viele Entzückungen gehabt, und obschon sie nicht gelehrt, doch fertig Latein geredet, und sehr tiefsinnige Sachen vorgebracht. Ihr Geist war sehr prophetisch, massen sie viel Sachen vorher gesagt, die auch würklich eingetroffen haben.

Joann. Naucleri Chronica ab initio mundi usque ad annum MD.

Adelschwinde, eine mit sonderbarem Verstande begabte Prinzeßinn, derer Vater Theodoricus König der Ostgothen gewesen. Sie war in der griechischen, lateinischen und anderen Sprachen solchergestalten geübet, daß sie ohne Dollmetscher mit allen Völckern, welche damals unter das römische Reich gehörten, fertig reden konnte. In der Minderjährigkeit ihres Prinzens verwaltete mit grossem Ruhme das Reich; wurde aber von ihrem Vätter Theodat, dem sie die Regierung abgetreten, im Jahre 533 gewaltthätiger Weise um das Leben gebracht.

Procoppi Commentarius de bello gothico, welcher auch in des *Muratorii scriptoribus rerum Italiæ* stehet.

von Adlershelm Johanna, siehe von Oppendorf.

Adorni Catharina, ein frommes und sowohl in der Gottesgelahrheit als Dichtkunst sehr erfahrnes Frauenzimmer von Genua. Sie wurde im Jahre 1447 gebohren, und ihr Vater war Jacob Fieschi neapolitanischer Vicekönig, welche abstammte vom Rubert einem Bruder des Pabsten Innocens des IVten. Schon in der zartesten Blühe ihres Alters gab sie die deutlichste Kennzeichen von sich, daß sie sich ganz und gar wollte Gott schenken. Alleinig weilen die göttliche Vorsichtigkeit hat wollen, sie die Welt zu kennen lernen, und also zugelassen, daß sie sich auf den Befehl ihres Vaters mit Julian Adroni einem genuesischen Edelmann verheurathen mußte. Nach dem Tode ihres Ehegemahls trat sie in den dritten Orden des heiligen Franciscus, und hat sich zu Genua in das Spitall begeben, um den Kranken abzuwarten; alwo sie nach einer langwierigen Krankheit, die man für übernatürlich haltete, als gleichsam von einer ausserordentlichen Liebe Gottes, von welcher sie allzeit brannte, ergriffen, im Jahre 1510 den 14ten Sept. im 63ten Jahre ihres Alters gestorben; und ist alsdenn von der katholischen Kirche selig gesprochen worden. Von ihr sind in italiänischer Sprache nebst vielen Gedichten vorhanden eine Abhandlung von der Reinigung der Seelen nach dem Tode; der göttliche Liebesweg unter dem Kreutz, oder ein anmüthiges und erbauliches Gespräch von den Liebeswürkungen Gottes in dem Menschen. Sammentliche Werke sind im Jahre 1551 zu Genua herausgekommen, und durch Peter Poiret ins Französischt überbracht worden. Cattaneus Marbotus hat die grossen Tugenden dieser heiligmäßigen Frauen in ihrer Lebensbeschreibung weitläuftiger entworfen, welche

che siebenmal aufgelegt worden; und Gottfried Arnold hat gedachte Abhandlung von der Reinigung der Seelen im Jahre 1701 nebst ihrem Leben in deutscher Sprache herausgegeben.

Crescimbeni Comentari della volgar poesia.

Aemilia Juliana, siehe von Schwarzburg.

Aesara Lucana, eine pythagorische Philosophinn, soll nach einiger Meinung des Pythagoras Tochter gewesen seyn. Sie hat ein Buch de Natura hominis geschrieben, von welchem der griechische Geschichtschreiber Stobäus vieles seinen Eclogis physicis einverleibet. Es hat aber der gelehrte Wilhelm Canter in den Fragmentis ethicis Pythagoreorum bemerket, daß das Buch de Natura hominis nicht der Aesara Lucana, sonderen dem Aresa Lucanus, welcher nach dem Tydas das Haupt der Pythagoräer gewesen, müsse beygelegt werden.

Bibliotheca græca.

Agalle, war von Corcy gegenwärtig Corfu einer jonischen Meerinsel der Venetianer. Sie machte sich in der Redkunst, Sprachlehre und Weltweisheit geschickt, und hat auch verschiedene Bücher geschrieben. Einige geben vor, sie habe das Ballspiel, welches bey den Griechen im Brauche war, erfunden. Dieses Spiel bestund darinn, daß man den Ball, ehe er die Erde berührete, fangen müßte.

Raphaelis Soprani Scrittori liguri.

Agatha, eine gelehrte Benedictinernonne zu Kemnat an der Weser, lebte im XVIten Jahrhunderte, war zwar klein von Person, aber von grosser Wissenschaft; und hat viele Schriften hinterlassen, welche aber noch nicht gedruckt worden.

Christoph Franz Paullini Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

von Agreda Maria, eine berühmte Aebtißinn zu Agreda in Spanien, wurde im Jahre 1602 gebohren. Das Kloster in welchem sie war, ist von ihrem Vater Franz Coronel und ihrer Mutter Catharina von Arena den 13ten Jenner 1619 in ihrem Hause nach einer sonderbaren Erscheinung errichtet worden. Diese Nonne empfieng einen innerlichen Befehl von Gott und der allerseligsten Jungfer Maria, dieser letzteren Leben zu beschreiben; da ihr unmittelbarer Weise alles, was sich vormals mit der heiligen Jungfer Maria zugetragen: aber in keinen Schriften aufgezeichneter vorhanden ist, soll eingegeben worden seyn; wie sie denn auch nach langem Wiederstande im Jahre 1637 diese Arbeit angefangen, und hernach, als sie auf Gutbefinden ihres damaligen Beichtvaters das jenige, was sie geschrieben, verbrannt hatte, so unternahm sie im Jahre 1655 zum anderenmal wieder diese Arbeit, und solches Werk in drey Theilen unter dem Titel: Civitas Dei mystica, in spanischer Sprache zu Madrit heraus gab. Dieses Werk welches eigentlich den Titel führet: Mistica ciudat de Dios, milagro de su omnipotentia, y abysso de la gratia, hat zu einem merkwürdigen Streit Anlaß gegeben. Denn so bald solches einiger massen bekannt worden, widersetzten sich einige, um der darinn enthaltenen Irrthümer willen, dem Druck desselben, und gaben vor, daß dessen eigentlicher Verfasser der Bischof von Placenz sey, der zu vor ein Franciscaner gewesen, und der Lehre des Scotus dadurch wiederum aufhelfen wollen. Die Inquisition in Spanien ließ es sodann durch ihre Theologen prüfen, und erlaubte folgends, daß solches von jederman durfte gelesen werden. Die Dominicaner und einige andere aber wandeten sich nach Rom, woselbst es im Jahre 1681 unter dem Pabst Innocens

dem

dem XIten von der Inquisition verboten wurde. Die spanische Inquisition ließ dieses Buch auf das neue untersuchen, billigte auch solches zum anderenmal, und behauptete zu grossen Mißfallen des römischen Hofes, daß ihr Tribunal frey und keineswegs dem Stuhle zu Rom unterworfen sey: daher sie auch sich an das römische Decret nicht kehren dürften. Dem allen ungeachtet hat man im Jahre 1729 jederman dieses Buch zu haben und zu lesen erlaubet, wodurch dieser langwierige Streit völlig zu Ende gekommen. Es ist auch dieses Werk zu Lissabon und Perpignan nachgedruckt, und der erste Theil von dem Pater Croiset Recollet ins Französische zu Marseille im Jahre 1696 übersetzet, aber so gleich einige Sachen daraus von der Sorbonne zu Paris in einer herausgegebenen gedruckten Beurtheilung verworfen worden; welches vielen zu hart geschienen, zumal da man wegen der Heiligsprechung der Verfasserinn in Rom Handlung gepflogen. Diesem strengen Verfahren hat sich insonderheit ein Gottesgelehrter zu Paris Heinrich de la Morliere entgegen gesetzet, dahero er auch im Jahre 1697 in den Verdacht gekommen, als hätte er die Schrift verfertiget: L'Affaire de Marie d'Agreda, & de la maniere, dont on a cabalè en Sorbonne sa condemnation. Er ließ aber Justification de Mr. Henri de la Morliere, a l'occasion d'une lettre anonyme, qui lui a eté imputée contre la censure du livre de la Mystique Cité de Dieu, composé par la Soeur Marie Abbesse du Monastere d'Agreda zu seiner Vertheidigung drucken. Sie ist im Jahre 1575 im Monat May gestorben, und ihre geschriebene Werke werden zu Agreda als ein Schatz aufbehalten und gezeigt.

Nicolai Antonii Bibliotheca hispanica.

Agrippina, des Germanicus und der Agrippina Tochter, wurde in einer Stadt derer Ubier gebohren, die sie hernach erweitert, und coloniam Agrippinam, so anjetzo Cöln am Rhein heisset, genennet hat. Sie soll, wie die Gelehrten ihrer Zeit von ihr rühmen einen hurtigen Geist gehabt, und über die damaligen Begebnisse verschiedene Anmerkungen gemacht haben; wie denn Tacitus selbst gestehet, daß er aus ihren Memoiren vieles gezogen, und solche bey Verfertigung seiner Jahrbücher sich zu nutze gemacht hat. Sie war zu Herrsucht überaus geneigt, und hat drey Männer gehabt, als: Domitius Aenobarbus mit welchem sie Nero der hernach Kaiser worden anzeigt; Crispus Paßienus der ein Redner, und zweymal Bürgermeister zu Rom gewesen, den sie aber, damit sie nur bald seine Güter bekommen mögte, selber umbringen lassen; Kaiser Claudius, der ihres Vaters Bruder, und schon ziemlich alt war. Dieser muste alles nach ihrem Kopfe einrichten und geschehen lassen, daß er seine treueste Diener abschafte, und ihre Liebhaber allein annahme, damit sie ihrem Sohne Nero, welchen er auf ihr Ansinnen an Kindes statt annehmen mußte, den Weg zu der Regierung bahnen mögte. Sie kehrte sich auch diesfalls ganz nicht an die Prophezeyung, daß sie von ihrem Sohne Nero, wenn er zum Regiment kommen sollte, wurde umgebracht werden, sondern antwortete ziemlich frech und frey: er mag mich immerhin tödten, wenn er nur auf den kaiserlichen Thron gelanget. Nach dem Tode Kaiser Claudius ließ sie von aussen viele Kennzeichen ihrer innerlichen Betrübniß spühren: da sie doch mittels vergifter Erdschwämme sein Leben abgekürzet. Plutarch und Tacitus behaupten, daß sie commentarios de vita Claudi Imperatoris soll geschrieben haben.

Ana-

Anastasia, eines römischen Rathsherrn Tochter, lebte zu Kaisers Diocletians Zeiten, und war in dem katholischen Glauben auferzogen worden. Demnach aber ihr Ehegemahl Publicus Romanus gestorben, hat sie sich in ihrem Wittwenstande mit Auslegung der heiligen Schrift beschäftiget, und schrieb auch aus der Gefängniß viele Briefe an die Christen: wurde aber im Jahre 297 bey der damaligen grossen Christenverfolgung verbrannt. Baronius hat ihre Briefe fleißig gesammlet.

Anastasia, die gelehrte Nonne aus dem Kloster Lamspring des Stifts Hildesheim. Sie war in den Wissenschaften, sonderlich aber in der Dichtkunst sehr geübet, soll auch alle Evangelien in lateinische Verse gebracht haben. Wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit wurde sie insgemein die gelehrte Srasel genennt.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

von St. Andre, lebte 1584 zu Paris, und hat in ihrer Muttersprache eine poetische Abhandlung unter dem Titel: Description de la Chapelle de ſe aux herausgegeben.

Centuria fœminarum illuſtrium.

Andreä Milancia, ein in den Rechten wohl erfahrne Frauensperson. Sie war die Ehefrau des berühmten Rechtslehrers Johann Andreä, für welchen sie vielmal, wenn er krank gewesen, öffentlich gelehret hat, und ist 1348 an der Pest zu Bononien gestorben.

Quido Panzirollus de claris legum interpretibus.

Andreini Isabella, ein italiänisches Frauenzimmer, derer Gemahl ein gelehrter Comödiant Franz Andreini gewesen. Sie hat sehr schöne und reine Verse gemacht; in der spanischen und französischen Sprache, wie auch in der Philosophie und Musik war sie eben

nicht unerfahren; und ist ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft de Intenti zu Pavia gewesen. Sie ist aber an einer allzufrühen Geburt 1604 gestorben. Ihre Gedichte sind zu Mayland im Jahre 1605 und ihre Briefe 1610 zu Venedig gedruckt worden.

Bayle dictionaire historique critique.

heilige **Angela**, eine Nonne aus dem Franciscanerorden von Foligni, welche grosse Einsicht in der Gottesgelahrheit, und viele Erscheinungen gehabt hatte. Unter ihren Werken befinden sich: Libellus spiritualis doctrinæ, ac multiplicium visionum; hat auch de conversione & revelationibus geschrieben: der Franciscaner Pater Arnald hat diese Bücher aus dem wälschen ins Latein versetzet, welche zuerst im Jahre 1505 und hernach öfters zusammen gedruckt worden. Sie ist 1309 den 4ten Jenner gestorben, und nach einigen Jahren von der katholischen Kirche unter die Heilige gezählt worden. Ihr Beichtvater gedachter Pater Arnald hat ihr Leben nach allen Umständen aufgesetzt, und findet man dieses auch in Bollandi Actis Sanctorum T. I.

Angela Cäcilia, war eine Dominicanernonne in dem Kloster der heiligen Maria zu Bologna, und hat Idyllium in electionem summi Pontificis Gregorii XV geschrieben.

P. Jac. Echardus de scriptoribus Ordinis Dominicanorum.

Angelia, eines böhmischen Königs Tochter, hat nach ihres Vaters Tode zu Tyro in gelobten Lande ein strenges Leben geführet, und ist 1190 gestorben. In ihrer Einsamkeit hat sie viele Schriften verfertiget, als nämlich: Contemplationes de Christo; Revelationes; Exhortationem ad moniales de SS. Eucharistia. Die Carmeliter

meliter wollen behaupten, daß sie aus ihrem Orden gewesen sey.

Marc. Ant. Alegre de Casanate Paradisus Carmelitanus.

Anna, Kaisers Ferdinands des I. Gemahlinn, und Uladislaus des IVten Königs in Böheim und Ungarn einzige Tochter, wurde 1521 vermählt, wordurch Kaiser Ferdinand im Jahre 1526 die Königreiche Ungarn und Böheim erhalten hat. Diese Kaiserinn war nicht allein fromm, sondern auch gelehrt, indem sie Clypeum pietatis in Druck gegeben. Sie hat im Jahre 1547 den 27ten Jenner dieses Zeitliche verlassen. Es werden noch einige Thaler gesehen, die auf ihren Tode geprägει worden, mit der Ueberschrift: Wir klagens Gott.

Peter von Ludwig Germania Princeps von Böheim und Ungarn.

Anna, eine gottselige und gelehrte Königinn in Pohlen, von ihr ist das Speculum pietatis verfasset worden, welches die Geschichte der Königinnen in sich enthält.

Christ. Hendrichs Pandectæ Brandenburgicæ.

Anna, eine Herzoginn von Cleve, Gräfinn zu Waldeck, war in dem XVIten Jahrhunderte berühmt. Sie hat eine Glaubensbekänntniß geschrieben; welche Jeremias Homberger mit einer Vorrede 1589 herausgeben.

Pandectæ Brandenburgicæ.

Anna, eine Herzoginn von Ferrara, lebte im XVten Jahrhunderte. Sie ist in den öffentlichen Versammlungen der Gelehrten erschienen, und hat sich öftermals mit denselben in einen Wortstreit eingelassen; erklärte auch nach einer geschickten Lehrart Ciceronis paradoxa stoica.

Coelius secundus Cicero de educandis liberis.

Anna, aus dem Hause von Wangenheim, war Aebtißinn in dem Kloster der heiligen Catharina am Stiege im Fürstenthume Blankenburg. Von ihr sind viele Betrachtungen und Auslegungen über das hohe Lied Salomons geschrieben worden.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Anna, eine gebohrne Pfeffingerin und Aebtißinn des Klosters Neuburgs. Sie verfaßte im Jahre 1444 das Leben des heiligen Hilarius; welches sie Ludwig dem Pfalzgrafen am Rhein und Herzogen in Bayern ohne Beyfügung ihres Namen übergeben hat. Nach ihrem Tode, welcher im Jahre 1451 erfolgt, sollen noch viele andere Schriften gefunden worden seyn.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Anna, eine gelehrte Dominicanernonne zu Poissy, war von Eu in der Obernormandie aus dem Geschlechte des Marquets gebürtig. Sie hat die lateinische Sprache verstanden, und ist auch in anderen schönen Wissenschaften wohl erfahren gewesen. Deswegen sie auch bey der Königinn Margareth in Frankreich sehr vieles gegolten hat. Im Jahre 1588 ist sie Todes verblichen, und hat der gelehrten Welt: Les divines poesies gliefert, so auch lateinisch mit anderen Sonnetten und geistlichen Liedern zu Pariß 1569 in Octav gedruckt worden.

Scriptores Ordinis Dominicanorum.

Anna Johanna, eine würtenbergische Prinzeßinn, welche der Wissenschaften, vornehmlich aber der Gottesgelahrheit sehr mächtig gewesen, hat auch des Mathias Haffenreffers theologisches Werk unter dem Titel: Loci theologici ins deutsche gebracht, und solches zu Stuttgard im Jahre 1672 auflegen lassen.

Melch. Fischlin Memoria Theologorum Wurtenbergensium.

Anna von Jesu, war in dem Kloster zu Granada in Spanien Aebtißinn, lebte um das Jahr 1628 und hat verschiedene Bücher in spanischer Sprache geschrieben.

Bibliotheca Hispanica.

Anna Marchesia, eine Nonne aus dem Catharinen-Kloster zu Palermo. Sie hat sich um die Wissenschaften sehr verdient gemacht, und wurden von ihr verschiedene geistliche Abhandlungen in lateinischer Sprache verfertiget, nach ihrem Tode, sind auch viele poetische Schriften, und eine moralische Auslegung über die Offenbarung des Johannes in erwähnter Sprache gefunden worden.

Scriptores Ordinis Dominicanorum.

Anna Maria, eine gebohrne Herzoginn von Braunschweig, Herzogs Alberts in Preussen Gemahlinn. Sie war von einer erlauchten Einsicht; hat auch das Buch Fürstenspiegel geschrieben, davon noch ein geschriebenes Exemplar in der Bibliothek zu Königsberg gezeiget wird. In diesem Buch sind hundert Regeln enthalten, welche sie ihrem Sohne Albert Friederich öfters erkläret hat. Sie ist 1568 den 20ten Merz an eben dem jenigen Tage, da ihr Gemahl gestorben, des Todes verfahren.

Pandectæ Brandenburgicæ.

Anna Maria Elisabeth, Mademoiselle v. Montpensier, eine Tochter des Herzogs Gaston von Orleans, eines Bruders Königs Ludewigs des XIII in Frankreich, und hat im Jahre 1627 den 29ten May das Licht erblicket. Von Jugend auf legte sie sich auf die Wissenschaften, worinnen sie es sehr weit gebracht. Ihre Schriften, welche sie verfertiget, sind: La vie de Mad. de Fonquerolles; lettre du Royaume de la lune; relation de l'Isle imaginaire; histoire de la Princesse de Paphlagonie. Sie ist 1693 den 5ten April gestorben. Die relation de

l'Isle imaginaire, oder wie es sonsten auch betitelt wird: Description de l'Isle invisible, worinn die Portraits einiger Personen am Hofe abgeschildert werden; ingleichen ihre histoire de la Princesse de Paphlagonie, sind beyde zu Ende der Oeuvres Diverses des Herrn Segrais wieder aufgeleget worden, der auch in seinen Memoires anecdotes den Schlüssel dazu gegeben. Es stehen auch einige von ihren Briefen unter des Bussy Rabutin Briefen, und in den Memoires desselben. Ihre Memoires aber, die vom Jahre 1630 bis 1688 gehen, sind zu Paris im Jahre 1728 in sechs Bänden in 12. gedruckt worden. Weil diese Memoires in den bisherigen Auflagen sehr unvollkommen gewesen, so hat man im Jahre 1735. zu Amsterdam eine bessere Auflage in acht Bänden ans Licht gestellet. Segrais, der lange Zeit in ihren Diensten gewesen, hat in den Segræsianis ihr Leben entworfen.

Journal Literaire.

Anna Maria von St. Joseph, war eine Nonne aus dem Franciscanerorden zu Villacastina in Spanien, kame in Segovien im Jahre 1581 auf die Welt. Sie hat Narrationem rerum suarum vitæque epistolicam geschrieben, und ist 1632 den 13ten Merz gestorben. Wegen ihrem frommen Lebenswandel ist sie auch von jedermänniglich hoh gehalten worden.

Bibliotheca Hispanica.

Anna Sophia, Georgs Landgrafen zu Hessen Prinzeßinn, war im XVIIten Jahrhunderte Aebtißinn zu Quedlinburg. Diese Fürstinn war in den morgenländischen und andern Sprachen, wie auch in der Bibel wohl gegründet, und hat ein Büchlein unter dem Titel der getreue Seelenfreund Christus Jesus herausgegeben.

Pandectæ Brandenburgicæ.

Anthusa, lebte zur Zeit des Kaisers Leo. Sie war aus Cilicien gebürtig, und ist, wie einige glauben, die jenige, welche die Wahrsagung aus den Wolken erfunden hat.

Ægid. Menagii Historia mulierum philosopharum.

Antonia, eine gelehrte, und sonderlich in der hebräischen Sprache und kabbalistischen Wissenschaft wohl erfahrne würtembergerische Prinzeßinn, derer Vater Johann Friederich gewesen. Auf ihr Angeben wurde in der Hauptkirche zu Deinach ein hieroglypsischer Thurm verfertiget, der noch heut zu Tage der antonische Thurm genennet wird. Sie ist unvermählt den 1ten October 1697 im 66ten Jahre ihres Alters gestorben.

Christian Jöchers allgemeines Gelehrten Lexicon.

Antonia Maria Walburgis, die älteste Durchlauchtigste Prinzeßinn Weyl. Sr. Majestät Kaisers Karls des VIIten und Weyl. Maria Amalia gekrönten Römischen Kaiserinn allerglorwürdigster Gedächtniß. Ihre königliche Hoheit wurden den 18ten Juli 1724 gebohren, und sind nunmehro die Gemahlinn des Durchlauchtigsten Königlichen Pohlnischen, und Sächsischen Churprinzens Friederich Christian Leopolds. Diese hohe Verlöbniß wurde im Jahre 1746 den 26ten Juli sowohl zu Dresden als zu München bekannt gemacht; aber erst im folgenden Jahre den 10ten Juni that der Chursächsische Herr geheimte Rath Graf Nicol. Wilibald von Gersdorf zu München die öffentliche Anwerbung, wobey der Durchlauchtigsten Braut auf einem rothsammeten Küsse das mit kostbahren Brillanten eingefaßte Bildniß des Durchlauchtigsten Churprinzens überliefert wurde. Eine solche

sol-

hohe Handlung ist auch durch eine göldene und silberne Gedächtnißmünze zu einem Andenken auf die künftige Zeiten gebracht und verewiget worden. Auf der einen Seite dieser Münze waren die Worte: *Friderici Christiani Reg. Pol. & Elect. Saxon. Princ. & Antoniæ Bavaræ Connubium MDCCXLVII.* zulesen. Auf der andern Seite zeigte sich über der Stadt Dresden die Zeit in Gestalt eines Engels mit einem Rautenkranze auf dem Haupte, und einem mit Rauten umwundenen Stabe in der Hand, der oben Flammen von sich gab, mit der Ueberschrift: *Spei Publicæ.* Den 13ten Juni geschahe zu München in der Churfürstlichen Hofkapelle mit grossem Prachte die Trauung, welche Se. Durchlaucht Eminenz der Herr Cardinal von Bayern **Johann Theodor** Bischof zu Regenspurg, Freysing und Lüttich 2c. selbst verrichteten. Se. Churfürstl. Durchlaucht von Bayern aber **Maximilian Joseph** vertraten kraft der dazu erhaltenen Vollmacht, die Stelle des Durchlauchtigsten Bräutigams. Folgenden 15ten Juni sind Ihre Königliche Hoheit nicht nur allein mit grossem Leidwesen des ganzen Hofes, sondern auch der gesammten Bürgerschaft, von München nach Dresden abgereiset. Die Früchte dieser höchstvergnügten Ehe sind nun fünf Prinzen und zwo Prinzeßinnen; GOtt als der Beherrscher aller Kronen gebe ferners diesem hohen Hause beständigen Seegen. Ueberhaupt aber haben die ungemeine hohe Eigenschaften der Churprinzeßinn an dem Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hofe, wo der Geschmack in allen Sachen gantz besonders herrschet, den größten Beyfall gefunden. Vor allem aber bewundert die gelehrte Welt an Ihrer Königl. Hoheit eine ausnehmende Geschicklichkeit in

der

der Dichtkunst; weil Sie durch so viele Proben dargethan, daß Sie unter die größten Geister gehören, welche Deuschland Ehre bringen, und die wir mit wohlverdientem Ruhme, womit auswärtige Reiche prangen, sicher entgegen stellen können. Erhabene Gedanken, eine tiefsinnige Philosophie, ausgesuchte Worte, lebhafte Einfälle, und ein zwar natürliches, aber dabey sehr lebhaftes Feur setzet ihren Gedichten so viel Annehmlichkeit; ihr reicher und fruchtbarer Witz aber so viel Artigkeit bey, daß Sie mit Recht den besten Dichtern unserer Zeit beygezählet wird. Da Ihre Königl. Hoheit in den deutschen, lateinischen, französischen und wälschen Dichtern ungemein bewandert sind, so ist auch aus solchem Vorrathe alles was schön ist, in ihre Gedichte geflossen. Von Ihrer italiänischen Poesie wurde im Jahre 1747 ein Stück in der gelehrten Gesellschaft der Arcadier zu Rom abgelesen, das wegen der reinen Zärtlichkeit der Sprache, wie auch Schönheit und Stärke der Dichtkunst einen allgemeinen Beyfall erhalten. Diese gelehrte Gesellschaft wagte es dahero bey Ihrer Königlichen Hoheit das gehorsamste Ansuchen zu stellen, daß Sie ihrer Gesellschaft die Ehre erweisen, und sich als ein Mitglied in dieselbe aufnehmen lassen wollten: in welches Begehren Höchst Dieselben aus allzugrosser Liebe zur Wissenschaften gnädigst eingewilliget, und den Namen Ermelinda Talea angenommen haben. Seine Königliche Hoheit der Churprinz sind als ein grosser Gönner und eyfriger Beförderer der Wissenschaften ebenfalls, und zwar schon vor einiger Zeit unter dem Namen Lusatius in diese Gesellschaft getreten. Denn die Gesellschaft der Arcadier zu Rom hat besonders die Ehre, daß sie unter ihren Mitgliedern auch einige fürstliche Personen aus Deutschland zählet. Uebrigens sind

mir von der Durchlauchtigsten Churprinzeßinn folgende wälsche Gedichte, welche aus ihrer geübten Feder geflossen, bekannt, als: Il Trionfo della Fedeltà Drama pastorale; L'Oratorio di S. Augustino; L'Opera Talestri. Nicht minder haben Ihre Königl. Hoheit durch eine Uebersetzung Ihre Stärke in der französchen Poesie bewiesen; als Sie des Davids Psalm Miserere in französische Verse gebracht haben. Das Werk ist im Jahre 1747 unter dem Titel: Sentimens d' une Ame Penitente sur le Pseaume Miserere Par Madame D*** traduits en Vers herausgekommen, die Auflage ist in Quart sehr prächtig erschienen, indem die Schrift des ganzen Werkes nicht gedruckt, sondern im Kupfer gestochen worden. Beynebens aber sind Ihre Königl. Hoheit auch eine ungemeine Liebhaberinn sowohl der Sing- als Instrumentalmusik, worinn Sie von dem berühmten Churbayrischen Cammermusikdirector Johann Ferandini den ersten Unterricht empfangen; und haben es Höchst Dieselbe in beyderley überaus hoch gebracht: daß Sie nicht nur allein als ein vollkomne Meisterinn spielten, sondern auch selbst nebst andern vielen Arien über das Pastoral Il Trionfo della Fedeltà die Musik verfertigten, welche so gut ausgefallen, daß die besten Musikkenner solche für ein Meisterstück der Musik gehalten haben. Nun denn laß ich alle Kenner wahrer Verdienste urtheilen! ob nicht einer solchen erhabenesten Prinzeßinn eine wichtige Stelle unter den Zierden unser Zeit gebühret?

Anyte, ein lyrische Dichterinn von Tegeate in Arcadien. Von ihren Gedichten sind noch XIV Epigrammata in Planudis Anthologia zulesen. Es ist ihr zu Ehren in der 120ten Olympias eine Statue aufgesetzet worden, welche Euthycrates und Cephisodotus verfertiget haben.

Plinii Hostoria naturalis.

Appel-

Appelfeltin Anna Margaretha, eine gelehrte Schweizerinn, war eines reformierten Predigers Tochter. Sie hat besonders in der Historie und Mathematik durch verschiedene Schriften ihre Gelehrsamkeit gezeigt.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Arabella Stuart, eine Tochter Karls Stuarts Grafen von Lenox. Wurde, weil sie ihres Vaters einziges Kind war, mit desto grösserer Sorgfalt auferzogen, wordurch sie nebst ihren vortrefflichen Naturs gaben zu einer sonderbaren Gelehrsamkeit gelangte; beynebens auch grosse Tugenden besaß. Da sie sich aber ohne Wissen und Erlaubniß der Königinn Elisabeth an den Ritter Wilhelm Seymour Grafen von Herford vermählet, ward sie ins Gefängniß gesetzet: wurde doch bald wieder auf freyen Fuß gestellet; genoß aber solche Freyheit nicht lange, weil sie einer Verrätherey beschuldiget, und deswegen wiederum ins Gefängniß geleget wurde, darinn sie auch den 25ten des Herbstmonats im Jahre 1615 gestorben.

Isaac. de Larrey Histoire d'Angleterre.

von Arco Angelica, eine gelehrte Gräfinn aus dem Hause Nogarole, verstand viele Sprachen, und war sonders in der Gotteslahrheit gegründet; wie sie auch die heilige Schrift erkläret, und einige geistliche Gedichte herausgegeben hat. Sie vermählte sich an Anton Grafen von Arco, und lebte noch in der letzten Helfte des XVIIten Jahrhunderts.

Jac. Gaddius de scriptoribus ecclesiasticis.

Ardoina Anna Maria, ein adeliches Frauenzimmer von Messina gebütig, hat sich aber zu Rom aufgehalten. Sie war in der Musik und Mahlerkunst, wie auch in der Weltweißheit, Red- und Dichtkunst

treflich erfahren, hat auch verschiedene Gedichte nebst anderen Schriften in lateinischer und wälscher Sprache herausgehen lassen, worauf sie im Jahre 1700 den 29ten des Christmonats das Zeitliche verlassen.

Ant. Mongitoris Bibliotheca Sicula.

Arete, ware des cyrenaischen Weltweisen Aristippus Tochter. Sie ist ihrem Vater auf dem Lehrstuhle gefolget, und hat ihren Sohne in der Philosophik unterrichtet; soll auch folgende Schriften hinterlassen haben, als: Socrates Leben; die Kinderzucht; das Buch von den Kriegen der Atheniensern; von der Unglückseligkeit der Weiber; von den Wundern des olympischen Berges; von den Bienen; von der Eitelkeit der Jugend; von der Mühseligkeit des Alters.

Jo. Menke Cataloque des historiens.

Argia, eine von den gelehrten Töchtern des athenischen Weltweisen Diodors, und der Artemisia Schwester. Sie war von der dialechtischen Secte; ihre Schriften aber sind meistens verlohren gegangen.

Cataloque des historiens

Argula Stauffin, siehe Grumbachin.

Arignote, des Pythagoras Tochter, oder nach anderer Meinung dessen Schülerinn. Von ihr sind Bacchica; Mysteria Cereris; und die Thaten des Tyrannen Dionysius vorhanden. Unter ihrem Namen ist auch das Werke ἱερος λογος bekannt.

Catalogue des historiens.

Aristoclea, war Mnesarchus eines Goldschmieds aus Samos Tochter, und einiger Vorgebung nach des Pythagoras Schwester, und Priesterinn zu Delphis.

Von

Von ihr soll Pythagoras in der Sittenlehre vieles gelernet haben.

Cataloque des historiens.

Arria, eine Philosophinn in dem IIIten Jahrhunderte. Sie war aus der stoischen Secte, und Diogenes Laertius hat ihr seine historiam philosophicam zugeschrieben. Menage in der historia mulierum philosopharum behauptet, daß ihre Tochter Arria ebenfalls sey der platonischen Weltweißheit ergeben gewesen.

Diogeneis Laertii vitæ philosophorum.

Askew Anna, war von einem adelichen Geschlechte aus der Provinz Lincoln entsprossen, und der reformierten Religion zugethan; muste auch deswegen zu Londen ins Gefängniß gehen; wurde zwar wiederum freygelassen, ist aber: weil sie von ihren falschen Meinungen nicht abgelassen, und den katholischen Glauben nicht annehmen wollte, auf das neue nach Newgat in das Gefängniß geschleppet worden, worinn sie viel Schriften zu Vertheidigung der reformierten Religion verfertigte. Da sie denn beständig auf ihren Meinungen verblieben, und weder Marter noch freundliches Zusprechen dieselbe zur Bekehrung bewegen könnte, so wurde sie öffentlich im Jahre 1546 als eine Kätzerinn verbrannt.

Histoire d'Angleterre.

Aspasia, eine griechische Aerztinn, hat von den Krankheiten der Frauen, und sonderlich der schwangeren und gebährenden geschrieben, welche Bücher aber gänzlich verlohren wären gegangen, wenn nicht Aetius aus den selben verschiedene Stücke vom Untergange errettet, und solche seinen Werken hin- und wieder eingeschaltet hätte. Daniel le Clerc will zwar in seiner histoire de la medicine behaupten, daß diese Aspasia eben

die jenige sey, welche bey dem Cyrus und Artaxerxes in grossen Gnaden gestanden wäre.

Christ. Kestners medicinisches Gelehrten-Lexicon.

Aspasia, von Mileto, die Tochter des Arxiochus. Sie unterrichtete den Socrates in der Weltweißheit, und den Perikles in der Redkunst. Stund dahero auch bey dem Perikles in grossen Ansehen, daß sie nachdem sie seine Frau worden, ihn so weit brachte, mit den Spaniern aus Gewogenheit gegen die Milesier, die jenen die Stadt Priam streitig machten, Krieg zuführen. Ihr Leben hat Paulus Leopardus lateinisch nebst anderen zu Antwerpen im Jahre 1556. in Octav ans Licht gegeben. So verdienet auch des Grafen von Bievre histoire des deux Aspasies, Femmes illustres de la Grece, avec des remarques historiques & critiques, so im Jahre 1736 zu Paris in 12 gedruckt worden, gelesen zu werden.

Athanasia, ein gelehrtes Stiftsfräuleinn des kaiserlichen Stifts Ganderscheim, hat einen Auszug über alle sonn- und festtägliche Evangelien geschrieben.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Astyanassa, ein Cammermädigchen der Helena des Musäus Tochter. Sie hat von unzüchtigen Sachen, oder vielmehr die Geschichte der berühmten Hure Cyrene geschrieben, welche hernach die griechische Aerztinn Elephantis in heroische Verse gebracht, und Kaiser Tiberius in einem Saal herum hat abmalen lassen.

Ludolph Küsters Suidæ-Lexicon.

Auberi Elisabeth siehe Boussiere von Chambrer.

Auen Euphrosina, eine berühmte Dichterinn, wurde 1677 zu Colberg in Pommern, allwo ihr Vater Stadtphy-

physicus und Rathscämmerer war, gebohren. Sie hatte von Jugend auf grosse Lust zu den Wissenschaften: bedienete sich zu den Ende des Unterrichts des Rechtors Paschä, und Unterrechtors Gottfr. Auen, ihres Vaters Bruders. In der lateinischen, griechischen, und französischen Sprache erlangte sie ungemeine Geschicklichkeit, und in der Dichtkunst war sie so geübet, daß sie dem Könige in Preussen Friederich dem Iten eine Lobrede in lateinischen Versen zuschrieb, und demselben solche mit einer zierlichen Rede übergab. Als die Königinn mit dem Prinzen von Oranien entbunden wurde, verfertigte sie auf solche Geburt ein deutsches Gedicht, welches sie in Berlin selbst überreichte; wofür sie jedesmal sehr gnädig angesehen, und reichlich beschenket wurde. Uebrigens ist von ihr noch bekannt, daß sie sich zweymal verheurathet hat: einmal an einen Hauptmann Fritz, mit dem sie nur fünf Tage gelebt, weil er schon in fünften Tage gestorben; und hernach an Martin Hennicken Kaufmann und Salzdirectorn zu Colberg. Sie starb 1715 im 48ten Jahre ihres Alters.

Pet. Jänickens gelehrtes Pommerland.

von Aulnoi Maria Catharina gebohrne von Berneville, eine gelehrte Gräfinn in Franckreich, heurathete Franz de la Mote Grafen von Aulnoi, und begleitete die Prinzeßinn von Orleans in Spanien, wie diese Prinzeßinn mit Karl dem IIten vermählet wurde. Schon in den ersten Jahren hat sie sich ins Feld der Gelehrsamkeit gewaget, und darinn mit grossen Fleisse gearbeitet. Sie starb im Monat Jenner 1705. Von ihren Schriften sind sonderheitlich bekannt: Voyage d'Espagne; memoires de la cour d'Espagne; memoires de la cour d'Angleterre; Hippolite comte de Duglas; Histoire de Gean de Bourbon, Prince de Ca-

Carency; le comte de Warvik; Contes des Fees; Recueil de plus belles pieces des meilleurs Poetes Francois tant anciens que modernes, avec l'Histoire de Leurs vies; les Memoires secretes de Mr. le Duc d'Orleans &c.

Bayle dictionaire historique critique.

Avograda Ludovica, eine Dominicanerinn. Nach Genesung einer tödtlichen Krankheit ist sie in diesen Orden getreten; lebte im Jahre 1608, und hat Gratias plures ope B. Æmiliæ a Deo impetratas geschrieben, so in den Actis Sanctorum T. VII. stehen.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

B.

Bacon Anna, die Ehegemahlinn des Großsiegelbewahrers in Engelland Nicol. Bacon, und die Tochter des Lords Ant. Rooks, welcher vier Töchter hatte, und alle in den gelehrten Sprachen vollkommen erfahren waren. Diese seine zweyte Tochter Anna aber that sich besonders durch ihre Gelersamkeit, und Gottesfurcht hervor; hat eine sowohl zierliche als auch genaue Uebersetzung von des Bischofs Jewells Vertheidigung der Kirche in Engelland, aus dem lateinischen ins englische verfertiget, die an sich selbst für so brauchbar, und in ihrer Art richtig geachtet wurde, daß solche im Jahre 1564 auf besondern Befehl des Ertzbischofs Parkers mit seinen Anmerkungen ans Licht gestellet wurde. Diese Frau kam sodann wegen dieser Uebersetzung mit dem

Je-

Jesuiten Parson in einen Streit. Sie hat zween gelehrte Söhne unterlassen, und ist im Jahre 1593 gestorben.

Herrn Jacob Baumgartens Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen aus der britanischen Biographie.

Baldinotti Brigitta, von Florenz gebürtig, hinterließ zween in ihrer Muttersprache geschriebene Briefe, welche Biscioni seiner Racolta di lettere di Sancti e Beati Fiorentini einverleibet hat.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

Bandonina, lebte um das Jahr 601, und war bey Radegundis Königinn in Frankreich Cammerdienerinn, mit welcher sie sich auch in den geistlichen Stand begab. Fortunatus Bischof von Poictiers hat das Leben gedachter Königinn zubeschreiben angefangen; weil er aber darüber starb, hat Bandonina solches vollendet.

Auberti Miræi Elogia illustrium Belgii Scriptorum.

Baptista, eine Gemahlinn des Grafen Quido von Urbino, und Tochter des Galeatius Malatesta Fürsten von Pesaro. Ihre Gelehrsamkeit war so groß, daß sie den gelehrtesten Leuten ihrer Zeit das Gewicht gehalten, und hat eine Lobrede auf den römischen Pabsten Martin den V; ingleichen von der wahren Religion; von der menschlichen Gebrechlichkeit, und vile Briefe geschrieben. Ihr Tod ist 1447 nachdem sie zwey Jahre vorhero eine Nonne des Ordens der heiligen Klara unter dem Namen Hieronyma geworden, erfolget.

Ludov. Jacobilli Bibliotheca Umbriæ.

Baptista, die Tochter eines umbrischen Fürsten zu Camerino. In ihrer Geburtstadt stiftete sie ein Kloster unter der Regel des heiligen Franciscus in welchem

Kloster sie die Stelle einer Oberinn vertretten hat. Für ihre Werke werden gehalten: Historia conversionis suæ; Recordationes spirituales IX; Liber de doloribus octo animæ Christi. Sie hat auch viele lateinische und italianische Verse, und Briefe geschrieben, und ist 1524 den 31ten May gestorben.

Bibliotheca Umbriæ.

Baptista Maria, eine gelehrte Nonne aus dem Predigerorden zu Lissabon, lebte im XVII Jahrhunderte, und hat in portugiesischer Sprache eine Historie ihres Profeßhauses des heiligen Salvators zu Lissabon geschrieben, die aber noch nicht gedruckt worden.

Scriptores ordinis Domincanorum.

Barbier Anna, ein gelehrte Französinn im XVII Jahrhunderte, und war die Tochter des berühmten Barbier von Aucour. Sie hat verschiedene Comödien verfertiget, wovon die Frau von Gottsched einige ins deutsche versetzet hat.

Joa. Niceron Memoires.

Barklay, die Ehegemahlinn des englischen Staatssecretair Barklay. Sie lebte 1620 und schrieb schöne lateinische Verse, in welchen sie auch dem Abte Peiresk in Frankreich den verbindlichsten Dank abgestattet, daß er ihren vertriebenen Ehegemahl so gütig aufgenommen. Gassendus hat auch erwähnte Danksagung im Leben des Abts Peiresk angeführet.

Centuria Fœminarum.

Barne Juliana, lebte um das Jahr 1460 in Engelland. Sie war eine getreue Freundin der Jagd, hat auch in ihrer Muttersprache von der Vogelstellerkunst, Jagd und Fischerey; ingleichen von denen Ge-

setzen der Waffen geschrieben. Diese Werke sind auch ihrer Vortrefflichkeit halber ins Latein gebracht worden.

Joa. Pitseus de illustribus Angliæ Scriptoribus.

von Baruth Esther, wurde den 8ten Jenner 1652 auf dem Schlosse Königsberg im jaurischen Fürstenthume gebohren, derer Vater Moritz August Freyherr von Rochau kaiserlicher Generalwachtmeister gewesen. Im 20ten Jahre ihres Alters ist sie an den würtenbergischen Hofrath Joachim von Baruth verheurathet worden. Sie starb 1692 den 28ten Juli und hat viele geistliche Schriften verfertiget, als nämlich: geistliche Lieder; Sonnete über biblische Sprüche; geistliche Gedanken, von denen einige Caspar Weichmann von Löben im Jahre 1693 zum Druck befördert.

Eberti Schlesiens Hoh- und wohlgelahrtes Frauenzimmer.

Basilia Adriana, ein neapolitanisches Frauenzimmer, welche in der Dichtkunst, Musik und anderen schönen Wissenschaften wohl geübet gewesen: denn heut zu Tage weiset man noch zu Neapel, das in ihrer Handschrift hinterlassene Buch, unter dem Titel: Il Teatro delle glorie, della signora Adriana Basile, alla virtu di Lei, dalle cetri digli ansioni de questo Seclo fabricato in venetia, welches auch zu Neapol im Jahre 1628 gedruckt worden.

Bibliotheca Neapoletana.

Bassi Laura Maria Catharina, ein der berühmtesten Frauenzimmern jetziger Zeiten, wurde zu Kologna den 30ten Tage des Weinmonats im Jahre 1711 gebohren, derer Vater ein Rechtsgelehrter und Regierungsrichter war. Sobald ihre Leibeskräften zunahmen, wurde sie zwar von ihren Eltern zu den jeni-

gen Hausgeschäften angeführet, welche der Besorgung des Frauenzimmers gemeiniglich pflegen überlassen zuwerden. Aber die Grösse ihres Geistes könnte nicht eingeschlossen bleiben! dahero dann, wo sie nur ein Buch zur Handen bekommen können, so laß sie es mit der größten Begierde, wandete alle ihre übrige Zeit darauf, ihre ausserordentliche Neigung zu den Wissenschaften zu vergnügen. Sie suchte zu den Ende bey einem ihrer Vättern Rath, derselbe gieng auch oft und verträulich mit ihr um, und eröfnete ihr die Geheimnisse der lateinischen Sprache mit solchen glüklichen Erfolge, daß sie dieselbe auch in kurzer Zeit fertig redete. Herr Cajetan Tacconi öffentlicher Lehrer der Arzney- und Zergliederungskunst zu Bologna gab sich die Mühe sie in der Vernunftlehre, Metaphisik und Pyhik zuunterrichten. Kaum hatte sie die Bahn angetretten, da sie schon mit grossen Schriten zum Zweke eilte; der Fortgang ihrer philosophischen Studien war schneller, als sich ihr Anführer versehen hatte, und setzte denselben in eine nicht geringe Verwunderung. Es stund etliche Jahre an, so wollte sie sich nur vor einer auserlesener und geringer Anzahl gelehrter Männer hören lassen. Ihre Absicht gieng dahinn, sich zu prüfen, wie weit sie gekommen wäre. Daß geschah: und die auserordentliche Gelehrsamkeit dieses jungen Frauenzimmers brachte alle Zuhörende in Erstaunung, da man von ihrer Wissenschaft niemal nichts gehört hatte, und dieselbige nunmehr auf einmal in vollem Glanze ausbrach. Folglich gieng der Ruf von einer solchen ungewöhnlichen Gelahrheit in der Stadt herum, und ein jeder bekam eine lüsternde Begierde, dieses Wunder des weiblichen Geschlechtes zusehen und zuhören. Es ist auch erstaunlich, und die Nachwelt wurde es kaum glauben, wenn es nicht so glaubwür-

dige

dige Männer, die alles gesehen und gehöret haben, erzählten, und der weltberühmte Sternkündiger, Herr Eustachius Manfredi berichtet, daß kein Punct in der alten und neuen Weltweisheit seye, worüber sie nicht gestriten, und die ihr vorgetragene Schwürigkeiten mit solcher Freyheit, so schöner Ordnung, so vortrefflicher Deutlichkeit und Beredsamkeit angenommen, daß die, in ihrem Munde gefaßte gegnerische Grundschlüsse von weit grösseren Nachdrucke würklich zuseyn geschienen, bis solche sämmentlich mit ihrer Beantwortung abgefertiget, und entkräftet worden. Endlich nach vielen Zureden entschloß sich diese wunderwürdige Philosophinn eine öffentliche Probe ihrer Wissenschaft abzulegen, und in einem gelehrten Streit zuzeigen, wie weit sie es bey allen ihren niemals versaumten weiblichen Geschäften gebracht habe. Der 7te April im Jahre 1732 war dazu bestimmt, und ein grosser Pallast wurde als das Ort erwählet, wo man diesen seltenen Geist in seiner völligen Grösse ausbrechen sehen sollte. Es kamen auf die gesetzte Stunde Se. Eminenz der Cardinal Legat und Erzbischof, der Vicelegat, die Richter und Bürgermeister, die Herrn des Raths, die vornehmste vom Adel, die öffentliche Lehrer der Akademie, und was sonst von Einheimischen und Fremden, so deßwegen sich nach Bologna begeben, an den bestimmten Ort. Unsere Philosophinn erschien mit ihrem Lehrmeister, den Herrn Tacconi, der den Vorsitz führte. Einem jeglichen war erlaubt Gegensätze zumachen, doch waren sieben gelehrte Männer bestellt, so die Stelle der Gegnern vertratten. Eine so seltene und in so grossen Grade bey einem Frauenzimmer sich befindende Gelehrsamkeit verdiente alle Belohnung, welche nur die gelehrte Welt ertheilen kann; und das widerfuhr auch dieser Gelehrtinn. Denn, sie

wurde in des Grafen von Marsigli gestifteten Gesellschaft der Gelehrten aufgenommen, und nachdem sie aber obengedachte Probe ihrer Gelehrsamkeit abgeleget, so beschloß die philosophische Classe der bolognischen Akademie ihr den Doctorshut aufzusetzen, und sie zugleich als eine öffentliche Lehrerinn zuernennen. Der zu dieser seltenen Handlung bestimmte Tag, war der 12te May. Sie verfügte sich in den Staatswagen des Herrn Confalonieri und unter Begleitung seiner Laquayen und vieler Carossen dahinn; und hatte zwo vornehme Frauen, die Gräfinn Maria Bergonzi Ranuzzi und die Markgräfinn Elisabetha Maria Herculani Ratta zur Seiten. Als sie in schwarzer Kleidung unter Vortrettung beyder Diener der Akademie in den prächtig zugerichteten Saal kam, wurde ihr der Platz zwischen dem Archidiaconus Formagliari, und dem Lehrer der Zergliederungskunst Bazzani angewiesen. Gedachter Formagliari eröfnete die Handlung mit einer zierlichen Rede, und erklärte sie für eine Magisterinn der Weltweisheit. Als nun aber dieselbe mit einer entzückenden Beredsamkeit geantwortet hatte, hielte Bazzani die Schlüßrede, legte ihr die Bücher vor, steckte ihr den Ring an die Hand, und krönte sie mit einem silbernen Lorberkranze; hieng ihr auch einen kostbaren Doctorsmantel um. Darauf nahete sich die neue Magisterinn zu dem Throne Sr. Eminenz des Cardinalslegat, welcher sie stehend sehr gnädig empfieng; ihre nette Rede anhörte, und ihr auf eine gar gnädige Art antwortete. Nach vollendter Handlung fuhr sie unter einer starken Begleitung der vornehmsten Gelehrten nach den confalonierischen Pallast, wo ein prächtiges Gastmahl gegeben wurde. Obwohlen diese Ehrenbezeigungen recht ausnämend waren, so hielte sich doch der

Rath

Rath verbunden, eine so seltene Gelehrsamkeit noch mehrers zubelohnen. Es wurde ihr demnach durch einen eigenen Rathschlüß eine Lectur der Philosophie mit einer ansehnlichen Besoldung bestimmet? Damit aber das Andenken einer solchen Handlung verewiget bliebe, so wurde auf die selbe eine grosse Schaumünze verfertiget; auf welcher ihr Bild in einen philosophischen Kleid zusehen: auf der Gegenseite aber die Göttin der Weisheit vorgestellet wird, welche ein brenendes Licht in einer Hand, in der andern aber den Medusenschild hält, und mit jenem sich einen, einen Lorberkranz auf der Brust führenden Frauenzimmer zuerkennen giebt; zwischen beyden in der Mitte stehet die Erdkugel auf einem zierlichen Gestelle, auf welchen eine Nachteule sitzt und umher sind die Worte zu lesen:

Soli cui fas, vidiste Minervam.

Durch alle diese ruhmvolle Vortheile ließ sie sich dahinn antreiben, sich noch immer vollkommener zumachen. Die Algebra ist ihrem Geiste weder zu schwehr noch zuverdrüßlich vorgekommen, sich darinn zuüben; und sie hat sich auch über die griechische Sprache gemacht, und dieselbe mit vieler Fertigkeit erlernet. Ihre Geschicklichkeit wagte sich auch an die Dichtkunst, und verfertigte ein Heldenlied von den letzteren Kriegen in Italien. Damit aber war sie noch nicht vergnügt; sondern sie besuchte im Jahre 1733 die berühmtesten Akademien in Wälschland, um sich dadurch vollkommener zumachen, und erhielt auch auf allen das Zeugniß einer auserordentlichen Klugheit und Gelehrsamkeit. Der Erbprinz von Modena, und dessen Gemahlinn gönnten ihr die Ehre ihres Besuches und bewunderten diese Zierde des schönen Geschlechtes. Bey allem diesem Vorzuge in der gelehrten Welt hat sich doch dieselbe, der ihrem Geschlechte

Geschlechte zukommenden Verrichtungen nicht entzogen. Und hat sich an den Doctor der Arzneygelahrheit Herrn Joseph Verati verheurathet; ist auch in dieser beglückten Ehe eine oftmalige fruchtbare Mutter worden.

Herrn Joc. Bruckers Bildersaal.

Bazan Maria, war Aebtißinn eines Klosters zu Toledo in der Mitte des XVIIten Jahrhunderts, schrieb vida de la Sennora infanta D. Sancha Alfonso Comendadora de Sant Jago.

Bibliotheca Hispanica.

von Bectoz Claudia, eine Aebtißinn in dem Kloster des heiligen Honorius zu Tarascon. Sie hat in der lateinischen Sprache und andern schönen Wissenschaften den größten Leuten ihrer Zeit die Wage halten können, auch sowohl in gebundener als ungebundener Rede, und meisten Theils in sappischen Versen vieles geschrieben, und ist 1547 gestorben.

Allgemeines historisches Lexicon.

Behn Aplara, eine berühmte Dichterinn in Engelland. Sie war eines Edelmanns Tochter, und wurde schon in ihrer ersten Jugend nach Surinam gebracht, weil aber ihr Vater auf der Reise gestorben, mußte sie wiederum zuruckkehren. Bey ihrem Aufenthalte in America, soll sie eine Augenzeuginn von den bekannten Begebenheiten des africanischen Prinzen Oronocko gewesen seyn: der den Engelländern in America als ein Sclav verkaufet worden, und erst nach verschiedenen Schicksalen in sein Vaterland zuruckgekommen. Von ihr sind alle diese Begebenheiten aufgezeichnet worden, welches Werk für ein Meisterstück gehalten wird, und ist solches auch in die französische und deutsche Sprache übersetzt worden. Nachdeme hat sie sich an einen

Hol-

Holländer Namens Behn verheurathet, und wegen ihren grossen Eigenschaften hat der König in Engelland Karl der IIte so viel Vertrauen in ihr gesetzt, daß er so gar derselben ein wichtiges Geschäft des Krieges auftrug, welchen er den Holländern ankündigen wollte; darinn sie auch wirklich dem Könige gute Dienste geleistet. Sie ist 1689 den 16ten April in Engelland gestorben, und in die königliche Begräbniß geleget worden. Weil sie jederzeit mit dem Könige sehr ehrlich gehandlet, so hat sie auch nur einen mittelmässigen Reichthum hinterlassen. Unter dem Namen Astrea, sind von ihr XVII Comödien nebst andren Gedichten als: Poems upon several occasions vvith a Travel to the Island of Love bekannt, und von ihren Werken ist bereits im Jahre 1735 die achte Auflage erfolget, bey welcher auch mehrere Umstände von ihrem Leben zufinden sind.

von Bellegarde, eine Herzoginn in Frankreich, welche von einem ganz erhabenen Geiste war, und sich durch ihre gelehrte Werke einen unsterblichen Ruhm unter den Gelehrten erworben. Besonders aber verdienet eine Aufmerksamkeit ihre Antwort welche sie auf die ihr vorgelegte Frag: ob der Dichter wird gebohren: Da doch das gewiß ist, daß man ohne Kunst und Fleiß kann kein Redner werden, in reinen Versen abgefasset hat; welche auch viel Anmuth und Vernunft in sich enthälten.

Centuria Fœminarum.

Beluria, eine berühmte Jüdinn im IIten Jahrhunderte von welcher im Rosch Haßchana gedacht wird, daß sie sich tauffen lassen. Sie ist mit dem Rabbine Gamaliel in einen Glaubensstreit verfallen, dem sie auch verschiedene höhst wichtige Gegensätze gemacht.

Joh. Christoph Wolf Bibliotheca Hæbraica.

Beraria, eine gelehrte Jüdinn, von welcher die jüdische Geschichtschreiber wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit ebenfalls viel Rühmens machen. Ihre Schriften aber sind noch nicht im Drucke erschienen.

Bibliotheca Hæbraica.

Bernal Beatrix, eine adeliche Frau in Spanien, und des Nicol. Torres von Gatos Gemahlinn, war um die Mitte des XVIten Jahrhunderts unter den Gelehrten berühmt, und schrieb einen artigen Roman unter dem Titel: La historia de D. Christalian de Espanna Principe di Trapisonda, y de Luciscanio su hermano hiios del Emperador Lindelel.

Bibliotheca Hispanica.

Bernard Elenora, ein gelehrtes Frauenzimmer von Roven in der Normandie. Von ihr ist unter dem Titel: Les Maleurs de l'Amour, premiere Novelle Eleonore d'Yvrée verfertiget worden. Diese Schrift ist im Jahre 1688 in 12. im Haage herausgekommen; und da selbe kaum die Presse verlassen; so bekam sie schon allen Beyfall von den Gelehrten. Und in der That ist dieses Werk durchaus vollkommen: denn es ist darinn eine wohlgefaßte Schreibart und ein Menge der besten Sätzen und Gedanken anzutreffen. Die beste Kenner finden darinn nicht nur allein den besten Geschmack einer feinen Denkungsart, sondern es werden auch gezeigt die traurige Folgen einer unordentlichen Liebe. Sie ist in der reformierten Religion von ihren Eltern auferzogen worden; hat aber solche im Jahre 1686 verlassen, und die katholische angenommen.

Centuria Fœminarum.

Bernard

Bernard Catharina, ein berühmtes Frauenzimmer in Frankreich, war ein Mitglied der Akademie zu Padua. Sie gerieth zu Paris mit den gelehrtesten Leuten in Bekanntschaft, und genoß von der Gemahlinn des Kanzlers Pontchartrain einen jährlichen Gehalt; erhielt auch zum öftern den Preis, welcher alle zwey Jahre von der französischen Akademie pfleget ausgetheilet zuwerden. Unter anderen Sachen hat sie auch zwo Tragödien unter dem Titel Brutus und Leodamie, verfertiget: davon aber die letztere keinen sonderlichen Beyfall erhalten. In ihrem Alter verbrannte sie einen grossen Theil ihrer Gedichte, die sie in der Jugend gemacht, und eben nicht gar zu erbaulich waren! ob man ihr gleich dafür ein ansehnliches Stück Geldes geboten. Einige andere von ihren Gedichten werden in den Sammlungen der französischen Akademie vom Jahre 1691-93 und 97, auch sonsten in andern Büchern gefunden. Sie hat ein zimliches hohes Alter erreichet, und ist 1712 gestorben.

Allgemeines historisches Lexicon.

Bernhoft Helena, ein gelehrtes dänisches Frauenzimmer. In ihrem Wittwenstande hat sie Daniam und mehr andere gelehrte Abhandlungen geschrieben, und starb zu Coppenhagen im Monat Hornung 1705.

Laurent. Thura Historia Daniæ litteratæ.

Bertrada, eine Benedictinernonne im Kloster Vilec, so in dem Stift Cöln lieget. Sie lebte im XIten Jahrhunderte, und hat ein Büchlein von dem Leben der heiligen Adelheid, als der ersten Aebtißinn ihres Klosters verfasset, welches in den Actis Sanctorum die V Februarii stehet.

Joann. Mabillon Acta Sanctorum ordinis S. Benedicti.

Beruria, des Rabbine Chananja ben Tradion Tochter und des Rabbine Meir Ehefrau. Sie lebte im Jahre der Welt 3881, und wird von den Talmudisten ihrer Gelehrsamkeit wegen hin- und wieder gerühmet. In der Gemara werden etliche von ihren Meynungen mit angeführet. Gustav Zeltner hat eine besondere Abhandlung unter dem Titel de Beruria Judæorum doctissima Fœmina geschrieben.

Bettina, des berühmten italiänischen Rechtsgelehrten Johann Andreä Tochter, und Gemahlinn des paduanischen Rechtslehrers Johann von St. Georgn. Sie war in den Rechten und andern Wissenschaften dergestalt bewandert gewesen, daß sie, wenn ihr Ehegemahl verhindert, oder sonst wegen einer Unpäßlichkeit zulesen unvermögend war, öffentlich seinen Schülern die Rechte erkläret, und ihnen solches Vergnügen geleistet! daß sie ein jeder mit Erstaunen angehört hat. Sie starb zu Padua 1355.

Panzirollus de claris legum interpretibus.

Bilde Brigitta, eine adeliche Frau in Denemark, derer Vater Ritter des guldenen Vliesses, und königlicher dänischer Rath gewesen. Sie war in der Poetik sehr geschickt, und hat im Jahre 1634 das Stammregister ihres Vaters in dänischen Versen entworfen.

Albert. Barthbolinus de Scriptoribus danis.

von Bins Anna, ein gelehrtes Frauenzimmer, lebte im XVIten Jahrhunderte, und lehrte zu Antwerpen die junge Mägdigchen, hat sich auch aus Liebe zu den Wissenschaften nicht verheurathet, und ist 1540 gestorben. Die Verse so sie in ihrer Muttersprache verfertiget, hat Eligius Houchar von Gent ins la-

teinische übersetzet, und unter dem Titel: Apologia rhythemica Annæ Binsiæ virginis anvertpiensis versu elegiaco reddita drucken lassen.

Franc. Swertii Athenæ belgicæ, sive Nomenclator infer. germ. scriptorum.

Blakwel Elisabetha, die Ehegemahlinn des schwedischen Leibarztes Alexanders Blakwels. Sie besaß ein ungemeine Geschicklichkeit im malen; zeichnete unter andern auch medicinische Pflanzen, und Kräuter nach der Natur in solcher Vollkommenheit, daß sie dadurch vieles Geld verdiente, folgsam in den Stand gekommen die Freyheit ihres Mannes zuerkaufen, welcher wegen vielen Schulden in Verhaft gesetzet worden. Derselbe gieng ihr darnach an die Hand, und setzte zu den Kräutern, welche seine Frau gezeichnet, auch in Kupfer gestochen, und mit lebhaften Farben abgeschildert, derer Gebrauch, und Namen in verschiedenen Sprachen. Als demnach der erste Band gedachten Kräuterbuches fertig war, wurde ihr erlaubt denselben der Akademie in Engelland persönlich zuübergeben, welche auch ihren Fleiß mit einem ansehnlichen Geschenke belohnte, und zugleich derselben ein schriftliches Zeugniß eines allgemeinen Beyfalls gabe. Erwähntes Buch ist zu Nürnberg in deutscher Sprache gedruckt, und mit dem Titel: Elisabeth Blakwels auserlesenes Kräuterbuch beehret worden. Sie starb im Jahre 1744; ihr Ehegemahl aber, weil er sich in solche Dinge gemischet, die der schwedischen Krone gefährlich waren, so ward er bey den Kopfe genommen, und wegen einer geheimen Zusammenschwörung: zu Vernichtung der festgesetzten Thronfolge im Jahre 1747 den 9ten August enthauptet worden.

Nachricht von jüngst verstorbenen Gelehrten.

Blaurerin Margaretha, aus dem edlen Geschlechte der Blaurer von Wartensee, wurde zu Costnitz zu Ende des XVten Jahrhunderts gebohren. Sie hat sich in den Zeiten des Doctor Luthers in Auslegung der heiligen Schrift geübet, und weil sie der Lehre des Luthers angehangen; so rühmet auch Henrich Bullinger in seiner Auslegung verschiedener Bücher der heiligen Schrift sehr vieles von ihr. Rudolph Walther hat ihr eine schöne Grabschrift verfertiget. Sie hat zween gelehrte Brüder gehabt, Thomas und Ambrosius, ersterer war Bürgermeister zu Costnitz, der andere ein Münch, welcher aus seinem Kloster getretten, und zur evangelischen Religion übergegangen.

Centuria Fœminarum.

von Blemur Johanna, eine Priorinn des Benedictinerklosters zu Caen in der Niedernormandie. Sie hat mit grossen Fleisse die Leben der Heiligen beschrieben, die sie ans den alten und neuen Kirchenschribenten zusammen getragen, und aus drey Folianten bestehen. Man hat dieses Werk zu Venedig im Jahre 1727 in VI Quartbänden wieder aufgelegt. Sie hat aber 1696 im 78ten Jahre ihres Alters das zeitliche mit dem ewigen verwexlet.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

Blesilla, die Tochter der heiligen Paula, und Schülerinn des heiligen Kirchenlehrers Hieronymus. Sie hat im Anfange des Vten Jahrhunderts gelebt, und die lateinische, griechische, und hebräische Sprache wohl verstanden, wie ihr Lehrmeister selbst in einem seiner Briefe bezeuget.

Jo. Christian Wolf Catalogus Fœminarum olim illustrium.

von

von Bois Elisabeth, Frau von Courteilles und Gemahlinn Franz. de l' Osmont Herrn von Bois de la Pierre. Sie war in dem Schlosse Courteilles den 4ten des Christmonats gebohren, und in der reformirten Religion erzogen worden; bekennte sich aber mit ihren Eltern zu dem katholischen Glauben. Im Jahre 1709 hat sie ihren Ehegemahl in der Schlacht bey Malplaquet verlohren. Weil sie sich von Jugend auf in der Dichtkunst geübet, besaß sie darinn eine grosse Fertigkeit. Von ihr hat der Benedictiner Pater Montfaucon zu seinen monumens de la monarchie Francoise, und der Pater Simplicianus zu seiner histoire genealogique de la maison royale de France viele wichtige Beyträge erhalten. Sie starb den 14ten Sept. 1730 und hinterließ l' histoire du monastere de la Chaise-Dieu; ingleichen histoire de l' ancienne maison d' Aigle.

Mercure de France.

von Bolingbrocke, eine verwittwete Marguisinn von Vilet, und zweyte Gemahlinn des Lord Henrich Bolingbrocke. Sie vermählte sich mit ihme in Frankreich, weil er dahinn fliehen müssen. Bolinbrocke hat vermuthlich die Abhandlung von dem Elend zu jener Zeit verfertiget, als ihme seine Verbannung den meisten Schmerz verursachte. Dieses Werk kam bald in dem Mercure de France Französisch heraus, und seine Gemahlinn war die Uebersetzerinn davon. Denn diese Frau lernte von ihrem Gemahle die englische Sprache, und, um sich in derselben zu üben, übersetzt sie diese Ausarbeitung in die ihrige. Allein sie nahm sich dabey einige Freyheiten, welche man Uebersetzern nicht zu gute halten wurde! wenn sie nicht in solchen Umständen gewesen wäre. Das Unglück ihres Gemahls rührte sie

eben

eben so häftig als ihn selber, und sie umschrieb deßwegen alle die Stellen, die auf ihn zielten, nach ihrer eignen Empfindung. Ihre Handschrift gerieth dem Herrn Burigny in die Hände, und von diesen ist sie zum Drucke befördert worden. Man findet sie auch in der Ausgabe des Herrn Mallet, welcher alle Schriften des Lords Bolingbrock gesammlet. Diese Gräfinn war am englischen Hofe in grossen Ansehen, und erwarb auch dahero ihrem Gemahle vollkommene Begnadigung. Im Jahre 1750 wurde sie, nachdem sie etliche Jahre zuvor mit einer beständigen Krankheit beschweret, und unerträgliche Schmerzen ausgestanden, ihrem Gemahle entrissen.

Briefe des Lord Bolinbrocke über die Erlernung der Geschichte.

Borromäa Blanca, ein gelehrte Frauensperson zu Padua, ist in den Wissenschaften, und ausländischen Sprachen sehr bewandert gewesen; hat auch zu Padua mit grossen Beyfalle gelehret, und ist 1577 gestorben.

Bernh. Scardeonius de claris patavinis.

Boussiere Elisabeth von Chambret eine Tocher des berühmten Beniamin Auberi Herrn von Maurier. Sie ward im Haag 1614 gebohren, und hatte die Generalstaaten von Holland zu Paten bekommen. Dieselbe haben ihr an stat des Patengelds einen jährlichen Gehalt von 500 Pfunden bestimmet, welchen sie auch sechzig Jahre genossen Sie heurathete erstlich den Herrn d'Ardenay au Maine, der aber bald gestorben, darnach aber den Peter von Boussiere Marquis von Chambret. An ihr wurde sonderlich ihr getreues Gedächtniß bewundert. Denn man hat von ihr gesagt, daß sie hätte das alte und neue Testament, wenn es ver-

lohren

lohren wäre gegangen, wieder herstellen können. Ingleichen hatte sie auch eine ungemeine Belesenheit gehabt, und war von sehr angenehmen Umgange gewesen.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

von Bouillon Maria Anna, eine Gemahlinn Gottfried Morizens Herzogs von Bouillon, und eine Enkelinn des Cardinals Mazarin. Sie war eine sehr gelehrte Frau; hat Memoria de la vita sua geschrieben, und ist 1714 gestorben. Der florentinische Dichter Adimari hat im Jahre 1666 zu Padua in Fol. ein wälsches Gedicht auf ihre Schönheit und Tugend herausgegeben.

Allgemeines historisches Lexicon.

von Bourbon Gabriella, eine gelehrte Prinzeßinn in Frankreich, aus dem Geschlechte von Montpensier, war des Grafen Ludwigs von Bourbon Tochter, und Ludewigs von Tremoville des IIten Gemahlinn. Ihre Schriften sind Le Voyage du penitent; le temple du saint esprit; l'instruction des jeunes pucelles; les contemplations sur le mystere de l'incarnation de Jesu Christ &c. Sie ist 1516 den 30ten Novemb. auf den Schlosse Touars in Poitou gestorben.

Biliotheque de France. Centuria Fœminarum.

von Bourignon Antonia, eine fanatische Jungfrau, wurde im Jahre 1616 den 13ten Jenner zu Ryssel in Flandern gebohren, wo ihr Vater ein Kaufmann und zugleich Lieutenant war. Sie brachte ein so abscheuliches Angesicht auf die Welt, daß man in Zweifel gestanden, ob man sie nicht ersäuffen sollte, weil sie einem Abentheur ähnlicher, als einem Menschen gewesen! verlohr aber solche Häßlichkeit gleichsam zusehens und durch ein rechtes Wunder. Schon in ihrer Ju-

gend gab sie Spuren einer sonderlichen Fähigkeit des Verstandes, und in ihrem 9ten Jahre hielt sie sich bey einer ihrer Anverwandtinnen zu Ypern fast ein Jahr lang auf. Sie wurde zwar nach ihrer Zurückkunft von ihrer ältesten Schwester auf ausdrücklichen Befehl des Vaters angehalten, daß sie sich mit dem Mannsvolke in Gesellschaft zuleben angewöhnen solle; allein sie wurde dergleichen, worinn man meist von der Liebe schwätzete: gar bald überdrüßig, und hat wiederum ein sehr strenges und einsames Leben angefangen; hielte auch ihren Leib sieben Jahr beständig mit einer Bußgürtel verwahret, und sollte im Jahre 1634, als sie eben sehr eifrig im Gebette begriffen war, die erste Erscheinung gehabt haben: in welcher ihr die Worte: quitez toutes les choses de la terre, separez vous de l' affection des creatures, renoncez a vous meme sollen zugeruffen worden seyn. Sie wollte sich zu Ryssel in ein Nonnenkloster des Carmeliterordens begeben, wurde aber: weil sie mit leeren Händen aufgezogen nicht angenommen, ein gleiches wiederfuhr ihr auch bey den Augustinernonnen. Ihr Vater wollte sie an einen französchen Kaufmann verheurathen, war aber nicht dahinn zubewegen; sondern sie gieng vielmehr in eine Einöde, legte ein Manneremitenkleid an, und wollte in solchen nach Wälschland wandern, wurde aber unterwegs von den Soldaten, die sie vor ein Frauenzimmer erkannten angehalten, und auf ihr Verlangen zu den Pfarrer nacher Botton Georg von Lisle gebracht, der sie schon längst gekannt, sich aber solches nicht merken ließ, und sie eine Zeitlang verborgen hieltet, auch als der Erzbischof von Cambray, sich zu ihr verfügte; bey dem selben es dahinn vermittelte, daß ihr in einer Kapelle des bottonischen Kirchhofes sich ferner einsam aufzuhalten erlaubet

ward. Es kam aber auch ihr Vater zu gleicher Zeit dahinn, und nahm sie unter Versprechung, sie weder zu einer Heurath zunöthigen, noch die Aenderung ihrer Lebensart von ihr zubegehren, wieder mit sich nach Haus. Alwo sie wenig mehr unter die Leute gekommen, sondern inständig in ihrer Kammer, wo sie ein kleines Betthaus bauen lassen, den geistlichen Betrachtungen obgelegen, auch die Wochen hindurch dreymal gebeichtet, und die Kranken besuchet hat. Sie schrieb auch zu dieser Zeit in dem 24ten Jahre ihres Alters ihr erstes Werk: L'appel de Dieu & le refus des hommes betitelt, und kam darnach wider den Willen ihres Vaters, der sie ihrer seltsamen Lebensart wegen spottweise nur heilige Andächtlerinn nannte: zum Erzbischof nach Mons, wo sie sich vier Monat in dem Nonnenkloster aufhielt, und ihre Gesinnung war damals, daß ihr nicht unweit von Botton ein Frauenkloster anzulegen vergönnet wurde. Weil sie aber ein Buch geschrieben, worinn sie solche Offenbarungen entdecket? daß das Land sonderheitlich wegen den im geistlichen Stande vorgehenden grossen Lastern mit Krieg und anderen Strafen beleget werden sollte. Also hat gedachter Erzbischof auf Anhetzung der Geistlichkeit ihren Entschluß hintertrieben. Im Jahre 1641 gieng sie anwiederum in ihre Vaterstadt zurück, wo sie ihrer Mutter im folgenden Jahre beym Absterben die Augen zudrückte, und bis auf das Jahr 1642, da ihr Vater wieder heurathete die Haushaltung führte. Nach ihres Vaters Tode, gerieth sie wegen der Erbschaft mit ihrer Stiefmutter in einen langwierigen Rechtsstreit. Nachdem übernahm sie im Jahre 1653 in dem neu aufgerichteten Waysenhause zu Rüssel die Unterweisung der Mädichen, dankte aber nach fünf Jahren wiederum ab, und legte den Au-

gustinerhabit an, gab hernach in dem Armenhause eine Oberinn ab, hat aber auch bey diesem Amte viele Verdrüßlichkeiten gedulten müssen, weil sie behauptet, daß einige von ihren Untergebenen ein Bündniß mit dem Teufel gamacht hätten, und ihr Gift beybringen wollen; darüber sie verklagt worden, und als sie nicht ohne des Bischofes Erlaubniß vor Gerichte erscheinen wollte: von den Stadtknechten abgehollet worden. Auf solches Verfahren hat sie ihr Amt aufgegeben, und da sie in keinem Kloster mehr angenommen worden, ist sie 1663 nach Mecheln gekommen, wo sie vor dem Hohen Rathe den Magistrat zu Ryssel verklagte, und wegen dem angethanenen Schimpf und Unrecht eine Genugthuung verlangte; die Sache aber unerörtert geblieben ist. Sie kehrte alsdenn nochmalen nach Ryssel zurück, und nachdem sie alda einige Zeit mit Verfertigung verschiedener Schriften und Briefe zugebracht, hat sie sich im Jahre 1667 nach Amsterdam begeben, wo sie von vielen Gelehrten besucht worden, absonderlich aber ist ihr Peter Poiret angehangen, welcher auch ihr nach Ostfrießland gefolget, und ist den 30ten Octob. 1680 zu Franecker bey ihrem Austritte aus dieser Welt selbst gegenwärtig gewesen. Von dieser Bourignon wird behauptet, daß sie sich göttlicher Offenbarungen ohne Unterlasse gerühmet; die heilige Schrift gering geachtet, und auf das 1000 jährige Reich gehoffet. Ihre Schriften sind insgesammt in holländischer Sprache geschrieben, und zu Amsterdam im Jahre 1686 in XIX Bänden in Octav zusammen gedruckt worden. Unter welchen absonderlich vieles Aufsehen gemacht haben: die hohe Schul der Gelehrten; das Zeigniß der Wahrheit; die erkannte Unschuld und geoffenbarte Wahrheit; das Grab der falschen Gottesgelahrheit; das Licht

scheinend

scheinend in der Finsterniß; der entdeckte Widerchrist; der neue Himmel und die neue Erde; das heilige Perspectiv Gottes; der Ruf Gottes und Weigerung der Menschen; l'appel de Dieu confusion de Babel; Warnung wider die Rotte der Quacker; die lezte Barmherzigkeit Gottes; l'aveuglement des hommes de maintenant; avertissement contre les Trempleurs; Verneuerung des evangelischen Geistes; von der wahren Tugend; Probierstein; Vollkommenheit des Gerechten; Steine des neuen Jerusalem; der Morgenstern; heilsame Rathgebungen über allerhand Materien; Zeigniß der Liebe rc. Ihr Leben hat gedachter Poiret beschrieben, so auch ins Deutsche und Französische übersetzet worden.

Centuria Fœminarum.

Bredalina Anna Margaretha, ein in der Redkunst wohl erfahrnes Frauenzimmer. Sie hat dem Könige in Dänemark Christian dem Vten an seinem Salb- und Krönigungstage eine Lob- und Ehrenrede gehalten, die auch zu Coppenhagen im Jahre 1671 in Quart gedruckt worden.

Albertus Bartholinus de scriptis Danorum.

von Brenne Margaritha, wurde im Jahre 1613 zu Paris gebohren, alwo ihr Geschlecht schon einige Jahrhunderte unter dem Adel bekannt war. Sie stiftete zu Rennes das Frauenkloster unter der Regel des heiligen Dominicus; und ist auch in diesem neu angelegten Kloster die erste Oberinn gewesen. Aus ihrer geschickten Feder ist geflossen poeme de la grace und instruction pour l'homage perpetuel de nos coeurs a la tres sainte mere de Dieu. Ersteres hat le Moine als sein eigenes Werk unter dem Titel: traité necessai-

re pour accorder les differentes opinions sur le suiet de la grace herausgegeben, und aber solches wiederum im Jahre 1654 mit der Aufschrift: poeme sur la grace selon les sentimens de S. Augustin expliquez par le moine, composé par L. M. D. L. V. R. D. S. T. auflegen lassen. Wir hätten uoch mehrere Früchte ihrer Gelehrsamkeit zu hoffen gehabt, wenn sie nicht schon in ihrem 30ten Jahre ihres Alters den 17ten Jenner 1663 gestorben wäre.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Brennerin Sophia Elisabeth, die zweyte Gemahlinn Elias Brenners eines gelehrten und in schwedischen Alterthümern wohl erfahrenen Mannes. Sie war ein gebohrne Weberin, und hat den Ruhm eines sehr gelehrten Frauenzimmers erhalten. Ihre Briefe und andere in gebunder Schreibart verschiedene Abhandlungen werden sehr hoh geschätzt, welche der schwedische Leibarzt Urban Hiärne gesammlet, und solche im Jahre 1709 mit vielen Lobsprüchen in- und ausländischer Gelehrten drucken lassen. Sie besaß auch ein schönes Kunst- und Naturalienkabinet, so sie von ihrem Eheherrn ererbet; hat aber solches im Jahre 1721 an einen englischen Kaufmann Walther Graniger verkaufet.

Esbergius dissertatio de Mulier. philosoph.

von Bretevil Aemilia, siehe von Chatelet.

heilige Brigitta, eine schwedische Prinzeßinn, und des Königs Birgerus Tochter. Sie lebte im XIVten Jahrhunderte, hat sich im Jahre 1344 nach dem Tode ihres Gemahls des Fürsten Ulfo von Nericien, mit dem sie vier Prinzen und eben so viel Prinzeßinnen erzeuget, und der unter den Cisterciensern gestorben, gleichfalls in diesen Orden begeben, und auch einen

neuen

neuen Mönchsorden St. Salvator genannt, unter der Regel des heiligen Augustinus gestiftet; und ließ ihr von Mathias einem Rohrherrn zu Lincöping die heilige Schrift in ihre Muttersprache übersetzen. Von ihr wird sonders gerühmet, daß sie öfters mit Gott geredet, werden dahero auch ihre Offenbarung sehr hoh gehalten. Im Jahre 1346 hat sie eine Reise nach Rom gemacht, besahe darauf die heilige Oerter, kam aber wieder nach Rom, alwo sie im Jahre 1383 den 25ten Juli gestorben. Ihr Leichnam ist nach Schweden gebracht worden, und Pabst Bonifacius der XI hat sie acht Jahre nach ihrem Tode unter die Heiligen aufgenommen. Ihre Schriften sind acht Bücher der Offenbarungen, welche auch der päbstliche Hof gutgeheissen, und zu Rom im Jahre 1556 das erstemal in Fol. gedruckt worden. Nach der Hand wurden ihre Offenbarungen in verschiedene Sprachen gebracht, und sind zum letzten mal im Jahr 1680 zu München in Fol. aufgelegt worden. Ueberdas hat sie auch fünffzehen Gebeter von dem Leyden und Sterben des Erlösers, und die Tagzeiten der allerseligsten Muttergottes verfertiget. Das unter andern von der heiligen Brigitta Schriften auf der Leipziger Universitätsbibliothek befindliche Buch mit der Aufschrift: Liber Brigittæ ad Reges scheinet nichts anders als das Buch ihrer Offenbarungen zuseyn. Laurentius Abt zu Westmünster hat ihr Leben beschrieben, so in Bollandi Actis Sanctorum zufinden; und Chilienus hat solches in Versen entworfen, so zu Löven im Jahre 1647 in Fol. herausgekomen. Ingleichen hat das Leben der heiligen Brigitta Martin Carrillo aufgesetzt, das aber noch nicht gedruckt worden.

Joann. Schefferi Suecia litterata.

Centuria Fœminarum.

Bri-

Briquet, Magdalena, die Tochter eines Generaladvocaten Steph. Briquets zu Paris. Sie tratt im Jahre 1660 in das Kloster Portroyal de Champs, und starb darinn den 30ten des Wintermonats 1680. Von ihr haben wir eine Beschreibung von unterschiedenen Unterredungen des Chamillards mit einigen Klosterfrauen von Portroyal; eine umständliche Beschreibung von ihrer Gefangenschaft; sie hat auch nach dem Tode des Anton von Saci, dessen Briefe gesammlet, daran kurz vor ihrem Tode zu drucken angefangen worden.

Memoires du tems.

von Brocktorf Elenora, ein adeliches Fräuleinn aus dem Herzogthum Schleßwig, starb 1680 in dem Kloster Prez als eine Nonne, und hat auf den Tod etwelcher Jungfrauen deutsche Verse geschrieben.

Joa. Moleri Cimbria literata.

Bucca Dorothea, ein Frauenzimmer von Bononien, derer Vater ein berühmter Philosoph gewesen. In Ansehung ihrer grossen Gelehrsamkeit erhielt sie zu Bononien im Jahre 1436 die Doctorswürde, und hat öffentlich allda gelehret.

Serdonati donne illustr.

von Buchwald Anna, aus einem adelichen Geschlechte des Fürstenthums Hollstein. Sie wurde im Jahre 1484 in dem Benedictinerkloster Prez als Aebtißinn erwählet, und hat die Geschichten ihres Klosters in zweenen Theilen beschrieben, womit sie sechs Jahre zugebracht.

Cimbria literata.

von Buchwald Dilla, die Schwester der vorhergehenden Anna von Buchwald. Sie war ebenfalls

eine Nonne in dem Kloster Prez, und wird dahero den gelehrten Frauenzimmern beygezählt, weil sie ihrer Schwester in Ausarbeitung der Geschichten des Klosters geholfen, wie es aus der Vorrede dieses Buchs zuersehen.

Otto Sperling des jüngeren Commentarius de fœminis doctis.

Bude, die Ehegemahlinn eines gelehrten Franzosen Gulielm Bude. Sie war sehr fleißig, und hat ihrem Ehegemahle in Ausarbeitung seiner Schriften vieles beygetragen.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

Bundvica, aus königlichem Geschlechte entsprossen. Sie hat viele Briefe wider die Herrschaft der Römer geschrieben, und soll die Ehegemahlinn des britanischen Königs Prasutagus, welche im Iten Jahrhunderte gelebet, gewesen seyn.

Jo. Christ. Wolffii Catalogus fœminarum olim illustrium.

Bürkmannin Sophia Magdalena, eine berühmte Dichterinn, und des Christoph Bürckmanns Predigers zu Nürnberg Eheliebste. Schon in dem 17ten Jahre ihres Alters hat sie aus eigenem Triebe, und fast ohne Anweisung viele geistliche Lieder verfertiget; brachte auch ihre müßige Stunden mit Lesung geistlicher Bücher zu. Und ist den 5ten Hornung 1733 gestorben.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

von Burgos Aloysia, siehe Sigea.

Burnetinn Anna, die dritte Gemahlinn des gelehrten Engeländers Gilberts Burnets. Sie war eine gelehrte Frau, hat auch eine Abhandlung von der wahren Andacht gegen Gott drucken lassen; zu welcher ihr Eheherr eine Vorrede gemacht. Sie hat ihr Leben im Jahre 1709 beschlossen.

Journal Literaire.

Byndacis, eine pythagorische Philosophinn aus Lucanien, und die Schwester des alten pythagorischen Weltweisen Ocellus.

Bibliotheca Græca.

Byo, wird ebenfalls von dem platonischen Weltweisen Jamblichus, welcher das Leben des Pythagoras aufgezeichnet, unter die pythagorische Weltweisinnen gezählt.

Ludolph Küsters vita Pythagoræ.

C.

Cäsarissa, eine edle Römerinn, lebte unter Kaiser Andronicus, und hat des Kaisers Bruders Sohn zu Ehe gehabt, welcher hernach Cäsar geworden; dahero sie auch Cäsarissa genannt wird. Nicephorus Gregoras ihr Lehrmeister erwöhnet in der byzantinischen Historie, daß sie in der Wohlredenheit und Weltweisheit sehr geübet ware gewesen; führet auch eine zierliche Rede von ihr an, die sie ihrem Vater zu Ehre gehalten.

Joh. Biovin Historia Bizantina.

von Calprenede, die Ehegemahlinn des berühmten französischen Dichters Gaultier des Costes Herrn von Calprenede. Sie ward im XVIIten Jahrhunderte bekannt. und hat sich wegen ihrer guten Schreibart bey den Gelehrten sehr verdient gemacht. Aus ihrer Feder sind sehr nette Briefe geflossen; und die Schrift les novelles ou les Divertissements de la Princesse Alcidiane, an welcher, wie einige behaupten wollen, ihr Eheherr solle gearbeitet haben.

Ludov. Moreri Dictionaire.

Calpurnia, ist bey dem Velleius die Tochter des römischen Bürgermeisters L. Calpurnius. Julius Cäsar ließ sich mit ihr im Jahre der Welt 3891 trauen, nachdem er die Cossutia als die erste, und Pompeia als die dritte wieder verstossen; die Cornelia aber als die zweyte ihm verstorben war. Calpurnia war eine gelehrte Frau, das sie insonderheit in einer Rede erwieß, welche sie öffentlich gehalten. Kurz zuvor ehe Cäsar ermordet wurde, traumte ihr: als wenn der obere Theil des Pallastes herunter gefallen, und Cäsar in ihrer Schooß wäre erstochen worden. Dahero denn auch: als zumal andere Vorbedeutungen dazu kammen, sich äusserst bemühete, den Cäsar abzuhalten, an dem ihm sehr unglücklichen Tage nicht auf das Rathaus zugehen, wurde ihn endlich auch noch überredet haben, wenn nicht Brutus hinzu kommen wäre, und ihre Gesinnung unterbrochen hätte.

Beniamin Hederich Lexicon.

Cambra, wurde ansonst auch wegen ihrer vortrefflichen Schönheit, die Schöne genannt. Sie war des britannischen Königs Belinus Tochter, und des fränkischen Königs Autenors des IIten Gemahlinn. Von ihr findet man in den Geschichten aufgezeichnet, daß sie mit ihrer grossen Vernunft nicht nur allein dem Könige, und den Vornehmsten des Reiches mit heilsamen und klugen Meinungen an die Hand gegangen, sondern sie hat auch den Sicambrern Gesetze fürgeschrieben. Dahero auch damals unter den Sachsen das Sprichwort entstanden, daß, wenn einer vernünftig geredet! siehe eine Cambra redet. Sie starb im Jahre der Welt 3590, nachdem sie ihr selbst vorhero ihr eigenes Begräbniß auferbauet.

Joa. Pitseus de illustribus Britaniæ Scriptoribus.

Chaumont Maria, siehe Palmeria.

le Camus, eine galante Dichterinn in Frankreich im XVIIten Jahrhunderte, derer Pensëen viel Beyfall erhalten. Ihre Proben einer guten Poesie sind z. E. das Gedicht auf die Schlacht bey Cassel; auf den Herzog von St. Aignan; ein netter poetischer Brief an die Gräfinn Guiche, und die Gemahlinn des Marschalls von Clerambour; wie auch einige sinnreiche Verse auf das Bildniß ihres Königs.

Centuria Fœminarum.

von Canossa Adelheid Felicitas, siehe von Törring Seefeld.

Capece Isabella, eine adeliche Frauensperson von Neapel, hat ein Buch unter dem Titel: Consolazione dell' anima im Jahr 1594 herausgegeben.

Bibliotheca Neapoletana.

Caravajal Maria Anna, eine gelehrte Spanierinn zu Granada, lebte um das Jahr 1632 und schrieb in Versen natividades de Madrid y noches entre tenidas en ocho novelas.

Bibliotheca Hisanica.

Caro Anna, ein gelehrte Spanierinn von Sevilien gebürtig, lebte im XVII Jahrhunderte, und hat sehr sinnreiche Comödien geschrieben, welche in des Antonii Bibliotheca Hispanica stehen.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

Carpegna, eine italiänische Gräfinn, die nicht nur sechs Sprachen, als Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Lateinisch, und Wälsch vollkommen verstand, sondern auch darneben eine grosse Wissenschaft in der Weltweisheit besaß.

Galantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon.

des

des Cartes Catharina, die Tochter des Cartes Parlamentsrath von Bretagne, und eine Anverwandtinn des grossen Weltweisen Cartes. Ihr hoher poetischer Geist: ihr nette und ungezwungene Schreibart erwarb ihr eine beträchtliche Stelle unter den Gelehrten. Man pflegte von ihr im Scherze zu sagen, der Geist des grossen Cartes sey in einen Spinrocken gewandert. Von ihren Schriften werden: Relation de la mort de Mr. des Cartes le philosophe, und l'ombre de des Cartes am meisten bewundert, und sind in des gelehrte Jesuiten P. Bouhours recueil de vers choisis anzutreffen. Sie starb um das Jahr 1706.

Adrian. Baillet la vie de des Cartes.

Carthäuserinn Margaretha, eine Nonne aus dem St. Catharinenkloster zu Nürnberg. Sie hat im XVten Jahrhunderte gelebt, und ist in der Musik wohl erfahren gewesen, indem sie acht musikalische Kohralbücher geschrieben, die noch in ihrer Handschrift in der Stadtbibliothek zu Nürnberg gezeiget werden. Der Titel davon heisset: Nach Christi Geburt cIↃCCCC in dem 58ten Jahre hat geschrieben dis Buch Margaretha Carthäuserin, zu Nutz ihrem Kloster zu St. Catharina in Nürnberg Predigerordens. Das zweyte Buch ist im Jahre 1459, das dritte 1460, das vierte 1461, das fünfte 1465 das sechste 1467, das siebende 1468, und das achte 1470 geschrieben. Sie hat auch eine lateinische Bibel ganz und sehr schön abgeschrieben, die auch noch in gedachter Bibliothek zusehen ist.

Joh. Saubert Historia Bibliothecæ Norimbergensis.

Cassandra Fidelis, eine gelehrte Venetianerinn. Diese vortreffliche Frau, und eine Zierde von Venedig

ist im Jahre 1465 gebohren worden. In der lateinischen Dichtkunst war sie ein rechtes Wunder, wovon sie viele Proben an den Tag gelegt, und worüber die gelehrtesten Männer ihre Lobschriften von sich gestellet. Ueberdas verstand sie auch die griechische Sprache, Gottesgelahrheit, Weltweisheit; Historie, und Redkunst sehr wohl. Diese ausnehmente Eigenschaften zogen deßwegen viele Gelehrte nach Venedig, um nur dieselbige zu sehen, und mit ihr sprechen zu können. Ja sogar die höhsten Häupter der Welt, nämlich die Päbste Julius der IIte und Leo der Xte, Ludewig der XIIte König in Frankreich, Ferdinand König von Aragonien, und andere mehr erzeigten ihr die gröste Ehren und Gnaden. Zu Padua hat sie bey Erhaltung des Doctorshuts, verschiedene Sätze aus der Weltweisheit öffentlich vertheidiget, und eine feine und zierliche Rede gehalten, die zu Modena im Jahre 1487 durch den Druck bekannt worden. Sie schrieb nebst vielen Briefen de literarum laudibus; und de scientiarum ordine, von welchem letztern der Verfasser delle Cose notabile della Citta di Venetia, einen grossen Staat machet. Ihre Briefe und andere nach der Redkunst abgefaßte Schriften, welche sie hinterlassen, kammen im Jahre 1636 zu Padua in Octav heraus; ihr Leben aber, so Jac. Philipp Tomassini in lateinischer Sprache aufgesetzt, stehet in Christ. Gryphii vitis selectis. Sie ward an Marpelio Doctor der Medicin verheurathet, nach dessen Tode ist sie im Wittwenstande verblieben. Und ihr Tod erfolgte gegen das Jahre 1567 im 100 und 2ten Jahre ihres rühmlichen Lebens. Baptista Fulgosius, und Angelus Politianus machen, wie sie auch in der That verdienet: ein grosses Wunder aus ihr, und der berühmte Dichter Sannazarius hat ihr hohe Gelehrsamkeit

samkeit und angebohrne Schönheit in einigen lateinischen Versen der Welt sehr lebhaft abgeschildert.

Allgemeines historisches Lexicon.

von Castelnau Henrietta Julia, siehe von Murat.

von Castille, eine gute Poetinn aus Frankreich, die sich sonderlich durch Uebersetzung etwelcher Oden aus dem Horatz in das Französische, berühmt gemacht.

Centuria Fœminarum.

von Castro Anna, ein gelehrtes Frauenzimmer in Spanien, lebte um das Jahr 1628, und hat nebst anderen sinnreichen Schriften ein Werk unter dem Tittel: Eternidad del Rey D. Felippe III hinterlassen.

Bibliotheca Hispanica.

Casulana Magdalena, ein italiänisches Frauenzimmer, so in der Musik wohl geübet war; und wurden von ihr auch vierstimmige Madrigalien verfertiget, die im Jahre 1568 zu Venedig gedruckt worden.

Gallantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon.

heilige Catharina, des Costus Königs zu Salamina Tochter, und lebte zu Alexandrien um das Jahr 307 unter dem tyranischen Joche des Kaisers Maxentius. Sie war in der Christlchen Weltweisheit Wohlredenheit und mehr anderen Wissenschaften dergestalten gegründet gewesen, daß sie fünfzig der heydnischen Weltweisen in einem öffentlichen Streit nicht nur allein entwaffnet, sondern auch dieselbe aus dem Heydenthum gerissen, und zum Christlichen Glauben gebracht hat; dahero ward sie deßwegen von dem Tyranen Maxentius zu dem Rad verdamet: weil aber der Donner das vor sie aufgerichtete Rad zerschmetterte, mußte sie durch das Schwert fallen. Die Geschichte ihres Martyrthum

hat

hat Metaphrastes entworfen; zum besten aber ist es von Athanasius Patriarchen zu Alexandrien, der um eben diese Zeit gelebet, und nach seiner selbst eignen Geständniß in ihren Diensten gestanden, aufgezeichnet worden. Von der katholischen Kirche wird sie als ein Heilige verehret, und ihr Leib soll dem Vorgeben nach, von den Engeln auf den Berg Sina getragen worden seyn; alwo ihr zu Ehren ein Ritterorden gestiftet worden: welche Ritter das Grab dieser heiligen Jungfrau bewahrten; die Strassen für die Reisende rein hielten, auch ein weisses Kleid, und auf dem selben ein halbes Rad, nebst einem blutigen Schwert tragen. Sie ist auch auf den meisten katholischen Universitäten von der philosophischen Classe als eine Beschützerinn angenommen worden; und die Unversität Wittenberg führet in ihrer Wapen das Bildniß der heiligen Catharina mit der Aufschrift Catharina Patrona Philosophorum. Und wenn also dieser Tag einfället die Ferien von den philosophischen Schülern gehalten werden. Ihr Leben haben auch Petr. Aretinus in wälscher und Alex. Geraldinus in lateinischer Sprache beschrieben; die Irrungen aber, welche wegen der Geschichte dieser Heiligen in Frankreich entstanden, können in des Christ. Wolfs Catalogo Fœminarum olim illustrium nachgelesen werden.

Heilige Catharina von Bononien, eine gelehrte Klosternonne, die im Jahre 1438 zu Bononien gebohren ward. Sie hat den Klarisserorden zu Ferrara angenommen, und ist alsdenn dem Nonnenkloster zum heiligen Fronleichnam vorgestanden, in welchem sie auch im Jahre 1463 den 9ten Merz gestorben: und noch heut zu Tage in einer prächtigen Kappele auf einem Sessel sitzend gesehen wird. Ihre Offenbarungen, die

sie von Gott empfangen, sind zu Bononien im Jahre 1511 und zu Venedig 1503 herausgekommen; das Manuscript aber wird in obgedachten Kloster gewiesen. Ueberdas hat sie auch in lateinischer Sprache von den Geheimnissen des Leiden und Sterben unsers Erlösers geschrieben; und nach ihrem Tode wurde ein Werkchen von den sieben nothwendigen Waffen in geistlichen Streit, gefunden. Weil sie durch göttliche Allmacht viele Wunder gewirket, so ist sie im Jahre 1701 Heilig gesprochen worden. Die Handlung ihrer Heiligsprechung hat Justinianus Chiapponus im Jahre 1701 in Fol. mit Kupfern zu Rom herausgegeben; und der gelehrte Minorit Dionysius Balåottus hat ihr zu Ehren ein Buch unter dem Titel: Officium, & Missa, quæ in anniversaria die Catharinæ de Bononia celebratur, geschrieben. Christoph. Mauser hat umständlich ihr Leben aufgezeichnet, so zu Rom im Jahre 1591 die Presse verlassen; wie auch ein unbenannter, welches Buch zu Freyburg in deutscher Sprache herausgekommen; und Thom. Baccatelli hat auch ihre Lebensbeschreibung in lateinische Verse gebracht, die im Jahre 1520 zu Bononien gedruckt worden. Es haben auch viele protestantische und evangelische Gottesgelehrte wider diese heilige Nonne die Waffen ergriffen, insonderheit aber der reformierte Lehrer der Gottesgelahrheit Gisbert Voet, der sie wider alle Gerechtigkeit und Billigkeit unter die verführischen Weiber, und Schwindelgeister zählet.

Catharina aus Arragonien, Königs Ferdinands des Katholischen Tochter, und Henrichs des VIIIten Königs in Engelland Gemahlinn. Diese Königinn war nicht nur allein eine grosse Freundinn der Wissenschaften, sondern sie hatte selbst ein tiefe Einsicht darinnen.

rinnen. Die Gelehrte stunden bey ihr in grossen Ansehen, dahero sie auch vielmal zu Oxfort den berühmten Philosophen Joh. Ludewig Vives in seinem Hörsaale besuchet; von dem sie auch, da der König von ihr sich scheiden lassen wollte, bestens vertheidiget wurde; und er mußte auch deßwegen eine sechsmonatliche Gefängniß erdulten. Sie schrieb über die Psalmen Davids Erläuterungeren, wie auch Klagen eines Sünders. Daß auch die höhste Personen verschiedenen Schicksalen unterworfen sind, das hat auch diese Königinn erfahren, worunter auch besonders dieses war, daß sie ihr Gemahl verstieß. Sie hielt an denselben Fußfällig in Gegenwart des Cardinals Campegius als päbstlichen Gesandten eine Anrede in den beweglichsten Ausdrücken, und dadurch die vorseyende Ehescheidung zu hintertreiben suchte, allein leider damit nichts ausgerichtet: sondern sich endlich von ihme getrennet sehen mußte.

De Larray Histoire d' Angleterre. Herm. Engelcken *de sexu sequiori eruditionis fama corusco.*

Catharina, von Portugall, Herzoginn von Braganza. Sie war eine Tochter Eduards des IIten, und die Gemahlinn Johannes des IIten Königs in Portugall. In der lateinischen und griechischen Sprache, wie auch in den mathematischen und andern Wissenschaften besaß sie viele Geschicklichkeit, und starb im Jahre 1582.

Bibliotheca Hispanica.

Catharina von St. Anna, eine Dominicanernonne von Conge in der Normandie, und starb in dem Kloster des heiligen Thomas von Aquin zu Paris den 21ten Juli 1648 im 45ten Jahre ihres Alters. Sie war eine gelehrte und fleissige Nonne, das sie bewiesen aus ihren Schriften, so sie hinterlassen, als nämlich:

XXX

XXX Meditations pour les exercices ſpirituels & de dix Jours; exercices pour ſe diſpoſer a la mort; exercices de devotion pour la meſſe ſur le Pater, & ſur le miſteres de foi horologe de la paſſion de nôtre Seigneur, remarques ſur les ſacremens de la penitence & de l' euchariſtie.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Catharina Landáa ein gelehrtes und in vielen herrlichen Wiſſenſchaften, abſonderlich im Griechiſchen und Lateiniſchen wohlerfahrnes italiäniſches Frauenzimmer. Sie lebte im XVten Jahrhunderte, und wird ſonderlich von dem venetianiſchen Geſchichtſchreiber Peter Bembus ihrer groſſen Wiſſenſchaft halber gerühmet.

Petri Bembi Epiſtolæ familiares.

Cavalleta Orſina, eine gelehrte Frau von Ferrara. Aus ihren italiäniſchen Verſen, welche in verſchiedenen Sammlungen ſtehen, hat ſie ihre Geſchicklichkeit in der Dichtkunſt gezeiget. Sie iſt im Jahre 1592 den 4ten Juni geſtorben, und hat mit dem berühmten italiäniſchen Dichter Torquato Taſſo einen fleiſſigen Briefwechſel bis in ihr End unterhalten.

Caſto elogi d' Uomini letterati.

Cerelia, eine Römerinn, war der Weltweisheit ſonders ergeben, und las in den philoſophiſchen Schriften, die Cicero verfertiget, ſehr fleiſſig, und hat auch ſolche öfters abgeſchrieben. Weil ſie aber mit dem Cicero gar zu vertraulich umzugehen pflegte, ſo geriethen auch beyde, ob ſie ſchon bey ziemlichen Jahren waren, in den Verdacht einer heimlichen Liebe: ſo das ſich ſo gar Cicero ſolches auch öffentlich von dem Q. Fuſius Calenus müßte vorwerfen laſſen.

Ben. Hederich Lexicon.

von Cesarinis Cäcilia, aus einem alten adelichen römischen Geschlechte entsprossen, und das noch heut zu Tage in Rom in hohen Ansehen stehet. Sie wurde im Jahre 1219 gebohren, und wird für die erste Nonne des Dominicanersorden gehalten; hat auch ihr Ordenskleid aus des heiligen Dominicus Händen empfangen. Wegen ihres grossen Ruhmes, den sie sowohl wegen der Frömigkeit, als Wissenschaft erhalten, ward sie schon im 23ten Jahre ihres Alters zur Oberinn über das Kloster St. Agnes zu Bononien eingesetzt, wo sie auch im Jahre 1290 gestorben. Sie hat Commentarium de gestis S. Dominici geschrieben.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Charitas, siehe Pirkheimerin.

Charixena, eine griechische Dichterinn, hat einige Lieder geschrieben, die Eustathius aufgezeichnet, und dieses Werk in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien im Manuscript lieget. Die griechische Geschichtschreiber Aristophanes und Plutarch wissen viel von ihr zu rühmen: Suidas aber will ihnen nicht beystimmen.

Jaon. Lotichius de nobilitate & perfectione sexus fœminini. Bibliotheca Græca.

von Chatellet Aemilia, war eine Tochter des Freyherrn von Bretevil und der Frau von Froulay Tesse. Ihr Vater war an dem Hofe Ludewigs des XIVten bedienstet, und sie wurde im Jahre 1706 gebohren. Die vortrefflichen Gaben, welche ihr der Himmel mitgetheilet, versprachen eine frühzeitige Ernde, und das war auch der Bewegungsgrund, warum ihr Vater allen Fleiß zu ihrer Erziehung angewendet, damit die zuerwartende Früchte sich in bälde vollkommen zeigen möchten. Er führte sie derowegen einen ganz anderen Weg

als

als die leichtsinnige Artigkeit, welche eine geraume Zeit her unter dem Frauenzimmer herrschet, erforderte. Sie wurde in der lateinischen Sprache, die so viele Mannspersonen nicht in langer Zeit recht erlernen, in kurzer Zeit gründlich unterrichtet; und bekam auch in der französischen eine Erkänntniß, daß sie mit allem Rechte den besten französischen Schriftstellern kann beygezählet werden. Nachdem erlernete sie mit grossen Fleisse die mathematischen Wissenschaften. Denn ihre grosse Fähigkeit des Verstandes, und eine ausserordentliche Neigung einer Sache tief und aus dem Grunde nachzudenken, gab ihr alle Vermögenheit an die Hand auch diesen schweren Theile der Weltweisheit einzusehen. Ihr erhabner Verstand wagte sich auch an die dunkleste Begriffe der höheren Geometrie; und da sie eine besondere Macht hatte, mit unglaublicher Fertigkeit und Munterkeit die Schwierigkeiten zu überwünden, welche sich mit dieser Wissenschaft vergesellschaften: so ist es kein Wnnder, daß ihr das, was die grösten Meister darinn entdecket, nicht verborgen geblieben, und sie in den Stand gesetzet, worden die schweresten Aufgaben mit einer an einem Frauenzimmer billig zu bewunderenden glückseligen Scharfsinnigkeit aufzulösen. Alsdenn machte sie sich allmählich mit dem Schlüssel der Geometrie an das Kabinet der Natur, und untersuchte die Sätze der Weltweisheit nach den Einsichten der größten Männer, welche die letztere Zeiten hervorgebracht hatten. Sie soll, wenn ihrem Gegner dem HErrn von Mairan zutrauen ist, die Lehre des Cartes angenommen haben. Allein sie sahe mit ihrem durchdringenden Verstande diejenigen Austritte gar wohl; welche dieser grosse Weltweise in der Untersuchung der Natur gethan; und war über das im Stande dieselbe gründlich zuwiderlegen.

Als aber Newton in die gelehrte Welt tratt, und zeigte, daß das cartesische Lehrgebäude der Natur nicht hinreichend wäre, derselbigen Geheimnisse zu entdecken, erkannte die scharfsinnige Philosophinen gleich, daß die newtonische Lehrsätze gründlich bewiesen sind. Da aber ihrer tief einsehender Geist mit diesen nicht vergnüget war, so wollte sie tiefer in das Wesen der Natur hinein schauen, und aus allgemeinen richtigen Grundwahrheiten, diejenigen Sätze herleiten, welche einem von allen Vorurtheilen entfernten Gemüthe ein Genüge thun können. Sie hat sich demnach zu philosophischen Schule des Freyherrn von Leibnitz bekennet, welche der geheime Rath und Kantzler Freyherr von Wolff in ihre Vollkommenheit gesetzet, und in der selben ein weitläuftiges Lehrgebäude errichtet hatte. So tiefsinnig, schwer und dunckel die leibnitzische und wolffische Philosophie vielen vorkommt, so war sie doch in den Augen dieses scharfsinnigen Frauenzimmers nicht finster und unverständlich. Im Jahre 1726 vermählte sie sich an den Marquis von Chatellet de l'Aumont, aus den lothringischen Hause: und diese Verbindung setzte sie in den Stand sich noch vollkommner zumachen. Ob sie sich gleich bey Hofe so oft einfand, als es ihre Pflicht und Wohlstand erforderte, so war doch ihr Hauptzweck, die durch diese Vermählung erlangten Vortheile zur Vermehrung ihrer grossen Einsicht in der Mathematik, und Philosophie anzuwenden. Sie zog derowegen einen stillen Aufenthalt der Unruhe des Hofes vor, und suchte sich nur eine solche Gesellschaft aus, welche, so klein sie an der Zahl war, doch durch die Aufklärung des Verstandes, ihres Umganges würdig war. Und so wurde Cirey, wo sie sich aufzuhalten pflegte, eine philosophische Schule, in welcher das jenige mit bewunderenswürdiger Klarheit vorge-

ge-

getragen und untersucht wurde, was den größten Geistern des gelehrten Europa zuschaffen machte. Nebstbey bemühete sich die Marquisinn von Chatellet ihrem Herrn Sohne eben diejenige Erkänntniß und den guten Geschmack beyzubringen; und ließ sich bewegen ihrem Herrn Sohn zu gefallen, eine Einleitung in die Naturlehre zu entwerfen, und ihn auch auf den jenigen Weg zuführen, auf welchem sie zu einer solchen Vollkommenheit des Verstandes gekommen. Dieses Werk kam zu Brüssel im Jahr 1737 in Octav unter dem Titel: Instistutions de physique heraus, so der Herr von Steinwehr ins Deutsche übersetzet. Diese Uebersetzung ist zu Halle im Jahre 1743 in Octav mit Kupfern erschienen. Ob sie sich gleich darinn nach dem Maase seiner Kräfte gerichtet, und daher sich nur der gemeinen Geometrie bedienet, so hat sie doch eine solche Gründlichkeit angewendet, welche ihr unsterbliche Ehre, und dem Leser hinlänglichen Nutzen bringen muß. Sie erwählte das Leibnitzische Lehrgebäude, und zwar wie es der Freyherr von Wolff in eine völlige aneinander hangende Verfassung gesetzet hatte. Weil sie sich aber darinn für die lebendigen Kräfte, und deren Maaß nach den Grundsätzen und Erfahrungen des Leibnitz erklärte. So bekam hierüber sie einen Gegner an dem Herrn von Mairan beständigen Secretair bey der Akademie der Wissenschaften, einem Manne von subtilen Verstande, und einem scharfen, wiewohl vernünftigen Vertheidiger des cartesianischen Lehrgebäudes. So höflich dieser Weltweise dem Range und Stande seiner schönen Gegnerinn begegnete, so scharf setzte er ihr zu, so daß er sich einen unfehlbaren Sieg selbst zusprach. Aber die Marquisinn antwortete ihm mit der jenigen Lebhaftigkeit, Feur und Kraft, welche ihr angebohren war. Der Streit fiel

auch

auch also aus, daß unpartheyische Richter urtheilten, der Herr von Mairan habe sich des Sieges zu frühe versichert; und es sey ihm Ehre genug, daß er von einem solchen erhabenen Frauenzimmer, als wie die Frau von Chatellet ist, sey überwunden worden. Man ist auch der vortrefflichen Muse des Leipziger Parnasses, der berühmten Frau Gottschedin verbunden, daß sie im Jahre 1741 diesen merkwürdigen Briefwechsel ins Deutsche so glücklich und schön übersetzet hat? Es wäre nur zuwünschen, daß der ganze Briefwechsel, welchen die Marquisinn mit den grossen Gelehrten, Wolff, Euler, Maupertuis Bernoulli, Clairaut, Jurin, Jaquier, Musschenbröck, und anderen Weltweisen gepflogen hat, einmal in die Hände der gelehrten Welt kommen möge. Bey dieser Scharfsinnigkeit des Geistes der Marquisinn, und bey dem tiefen Einsichten ihres Verstandes, war es ihr ein leichtes, sich an solche Aufgaben zuwagen, welche die königliche Akademie der Wissenschaften für hinreichend gehalten, die größten Weltweisen zu beschäftigen. Sie übersendete derselbigen eine Abhandlung von der Natur und Fortpflanzung des Feuers, worinn sie den grossen Naturlehrer Börhaven nachgefolgt, und dessen Meinungen von der einfachen Natur des Feuers in ein helleres Licht gesetzet hat. Wie aber diese Abhandlung von solchen scharfsinnigen Richtern angesehen worden, laßt sich daraus schliessen, weil gedachte Akademie solche den Schriften, welche den Preis erhalten, unter den Titel: Dissertation sur la nature & propagation du Feu beydrucken ließ Ueberdas hat sie noch eine französische Uebersetzung von Newtons Principiis philosophiæ naturalis verfertiget, und gedachte den dritten Theil davon mit ihren Anmerkungen zuerläutern, konnte aber eine solche rühmliche Gesinnug we-

gen

gen einer überfallenden Krankheit, in welcher sie auch im Jahre 1749 den 10 Sept. gestorben: nicht ins Werke bringen. Doch ist solches nach ihrem Tode zu Paris im Jahre 1759. unter dem Titel: Principes de la philosophie naturelle par feue Madame la Marquise du Chatellet in zweenen groß Quartbänden herausgekommen. Endlich wird es auch dem Leser nicht mißfallen, folgende Verse herzusetzen, womit die Frau Gottsched dieselbe in erwähnter Uebersetzung angeredet:

Du, die du jezt den Ruhm des Vaterlandes stützest,
Frau! die du ihm weit mehr, als tausend Männer nützest,
Erhabne Cathellet! o fahre ferner fort,
Der Wahrheit nachzugehen. Sie hängt an keinem Ort.
Und wer in Africa und im beeißten Norden
Auf ihre Spuren lauscht, gehört zum weisen Orden.
Verdenkt es dir der Neid, daß deine Feder frey
Die Wahrheit Wahrheit nennt, sie sey von wem sie sey,
So bist du groß genug die Seelsucht zu verlachen,
Sie wird eh sich verhaßt, als dich partheyisch, machen.

Bildersaal der Gelehrten.
Allgemeines gelehrten Lexicon.

Cheron Elisabeth Sophia, siehe la Hay.

Chideley Catharina, ein englisches Frauenzimmer, so um die Mitte des XVIIten Jahrhunderts unter der independenten Secte in Engelland berühmt war, und das auch viele zu dem Bronismus verführt hat. Die Irrthümer dieser Secte beschreibet ausführlicher Georg Horn in seiner kirchen Historie. Von ihr kam im Jahre 1641 zu Londen ein Buch unter dem Titel: the justification of the independant churches of Christ heraus; darinn sie die Lehrsätze der independenten Secte wider ihre Gegner vertheidigte.

Joh. Hallervord Bibliotheca curiosa.

Chilonissa, eine Lacedämonierinn, lebte in der 55ten Olympias; und der platonische Weltweise Jamblichus setzet sie unter die gelehrten Weiber, weil sie der pythogorischen Weltweisheit ergeben gewesen. Ihr Vater ware Chilo, einer der sieben Weisen in Griechenland, welcher sich durch verschiedene weise Sprüche hervorgethan, welche eine gute moralische Einsicht anzeigen, z. E. **Erkenne dich selbst**; ein Tyrann wäre glücklich, wenn er eines natürlichen Todes sterbe; **Ein König müsse auf nichts sterbliches, sondern auf lauter unvergängliche Dinge denken.** Und als ihn Aesopus gefraget, was Jubiter mache? hat er zu Antwort bekommen: **Er stürzet die Hohen, und erhöhet die Niedrigen.**

Herrn Joh. Christoph Gottscheden kurzer Abriß einer philosophischen Historie.

Historia Mulierum philosopharum.

Christina, eine Königinn in Schweden, Gustav Adolphs Tochter. Sie wurde ihm Jahre 1627 den 8ten December gebohren, und folgte ihrem Vater auf dem Throne, welcher ihr schon im ersten Jahre ihres Alters bestimmet war. Was diese Königinn sowohl in der politischen als gelehrten Welt für ein grosses Aufsehen gemacht, können wir aus so vielen Beweisthümern, die uns die Jahrgeschichten darlegen, satsam ersehen. Diese Königinn war nicht nur von einem heroischen Gemüthte, und vortrefflichen Tapferkeit, deren Heldenproben sie bey verschiedenen Gelegenheiten blicken lassen, sondern auch von einer Verwunderungswürdigen Gelehrsamkeit. Ihre grosse Wissenschaft und tiefe Einsicht in den Wissenschaften kann man daraus schliessen, weil sie mit den gelehrtesten Cardinälen und anderen

ren berühmten Männern, als: Claudius Salmasius, Nicolaus Heinsius, Renatus Cartes, Athanasius Kircher und anderen mehr, als ein grosse Gönnerinn gelehrter Leute täglich Briefe gewechselt. Es sind auch ihr, als ein wahrer und rechten Kennerinn der Gelehrsamkeit, die gelehrteste Schriften zugeeignet worden: Nicolaus Hensius hat ihr die zweyte Ausgabe seiner Gedichte, und Claudius Sarrav seine Briefe zugeschrieben. Letzterer ist auch bey dieser Königinn dergestalten in Gnaden gestanden, daß sie, da er verstorben, gegen seiner Wittwe ihr Mitleiden über seinen Tod in einem eigenen Schreiben zu erkennen gab. Zu mehreren Aufnahm der Wissenschaften, hat sie die hohe Schule zu Abo in Finnland, die von ihrem Vater gestiftet worden, im Jahre 1641 in völligen Stande gebracht. Sie beruf die gelehrteste Männer mit einem grossen Gehalt aus Deutschland und Frankreich nach Schweden: weil damals ihr Königreich noch ganz arm an gelehrten Männern war. Unter diesen Gelehrten befanden sich Hugo Grotius, Claudius Salmasius, Isaac Vossius, Gabriel Naudäus, Nicolaus Heinsius, Herman Conring, Henrich Böcler und Renatus Cartes, mit letzteren sie sich alle Vormittage etwelche Stunden unterredet hat. Im Jahre 1654 hat sie die Krone abgelegt, und nachdem sie etwelche Reisen gethan, bekannte sie sich zu Brüssel unter dem Namen Christina Maria Alexandra zu dem römischen katholischen Glauben, wodurch sie dem Pater Franz von St. Augustin Gelegenheit gab, seine Balladem togatam: das ist, Reginam Sueciæ fidem amplexam romanam im Jahre 1656 in Quart heraus zu gegeben. Alsdenn gieng sie nach Rom und legte sich auf die Alchymisterey, Sternseherkunst und Erkänntniß der Alterthümer; und besaß auch ein schönes Medaillenkabinet.

Sie legte auch den Grundstein zu der berühmten Akademie der Arkadier, ob sie schon kein Mitglied gewesen. Endlich hat sie zu Rom im Jahre 1656 in 63ten Jahre ihres Alters ihr ruhmvolles Leben beschlossen. Vor allen anderen Büchern schätzete dieselbe den lateinischen Poeten Lucan sehr hoch, und wenn sie sich ergötzen wollte, so las sie den Martial. Von ihren gelehrten Sachen und Schriften ist vor allen andern lesenswürdig der wohl ausgearbeitete Brief, in welchem sie ihre Gedanken über den enthaupten König Karl Stuart in Engelland entworfen; wie auch ihre entzügende und bewegliche Abschiedsrede, worinn sie dem Reiche und der Krone den letzten Abschied giebet; sie hat solche zu Upsal im Jahre 1654 im Monat Febr. gehalten. Beyde Schriften sind in des Bayle nouvelles de la rep. des lettres. May & Aout 1686 zu finden. Ihr Leben ist von dem kaiserlichen Rath Galeazzo Gualdo, der auch bey ihr als Cammerherr gestanden, in wälscher Sprache beschrieben worden. Es ist auch eine Histoire des intrig. galantes de la Reine Christine vorhanden; in welcher aber, derselben vieles angedichtet wird. Egidius Menage hat in seinen lectionibus italicis ein nettes lateinisches Carmen, worinn er den Tod der Königinn Christina beklaget. Der schon oben gedachte Sarravius hat auch ihr zu Ehren folgende kurze Ueberschrift gemacht, welche in der Uebersetzung also lauten dürfte.

Ihr! die ihr Phöbus sucht ein Opfer anzuzünden,
Und wiederum von ihm nach Pallas Tempel zieht;
Ersparet euch den Weg, und seyd nur unbemüht,
Dieweil ihr beyde könnt hier in Christinen finden.

Claudia, die Ehegemahlinn eines vortrefflichen römischen Poeten Statius Papinius, welcher selbst in seinen Versen erwähnet, daß er ein gelehrtes und in allen

Kün-

Künsten erfahrnes Weib habe, die ihm nicht wenig zu seinem Werke beförderlich gewesen. Sie hat unter der Regierung des Kaisers Domitian gelebet: nachdem aber dieser Kaiser verstorben, hat sie sich mit ihrem Manne nach Neapolis begeben, alwo sie auch gestorben.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Clea, eine griechische Philosophinn, lebte im Iten Jahrhunderte. Sie Stund bey Plutarch in grossen Ansehen, der ihr auch sein Buch de virtutibus mulierum zugeeignet; und darinn bezeuget, daß sie sehr viele Bücher gelesen. Dahero sie auch von ihme in librorum lectione versata genennet wird. Ja er gestehet selber, daß sie, wie er aus ihren vielfältigen Reden geschlossen, grosse Einsicht in der Weltweisheit gehabt habe.

Historia mulierum philosopharum.

Cleachma, war des berühmten Lacedämonier Authochoridas Schwester; wird von Jamblichus den pythagorischen Weibern beygezählet, weil sie in der pythagorischen Weltweisheit sehr geübet ware gewesen.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Clitus, eine berühmte Dichterinn in Griechenland. Es wurd ihr auch zum Andenken eine Ehrensäule aufgericht, die von den Amphistratus verfertiget worden.

Gottfrid. Olearii dissertatio de Poetriis græcis.

von Connaway, eine gelehrte Gräfinn in Engelland, und die Schwester des berühmten englischen Kanzlers Fink, den man auch wegen seiner grossen Beredsamkeit den englischen Cicero zu nennen pflegte. Daß diese Gräfinn eine grosse Philosophinn gewesen, laßt sich aus ihren philosophischen Werke schliessen, das im Jahre 1690 unter dem Titel: Opuscula philosphica,

quibus continentur principia Philoſophiæ antiquiſſimæ & recentiſſimæ erſchienen. Sie ſtand auch mit vielen berühmten Männern in einem gelehrten Briefwechſel.

Monatliche Auszüge von den gelehrten Sachen.

Conradin Johanna Albertina, eine gebohrne Fleiſcherin, wurde im Jahre 1680 den 2ten Febr. zu Leibzig gebohren, alwo ihr Vater David Fleiſcher Erbherr auf Wiederau, Rathsherr und Stadthauptmann geweſen. Sie wurde im Jahr 1695 an Johann Conraden Kaufmann zu Leipzig verheurathet, mit welchen ſie nur drey Jahre gelebet, und ſchon im 18ten Jahre ihres Alters den 19ten April 1698 an einem Steckfluſſe geſtorben, und hat aber keine Kinder hinterlaſſen. Der geheime Kriegsrath und Bürgermeiſter Gottfried Lange hielt damals die Abdankungsrede bey ihrer Beerdigung, welche nebſt ihren Lebensumſtänden in Fol. zu Leipzig gedrucket worden. Es iſt nur zu bedauren, daß eine ſolche gelehrte Frau ſo frůzeitig der gelehrten Welt entriſſen worden. Denn ſie verſtand die Grographie, Genealogie, Muſik, das Rechnen und Buchhalten; nicht minder war ſie erfahren in der Gottesgelahrheit, Hiſtorie, und Staatslehre; ſie wuſte auch vollkommen Lateiniſch, Franzöſiſch und Italiåniſch zureden und zuſchreiben. Von ihr wurde eins und das andere aus dieſen Sprachen überſetzet, hat aber nicht, aus beſonderen Urſachen zugeben wollen, daß ihre Arbeit zum Druck befördert worden. Indem ſie mehr Vergnügen fand, die Grånzen ihres eigenen Verſtandes, als anderer Leute zuerweiteren; und ſie war um ſo weiter von der Eitelkeit gewiſſer Perſonen entfernet, welche, ſo ſeichte ihre Wiſſenſchaft iſt, dennoch glauben, die Gelehrſamkeit leidet einen groſſen Abbruch, wenn ſie nicht Schriftenſteller werden.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

Constantina, die Tochter eines Erzbischofes von Athen, lebte um die Mitte des XIIIten Jahrhunderts, und war in der Weltweisheit sonders erfahren, hat auch zu Athen öffentlich gelehret; und was das verwunderlichste ist: daß sie einmals ihren Schülern etwelche Täge zu vor, eine Erschiderung der Erde angedeutet, und die auch erfolget.

Matth. Parisiensis Historia anglica.

Contarini Samaritana, ist aus einem alten adelichen venetianischen und in der gelehrten Historie wohl bekannten Geschlechte entsprossen. Sie lebte im vorigen Jahrhunderte als eine Nonne in dem Catharinenkloster zu Venedig, und hat ihre grosse Geschicklichkeit in der Dichtkunst durch ein und anders Sonnet bewiesen.

Gallantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon.

Corinna, eine griechische Dichterinn von Theben, war des Archelodorus und der Procratia Tochter. Sie lebte in der 76ten Olympias, und erlernte von der griechischen Dichterinn Myrthis die Dichtkunst, worinn sie auch so geschickt wurde, daß sie sich nicht gescheuet, den zu ihrer Zeit berühmten lyrischen Dichter Pindarus fünfmal zu einen poetischen Wettstreit heraus zu fordern; und hat auch den selben allezeit überwunden. Dahero auch die Tanagräer wegen eines solchen herrlichen Sieges bewogen worden, ihr Bildniß an einem öffentlichen Orte aufzuhenken. Sie schrieb fünf Bücher der vortrefflichsten Ueberschriften, die zu Antwerpen in Octav im Jahre 1568 griechisch und lateinisch herausgekommen, und stehen zugleich in der Sammlung der Gedichte der neun Poetinnen, welche von Fulv. Ursini besorget worden. Von ihr sind auch die Regeln der lyrischen Dichtkunst geschrieben worden; weswegen sie auch die lyri-

sche Muse genennet wird. Sie war auch in der Musik sehr geübet gewesen; und in den Gedichten des Statius und Propertius wird ihrer öfters gedenket.

Joa. Meursii Bibliotheca græca.

Dissertat. de Poetriis græcis.

Cornelia, eine edle und gelehrte Römerinn des Scipio Africanus Tochter, und des römischen Bürgermeisters Sempronius Gracchus Ehegemahlinn. Ihre grosse Tugenden, und ausserordentliche Beredsamkeit erheben Plutarch und Cicero sehr hoch. Nach dem Tode ihres Ehegemahls begehrte Ptolomäus König von Egypten sie zur Gemahlinn? Allein sie wollte lieber zu Rom verbleiben, und die Zeit auf Erziehung ihrer Kinder verwenden. Denn ihre Gewohnheit war weder mit Schätzen und hohen Ehren zu prahlen, sonderen sie meinte, daß ihr gröster Schatz, und höhste Ehre in ihren Kindern bestunde; als welche sie auch auf das beste zur Ehre und zum Nutzen ihres Vaterlandes erzogen hatte. Ihre Briefe, die sie an ihre Söhne geschrieben, handlen von der Sittenlehre, und sind in des Sexti Chæronei libro de laudibus Mulierum zu lesen. Sie hat nicht nur ihre Söhne in der Redkunst und Weltweisheit unterrichtet; sonderen auch andere junge Römer haben ihre Schule häufig besuchet: wodurch sie sich unsterbliche Verdienste erworben, deren auch Juvenalis gedenket. Nach ihrem Absterben ist ihr auch zu einer ewigen Gedächtniß eine Statue aufgerichtet worden, mit der Ueberschrift:

Discipulis Felix Gracchum Cornelia mater,
Quos docuit; natis, quos peperit, misera.

Ueberigens list man auch, daß ihr Ehegemahl zwo Schlangen von beyderley Geschlechte in seinem Bette gefunden, so habe er das Orakel deßwegen gefraget;

wel-

welches ihm geantwortet: er wurde sterben, wenn er das Männlein tödtete, oder es wurde Cornelien treffen, wenn er das Weiblein ums Leben brächte. Darauf habe er das Männlein getödtet, damit er seine geliebteste Gemahlinn beym Leben erhalten möchte, die er auch mit zwölf Kinderen zurück gelassen hatte. Es wollen auch einige behaupten, daß sie eine grosse Meisterinn in der Musikkunst solle gewesen seyn.

Pet. Nannii Tractatus de claris Romæ Corneliis.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Costa Margaretha, die sowohl wegen ihrer guten Sing- als Dichtkunst in dem XVIIten Jahrhunderte zu Rom bekannt ware. Sie hielt sich eine Zeitlang bey dem Großherzog von Florenz Ferdinand dem IIten auf, und beschrieb seine Reise in italiänischer Sprache. Man hat von ihr ein kleines Werkchen unter dem Titel: Une Fete à Cheval en forme de Carouſſel & de Ballet; worinn ein erdichteter Kampf zwischen dem Apollo und Mars sehr artig vorgestellet wird. Besonders aber hat sie ihre Stärke in der italiänischen Dichtkunst gezeiget; indem sie Comödien, Satyren, Oden, nnd ein schönes Poema epicum von dem Martyrthum der heiligen Cäcilia geschrieben. Der Cardinal Mazarin hat einige von ihren Werken zu Paris drucken lassen.

Acta Eruditorum latina.

Cotton Anna, eine berühmte engelländische Quäckerinn. Sie suchte durch ihre verführische Schriften die quäckerische Lehre zu Koston in Neuengelland, alwo sie sich niedergelassen, auszubreiten: allein sie wurde durch den hohen Rath davon abgehalten. Alsdenn kehrte sie nach Cambridge, um alda ihr Heil zuversuchen; sie wurde aber auch nicht gedultet, sondern als eine Verführerinn des Volkes gestäupet, und in eine Einöde verbannet.

Welche Straf, weil sie dennoch wieder zurücke gekommen war, noch einmal an ihr wiederholet worden.

Gerhardi Grœsi Historia quackeriana.

Cozzolani Margaretha, eine Nonne in dem berühmten Benedictinerkloster der heiligen Rategundis zu Mayland. Sie trat in solches Kloster im Jahre 1620, und hat sich vornämlich auf die Musik gelegt; worinn sie auch sehr stark worden, indem sie vier musicalische Werke zum Drucke befördert hat.

Gallantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon.

Crommerin Clara Maria, ein gelehrtes Frauenzimmer im Fürstenthume Holstein, lebte im Jahre 1670, und schrieb einen netten lateinischen und deutschen Vers. Sie hat mit Joh. Risten und mit dem königl. dänischen Kriegsrathe Paul Tscherningen einen beständigen Briefwechsel unterhalten, der meistens in Versen bestanden.

Cimbria literata.

Curionia Angela, wurde im Jahre 1543 den 15ten Sept. zu Lausanne gebohren, derer Vater der gelehrte Cölius secundus Curio gewesen. Von Jugend auf hat sie sich an die Wissenschaften gehalten, und konnte Deutsch, Lateinisch, Französisch und Italiänisch fertig reden und schreiben; half auch ihrem Vater Codices conferieren, und wenn derselbe müde war, las sie ihm vor. Sie soll ein vortreffliches und getreues Gedächtniß, und alle Tugenden, die man nur von einem Frauenzimmer ersinnen kann, vollkommen besessen haben. Die damals herrschende Pest rieb diese junge Gelehrtinn in dem 18ten Jahre ihres Alters bedaurenswürdig auf. Die Briefe, die von ihr vorhanden sind, stehen in des Schelhorns Amœnitatibus Tom. XIV. Ihre Eltern haben ihr auch ein prächtiges Grabmaal errichten lassen.

Allgemeines gelehrten Lexicon.

D.

Dacier Anna, war die gelehrte Tochter des berühmten Tanaquil Fabers, und wurde im Jahre 1651 zu Saumur gebohren. Ihr Vater besaß alle die Schönheit des Verstandes, und allen feinen Geschmack, welcher die gelehrte Welt zur Bewunderung seiner und unserer Zeiten gemacht hat. Das war für dessen Tochter ein ausnehmender Vortheil. Denn sie hat schon bey Zeiten in der griechischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Critik eine ungemeine Fertigkeit erlanget. Im 24sten Jahre ihres Alters verheurathete sie sich in ihrer Geburtsstadt an einen Buchhändler Joh. Lesnier, hat aber den selben wegen seiner üblen und unartigen Aufführung verlassen, und sich an wiederum in ihres Vaters Haus begeben, wo sie ihr Studieren fortsetzete. Ihren ungemeinen Fleiß, den sie im Studieren angewendet, rühmet sonderlich Alphonsus des Vignoles, der in ihres Vaters Hause sehr wohl bekannt gewesen, und öfters mit ihr von gelehrten Sachen gesprochen hat. Nachdem wurde sie im Jahre 1683. mit Andr. Dacier einen der berühmtesten Schülern ihres Vaters bekannt, den sie auch geheurathet, und mit ihm zu Castres im Jahre 1684 den katholischen Glauben angenommen hat, zu welchen sie der Abt Egidius Menagius bewogen, wie es aus seiner Historia mulierum philosopharum, seiner Auflage des Laertius beygefüget, zu ersehen; welche er ihr in einer Zuschrift zugewiedmet, und die Meibom worinn ein artiges Carmen zu lesen, in welchem er ihr die Bewegungsgründe, warum sie zu katholischen Religion übergehen sollte, zu erkennen giebt. Sie genoß vom Könige in

Frankreich eine geraume Zeit einige Gnadengelder, die alsdenn in eine ordentliche Besoldung verwandlet worden; und weil sie sich durch ihre Schriften in der gelehrten Welt bekannt gemacht, so hat sie auch in der französischen und paduanischen Akademie ein Stelle erhalten. Die Schriftensteller, welche sie zum Gebrauch des Erb- und Kronprinzen in Frankreich mit den herrlichsten Anmerckungen hergestellet, sind in verschiedenen Jahren an das Licht getreten, als: im Jahre 1674 der Florus; 1675 der Callimachus; 1680 der Dictis Cretensis, und Dares Phrygius, der auch zu Amsterdam 1701 auf das neue heraus gekommen; 1681 Aurelius Victor. Im Jahre 1682 machte sie eine Uebersetzung einiger Verse des Anacreons und der Sappho aus dem Griechischen ins Französische, worinn sie die Sappho in den Anmerkungen wider ihre falsche Ankläger trefflich zu vertheigen weiß. Im Jahre 1683 gab sie heraus den Eutropius und eine Uebersetzung von Plautus Comödien. Ueberdieß hat sie der gelehrten Welt von den Comödien des griechischen Comödienschreibers Aristophanes die beste zwo, nämlich: Plutus und Nubes, welche letztere sie 200 mal gelesen, und ihrer doch nicht überdrüßig worden, in der französischen Sprache mit ihren Anmerkungen geliefert, welche im Jahre 1684 zu Paris in 12. aufgelegt worden. Sie half auch ihrem Bruder an der Uebersetzung von des Kaisers Antonin Büchern, welches Werkchen zu Utrecht im Jahre 1691 in 12. unter dem Titel: Reflexions morales de l' Empereur Marc Antonin avec des remarques de Mr. & Madame Dacier zum Vorschein gekommen. Darnach gieng sie über den Terenz, und hat an dessen Uebersetzung mit solchen Fleisse gearbeitet, daß sie alle Morgen um vier Uhr aufgestanden, und den ganzen Vormittag daran gearbei-

tet; weil sie aber mit der ersten Uebersetzung schlecht zufrieden war, so hat sie alles, was sie verfertiget, in das Feur geworfen. Alsdenn las sie in den Terenz drey Monat beständig, und verfertigte davon eine neue Uebersetzung, die im Jahre 1688 heraus kam. Sie stellte auch im Jahre 1712 von des Homers Gedichte Ilias, und 1716 von der Odyssea eine französische Uebersetzung ans Licht. Da sie aber wegen der ersten an dem Herrn de la Mothe einen Gegner fand, so gieng sie ihm entgegen mit einem Werkchen unter dem Titel: des Causes de la corruption du gout, nebst einer Fortsetzung dazu. Nach so vielen Verdiensten hat sie endlich den 17ten August 1720 im 69 Jahre ihres Alters ihr ruhmvolles Leben geendet; und auf ihren Leichensteine ist folgende Schrift zu lesen, welche ihr der Abt Claudius Fragvier, der ihr, daß er zu einer grossen Wissenschaft gelanget, vieles zu danken gehabt, zu einen ewigen Andenken, verfertiget hat:

Conjuge Dacerio, Tanaquillo digna parente,
 Hic, par ambobus quæ fuit, Anna jacet.
Hæc & Aristophanem docuit, latiumque Menandrum,
 Hæc & Mæonidem Gallica verba loqui.
Hanc igitur, meritis pro talibus attica posthac
 Hanc latia, hanc semper gallica Musa canat.

Bibliotheque germanique.

Journal des Savans.

Damo, war eine Tochter des Pythagoras. Sie erlangte nicht nur von ihrem Vater den Schlüssel zu allen Wissenschaften, sondern er hinterließ ihr auch auf dem Todbette seine Schriften und philosophische Geheimnisse mit dem ausdrücklichen Befehle, daß sie solche nicht von sich geben, und niemand eröffnen sollte, welchem Begehren sie auch gefolget; ob ihr gleich in ihrer

äussersten Armuth ein ansehnliches Stück Geldes davor geboten worden, inmassen sie solche weit über Gold schätzte. Dahero sie diese Schriften, als sie sterben wollte, hinwieder ihrer Tochter Bistalia aufzuheben gab. Indessen hat sie doch in diesen philosophischen Schriften einige dunkle Stellen mit ihren Erklärungen erläutert, und folgsam sich dadurch unter den Weltweisen bekannt gemacht.

Diogenis Laertii vitæ philosophorum.

Bibliotheca græca.

Damophyle, ein gelehrtes Weib aus der Insel Lesbos, in der 43ten Olympias, und des Philosophen Pamphilus Ehefrau. Sie hat viele verliebte Gedichte, und einige panegyrische Poesien auf die Göttin Diana verfertiget. Um eben diese Zeit war auch die Sappho berühmt, mit welcher sie gute Freundschaft gehalten, und ihr auch, in vielen nachgeamet hat.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Daphne, eine Tochter des Tiresä. Sie hat zu Delphis in so herrlichen Versen geweissaget, daß auch Homerus vieles von den selben in seine Werke soll gebracht haben. Einige Verse von ihr, darinnen sie dem Homerus an ihren Schriften begangenen Diebstahl vorher verkündiget, stehen in den Oraculis Sibyllinis. Es muß aber diese Daphne nicht mit der Sibylla Delphica vermischet werden.

Bibliotheca græca.

Debora, eine gelehrte Jüdinn, war des Joseph Ascarelli Eheweib. Sie lebte im Anfangs des XVIIten Jahrhundertes, und hat besonders in der wälschen Dichtkunst ihre Geschicklichkeit gezeigt, indem sie des italiänischen Rabbiners Moses Rica Gebether, die in lateinischen Versen abgefasset sind, und welche nach ihren

An-

Anfangsworten Habitaculum petentium und benedic anima mea betitelt, in italiänische Verse übersetzet.

Bibliotheca hebraica.

von Degenfeld Maria Elisabeth, ein adeliches Fräulein aus der untern Pfalz, das durch ihre ausnehmende Schönheit und vortreffliche Wissenschaften alle Augen auf sich gezogen. Sie war aus einem alten Geschlechte entsprossen, welches bereits schon in den XIten Jahrhunderte in der Schweitz bekannt gewesen. Diese Degenfeld lebte als Cammerfräulein bey der Charlotte Prinzeßinn von Hessen, und Churfürstinn von der Pfalz. Da nun der Churfürst Carl Ludewig mit seiner Gemahlinn nicht allerdings in einem guten Vernehmen gestanden, folgsam war es ihm ein leichtes, sich in ein so schönes und gelehrtes Fräulein zuverlieben; und sind diese Liebesflammen so weit ausgebrochen, daß er sich mit ihr zu Heidelberg an die linke Hand trauen ließ. Das hat auch vielleicht den Churfürsten veranlasset, seiner Geliebten den Namen einer Rhaugräfinn beyzulegen; welchen Titel auch alle ihre mit ihm erzeugte Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes geführet Ihre lateinische Briefe, die sie an den Churfürsten geschrieben, sind durch den Druck bekannt worden. Es hat aber Schelhorn in observat. IV. Tom. I. seiner Amœnitt. Literar. bemerket, daß diese Briefe aus dem Aeneas Sylvius von Wort zu Wort herausgeschrieben worden. Sie hatte die meiste Zeit auf dem Schlosse Schwetzingen gelebt, alwo sie auch acht Söhne und fünf Töchter gebohren. Im Jahre 1677 den 18ten Merz aber, ist sie mit dem vierzehenmaligen schwangeren Leibe Todes verblichen. Wie sehr sie von dem Churfürsten geehret und geliebet worden, laßt sich daraus schliessen; weil er ihr zu Manheim zu einer ewigen Gedächtniß, die

schöne

schöne Kirche zur Eintracht genannt erbauen lassen. Er legte selbst dazu in eigener höhster Person den Grundstein, und darein eine guldene Münze von 60 Ducaten, auf derer einen Seite folgende Worte stunden:

D. O. M. A.
DIVÆ HOC CONCORDIÆ
MONUMENTUM
SACR. ÆDEM
PERPETUÆ SECURITATI
DE SUO ET IN SUO
PRO SUO DIMIDIO SE TOTO SUISQUE
VIVENS EXSTRUX.
PRIMUM LAPIDEM SUA MANU
POSUIT
CAROLUS LUDOVICUS
PAL. EL.
MDCLXXVII
XXVIII. MARTII
V. S. L. M.

Auf der anderen Seite aber stunden die Worte:

EX AURO RH. PAL. JUSSU PRINCIPIS.

Sobald also nun der Grundstein zur gedachter Eintrachtskirche geleget war; ließ er eine Gruft für die erblaßte Rhaugräfinen verfertigen; den Leichnam von Heidelberg abholen, und solchen in der Gruft beysetzen; auch wurde denselben die vorhero verblichene rhaugräfliche Tochter Friderica zugesellet. Sonst ist auch noch anbey zumerken, daß die Franzosen im Jahre 1689 bey Verstörung der Festung Friederichsburg, die beyden Körper, nachdem sie vorhero dieselben beraubet, mit

der

der schönen Kirche in die Luft gesprenget. Ausser dem allen hat auch der Churfürst ihren Namen durch eine Münze verewiget; auf derer ersten Seite diese Worte zu lesen waren:

LUDOVICA R. P. E. P. D. N. L. B. A. D.

Das ist, Ludovica Rhaugravia Palatina, Electoris Palatini dilecta, nata libera Baronissa a Degenfeld. Auf der andern Seite aber, sahe man eine Weibsperson in römischen Habit, die in der linken Hand einen langen mercurialischen Schlangenstab hielt, und mit der rechten eine Schaale ins Feur ausgoß, nebst der Oberschrift: ÆTERNITATI. Darunter stund die Jahrszahle MDCLXXVII.

Joh. Peters von Ludewig Germania Princeps von pfälzischen Hause.

Denys Anna, war die Tochter eines Leinwebers von Blumenthal in Niederlanden. Sie lebte in der letzteren Helfte des XVIIten Jahrhundertes und schwermte in Holland, Engelland, Schottland und Niedersachsen herum, hielte sich auch eine Zeit lang zu Lübeck auf, und gedachte überall ihre Irrthümer auszubreiten; bis sie endlich im Haag unvermuthtet gestorben. In ihrer Muttersprache hat sie eine Auslegung über das hohe Lied Salomons; die Christliche Lilienblum, nebst einer Fortsetzung davon, und mehr andere Sachen geschrieben, die alle zu Amsterdam im Jahre 1662, 63 und 64 herausgekommen.

Cimbria literata.

Allgemeines historisches Lexicon.

Dorothea Susana, eine gebohrne Pfaltzgräfinn am Rhein, und Herzogs Johann Wilhemls zu Sachsen Gemahlinn. Sie lebte zu Ende des XVIten Jahrhunderts und ist eine grosse Vertheidigerinn der protestantischen

Religion gewesen. In der Gottesgelahrheit war sie eben nicht unerfahren, indem sie in der Bibel und anderen Schriften des Doctors Luthers ziemlich belesen gewesen. Von ihr ist ein Gebethbuch zusammen getragen, und zum Druck befördert worden, welches unter ihren Glaubensgenossen grossen Beyfall erhalten, und ihre Bekenntniß von den vornehmsten Glaubensarticklen, die sie aufgesetzet, ist auch zu Jena von den theologischen Lehrern Georg Mylius und Ambrosius Reudenius gutgeheissen worden.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Dyarin Maria, eine Erzquäckerinn aus der Insel Rhodus gebürtig. Weil sie in Engelland mit ihrer falschen Lehre, und ausgstreiten Schriften viele Unruhe unter den Volke verursachte, so ist ihr das Land verwiesen worden. Da sie aber solche Warnung nicht geachtet, sondern wiederum nach Boston gekommen, und den Richtern frech unter das Angesicht getreten, und gesagt, daß sie die Quäckerische Lehre lieber mit Blut besiegeln, als die Ausbreitung davon unterlassen wollte; dahero ward sie als ein Beyspiel einer hartnäckigten Quäckerinn im Jahre 1666 den 31 May an dem Galgen gehenket worden.

Historia quackeriana.

E.

Echecratia, des pythagorischen Weltweisen Echecratius von Philus Tochter. Wegen ihrer grossen Einsicht, die sie in der Weltweisheit gehabt, wird sie von Menage unter die pythagorischen Philosophinnen gesetzt.

Bibliotheca græca.

Ein-

von Einzingerin Elisabetha, aus einem alten Geschlechte in Bayern entsprossen. Sie gieng in das Kloster zu Seligental Cistercienserordens in Landshut, und wurde im Jahre 1466 zur Aebtißinn erwählet, hat aber solche geistliche Würde aus all zu grosser Liebe zum einsamen Leben den 25 Jenner 1468 freywillig abgetreten. Sie hat, wie ich aus einer geschriebenen Klosterchronik ersehen, eine Abhandlung von der Nutzbarkeit der Betrachtungen geschrieben; welche noch in obgedachten Kloster in Manuscript lieget.

Wigul. Hundii Metropolis salisburgensis.

Eleonora Magdalena Theresia, eine römische Kaiserinn und die Großmutter der Churfürstinn in Bayern und nachmals auch römischen Kaiserinn Maria Amalia allerglorwürdigster Gedächtniß. Sie war die älteste Tochter des Churfürsten von der Pfalz Philipp Wilhelms, und ist zu Düsseldorf im Jahre 1655 den 6ten Jenner gebohren worden. Diese Prinzeßinn hat von Jugend auf grossen Haß gegen der Eitelkeit der Welt und eine herzliche Liebe zu Gott getragen, wie sie dann schon in zarten Jahren aus Begierde zu bethen den Schlaf verkürzte. Zu dem Ende band sie, ehe sie zu Bette gieng, ein Schnürlein um den Finger, welches sich bis in das Zimmer erstreckte, wo ihr Cammerfrau wohnte, und den Befehl hatte, in aller Frühe das Schnürlein anzuziehen, um dadurch die Prinzeßinn aus dem Schlafe zubringen. Sie suchte auch ihr Fleisch sehr zu peinigen, und genoß dahero oft in Asche gebratene Aepffel samt den Schalen, ehe solche von der Asche gereiniget waren, um dadurch den alten Menschen zu tödten. Als aber der Kaiser Leopold um sie anhielt, wandte sie alle Kräfte an, dieser Hoheit zu entgehen, stellte sich auch öfters

an die Sonne, um dadurch ihr Angesicht braun und ungestalt zumachen. Da sie aber endlich die Anordnung Gottes erkannte, reichte sie diesem Monarchen zu Passau im Jahre 1676 den 14ten Decemb. die Hand, und wurde demnach 1681 zu Oedenburg als Königinn in Ungarn, und 1690 zu Augspurg als römische Kaiserinn gekrönet. Der Kaiser empfieng von seiner Gemahlinn viele Zeichen besonderer Treue, welche sie sonderheitlich in seiner letzten Krankheit bewiesen; da sie etliche Wochen nach einander des Tags niemals zwo Stunden geschlafen, sondern entweder auf dem Boden gesessen, oder sich an des Kaisers Bette gelehnet, damit sie nur auf jeden Bewegung desselben acht haben konnte. Die letzten acht Täge kam sie gar nicht aus den Kleidern; hat sich aber dergestalt entkräftet, daß sie kaum mächtig gewesen auf den Füssen zu stehen. Nachdem im Jahre 1705 erfolgten Tode ihres Gemahls enthielt sie sich gänzlich der Musik, darinn sie, besonders in der Singkunst eine grosse Meisterinn gewesen; da sie hingegen die Psalmen Davids in deutsche Reime brachte, und einige davon zu ihrer Gemüthserquickung vor den Schlafe absunge. Ueberdas pflegte sie ihr Gewissen alle Tag zweymal, einmal vor der Mittagsmahlzeit, und hernach Abends zu prüfen. Bey Leopolds Lebzeiten besuchte sie ihm zu Gefallen öfters die Opern: weil aber dieselbe manchmal viele Stunden dauerten, so ließ sie sich die Psalmen Davids in eben der Grösse, Gestalt und Farbe einbinden, in welchen die Reime und Musik des Spiels waren, die man den kaiserlichen Majestäten darreichte; da sie denn eins mit den andern verwechselte, und mitten unter den Sauspielen die Psalmen Davids las. Beynebens ergötzte sie sich alle Tag in der Schrift Thomas von Kempen, von der Nachfolge unsers Erlösers;

las auch, so oft ein nutzbares Buch heraus kam, solches selbst durch, und ließ deren viele aus der italiänischen und französischen Sprache, welche sie gründlich verstand, ins Deutsche bringen, und übersetzte selbst einige davon. Sie war oft Willens in ein Kloster zugehen, wurde aber allzeit von ihrem Beichtvater abgehalten: begab sich aber dem ungeacht in den dritten Orden des heiligen Franciscus. Für die Kirchen verfertigte sie selbst Zierathen, und für arme Leute Hemden, wobey ihre Hände von der immerwährenden Arbeit, wie bey gemeinen Handwerksleuten, grob und verhärtet wurden. Schon bey Lebzeiten ihres Gemahls ließ sie sich des Mittags nicht mehr als vier, und des Abends nur drey Speisen auftragen: diese waren weder kostbar noch abgewechselt, sondern einen Tag wie den andern, aus Kräutern und schlechten Gemüse bereitet; und von diesen asse sie wenig, von den kaiserlichen Speisen gar nicht. Ihre Abendmahlzeit bestund nach des Kaisers Tode in einer Wassersuppe mit etwelchen Brocken schwarzes Brots; ihr Trank aber in einem Becher Bier, in welchen sie fünf Bissen schwarzes Brot tunkte. Wenn sie eine langwierige Wallfahrt zu Fuß verrichtete, so war es ihr nicht ungewöhnliches, daß sie die Solen aus den Schuhen geschnitten, und die Füsse durch die Steine, und anderes Ungemach der Strasse blutig geritzet. Sie züchtigte fast täglich ihren Leib mit Geisseln, und oft so nachdrücklich, daß das abfliessende Blut den Boden gefärbet. Man fand nach ihrem Tode ein Kästchen, darinn sie nebst verschiedenen, durch langen Gebrauch abgenutzten Arten der Geisseln, auch allerley theils härnene, theils eiserne Bußgürtl verwahret waren, welche sie öfters mit der größten Empfindung angeleget. Ihr Beichtvater hatte die Reden und Thaten der Kaiserinn zu Papiere gebracht,

 als

als sie aber den selben einsmals in seiner Krankheit besucht, trug sie einen Büschel geschriebener Sachen hinweg, welches sie bey ihrer Zurückkunft ins Feuer geworfen. Weil aber, nach des Paters Tode gedachte Nachrichten nicht mehr gefunden worden, so ist zu vermuthen, daß sie dieselbe durch Bitten von ihm erlangt. Ihre Kleider waren von gemeinen Tuch, größten Theils veraltet, und durch langen Gebrauch abgenutzet, welche sie öfters selbst geflicket; seidene Zeuge hat sie aber in ihrem Wittwenstande niemals getragen. Im Jahre 1686 wurde sie nach dem Tode der Kaiserinn Elenora der hohadelichen Versammlung der Kreutzfrauen; und nach dem Tode des Kaisers Josephs aber, Regentinn der kaiserlichen Erbländer. Endlich ist dise aller ruhmvolleste Kaiserinn, als sie in der Kapelle ihr Gebeth vor dem Altar kniend verrichtete, von Schlage gerüret, und den 9ten Jenner im Jahre 1720 in einem Alter von 65 Jahren aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit versetzet worden. Man legte ihr nach dem Tode nach Inhalt ihres letzten Willen, einen ganz schlechten Sterbkittel an, und wurde ihr ein Krucifix, nebst einem hölzernen Rosenkranz in die Hände gegeben. Auf ihrer Todensarch sind diese Worte: **Elenora Magdalena Theresia eine arme Sünderinn,** zu lesen. Sonst hat man noch von ihr christliche Gedanken auf alle Täg des Monats nebst dem geistlichen Senfkörnlein, so zu Cölln im Jahre 1688 in 12. gedruckt worden. Ihr Leben hat ein unbenannter Jesuite im Jahre 1721 zu Wien in deutscher Sprache heraus gegeben.

Elenora de la Misericordia, eine gelehrte Carmeliternonne zu Pampelona. Sie war aus einem adelichen Geschlechte entsprossen; hat ein Buch unter

dem

dem Titel: la vida de la Bienaventura da virgen Catalina de Christo verfertiget, und starb im Jahre 1620.

Bibliotheca hispanica.

Elephantis, eine griechische Aertztinn. Sie hat, wie uns der griechische Artzt Galenus berichtet de ornatu geschrieben, welches Werk aber mit ihren anderen Büchern de Abortivis deren Plinus gedenket, verlohren gegangen. Um was Zeit sie gelebt, ist ungewiß, wie es denn auch nicht ausgemacht ist, ob sie mit derjenigen Elephantis eine Person sey? die nach Suetonius Zeugniß, die Geschichte der berüchtigten Cyrene, welche Astyanassa aufgezeichnet, in heroische Verse gebracht hat.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Medicinisches gelehrten Lexicon.

heilige Elisabeth, eine Tochter Andreas Königs in Hungarn, und Gemahlinn Ludewigs des Fromen Landgrafen in Thüringen. Sie war nicht nur allein wegen ihrer grossen Frömigkeit, sondern auch wegen ihrer Wissenschaft in dem XIIIten Jahrhunderte sehr berühmt. Ihre Offenbarungen, die sie im Jahre 1227 aufgezeichnet, werden noch in verschiedenen Bibilotheken unter den Manuscripten gezeigt. Nach dem Tode ihres Gemahls wurde sie von seinen Anverwandten aus den Pallaste gestossen, und als eine Verschwenderinn der Landgütern verlassen. Sie starb im Jahre 1231 den 19ten Novemb. im 25ten Jahre ihres Alters zu Marpurg in Hessen, alwo man auch diese Grabschrift findet.

Hic jacet Elisabeth, si bene fecit, habet.

Bey ihrer Leichbegängniß hörte man nichts als das heulen der Armen. Fünf Jahre nach ihrem Ableiben setzte sie

Gregorius der XVte unter die Heilige, und wurde ihr der 19te November zugeeignet. Die Geschichte dieser Heiligen hat im Jahre 1289. ein thüringischer Dominicaner Theodoricus in acht Büchern beschrieben, die bey dem Surius, unterm 19ten Novemb. wiewohl ziemlich verfälschet, ächt aber, in des Henr. Canisii lectionibus antiquis stehen. Joh. Balth Happelius hat auch ihr Leben deutsch beschrieben, so zu Marpurg im Jahre 1645 gedruckt worden. Ueberigens haben wir auch von ihrem Beichtvater Conrad, der ein weltlicher Priester, und erster Inquisitor in Deutschland war: Epistolam examinatorum miraculorum B. Elisabethæ thuringiæ Landgraviæ, ad Dominum Papam, welche in des Leonis Allatii Symmictis, wie auch in den Analectis hassiacis Collect. IX stehet.

Elisabeth, eine berühmte Königinn in Engelland, war die Tochter Henrichs des VIIIten und der Anna von Boulen. Diese Prinzeßinn kam zu Hamptoncourt im Jahre 1533 den 8ten Sept. auf die Welt; und wurde im Jahre 1559 zur Königinn gekrönet. Gleich bey dem Eintrit in die Regierung, führte sie die reformierte Religion wieder ein, und schafte alle katholische Einwohner aus dem Lande; weswegen sie Pabst Pius der Vte im Jahre 1570 in den Bann gethan. Ein gleiches wiederfuhr ihr von Sixtus dem Vten, als sie die schottische Königinn Maria enthaupten lassen. Was aber diese Königinn für eine Staatswissenschaft besessen, laßt sich leichterdings daraus schliessen, indem sie gleich bey Anfang ihrer Regierung, da sie wohl eingesehen, daß die guten Gesetze die Stützen eines Landes sind, eine allgemeine Verbesserung des Zustandes ihrer Gesetze vorgenommen, um solche zu einer grösseren Kürze, und Gewisheit zu bringen, damit die grossen Mängel, und Ungewisheit in

Ver-

Versicherungen von Ländern und Gütern zur Gewisheit gebracht, und ausschweifende Geldstrafen, die vielen Unterthanen auferleget sind, abgeschaffet, die Vollziehung vieler vortheilhaften Gesetze wieder hergestellet, dem Richter in seinem Ausspruche eine bessere Richtschnur gegeben, der Rathgeber bey seinem Rath mehrer gesichert, dem Studierenden sein lernen erleuchtert, der zänkische Rechtshandelführer, der blos Verdrehungen suchet, entwaffnet, einem rechtmäßigen Rechtshandelführer, der nur sein Recht zu erhalten suchet, geholfen werden mögte. Nebst ihren wichtigen Regierungs Geschäften ergab sie sich den Wissenschaften dermassen, daß sie beständig die Feder nebst dem Scepter bey sich liegen hatte; wie sie denn schon in ihrem 17ten jährigen Alter nebst ihrer Muttersprache, zierlich Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Italiänisch und Französisch, welche letztere ihr Rudolphus Cevalerius beygebracht, sprechen konnte, und eine grosse Liebhaberinn von der Mathematik, Geographie und Historie gewesen. Dahero sie auch viele griechische und lateinische Bücher übersetzet, und auch andere Sachen geschrieben. Denn man findet von ihr den Isocrates aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet, und etwelche Reden von ihm, aus dem Französischen in das Englische; den Sallustius, Horaz, Sophocles, und andere mehr, von welchen eine umständlichere Verzeichniß Gerhardus Vossius in seinen Briefen entwürfet. Die Gelehrten stunden bey ihr in grossen Ansehen. Und sie liebte noch über dieses die Musik sehr, und war zugleich eine geschickte Dichterinn, dahero die Poeten eine grosse Schützgöttinn an ihr hatten, auch gegen selbige frey, und ungescheuet reden durften. Gleichwie aber kein Körper der ganzen Welt nicht ohne Flecken ist, also ist auch diese Königiun nicht ohne Feh-

ler geblieben; denn sie war dem Zorne sehr ergeben, und pflegte allzeit darinn auf Gott mit den ärgerlichsten Ausdrücken zu fluchen. Die allzugrosse Bekanntschaft, die diese grosse Königinn mit dem Grafen von Leicester und Grafen von Essex gehabt, hat ihr nicht nur allein die größten Verdrießlichkeiten, sondern auch den Tod selbsten zugezogen. Ueber welchen letzteren sie sich dermassen gehärmet, daß, als sie vor dem Thurm, alwo er gefangen gesessen, vorbey gegangen, sie in eine grosse Ohnmacht gefallen, und in wenig Tägen darauf im Jahre 1603 den 14ten Merz im 70ten Jahre ihres Alters verstorben. Das Leben dieser Königinn haben **Gregorius Leti** Wälsch, **Wilhelm Cambden** und **Jacob Thomasius** Lateinisch, **Thomas Haywode** aber im Jahre 1631 Englisch beschrieben. Es sind auch die geheime Geschichte dieser Königinn und des Grafen von Essex zu Frankfurt im Jahre 1743 Deutsch herausgekommen. Ihr königlicher Körper lieget in Westmünster, ihrem Großvater gegen über, und hat ihr Nachfolger Jacob der VIte König in Schottland selbiger ein überaus prächtiges Grabmaal mit vielen Ueberschriften, zu Ehren aufrichten lassen.

Histoire d' angleterre.

Elisabeth, des bömischen Königes, und Churfürsten von der Pfalz Friederichs des Vten älteste Prinzeßinn. Sie wurde zur Aebtißinn des kaiserlichen weltlichen Stifts Herford reformierter Religion, erwählet. Die Schriftensteller streichen dieser Prinzeßinn Verdienste, die sie sich um die Wissenschaften gemacht, vortrefflich heraus; wie sie denn verschiedene orientalische, und occidentalische Sprachen, die Philosophie, geistliche und weltliche Geschichte verstanden; dahero sie auch insgemein die gelehrte Frau genennet wird **Renatus Cartes** hat ihr seine

seine Philosophie zugeeignet, in welcher Zuschrift ihre Gelehrsamkeit sehr gerühmet wird. Beynebens besaß sie grosse Geschiklichkeit in der Mahlerkunst, und soll in dem Haag etliche schöne Gemälde verfertiget haben. Aus Liebe zur Wissenschaften, hat sie die von dem Könige in Pohlen angetragene Heurath ausgeschlagen, und ist den 2ten Febr. 1680 gestorben.

Joh. Meuschen Schaubühne durchlauchtigster gelehrter Dames.

Erdmuth Sophia Elisabeth, eine gelehrte sächsische Prinzeßinn, und des Churfürsten Johann Georgs des IIten Tochter. Sie kam im Jahre 1644 den 15ten Febr. zur Welt, und wurde im Jahre 1662 an Christian Ernst Markgrafen zu Brandenburg-Bareuth verheurathet. Diese Fürstinn war nicht nur allein mit schönen Leibes- und Gemüthsgaben, sonderen auch mit vielen Wissenschaften ausgerüstet. Ihre Einsicht in der Historie, und politischen Wissenschaften hat sie durch ihre gelehrte Abhandlung bewiesen, die im Jahre 1676 in 12 zu Nürnberg unter dem Titel: Handlung von der Welt Alter, des heiligen römischen Reichsständen und der selben Beschaffenheit herausgekommen, diese Abhandlung ist auch öfters unter dem Titel: Sonderbahre Kirchen- Staats- und Weltsachen aufgeleget worden. Sie starb im Jahre 1660 zu Leipzig in der Ostermesse in ihrem 26 jährigen Alter.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Erinna, eine berühmte Dichterinn aus Teja, wiewohl auch einige meinen, daß sie aus der Insel Lesbos, oder gar aus der Insel Rhodus seyn soll. Sie hat mit der Sappho zu gleicher Zeit gelebt, und war von ihr eine vertraute Freundinn, wie Tarianus und Suidas vorgeben. Sie hat in dorischer Sprache ein herrliches Ge-

dichte in 300 heroischen Versen, auch viele schöne Aufschriften, nebst anderen Kleinigkeiten verfertiget. Ihre Schreibart soll der Homerischen nachahmen; und ihr Verstand aber, die Sappho, wie Eusebius schreibet, an Scharfsinnigkeit weit übertroffen haben. Sie ist schon im 19ten Jahre ihres Alters gestorben, Propertius gedenket ihrer in seinen Gedichten. Ihre Gedichte aber sind theils beym Stobäus, und in der Sammlung des Fulv. Ursini der neun berühmten Poetinnen anzutreffen.

von Erp Henrica, eine gelehrte Aebtißinn eines Klosters, in der Vorstadt Mastricht gelegen, zu solcher Ehrenstelle kam sie im Jahre 1503, und hat eine Chronik geschrieben die den Titel führet, Extract Uytseker out Boek, van Vrouvve Henrica van Erp geschrevven; und in des Ant. Matthæi analectis veteris ævi Tom. I. stehet. Sie ist den 26 December 1548 gestorben.

Engelcken *de Sexu sequiori eruditionis fama corusco.*

Eudoxia, war des Sophisten Leonce Tochter, und wurde die Gemahlinn des Kaisers Theodosius des Jüngeren. Ihr Vater hinterließ ihr sehr wenig; weil er vorgab, ihre Wissenschaft, und ihre Schönheit würden ihr mehr Vortheil, als alle Reichthümer verschaffen, welche er seinen beyden Söhnen hinterließ. Als diese sie von sich gejaget hatten, um sie des dritten Antheils am Erbe, welchen sie verlangte, zu berauben; so nahm sie ihre Zuflucht zu der Pulcheria, des Theodosius Schwester. Und man fand sie so schön, so witzig und so klug, daß sich der Kaiser mit ihr vermählte. Da sie noch eine Heydinn war, nannte sie sich Athenais in der Taufe aber, den sie zu Constantinopel von dem Bischofe Atticus empfieng, ließ sie sich Eudoxia nennen.

Sie verstund das Lateinische, Griechische, die Sternseherkunst und Geometrie. Chrysafius hatte dem Theodosius eine schöne Frucht geschenket; dieser Prinz überschickte solche alsbald der Eudoxia, Eudoxia schenkte solche dem Paulin, und Paulin schickte diesebe ohne zu wissen von wem sie herkam, dem Kaiser; dieses brachte dem Theodosius eine Eifersucht bey, die vieles Unglück verursachte. Nachdem sie bey ihrem Gemahl auf diese Art in grosse Ungnade gefallen, gieng sie im Jahre 452 nach Jerusalem, erbaute alda für die Armen und Fremdlinge ein Spital, und brachte ihre Zeit mit Uebung der Gottseligkeit zu. Ihr Gemahl aber grämte sich wegen ihrer Abwesenheit dergestalt, daß er bald darauf starb. Ihr Tod erfolgte im Jahre 459 im 58ten oder 59ten Jahre ihres Alters, und ihr Leib liegt in der Stephanskirche zu Jerusalem begraben. Sie soll, wie Socrates, Evagrius, Nicephorus und Cyrillus melden, ihrem Gemahl zu Ehren ein Heldengedicht von seinem Siege wider die Perser; Metaphrasin in Octateuchum; Metaphrasin prophetiarum Zachariæ & Danielis; historiam Cypriani martyris & Justinæ virginis verfertiget haben, welche Schriften alle verlohren gegangen. Es halten sie auch einige für die Verfasserinn der Centonum de Christo, welches aber noch nicht bewiesen: vielleicht rühret der Irrthum daher, weil sie, wie Zonaras behauptet, das unvollkommene Werk eines gewissen Patritius mit Namen Pelagius, die Centones Homeircos, die in der Bibliotheca Patrum stehen, zu Stande gebracht hat. Bourgoin von Vilefore hat eine besondere Lebensbeschreibung der Eudoxia verfertiget, welche der Pater des Molets dem VIIIten Theile seiner Memoires de literature & d' histoire einverleibet, und in der Bibliotheque raisonnée 1732 findet man Reflexions

sur l' attachement d' Athenais imperatrice d' orient pour Paulin favori de l' Empereur où l' on refute l' auteur de la vie d' Athenais.

Justus Fontaninus in Antiquitatibus Hortæ coloniæ.

Joh. Andr. Schmid Dissertatio de muliere orthodoxa & heterodoxa.

Eunomia, eine gelehrte Tochter eines Redners zu Constantinopel Nazarius genannt. Der heilige Hieronymus in libro poster. Chronicorum Eusebii Anno MMCCCXL. rühmet besonders ihre Wohlredenheit; derohalben setzet sie Tiraquellus unter die Gelehrtinnen, wird aber von ihm fälschlich Eumomia genennt.

Joann. Alberti Fabricii Bibliotheca latina.

Eurydice, eine gelehrte Frau aus Hierapolis in Illyrien, die sich erst bey ziemlichen Alter auf die Wissenschaften gelegt, damit sie auch solche ihren Kindern habe beybringen können. Sie soll den Musen eine Statue mit einer Ueberschrift gewiedmet haben.

Historia mulierum philosopharum.

Eusebia, des Kaisers Flavius Valerius Constantinus Gemahlinn; bey welchem sie auch sehr vieles vermochte. Sie war eine sehr gelehrte, aber dabey sehr boshaftige Frau. Ihre Bosheit wußte sie durch eine angenommene Scheinheiligkeit bestens zu bemänteln, indem sie im Herzen den Arianern sehr zugethan war, und als eine Ketzerinn eine eigene Secte aufrichtete, die nach ihrem Namen, die Eusebianische genennet ward. Sie ist in dem 36ten Jahre ihres Alters gestorben.

Dissertatio de muliere orthodoxa & heterodoxa.

F.

Fabiola, eine berühmte Römerinn, die von solcher Gottesfurcht und Andacht gewesen, daß sie Tag und Nacht in den geistlichen Büchern gelesen. Sie wird wegen ihrer tiefen Einsicht in der Gottesgelahrheit von den Kirchenschribenten, besonders aber von dem heiligen Kirchenlehrer Hieronymus in seinen Briefen gerühmet; welcher ihr auch in Ansehung ihrer grossen Gelehrsamkeit seine Epistolam criticam de veste sacerdotali, welche im zweyten Tom seiner Werken der baslerischen Auflage stehet, zugeschrieben.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Fabulla, siehe Phabulla.

De la Fayette Maria Magdalena, siehe von Sevigne.

Fedeli Aurelia, eine berühmte italiänische Comödiantinn, hat sich im XVIIten Jahrhunderte nicht nur allein durch ihre Geschicklichkeit, die sie durch Vorstellung verschiedener Personen auf der Schaubühne gezeiget; sondern auch durch eine gute Schreibart bekannt gemacht. Ihre Comödien, die sie geschrieben, sind zu Paris im Jahre 1666 in 12. unter den Titel: Risiuti di Pindo mit einer Zuschrift an dem Könige, herausgekommen.

Centuria Fœminarum illustrium.

Fellin Margaretha, Sara, und Isabella, Mutter und zwey Töchter, drey berühmte Quäckerinnen. Die Mutter Margaretha schrieb im Jahre 1657 een getuygenis van den Toets-Steen; wie auch Prüfung der falschen Propheten: und unterstunde sich nicht nur

zu predigen, sondern auch durch ihre geschriebene Bücher andere in dieser ketzerischen Lehre zu unterrichten. Die älteste Tochter Sara folgte ebenfalls darinn ihrer Mutter, und war nicht nur zu Hause eine Kinderlehrerinn, sonderen auch öffentlich eine Predigerinn; massen sie zu diesem Ende die hebräische Sprache erlernte, und in selbiger etliche Bücher von ihrer Quackerey geschrieben. Isabella die jüngste, gieng nach Hervord, nnd gedachte ihre quäckerische Irrthümer alda auszusäen, wurde aber in ihrer Gesinnung durch verschiedene Zufälle gehindert. Die Mutter heurathete nach ihres Mannes Tode einen Schuster Georg Fox, als Urheber der Quäcker, damit nur ihre Lehre zu einen besseren Aufnahm kommen möchte; und ob sie zum andernmal eine Wittwe ward, so hat sie doch im 76ten Jahre ihres Alters geprediget; und über dieß eine eigene Zusammenkunft der Weiber zu Londen ausgeschrieben, worinn sie die selbige zur Fortsetzung der foxianischen Secte anmahnete. Zu diesen stolzen Unternehmen hat sie ihr Ehemann bewogen; denn derselbe behauptete zu Londen im Jahre 1677, daß, auch die Weiber Macht hätten Zusammenkünfte zuhalten, daraus aber unter seinen bisherigen Anhängern eine so heftige Spaltung und Streit entstanden, daß eine jede Parthey von der andern in den Bann gethan wurde.

Historia quackeriana.

le Fevre Anna, siehe Dacier.

Feuvillet, ein frommes und gelhrtes Frauenzimmer in Frankreich, lebte im XVIIten Jahrhunderte; und hat sich durch einige Bücher und etliche Uebersetzungen berühmt gemacht. Man findet von ihr nachfolgende Bücher, als: Sentimens chrétiens; Concordance des propheties avec l'evangile sur la passion, la re-

sur-

surrection, & l' ascension de nôtre Seigneur in 12. à Paris 1690; l' Ame chrétienne soumise à l' esprit de Dieu in Octav 1751; Les quatre fins d' homme; La voie qui conduit an ciel, welches der Jesuite Pater Jerem. Drexelius ins Latein übersetzet hat.

Engelcken *de sexu sequiori eruditionis fama corusco.*

Fidelis Cassandra, siehe Cassandra.

Fieschia Catharina, siehe Adorni.

Flisca Thomasa, eine gelehrte Dominicanernonne von Genua. Nachdem ihr Ehegemahl verstorben, gieng sie ins Kloster St. Jacob und Philipp daselbst. Sie wurde wegen ihrer grossen Klugheit und strengen Lebenswandel zur Oberinn erwählet, und starb im Jahre 1534 im 87ten Jahre ihres Alters. Aus ihrer geübten Feder ist geflossen: Riflessioni spirituali sopra l' Apocalisse e sopra l' Dionisio Areopagita detto; und noch andere geistliche Abhandlungen, welche im ermeldten Kloster in dem Manuscripte liegen: darinne auch verschiedene vortreffliche Malereyen von ihren Händen angetroffen werden.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Flotilda, eine andächtige Jungfrau, von Lavenna, einem Flecken im Gebiete von Rheims gebührtig, hat um die Mitte des Xten Jahrhundertes gelebt. Sie soll vieles von zukünftigen Sachen prophezeihet haben, welche alle in des Pithœi scriptor. XII coætaneis, und in du Chesne scriptoribus rerum francicarum stehen.

Bibliotheca latina.

von Foligni Angela, siehe Angela.

Fonte Moderata siehe Pozzo Modesta.

von Fontevraut, eine Tochter des Prinzen von Mortemar, und eine Schwester der bekannten Mon-

tespan. Sie war eine gelehrte Dame, verstund die lateinische und griechische Sprache sehr gründlich; und weil sie Generalaufseherinn des fontebraldensischen Orden war, so hat sie auch ein Buch unter dem Titel: Clypeus nascentis fontebraldensis ordinis contra novos & priscos ejus calumniatores geschrieben: es ist solches zu Paris im Jahre 1684 in Octav gedruckt worden.

Joa. Bælius in Novellis reipublicæ literariæ.

Foxin Margaretha, siehe Fellin.

de France Maria, ein gelehrtes Frauenzimmer in Frankreich, lebte um das Jahr 1260. Sie war in der französischen Dichtkunst wohl erfahren, und übersetzte Aesopus Fabeln aus dem Englischen in französische Verse.

Bibliotheque de france.

Fuchsin Anna Rupertina, die Tochter Johann von Pleitners, eines nürnbergischen Obristen zu Fuß. Sie wurde den 19ten Decemb. 1657 zu Elbingen in Preussen gebohren, und heurathete im Jahre 1696 Georg Christoph Fuchsen Rectoren der Schule zu Sulzbach und hernach Predigern daselbst. In der deutschen Dichkunst war sie solchergestalten geübet, daß sie nicht nur allein hat ihre Gedanken in ungezwungene Verse bringen, sondern auch ganze Gedichte ohne eine Feder anzusetzen, machen und hersagen können. Nebst anderen Gedichten, hat sie auch unter dem Namen Daphne: eine dramatische Vorstellung des in Glauben wohl geübten Hiobs, verfertiget, und starb im Jahre 1722 den 29 Novemb. Ihre sammentliche poetische Schriften hat der gelehrte nürnbergische Buchhändler Friederich Rothscholz nebst ihrem Leben im Jahre 1726 zu Nürnberg in einem Bande herausgegeben

von

von Fuiguirede Vasconcella, siehe Gillot.

Fulgosia Constantia, eine gelehrte Paduanerinn, lebte im XVI Jahrhunderte in ihrem Vaterlande unter den Gelehrten in grossen Ansehen, und war ihrer auserordentlichen Gelehrsamkeit wegen in solcher Hochachtung, daß die gelehrteste Männer sich mit ihr unterredeten, und an ihr allen guten Geschmack der Wissenschaften fanden; dahero sie auch täglich von den Gelehrten besuchet wurde. Paulus Qualdus in der Lebensbeschreibung des gelehrten Italiäners Joh. Vincenz Pinelli rühmet sie sehr, und saget, daß dieser Pinelli sie vor andern sehr hoh gehalten hat.

Centuria Fœminarum illustrium.

Fulvia, des P. Clodius, und nachmahls Antonius Gemahlinn. Sie war ein kluge, verständige, herzhafte, und in Staatssachen sehr erfahrne Römerinn; und hat den Antonius der Cleopatra Ehegemahl in der Staatslehre bestens unterrichtet. Einsmals entdeckte sie heimlich bey Nachtzeit dem Cicero des Catilina Schalkheit und Untreu; ermahnte auch den selben durch ihre kluge Vorhaltungen und Rathschläge, daß er sich bey so gestalten Sachen bey Zeiten vorsehe. Diese ist die berühmte und beherzte Fulvia, die ihren Ehegemahl wider den Cäsar angeflammet und aufgebracht, auch gar öfters mit dem Degen in der Faust den Soldaten einen Muth zugesprochen. Ein mehreres von ihr kann bey Plutarch in den Lebensbeschreibungen des Cicero und M. Antonius, und bey Dio Cassius in den römischen Geschichten, nachgelesen werden.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

G.

Gad Cilla, ein gelehrtes Frauenzimmer aus Bergen in Norwegen, lebte im Jahre 1708 auf der Universität zu Coppenhagen, war sonderlich wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit berühmt, davon sie einige Proben von sich gegeben, welche zu Coppenhagen Lateinisch sind gedruckt worden. Sie wollte auch einsmals in einer öffentlichen Disputation Gegensätze anbringen, wurde aber ihre Gesinnung von einigen Schulpedanten, welche diesem gelehrten Frauenzimmer keine Ehre gönnen wollten, hintertrieben.

Dania literata.

Gaillarde Johanna, eine Poetinn von Lion, die in dem XVI Jahrhunderte berühmt war. Sie wird sonderlich von dem französischen Dichter Clement Marot in seinen französischen Ueberschriften gerühmet.

Galeranna Baratotti, siehe Tarabotti.

Gambara Veronica, die Tochter eines Grafen Johann Franz Gambara, und Gisbert des VIII Fürsten von Corregio Gemahlinn. Sie lebte um das Jahr 1550, und wird, ob schon ihre Gedichte nicht allzurein in der Sprache waren, doch wegen ihren erhabenen Gedanken für die beste italiänische Dichterinn gehalten. Nebst der Dichtkunst war sie auch in anderen schönen Wissenschaften erfahren. Von ihren Gedichten und Briefen, sind einige zu Corregio gedruckt worden. Zu Zeit, als der römische Pabst Clement der XIIte, und Kaiser Karl der Vte zu Bononien zugegen waren, hat sie sich auch alda aufgehalten. Ihr Haus war gleich einer Akademie,

Staats Bibliothek Bamberg

wo täglich die berühmteste Leute zusammen kamen, und von gelehrten Sachen sich zu unterreden pflegten. Der bekannte deutsche Dichter Martin Opitz hat unterschiedenes von ihr ins Deutsche übersetzet.

Crescimbeni comentari della volgar Poesia.

Gaultier, siehe Calprenede.

Geminä, Mutter und Tochter, waren zwo gelehrte Schülerinnen des platonischen Weltweisen Plotinus, und sind um das Jahr 270 sehr berühmt gewesen.

Historia mulierum philosopharum.

Bibliotheca græca.

Genebria, eine gelehrte Frau von Verona gebürtig, lebte um das Jahr 1460, und hat sich durch ihre Gelehrsamkeit grossen Ruhm erworben. Ihre Briefe sind sehr nett geschrieben, und findet man darinnen viele Gelehrsamkeit. Ueberdieß war sie auch geschickt eine gute Rednerinn abzugeben; und zwar mit einem sonderbaren Ansehen, indem sie an annehmlicher und zierlicher Aussprache viele der besten Redner ihrer Zeit übertroffen.

Mart. von Baldhofen *Catalogus doctarum virginum & fœminarum.*

Germana Elisabeth, eine andächtige, und in der Gottesgelahrheit wohl erfahrne Jungfer. Sie hat um das Jahr 1150 gelebet. Und war eine vertraute Freundinn von der Aebtißinn zu Bingen Hildegard. Ihre sammentliche Schriften sind zu Paris gedruckt worden; und das jenige aber, was sie von ihren Prophezeihungen aufgezeihneter hinterlassen, hat Joh. Wolf seinen lectionibus memoralibus & reconditis einverleibet.

von **Gersdorf** Henrietta Catharina, des berühmten Freyherrn Karl von Friesen, Chursächsischen

geheimten Raths und Oberconsistorialpräsidenten, sehr gelehrte Tochter, und die Gemahlinn des ersten Ministers Nicol. von Gersdorf. Sie war eine Frau von grosser Gelehrsamkeit, gestalt sie nicht nur vieler Sprachen mächtig war, sondern auch in der deutschen und lateinischen Poesie eine ausnehmende Geschicklichkeit sehen lassen. Unter anderen ihren vortrefflichen Gedichten und Schriften, die Paulus Antonius mit einer Vorrede herausgegeben, hat sie auch den ganzen Passion unsers Heilands in sehr geistreiche und scharfsinnige Sonnete gebracht. Von ihren grossen Verdiensten, die sie sich um die Wissenschaften erworben, und von ihren erhabenen Eigenschaften, haben wir viele Beweisthümer aus den jenigen Lobschriften, die ihr von den gelehrtesten und berühmtesten Männern sind verfertiget worden. Der evangelische Theolog Friederich Rappolt hat ihr im Jahre 1665 bey glücklicher Ankunft in Leipzig ein schönes lateinisches Gedicht übergeben, so in seinen Pœmatibus, welche Fried. Bened. Carpzov im Jahre 1670 zusammen drucken lassen, zu finden ist. Der berühmte Johann Scherzer, der sie in der hebräischen Sprache unterwiesen, hat selbige nicht genug zu erheben gewust; erst erwähnter Carpzov hat sie bey einer gewissen Gelegenheit, ihrer Gelehrsamkeit wegen sehr gerühmet, und sie unter anderen Lobenserhebungen, als ein wahres und lebendiges Ebenbild der Musen und Gratien betitelt; ein gleiche Ehre hat ihr der bekannte Jacob Thomasius in seiner Diatrib. academ. de Foem. erudit. bewiesen. Joh. Fried. Hekel in Libell. hist. philolog. de poetar. coron. in notis weiß auch ihre Geschicklichkeit nicht genugsam zu bewundern; Georg Goetze in seinen Principe græce docto, und Mathias Zimmermann in seinen Analectis miscellis

menstrius eruditionis sacr. & prof. theolig. & liturg. gedenken ihrer höchst rühmlich. Otto Prätorius gewester Lehrer der Dichtkunst zu Wittenberg, welcher sie in der lateinischen Poetik zu unterrichten, die Ehre gehabt, hat ihre Wissenschaft in einem Carmen, so unter dem Titel: Secessus roetahaviensis, nach wahren Verdiensten abgeschildert. Was der gelehrte Georg Daniel Morhof in seinem Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, von dieser gelehrten Dame ruhmwürdiges geschrieben, ist auch nicht ausser Acht zu lassen.

heilige Gertrudis, eine geistreiche Benedictinernonne, und gebohrne Gräfinn von Hackeborn; wurde erstlich zur Aebtißinn des Klosters Rodalsdorf, im Stifte Halberstadt, hernach des Klosters Heldelfense, in der Grafschaft Mansfeld, erwählet. Sie starb im Jahre 1290, und nicht wie einige glauben, daß sie im XIV Jahrhunderte gelebet hätte. Unter anderen ihren Schriften befindet sich auch ein Gebethbuch; sammentliche Werke aber sind in fünff Bücher von Johann Just Lansperg ins Lateinisch übersetzet worden, worauf solche zu Paris im Jahre 1513 in Octav nebst ihrem Leben herausgekommen. Man hat sie auch in italiänischer Sprache, und überdas sind solche auch im Jahre 1657 zu Cölln, und 1662 zu Salzburg deutsch aufgelegt worden.

Antonii Bossevini Apparatus sacer.

Gessi, Angela Cäcilia, siehe Angela Cäcilia.

Ghirinzana Magdalena, von Savona gebürtig, derer Vater der berühmte Philosoph und Medicus Lazarus Chirinzana gewesen. Nach ihres Mannes Tode hat sie ein Kloster zu Genua, wohin sie sich mit ihrer

Mut-

Mutter und Tochter begeben, gestiftet. Sie war in der Redkunst nicht unerfahren, und hat im Jahre 1639 ein oratorisches Werk unter dem Titel: Li progressi di S. Maria Magdalena principessa di Maddalo herausgegeben. Beynebens ist sie auch ein gute Malerinn gewesen, und hat solche Kunst von dem berühmten Anton Vandeick erlernet.

Scrittori liguri.

von Gillot Vasconcella Gomesia, wird auch sonst Juiguirede genennet. Diese hohadeliche Frau hat des Ludwigs Ariost heroisches Gedicht, Orlando furioso genannt, nämlich von Roland, und vom Kriege der Mauren wider Karl den Grossen, ins Französische übersetzet, und sich dadurch billig grossen Ruhm erworben. Ihre Ausdrückungen darinn sind artig, und man kann mit Wahrheit sagen, daß die Artigkeit ihrer Ausdrückungen, ihr hohe Geburt verrathet. Ihr Vater war ein Portuges aus dem hohadelichen Hause der Gomes von Vasconcellos; und sie aber hat sich an einen Franzosen von Gillot verheurathet. Ueberdas hat sie auch ein Buch unter dem Titel: le Mary Jaloux verfertiget, welches zu Paris 1688 in 12. gedruckt worden. In dem Mercur. Polit. vom Jahre 1686 im Monat April wird sie sehr gerühmet: und Thomasius in seinen monatlichen Gedanken vom Jahre 1689 gedenket ihrer auch bestens.

Acta Eruditorum lipsiensium.

Gomes Vasconcella, siehe Gillot.

Gonzaga Hippolita, eine gelehrte Tochter Ferdinands Heezogs von Mantua, und Gemahlinn des Antonius Caraffa Fürsten von Mondragone. Diese Fürstinn hat

hat nicht nur allein alle Natursgaben, sondern auch ein gründliche Einsicht in den schönen Wissenschaften besessen. Vor allen aber, hat sie fürnämlich in der wälschen Dichtkunst öffentliche Proben ihrer Geschicklichkeit abgelegt. Unter anderen Poesien wurde von ihr im Jahre 1561 auf den Tode der Irene von Spilimperg ein trauer Sonett verfertiget. Von ihrer geübten Feder wurde die Welt mehrer gesehen haben, wenn sie nicht schon im Jahre 1563 den 9ten Merz in einem noch blühenden Alter ihrem Ehegemahl wäre entrissen worden.

Aloysiæ Bergali componimenti poetici delle piu' illustri Rrimatrici d' ogni secolo.

Gottsched Ludovica Adelheid Victoria, eine Tochter des Herrn Johann Kulmus königl. polnischen Leibmedicus, und der kaiserl. Academiæ naturæ curiosorum würdigen Mitglieds. Es wurde hier nicht nöthig seyn, einen weitläuftigen Entwurf der Verdienste dieser gelehrten Frau zu machen, da ohnedem, niemand unter den Gelehrten seyn wird, dem nicht die grosse Gelehrsamkeit der Frau Gottsched bekannt ist. Die Mutter unser Gelehrtinn, war selbst eine belesene und gelehrte Frau, daher leicht zu erachten, wie so vernünftige und geschickte Eltern dieses Ehepfand, welches sie den 11ten April des Jahres 1713 von Gott empfangen, und das in Zeiten die Merkmaale einer besonderen Fähigkeit und seltner Gaben blicken ließ, geschickt zu bilden sich werden haben angelegen seyn lassen. Diese Erziehung wurde so eingerichtet, daß dieses junge, aber mit einem aufgeweckten Geiste und muntern Witze versehene Frauenzimmer, nicht nur zu der jenigen Geschicklichkeit angeführet wurde, welche von diesem Geschlechte bey wohl erzogenen Personen nothwendig erfordert wird, sondern auch ihre besondere und frühzeitige Neigung zu den

Wissenschaften nicht gehindert wurde. Einer ihrer Vettern, weil ihr Vater schon verstorben, hat mit ihrer Mutter das Geschäft der Erziehung auf sich genommen. Sie wurde nicht nur in der Richtigkeit und Nettigkeit der deutschen, sondern auch der französischen Sprache wiewohl mehr durch Uebung, als Lehrsätze unterrichtet. Damit wurden ihr, ob sie gleich zur Gelehrsamkeit nicht bestimmet war, bey ihren vortrefflichen Verstande solche Bücher in die Hände gegeben, woraus sie grossen Vortheil habe ziehen können. Und da sie Gelegenheit hatte, mehr zufälliger Weise, als durch mühesame Anweisungen sich auch in der englischen Sprache so feste zu setzen, daß sie aus eigenem Triebe und unermüdeten Feisse im Stande war, Englisch geschriebene Bücher zu lesen. Dabey wurde sie zur Geographie, Musik und Zeichnen angeführet, um die Schönheit ihres Verstandes durch diese Zirrathen zu vermehren. Ihr erster und eigentlicher Trieb war zu Poesie; sie hatte verschiedene Gedichte, sonderlich aber von dem Hofrath Johann Valentin Pietsch zu lesen bekommen. Da nun ihr aufgeweckter Verstand an der Ordnung, Bildung und Vortrag der Gedanken in gebundener Schreibart ein grosses Vergnügen fand, so versuchte sie, ob es ihr nicht selbst darinn gelingen möchte. Weil denn ihre antürliche Fähigkeit und das Feur der Einbildungskraft durch eine geschickte Anweisung, und durch die vorgelegte Exempel der besten deutschen und französischen Dichter unterstützet wurde, so brachte sie es in kurzer Zeit weiter, als man hoffen könnte. Durch Gottes Versehung war der durch so viele sowohl mit Geist und Urtheil des Verstandes, als Schönheit des Witzes verfertigte Schriften berühmte öffentlicher Lehrer zu Leipzig Herr Johann Christoph Gottsched bestimmet, die Glückse-

ligkeit dieses vortefflichen Frauenzimmes vollkommener zu machen. Derselbige wußte einen solchen Weg zu bahnen, der nicht nur ihnen beyden, sondern auch den Wissenschaften, vortheilhaft werden mußte; denn er wurde in dem Hause ihrer Eltern bekannt, und seine besondere ruhmwürdige Eigenschaften hatten ihm freyen Zutrit, und viele Liebe erworben. Als er an diesem Frauenzimmer so viele seltene Gaben, Trieb und Wachsthum in den Wissenschaften sahe, war ihm dieses nicht nur ein Grund zu einer tugendhaften Hochachtung, sondern auch zu einer nachdrülichen Ermunterung an sie, in den Wissenschaften unermüdet fortzufahren. Weil sie denn an dem Herrn Gottsched alles fand, was ein tugendhaftes und die Wissenschaften liebendes Frauenzimmer zu ihren Vergnügen wünschen kann; so ließ sie sich auch diese Aufmunterung zu einem starken Trieb dienen, von dem Weg der Wissenschaften nicht abzuweichen, um dadurch der Liebe einer ihr so schätzbaren Person sich würdig zu machen. Sie las die besten Schriften der Ausländer und der Deutschen, welche zur Beredsamkeit und Dichtkunst gehören, und die zu einem richtigen Geschmacke vor andern vieles beytragen konnten. Selbst der ernstliche Innhalt der Weltweisheit schröckte sie nicht ab, gründliche Ueberlegungen so wohl zur Aufräumung des Verstandes, als auch zur Besserung des Willens zu machen. Denn sie gedenket selbst in der Vorrede zu dem Triumpfe der Weltweisheit, daß sie zu einen auf ihr ganzes Leben sich erstreckenden Nutzen, des Kaisers Antonius tiefsinnige Betrachtungen über die ihn selbst angehende Pflichten gelesen hat. Alles dieses aber trug nicht so viel bey, als der Briefwechsel, welchen sie mit dem Herrn Gottsched mit Erlaubniß und unter Aufsicht ihrer Eltern, unterhielte.

Da sie aber nicht nur allein schöne Bücher las, sondern sich auch nach so vollkommenen Mustern, welche sie vor Augen hatte, im Schreiben üben wollte: und ihre Frau Mutter, derer reife Urtheilskraft ihrer Tochter vernünftig anzuführen wußte, hielte sie bey Zeiten dazu an. Sie war noch nicht fünfzehen Jahr alt, als sie unter ihrer Anführung die Prinzeßinn von Cleve deutsch übersetzen mußte. Allein, ob sie gleich diese Uebersetzung geschrieben noch ganz besitzt, hat sie doch nicht bewogen werden können, selbige nochmals zu übersehen, und ans Licht zu stellen; weil sie der Welt durch einen Roman, ob er gleich mit aller Schamhaftigkeit geschrieben ist, nicht bekannt werden wollen. Eben aus der Ursache hat sie der Mademoiselle Scudery Bains de Termopyle, die sie gleichfalls noch in Danzig übersetzet, lieber unterdrücken, als herausgeben wollen. Auf solche Art wandete dieses frühzeitig geschickte Frauenzimmer die Zeit an; und ihr unschuldiger Zeitverteib und Ergötzung war die Musik. Mit diesen Schönheiten des Verstandes verknüpfte sie eine lobwürdige Richtigkeit des Willens, eine tugendhafte Aufführung, und eine mit Ernsthaftigkeit und Freundlichkeit vermischte Bezeugung nach jedes Standes und Umständen. Bey allen diesem emsigen Fleisse und Liebe zu den schönen Wissenschaften versäumete sie nichts von dem jenigen, was ihre Hausgeschäfte erforderten. Das einige muß noch unumgänglich hinzu gesetzet werden, daß die Frau Gottsched durch dieses glückliche Eheband, das im Jahre 1735 beschlossen worden, in den Stand gekommen, sich um die Dichtkunst, Beredsamkeit und andere Wissenschaften täglich mehr verdient zu machen. Wie sie denn auch von dieser Zeit an in den schönen Wissenschaften sehr gewachsen. Die Proben davon liegen in ihren scharf-

sinnigen

sinnigen Schriften am Tage, in welchen ein mannliches Urtheil, eine lebhafte und süsse Beredsamkeit herrschen. Von den selben kann ich dieses Verzeichniß liefern: Der Frau von Lambert Betrachtungen über das Frauenzimmer, aus dem Französischen übersetzet, mit einigen angehängten eigenen Gedichten, in Octav Leipzig 1730. Das glückliche Rußland am Geburtstage ihrer kaiserl. Majestät Anna Jwanowna im Jahre 1733 in einer Ode erwogen. Der Sieg der Beredsamkeit aus dem Französischen der Frau von Gomez übersetzet, in Octav Leipzig 1735, alwo auch einige Gedichte angehänget sind. Cato ein Trauerspiel aus dem Englischnn des Herrn Addisons übersetzet, Leipzig 1735 in Octav. Triumpf der Weltweisheit, nach Art des französischen Sieges der Beredsamkeit der Frau von Gomez, nebst einem Anhang dreyer Reden, in Octav Leipzig 1739. In der neuen Auflage vernünftigen Tadlerinnen sind zwey lange Stücke von ihrer Feder, als nämlich: von der Gelehrsamkeit des Frauenzimmers, und von der Arbeit und Müßiggang des Frauenzimmers. In der Uebersetzuug des Zuschauers, welche wochentlich in Leipzig herausgekommen, sind alle die Stücke aus ihrer Feder geflossen, die mit einem Sternchen bezeichnet sind. Aus dem Französischen hat sie etliche Trauer- und Lustspiele ins Deutsche gebracht, die alle Herr Gottsched seiner deutschen Schaubühne einverleibet hat, als: die Alziere des Herrn Voltaire; Cornelia aus der Mad. Barbier; das Gespenst mit der Trummel des Herrn Addison; wie auch den poetischen Dorfjunker, den Neidischen, und den Verschwender aus dem Herrn Destouches; und mehr andere. Lockenraub ein scherzhaftes Heldengedichte aus dem Englischen in deutsche Verse übersetzet, in

Quart mit Kupfern Leipzig 1744. Des Abtes Terrassons Philosophie nach ihrem allgemeinen Einflusse auf alle Gegenstände des Geistes und der Sitten, hat sie aus dem Französischen verdeutschet, wie aus der Vorrede, die ihr Ehegemahl hinzu gesetzet, wahrzunehmen. Andere einzele Gedichte von ihr, und auch grössere Schriften, wobey sie die Feder geführet, und die ohne Benennung ihres Namens herausgekommen, werden hier wegen Kürze des Raumes mit Stillschweigen umgangen.

Bildersaal der Gelehrten.

Gozzadina Baptista, ein gelehrtes Frauenzimmer aus Bononien, war in der lateinischen Sprache, und in der Rechtsgelahrheit sehr wohl erfahren. Weil sie auch nicht minder in der Beredsamkeit geübet gewesen, so hat sie schon im 23 Jahre ihres Alters, da der Bischof zu Bononien Ludewig Fratta im Jahre 1532 das zeitliche verlassen, demselbigen bey der Begräbniß die Leichenrede gehalten. Ihre Wissenschaft in Erkänntniß der bürgerlichen Rechten ist so hoch gestiegen, daß sie auch darinn, ehe sie das 26te Jahr ihres Alters erreichet, den Doctorshut erlangte; worauf sie nicht nur die Anfangs Gründe der Rechte in geheim, sondern auch solche, nachdem sie ein ordentliches Lehramt erhalten, erkläret hat. Sie blieb aus Liebe zu den Wissenschaften unverehliget; und ihre Schriften, deren sie viele verfertiget, sind allzeit unter einem fremden Namen erschienen. Karl Anton Machiavell hat im Jahre 1722 eine besondere Abhandlung de Doctoratu Gozzadinæ ans Licht gestellet.

David Sculteti Dissertatio de fœminis prima ætate eruditione ac scriptis illustribus & nobilibus.

Gracha, siehe Cornelia Graccha.

von

von Grumbach Argula, ein gelehrtes Frauenzimmer, ward aus dem alten bayerischen Geschlechte der Stauffen von Ehrenfels entsprossen, und hat sich an Friederich von Grumbach vermählet. Gleichwie es zu allen Zeiten Leute gegeben, die alles gleich, was nur den Schein einer Neuigkeit an sich hatte, ohne deren Gründe einzusehen, angenommen haben. Von einer solchen Gattung war auch diese Argula; denn kaum ist Doctor Luther mit seiner neuen Lehre aufgetreten, so hat sie sich also gleich zu ihm gesellet. Und weil sie glaubte, daß sie in der evangelischen Religion unwiderleglicher Beweisthümer hatte angetrofen: dahero hat sie sich erkühnet, den berühmten Theolog und Lehrer der Gottesgelahrheit zu Ingolstadt Johann Eck auf einen theologischen Streit herauszufordern. Aber Eck wollte nicht diese Ausforderung annehmen, sondern hielt seiner Ehre zu viel zu seyn, sich mit einer Frau in einen Glaubensstreit einzulassen, und ihr, an statt der Antwort, einen Rocken und Spindel zugeschickt, und sagen lassen, sie möchte ihre Weisheit nur unter den Spinnmägdigchen sehen und hören lassen. Ich dächte aber immer, es wurde derselbe besser gethan haben, sich mit ihr in den Streit einzulassen, um sie ihres Irrthums zu überzeigen; indem Christus der Herr sich selbst nicht gescheuet, sich mit Weibspersonen in ein Gespräch einzulassen, um solche eben sowohl als die Mannspersonen auf den Weg zur Seligkeit zu weisen. Da nun sie auf diese Weise noch beherzter wurde, so schrieb sie so gar an Herzog Wilhelm in Bayern, den sie durch ihre eingebildete Wahrheitsgründe zur evangelischen Religion zubringen suchte. Allein Herzog Wilhelm als einer der größten Vertheitigern der römischen katholischen Religion hat sie für den Lohn ihrer Bemühung aus dem

Land

Lande verwiesen. Weil sie denn eine grosse Freundinn des Luthers gewesen, so hat sie auch den selben öfters besuchet; und wie Arsatius Seehöfer der lutherischen Lehre wegen zu Ingolstadt verdächtig wurde, so hat sie sich seiner angenommen, nnd deswegen auf die Universität Ingolstadt mit vielen Schmähschriften los gezogen. Ihre Schriften sind: wie eine christliche Frau des Adels durch Briefe die hohe Schule zu Ingolstadt, um daß sie einen evangelischen Jüngling zu Widersprechung des Wortes Gottes betrangt haben, strafet; Sendbrief darinne sie den Ingolstädtern verweiset, daß sie den Seehöfer verführen wollen; an ain ersamen weisen Rath der Stadt Ingolstadt ain Sendbrief; Schrift an Herzog Wilhelm, darinn sie alle Obrigkeit vermahnet, bey dem Worte Gottes zu bleiben; Schreiben an Palfzgraf Johannsen beym Rhein; Ermahnung an Herrn Johann Pfalzgrafen beym Rhein, daß seine fürstliche Gnaden ob dem Worte Gottes halten wolle; Brief an Churfürst Friederichen zu Sachsen; Schreiben an Adam von Thörring Stadthalter des Pfalzgrafen von Neuburg; Schrift darinne sie alle Stände und Obrigkeit vermahnet, bey der Wahrheit und dem Worte Gottes zu bleiben. Sie starb im Jahre 1553. Von Doctor Luther, Georg Spalt und mehr anderen evangelischen Theologen wird sie sehr gerühmet, und Georg Conrad Rieger hat das Leben der Argula Stauffin, und des Arsatius Seehofers in einem Bande beschrieben.

Joannis Adlzreiter Annales boicæ gentis.

Peter von Ludewig Germania Princeps von ganzen Bayerischen Hanse.

Christian August Salig Historie der augspurgischen Confeßion.

H.

H.

Habert Susana, siehe du Jardin.

le Hay Elisabeth Sophia, ein noch in unserm Jahrhunderte berühmtes Frauenzimmer. Sie wurde im Jahre 1648 den 3ten Octob. gebohren, und in der reformierten Religion, der ihr Vater zugethan war, auferzogen, von ihrer Mutter aber, die katholisch war, dahin gebracht, daß sie sich in ihrem 15ten Jahre ebenfalls zu der römischen katholischen Kirche gewendet. Von Jugend auf bezeigte sie eine besondere Neigung zur Malerkunst, und übte sich darinn so emsig, daß sie bereits ihren eigenen Vater, der ein Maler war, soll übertroffen haben, als sie kaum das 11te Jahr ihres Alters zurück geleget. Da denn ihr Vater nach einigen Jahren darauf wegen Schulden ausgetreten, war sie im Stande durch ihre Arbeit so viel Geld zu verdienen, daß davon nicht allein ihre Mutter und Geschwister erhalten, sondern auch alle Schulden bezahlet, und noch über dieß ein ansehnliches Vermögen gesammlet worden. Sie malte Historien und Portraits sowohl in Oelfarben, als in Miniature und in Schmelzwerk; stach auch unterschiedenes in Kupfer, folgsam machte sie sich sowohl bey den Gelehrten, als unter den Künstlern einen Namen. Beynebens erlernete sie die lateinische und hebräische Sprache, um die Psalmen Davids desto besser übersetzen zu können; und gab zu gleicher Zeit in der französischen Poesie so glückliche Proben, daß sie deswegen im Jahre 1699 ein Mitglied der Ricovrati zu Padua wurde, nachdem ihr schon im Jahre 1672 die Akademie der Maler- und Bildhauerkunst zu Paris

eben dergleichen Ehre erwiesen. Im übrigen hatte sie es in der Musik ziemlich weit gebracht, indem sie auch verschiedenes darinn verfertiget hat. Sie ist zu Paris den 3ten Sept. 1711 im 63ten Jahr ihres Alters gestorben. Ihre Schriften sind Essai des pseaumes & cantiques mis en vers & enrichis de figures, die ihr Bruder Ludwig Cheron in Kupfer gestochen; Le cantique d'Habacuc & le pseaume 103 traduits en vers francois avec des estampes, welche ihr Ehemann le Hay königlicher französischer Ingenieur nach ihrem Tode ans Licht gestellet; Traduction d'une ode latine, de l'Abbé Boutard ou description de Trianon, die auch in des Bouhours recueil des vers choisis anzutreffen; Les cerises renversées, poeme heroique, so im Jahre 1717 des Herrn Boivin Batrachomyomachie d'Homere mit beygefüget worden; eine Vorrede zu dem Livre a dessiner, composé de têtes tirées des plus beaux ouvrages de Raphael, welches ihr Eheherr im Jahre 1707 in Fol. herausgegeben. Unter anderen war auch von ihr eine Antwort merkwürdig, die sie einem guten Freund, der sie gefragt warum sich doch die Frau * * * über ihr Portrait noch fünf andere Copien machen lassen? Weil sich ihre Leichtfertigkeiten vermehrten, so müßte sie auch ihr Portrait vielmal dazu haben. Ihr Leben hat der berühmte Franzos Fermelhuis in einer Lobrede entworfen, die erst nach ihrem Tode gedruckt worden.

Niceron Memoires.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

Haymerin Magdalena, von Regenspurg gebürtig, war ein gelehrtes Frauenzimmer, und um das Jahr 1572 als ein gute Dichterinn berühmt. Sie hat in deutschen Reimen unterschiedene Bücher verfertiget, die noch vorhanden sind, als nämlich; ihr Jesus Si-

rach

rach ist im Jahre 1571 und 1578 herausgekommen; ihre Sonntags Episteln über das ganze Jahr Gesangsweise gestellet, sind zu Nürnberg im Jahre 1568 und 1569 im Drucke erschienen; das Buch Tobias samt etlich und fünfzig geistlichen Liedern und Kindergesprächen hat im Jahre 1580 die Presse verlassen. Ueber dieses hat sie noch Weinacht-Ostern-und Pfingstgesänger verfertiget: letzlich hat sie auch die apostolische Geschichte in deutsche Gesänger gebracht, und solche zu Straßburg im Jahre 1586 in Octav zum Druck befördert.

Nicol. Bassæus in Catalogo librorum editor. ab Anno 1564 *usque ad* 1592.

Hedyle, eine Dichterinn von Samos, welche zu ihrer Zeit ziemlich gute Verse geschrieben. Ihre Mutter Namens Moschine war gleichfalls durch ihre Verse bekannt: und ihr Sohn Hedylogus ist sonderlich in Anagramatibus sehr glücklich gewesen. Ihr Gedicht Scylla, ist aus dem Athenäus bekannt, welcher aus selbigen verschiedene Verse angeführet.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Helena, die Tochter des Jupiters, welche er mit der Leda des laconischen Königs Tyndarus Ehegemahlinn auf verbottene Weise sollte gezeuget haben. Castor und Pollux waren ihre Brüder. Diese Helena ward wegen ihrer vortrefflichen und seltenen Schönheit zweymal entführet: das erstemal noch als eine zarte Jungfer von dem Theseus, der sie aber ohne Vergletzung ihrer Ehre, weil ihre Brüder sie ihm wieder abnahmen, hergeben mußte: das andertemal wurde sie von Paris, ungeachtet sie schon dem lacedmonischen Könige Menelaus getrauet war, geraubet. Wegen Wiedererlangung sol-

cher entführten schönen Helena haben die Griechen mit den Trojanern einen zehenjährigen Krieg geführet. Obwohlen diese Erzehlung einer Fabel gleichet, so wird doch diese Helena von dem Tiraquell unter das gelehrte Frauenzimmer gesetzet, weil Homer ihr die Weissagungskunst beymesset.

Andreas Tiraquell de legibus connubialibus.

Helena, eine Tochter des griechischen Dichters Musäus von Athen. Sie lebte vor Homers Zeiten, und hat die Geschichte des trojanischen Krieges aufgezeichnet.

Bibliotheca græca.

Heloise, ein gelehrtes Frauenzimmer in Frankreich, lebte zu Anfang des XIIten Jahrhundertes. Sie wurde von ihrem Vetter Fulbert einem Kohrherrn zu Paris dem berühmten Gottesgelehrten Peter Abälard zur Erziehung übergeben. Weil derselbe aber sich mit seiner jungen Schülerinn in eine solche ernstliche Liebsverständniß eingelassen, daß er mit ihr einen Sohn erzeugte, so mußte er sie auch heurathen. Als sie aber darnach von ihme in das Kloster Argentevil gestecket wurde, so geriethen ihre Anverwante in solchen Zorn, daß sie ihn so gar entmannen liessen. Ihre Gelehrsamkeit hat sie darinn gezeigt, massen sie nicht nur ausser den drey gelehrten Sprachen, die Weltweisheit, Gottesgelahrheit und Mathematik wohl verstunde, sondern auch viele Schriften hinterlassen, welche mit ihres Lehrmeisters Werken von den Parlementspräsidenten Franz d'Amboise mit einer Vorrede im Jahre 1616 in Quart in einem Bande sind ans Licht gestellet worden. Die Briefe, welche sie und Abälard mit einander gewechselt, wurden auch besonders vom Richard Rawlinson zu Oxford im

Jahre

Jahre 1718 Lateinisch, und 1723 von dem Herrn Gervaise zu Paris Französisch und Lateinsch herausgegeben.

Niceron Memoires.

Acta Eruditorum latina.

Hestiäa, ein gelehrte Weibsperson von Alexandrien gebürtig, hat nach Tiraquell und Vosius berichte eine poetische Abhandlung geschrieben, worinn sie untersuchet, ob das jenige, was Homer von dem trojanischen Kriege erwähnet, eine wahrhafte Geschicht oder eine Fabel seye.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Hildegard, ein sowohl wegen ihrer Lebensart, als Wissenschaft bekanntes Frauenzimmer. Sie wurde zu Neus in Erzstift Cölln gebohren, und weil sie von ihren Eltern als ein Knab auferzogen worden, so gab sie sich auch allzeit für eine Mannsperson aus, und wurde ein Cisterciensermönch zu Schönaug unweit Heidelberg, in welchem sie von ihren Ordensbrüdern bis zu ihren Ende, das im Jahre 1188 erfolgte, Joseph genennet worden. Von ihr haben wir ein Büchlein, darinn das Leben und sonderheitliche Vorzüge des heiligen Johannes des Tauffers beschrieben ist.

Karls von Visch *Bibliotheca & Chronologia scriptorum ordinis cisterciensis.*

Hipparchia, eine Schwester des Metroclis eines cynischen Weltweisen, und des thebanischen Crates gegelehrtes Eheweib. Sie lebte nach des Georgius Syncellus Bericht um die hundert und siebente, oder nach des Suidas Meinung um die hundert und eilfte Olympias, und war den Wissenschaften dergestalten ergeben, daß sie durchaus keinen ungelehrten heurathen wollte. Von ihr wurden nach platonischer Schreibart Hypo-

theses philosophicæ; Epicheremata; Quæstiones, die sie an Thedor von Athen gesendet; und einige Tragödien, die aber nicht mehr vorhanden sind, verfertiget. Diese vortreffliche Philosophinn hatte sich, als sie noch ledig war in den Crates wegen seiner philosophischen Wissenschaft also verliebet, daß sie sich, weil ihre Eltern es hintertreiben wollten, den Tod anzuthuen drohete. Selbst Crates, der nichts liebenwürdiges an sich selbst fand, wollte ihrer Liebe nicht glauben, noch viel weniger solche annehmen: als sie aber bey ihrem Entschluß verbliebe, ist er endlich aufgestanden, hat seinen Mantel abgelegt, und seinen höckerigten Rucken sehen lassen, ist auch in diese Worte herausgebrochen: damit niemand betrogen werde, so sehet mich recht an! ich bin der Bräutigam: darnach warf er seinen Stab und die Tasche hinweg, mit den Worten: das ist mein Brautschaz! bedencke dich daher? denn ich kann sonst keine Frau nehmen, es müßte ihr denn dieses alles gefallen. Weil nun jedoch Hipparchia in ihrer Gesinnung beständig geblieben, so hat er alsdenn in diese Ehe eingewilliget. Die aus dieser Ehe erzeugte Töchter hat Crates seinen Schülern zu Weibern gegeben, mit welchen sie 30 Täge lang zur Probe haushalten durften. Ihr Leben hat weitläuftiger Laertius beschrieben.

Bibliotheca græca.

Hofkunzin Christina Elenora, die Tochter des Paul Bose Predigers zu Dresden bey dem heiligen Kreutz. Sie hat sich in ihren 21ten Jahre ihres Alters mit Christian Hofkunz Superintendenten zu Torgau verehliget. Dieses Frauenzimmer verstand die griechische, lateinische und französische Sprache sehr trefflich, und war in anderen dem weiblichen Geschlechte anständigen Künsten, sonderlich aber in der Music solchergestalt

stalt geübet, daß sie wenig zu selbiger Zeit ihres gleichen soll gehabt haben.

Centuria Fœminarum illustrium.

Hog Cäcilia, eine adeliche Frau aus Dänemark, die ihre Andacht und Geschicklichkeit durch ein Gebethbuch an Tag geleget, welches zu Coppenhagen im Jahre 1620 in 12. gedruckt, und 1661 wieder aufgeleget worden.

Bartholinus de Scriptis danorum.

Hoyers Anna, ein gelehrtes Frauenzimmer im Fürstenthume Hollstein, ist im Jahre 1584 zu Coldenbüttel, einem Flecken in Eiderstädtischen gebohren worden, wo ihr Vater Johann Owen als ein geübter Sternkündiger in grossen Ansehen stand. Sie verheurathete sich im Jahre 1599 mit Hermann Hoyers Landvogt daselbst, und nach dessen Tode, welcher im Jahre 1622 erfolget, brachte sie ihre Zeit auf ihrem Landgute Hoyerswort mit Bücherlesen und Verfertigung deutscher Verse zu, und gerieth mit dem berühmten Wiedertäufer Totingen in Bekanntschaft, welcher sie ganz und gar eingenommen, und ihr zugleich seine ketzerische Lehre einflößte. Anfänglich hielt sie es mit den Erzketzern und Häuptern der Wiedertäufer als: David Joris, Casparn von Schwenkfeld. Nebst anderen verschiedenen Streitschriften, und geistlichen Liedern hat sie herausgegeben: niedersächsisches Scherz- und Ernstgedichte; Gespräch eines Kindes mit seiner Mutter vom Wege der Gottseligkeit; Frauenpflicht; die einfältige Wahrheit; den dänischen Dorfpfaffen; des Aeneas Sylvius Historie von Euryalis und der Lucretia in Versen. Weil sie aber in Schriften weder der geistlichen noch weltlichen Personen verschonet, so bekam sie mit den Predigern in Hollstein vieles zu thuen; dahero sie Hollstein

verließ

verließ, ihr Landgut verkaufte, und im Jahre 1632 zu der Christina Königinn in Schweden gieng, und von der selben nicht nur wohl aufgenommen wurde, sondern auch von ihr ein Landgut im Laagarder Gebiete, dem sie hernach den Namen Sittwich gegeben, geschenket bekam: auf welchen sie im Jahre 1648 ihr Leben beschlossen. Ihre sammentliche Schriften sind zu Amsterdam im Jahre 1650 in 12. aufgeleget worden.

Siegfrid Neumeisters Dissertatio de Poetriis gemanicis.

Cimbria literata.

Hroswita Helena, siehe Roswita.

Hygia, die Göttinn der Gesundheit und Arzneykunst, wird auch von einigen fälschlich Hygine genannt. Sie war eine Tochter der Minerva und des Aesculapius, und weil sie der Arzneykunst sehr erfahren gewesen, also wird sie auch den Gelehrtinnen beygezählet. Was aber von ihr erdichtet, und welcher gestalten sie bey verschiedenen heydnischen Völkern geehret wird, hat der gelehrte Johann Henrich Meibom in seinem Commentario in Jusjurandum Hippocratis weitläuftiger abgehandlet. Ingleichen findet man vieles von ihr in des Gros de Boze Dissertation sur le culte, que les anciens ont rendu a la Déesse de la Santé, on y a joint les medailles & quelques autres monumens antiques a Paris 1705, in Octav, und die auch lateinisch versetzter in des Christobh Woltereck's Electis rei numariæ angetroffen wird. Ueberigens werden auch die Sinnbilder, Tempel, Statuen, Gedächtnißmünze, und andere zu ihrer Ehre errichtete Ueberschriften in des Guilh. Musgrave Abhandlung de Dea salute mit vieler Gelehrsamkeit untersuchet, und erkläret.

Bibliotheca græca.

J.

Jambe, war ein kleines altes Weiblein, und die Magd der Metanira. Sie soll, wie uns die alten Fabeln erzählen, einsmal der Göttinn Ceres, als sie dieselbe sehr bestürzt und traurig fand, solche lächerliche Mährchen in einer gewissen Art Verse, welche man an jetzo die iambische Schreibart nennet, vorgesaget haben, daß die betrübte Göttinn überlaut zu lachen angefangen, und allen vorigen Schmerz darüber vergessen.

Lilius Gregorius Gyraldus in Historia deorum gentilium, & poetarum græcorum & latinorum.

des Jardins Maria Catharina, eine gelehrte Französinn wird auch Villedieu oder Chate genennet. Sie war von Alencon in der Normandie, alwo ihr Vater Prevot gewesen, und hat im XVII Jahrhunderte in der gelehrten Welt grosses Aufsehen gemacht. Schon in ihrem 19ten Jahre wurde sie von ihrem Vater nach Paris geschickt, damit sie in den Wissenschafften einen guten Grund hatte legen können. Ein junger Edelmann Namens Villedieu wurde zu Paris mit ihr bekannt, und hatte auch das Glück dieses gelehrte Frauenzimmer durch eine Vermählung zu besitzen, welcher aber bald darnach verstarb. Nach einiger Zeit hat sie sich zum zweytenmal mit Monsieur de la Chate verheurathet, welcher aber ebenfalls mit ihrem ersten Ehegemahl gleiches Schicksal erfuhr, indem er auch bald der Welt, und seiner geliebten Gemahlinn den letzten Abschied geben mußte. Hierauf wollte diese unglückliche Wittwe sich zur dritten Ehe nicht wieder entschliessen, sonderen verblieb daher in ihrem einsamen Wittwenstande, und

brachte ihre Zeit mit Verfertigung verschiedener Schriften zu, womit sie bey den Gelehrten allen Beyfall erhalten: und ihr Tod ist im Jahre 1684 erfolget. Ihre Werke sind Portrait les foiblesses humaines, à Amsterdam 1685; les Desordres de l'Amour, a Liege 1686; les Exiles de la cour d'Auguste, Paris & Lugdun 1679; les Amours de Grands hommes 1679; le Journal Amoureux 1680; Annales galantes, a la Haye 1688; les Caprices de l'Amour, Paris 1681; Carmente histoire grecque, Paris 1680; les Fables allegoriques; les Galanteries grenadines; les Nouvelles afriquaines; les Oevres melées; welche alle nebst vielen anderen in mehreren Octavbänden herausgekommen.

Bayle Dictionaire historique critique.

du Jardin Susanna, ein gelehrtes Frauenzimmer in Frankreich, war die Tochter Peters Haberts, und die Schwester des königlichen Raths und Requetenmeisters Henrichs Ludwigs, und des Abts von Cerisis Hermanns Haberts; welche alle wegen ihren artigen Schriften in der gelehrten Historie nicht unbekannt sind. Sie hat sich an Karl du Jardin verheurathet; und weil derselbe frühzeitig gestorben, so hat sie sich in ihrem Wittwenstande auf die Erlernung der hebräischen, griechischen, lateinischen, spanischen und wälschen Sprache geleget, und hatte auch in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit festen Grund geleget. Den ganzen Tag hat sie nebst Lesung der heiligen Schrift, die heilige Väter zu durchwandern, angewendet. Unter ihren gelehrten Schriften, die sie hinterlassen, waren auch diese, als: eine Erklärung des Symboli Athanasiani; ein Buch vom Gebethe und Sacramenten; einige Fragstücke über die Christenlehre. Das zeitliche hat sie in

einem Kloster unweit Paris, in welchem sie beynahe 20 Jahre gelebet, den 26ten Decemb. 1633 verlassen.

Hening. Witten Diarium biographicum.
Bibliotheque de france.

von Jarente Maria Gabriela, eine Dominicanernonne in einem Kloster zu Avignon, stammte aus einem vornehmen Geschlechte, lebte sehr erbauhlich, und starb den 13ten Febr. 1709, im 71ten Jahre ihres Alters, nachdem sie Abregé de vertus de S. Dominique herausgegeben.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Johanna, war des Königs in Spanien Ferdinands des Katholischen zweyte Tochter, und wurde im Jahre 1496 den 21ten Octobr. mit Philipp dem Iten von Oesterreich vermählet. Sie ist eine gelehrte Prinzeßinn gewesen, indem sie in der lateinischen Sprache und Beredsamkeit dergestalt erfahren war, daß sie auch auf alle lateinische Reden, die man zu ihr gethan, wieder lateinisch geantwortet. Ein gleiches Lob wird auch ihrer Schwester Isabella Königinn in Portugall beygeleget. Sie liebte ihren Gemahl, welcher auch einer von den schönsten Prinzen seiner Zeit war, inniglich, war aber auch dabey sehr eyfersüchtig, massen sie einsmals eine gewisse niederländische Dame, so ihr Gemahl liebete, vor sich bringen ließ, und selbiger nicht nur ihre schöne Haare, welche ihren Gemahl absonderlich gefielen, abschnitte, sondern auch überdas dieselbe mit einer Scheere dermassen im Gesichte zurichtete, daß sie mehr einem Ungeheur als einem Menschen ähnlich sahe. Und als ihr Gemahl ihr dieser Grausamkeit halber eine Maulschelle gab, ward das Uebel ärger, denn man sagt, sie wäre gar wegen des üblen Verhaltens ihres

Gemahls fast von Sinnen gekommen. Gleichwohl erzeugte sie bey ihrem Gemahl zween Söhne und vier Töchter. Beyde Söhne waren nachmals Kaiser geworden, als nämlich: Karl der Vte, und Ferdinand der Ite. Ihr Gemahl hat im Jahre 1506 den 25ten Sept. dieß zeitliche gesegnet, da er kaum das 28 Jahr seines Alters erreichet hatte: sie aber hat bis 1555 gelebet, da sie den 4ten April in einem Alter von 76 Jahren ebenfalls den Weg alles Fleisches gegangen.

Joh Ludewig Vives de Institutione fœminæ christianæ.
Peter von Ludewig Germania Princeps von Oesterreich.

Joja Elisabeth, siehe von Roseres.

Irene, des berühmten Malers Cratons Tochter, war in der Mahlerkunst vortrefflich geübet gewesen, dahero sie von Tiraquell unter das gelehrte Frauenzimmer gesetzet wird. Sie soll ein Bild, das eine Jungfer vorstellet, und welches hernachmals in dem Tempel der Ceres zu Eleusine aufgestellet worden, verfertiget haben.

Joachim von Sandrats deutsche Akademie der Bau-Bild- und Mahlereykunst.

Julia Sabina, ein in der Artzneykunst wohl erfahrne Weibsperson, und soll viele medicinische Schriften hinterlassen haben. Welche aber niemals zum Vorschein gekommen. Ihre Grabschrift ist in des Gruters Opere inscriptionum zu lesen.

Daniel de Clerc Histoire de la medicine.

K.

Keillin Elisabeth Margaretha, eine gebohrne Pützin, des Andreas von Keill, Erbherrn auf Groß- und Kleinrösen, auf Niederröblingen, und unterschiedener Fürsten und Grafen Raths und Leibmedicus Eheliebste. Sie hatte grosse Wissenschaft in der Medicin und Chymie erlanget; schrieb unter anderen auch ein Buch von der Hebammenkunst, und ist im Jahre 1699 den 10ten Sept. des Todes verblichen.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Ketnerin Catharina, eine gebohrne Deuerling von Leipzig, war des Predigers zu Stollberg Herman Ketners Eheliebste. Sie schrieb christliche Großmüthigkeit im Trauren einer betrübten Mutter über den frühzeitigen Tod ihrer lieben Kinder, samt etlichen Gebethern, schönen Gesängern, und anderen Trostschriften; tröstliche Erinnerung von dem Leben des Glaubens, welches die Wiedergebohrne in der streitenden Kirche auf Erden führen, wie auch von dem ewigen Leben, aus dem Spiegel des ewigen Leben des Doctors Philipp Nicolai; christliches Hausbüchlein, darinn die Lehr- Trost- Buß- Beth- Lob- und Danksprüche aus dem ganzen Psalter kurz beysammen enthalten sind; Auszug aus den fünf Büchern Moses. Ihr Sohn Friederich Ketner, der Diaconus an der Thomaskirche in Leipzig war, hat unter anderen auch ein Buch unter dem Titel: Flucht des Zeitlichen, und Zuflucht zum Ewigen in etlichen Andachten aus dem 90ten Psalm geschrieben: weil er aber währender dieser Arbeit gestorben, so hat sie solches

nach seinem Tode ausgefertiget. Ihr Tod aber ist im Jahre 1686 den 20 Novemb. im 69 Jahre ihres Alters erfolget.

Georgs Friederichs Neumann Stolperga erudita.

Kirchin Maria Margaretha, ein in der Sternseherkunst geübtes Frauenzimmer, so im Jahre 1670 zu Panitzsch unweit Leipzig, alwo ihr Vater Mathäus Winkelmann Pfarrer gewesen. Sie erlernte schon in der Jugend die Astronomie von einem Bauern zu Sommerfeld; und weil sie zu dieser Wissenschaft grosse Fähigkeit zeigte, so hat sie sich, um sich darinn noch stärker zu machen, mit dem berühmten Sternkündiger Gottfried Kirch bekannt gemacht; und den sie auch im Jahre 1692 geheurathet. Alsdenn gieng sie mit demselben nach Guben in der Niederlausitz, und half ihm Observationen zu machen, auch die Bewegungen der Planeten auszurechnen. Wie ihr Mann im Anfange dieses Jahrhundertes nach Berlin zum Astronomus der Societät der Wissenschaften berufen wurde, folgte sie ihm dahin, stand demselben in seinen Wahrnehmungen bey, und weil er die Kalender machte, welche die Societät herausgab, so verfertigte sie etwelche für Fremde. Nach ihres Mannes Tode, der im Jahre 1710 erfolgte, machte sie für die Städte Breslau und Nürnberg die Kalender. Im Jahre 1712 nahm sie der Freyherr von Krosick zu sich, welcher ihr allen bequemlichen Unterhalt gab, und auf dessen Obersationsthurm sie vieles bemerkte. Nach dessen Tode begab sie sich im Jahre 171 nach Danzig, und wurde von daaus dem Czaar bekannt, der sie auch mit einen ansehnlichen Gehalt in sein Land ziehen wollte. Allein da ihr Sohn Christlieb Birch als Astronomus der Societät nach Berlin beruffen wurde, zohe sie mit demselben im Jahre 1716 wieder dahin,

arbei-

arbeitete an den breslauischen, nürnbergischen, dresnerischen und ungerischen Kalendern. Endlich hat sie im Jahre 1720 den 29 December ihr ruhmvolles Leben beschlossen. Sie hat geschrieben eine Abhandlung von der Conjunction der Sonne, des Saturnus und der Venus Berlin 1790; eine andere von der Conjunction des Saturnus und Jupiters Berlin 1711, und viele andere Observationen, welche ihr Sohn, der königlichen preußischen Akademie Astronomus herausgeben hat.

Bibliotheque germanique.

Krabbe Elisabeth, siehe von Schramm.

von Kragh Anna Catharina, ein fromes und in geistlichen Wissenschaften sehr erfahrnes dänisches Fräulein von Putbusch, Frau von Körup. Sie hat ihre Gelehrsamkeit und Gottesfurcht durch ein Gebethbuch der Welt zu erkennen gegeben, welches sie zu Arhus im Jahre 1643 in 12 herausgehen lassen.

Witten diarium biographicum.

Kressin Barbara, ein gelehrtes Frauenzimmer von Nürnberg gebürtig. Sie lebte im XIIten Jahrhunderte, nnd gieng in das Kloster Bildenreut im Bisthume Aichstädt. Wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit stunde sie am römischen Hofe in grossen Ansehen, dahero sie auch zur Aebtißinn ernennet worden.

Henrichs Frauenlobs lobenswürdige Gesellschaft gelehrter Weiber.

L.

Labe Ludovica, mit dem Beynamen la belle Cordiere, weil ihr Mann mit Seilen handelte, macht sich im XVI Jahrhunderte in ihren Vaterlande so bekannt, daß

daß auch die Gasse in Lyon, wo sie gewohnet, ihren ob gedachten Beynamen überkommen. Sie legte sich auf die Dichtkunst, und verfertigte nicht nur französische, sondern auch wälsche und spanische Verse; und die lateinische Sprach war ihr ebenfalls nicht unbekannt. Uebrigens hielte sie sehr wenig auf ihr Ehre, daß man von ihr gesagt, sie habe keinen aufgeräumten Kopfe, der ihr von der Liebe etwas vorgeschwätzet, jemals etwas abgeschlagen. Ihre Werke, worunter sonderlich ein Gespräch in ungebundener Rede: le Debat de folie & d'honneur gerühmet wird, welchem auch viele von verschieden Poeten zu ihren Lob verfertigte französische, lateinische, griechische und andere Verse vorangesetzet worden, und welche auch zu Lyon im Jahre 1555 unter dem Titel: Les oeuvres de louise labe herausgekommen.

Dominici de Colonia Histoire litteraire de la ville de Lyon.

von Lambert Anna Theresia, eine adeliche Frau in Frankreich, war eine Tochter des Stephan von Marqvenat, Herrn von Courcelles, welchen sie schon frühzeitig im Jahre 1650 durch den Tod verlohr. Sie suchte von Jugend auf ihr Vergnügen im Studieren, und machte, als sie noch gar jung war, aus unterschiedenen Schriften, und insonderheit aus den jenigen, worinnen die Beschaffenheit und Neigungen der menschlichen Gemüther mit lebendigen Farben abgeschildert würden, einige Auszüge, und suchte in dergleichen Betrachtungen ihren Zeitvertreib. Hierauf vermählete sie sich im Jahre 1666 mit dem Herrn von Lambert Marquis von St. Brix en Auxerrois rc. der die Stelle eines Stadtshalters und Unterfeldhauptmann der Stadt und des Herzogthums Luxenbourg begleitete. Da nun ihr Ehegemahl im Jahr 1686 gestorben, und dadurch ihr ein grosses Vermögen zugefallen, errichtete sie zu

Paris

Paris eine Gesellschaft auf, alwo man bloß vernünftiger Unterredungen wegen zusammen kam, folgsam es auch für rühmlich gehalten wurde, ein Mitglied darinn abzugeben. Sie setzte zuweilen ihre Gedanken zu Papier, und las solche sodenn einer kleinen Anzahl gelehrter guter Freunde vor, welche sie hernach abschrieben, und auch anderen mittheilten, bis endlich der Pater Desmolets ein Stück von ihren gelehrten Abhandlungen in seine Hände bekam, und solches, weil er es für würdig fand, unter dem Titel: lettre d'une Dame à son fils sur la veritable gloire, in den Memoirs literarure & d'histoire drucken ließ. Die Marqvisinn war mit dieser Ehrbezeigung gar nicht zu frieden; als sie aber hörte, daß man auch ein Schreiben an ihre Tochter auf gleiche Art bekannt machen wollte, und sich nicht im Stande sahe, solche Unternehmung gänzlich zu verhindern, gab sie endlich zu Paris im Jahre 1729 diese beyde Schriften selbst unter dem Titel: Avis d'une mere à son fils & a sa fille heraus, welche nicht nur mit einem allgemeinen Beyfall aufgenommen, sondern auch in unterschiedlichen Oertern wieder aufgelegt, und ins Englische übersetzt wurden. Ihre Reflexions nouvelles sur les femmes, welche im Jahre 1727 zu Paris das erstemal die Presse verlassen, wurden auch im Jahre 1729 unter ihrem ersten und eigentlichen Titel: Metaphysique d'amour zu Londen aufgelegt. Sammentliche Schriften dieser Marquisinn sind nebst ihrem beygefügten Lebenslauf im Jahre 1750 zu Frankfurt deutsch aufgeleget worden. Im übrigen war sie fast die ganze Lebenszeit sehr kränklich, und starb zu Paris den 12ten Juli 1733 in dem 86ten Jahre ihres Alters.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

Allgemeines historisches Lexicon.

Lamia, ein alte griechische Poetinn, war die Mutter der delphischen Sibyll Artemis. Diese Lamia muß aber nicht für die jenige Lamia gehalten werden, welche zu Athen als eine vortreffliche Sängerinn auch die Flöte sehr zierlich zu schielen wußte; oder für die, welche von dem Könige Demetrius viele Gnaden und Hulden genoß; auch in dessen Ansehen die schmeichelenden Thebaner ihr einen Tempel erbaueten, und solchen der Veneris Lamiæ Heiligthum betitelten.

Dissertatio de Poetriis græcis.

von Landsberg Herrardis, ein gelehrte Aebtißinn zu Hohenburg im XIIten Jahrhunderte. Sie schrieb ziemlich gute lateinische Verse, und verfertigte ein lateinisches Buch Hortus deliciarum genannt, worinn alle denkwürdige Sachen altes und neues Testaments abgefasset sind. Die Vorrede dieses Buchs kann nicht ohne Verwunderung durchgelesen werden, indem darinn viele Gelehrsamkeit und Witz angetroffen wird. Das Manuscript liegt im gedachten Kloster. In Ansehung ihrer Gelehrsamkeit ist sie vom Kaiser Friederich dem Barteten, als Advocaten des Klosters Hohenburg zur Aebtißinn ernennet worden. Im Jahre 1181 hat sie auch das Kloster Truttenhausen unten am Berge auf ihre eigene Kösten aufgerichtet.

Casp. Brusch Chronologia monasteriorum Germaniæ.

Lasthenia, eine gelehrte Weibsperson von Mantinea in Arcadien, die um das Jahr der Welt 3499 gelebet. Sie hat mit der Axiothea Philasia in Mannskleidern die Schul des Plato besuchet, und hat sich dadurch eine grosse Wissenschaft in der Weltweisheit zu wegen gebracht, dahero sie den Pythagoräerinnen beygerechnet wird; sonst aber nicht alzu keusch solle gelebet haben.

ben. Wenn Plato diese beyde vermummte Schülerinnen in seinem Hörsaale nicht gesehen, hat er niemals lesen wollen, und wenn er deswegen von den anderen befraget worden, hat er zu Antwort gegeben: der Verstand, der es verstehen, und das Gedächtniß, so es behalten solle, wäre nicht zugegen, darum könne er unmöglich lesen.

Historia mulierum philosophorum.
Bibliotheca græca.

Laura, wird auch sonst Lauretha genennet, ein schönes und gelehrtes italiänisches Frauenzimmer, wurde zu Avignon oder in der Nachbarschaft des Orts im Jahre 1314 den 4ten Juni gebohren, und ist aber schon im 34ten Jahre ihres Alters Todes verblichen. Sie war mit in der Versammlung des sogenannten Cour de l'Amour, wobey sehr artige und kluge Fragen von der Liebe beantwortet wurden. Der berühmte Philosoph Franz Petrarcha hat sich in sie verliebet, und soll mit ihr eine Tochter erzeuget haben, welche nachmals an Franz von Brosano vermählet worden. Petrarcha hat ihr zu Ehren viele Gedichte geschrieben, die sich in des Alex. Velluta Ausgabe von Petrarcha Opere volgari befinden; ingleichen hat Jac. Phil. Thomasinus brevem historiam nobilissimæ fœminæ Lauræ geschrieben, welche in seinem Petrarcha redivivo zu lesen ist.

Ant. Verdier Bibliotheque francoise.

Laza, eine gelehrte Jüdinn, und die Ehefrau des Jacob ben Mordechai, welcher um die Mitte des XVIIten Jahrhundertes das Richteramt zu Prag verwaltete. Sie hat Instructionem de celebrandis tribus vigiliis geschrieben, so ohne Benennung des Ortes im Jahre 1689 in Octav herausgekommen.

Bibliotheque hebraica.

Leade Johanna, eine engeländische Quäckerinn, wurde im Jahre 1622 gebohren, und hat sich vieler Offenbahrungen gerühmet. Sie bestättigte in ihren Schriften das tausendjährige Reich, und führte die Lehre von Wiederbringung aller Dinge, gebrauchte sich hoher und dunkler Reden, suchte auch sonderlich die sogenannte philadelphische Gesellschaft zu befördern, und machte sich durch ihre mit fanatischen, chiliastischen, quietistischen und böhmischen Schwärmereyen angefüllte Schriften mehr als zu bekannt. Gottfried Arnold in seiner historischen Beschreibung der mystischen Theologie machet ein grosses Wunder aus dieser Weibsperson: aber Johann Henrich Feustking in seinem Gyneceo hæretico-fanatico schenket ihr klaren Wein ein, und führet an, wie ihr ganze Theologie in der innern Erleuchtung, oder nach ihrer Redensart in dem Einsteigen in das innerste Kabinet des Geistes bestehe, wodurch sie ein besonderes Wesen im Menschen, welches von Seel und Leib unterschieden, und worinn der Begrif aller Erkänntniß Gottes verborgen lieget, verstanden, wissen wollte. Es sähe aber hieraus jedermäniglich die fanatischen Spuren, und wie ihre Geheimnisse nach der irrigen Lehre des Michael Molinos und Schuster Theologie des Jacob Böhmens übereins kämmen. Ihre Bücher sind folgende: die himmlische Wolke; die Offenbarung der Offenbarungen; sechs mystische kleine Abhandlungen, als: der henochianische Wandel mit Gott, die paradisischen Gesetze, die in acht unterschiedenen Welten geoffenbarten Wunder der Schöpfung Gottes, die erste Potschaft an die philadelphische Gemeinde, der Baum des Glaubens oder Lebens, die Arche des Glaubens; der Gartenbrun oder geistliche Tagshaltung; das ewige Evangeli; der Berg des Schauens; die geistliche Unruhe

oder die Kriege des Davids, und das friedsame Reich Salomons; die Leichpredig, welche sie ihr selbsten beym lebendigen Leibe gehalten; die Auferstehung des Lebens; die Ursachen der philadelphischen Gesellschaft, und letztere Lebensstunde, welche alle im Jahre 1705 zu Amsterdam im Drucke erschienen. Ihre gerühmte Offenbarungen sind aus dem Englischen ins Deutsche übersetzet worden, und haben im Jahre 1696 in Quart die Presse verlassen, ihr Lebensbeschreibung aber ist der Arche des Glaubens, beygefüget. Ferner hat sie aus dem Englichen ins Deutsche übersetzet, und mit einer Vorrede herausgehen lassen: geheime und göttliche Lehren von den ewigen Unsichtbarkeiten; kurzen Begrif der englischen Welt, auch ihrer Einwohner, und wie sich Gott in derselben offenbare; kurze Abhandlung von den Bestimmungen und Arten der göttlichen Gesichter und Offenbarungen; ausführliches Sendschreiben vom Stein der Weisheit. Sie ist den 19 August 1704 im 82ten Jahre ihres Alters aus dieser Welt getreten.

Joh. Wolf Jägers *Dissertatio de Joa. Leadæ vita, visionibus ac doctrina.*

Leontium, eine griechische Frauensperson von Athen war der epicuräischen Secte zugethan, und hatte eine grosse Einsicht in der Weltweisheit, daß sie sich dahero unterstand wider den Teophrast zu schreiben, und sich dadurch ein unsterbliches Lob erwarb. Cicero, Aulus Gellius und mehr andere wollen ihr die einem Frauenzimmer anständige Keuschheit streitig machen, weil sie des Epicurus und seines Schülers Metrodorus, wie auch des bekannten Poeten Hermesianax, der ihr zu Liebe viele Verse geschrieben, gute Freundinn gewesen, welche alle aber Petrus Gassendus widerleget, und solche Meinun-

gen für erdichtet haltet, indem er sie für die rechtmäßige Frau des Metrodorus ausgiebet. Denn gleichwie Lastenia und Axiothea vieles bey Plato, Theano bey Pythagoras, Gemina bey Plotinus und andere mehr bey verschiedenen Weltweisen, weilen sie deren Schülerinnen gewesen, vieles gegolten haben: also stand auch Leontium, als ein fleißige Zuhörerinn mit ihren Lehrmeister Epicurus in grosser Freundschaft. Folgsam ist nicht der Schluß zu machen, daß, wenn das Frauenzimmer die Gelehrten besuchen, um von solchen in Wissenschaften unterrichtet zu werden, dem selben also gleich die unordentliche Ausschweifungen der Liebe zugemuthet werden können. Endlich mag der Irthum daher kommen, daß man die Leontium solcher Unanständigkeiten besuldiget, weil ihre Tochter Danae von der gleichen unanständigen Lebensart gewesen.

Historia mulierum philosophorum.

Bibliotheca græca.

Lescaille Catharina, aus einen altem Geschlechte entsprossen, welches sich ehemahl von Genf nach Holland begeben hatte. Ihr Vatter war Jacob Lescaille einer der größten holländischen Dichter, von welchem sie auch die Dichtkunst erlernte, und darinn solche Geschicklichkeit erlangte, daß sie die holländische Sappho und die zehende Muse genennet wurde. Sie stand in ihren lezten Jahren sehr viel an den Steinschmerzen aus, weswegen sie auch den 8ten Juni 1711 im 62ten Jahre ihres Alters gestorben. Nebst anderen Gedichten hat sie auch viele Tragödien geschrieben, die zu Amsterdam zu verschiedenen Jahren herausgekommen, und unter denen hoch geschäzet werden, als: Genserik 1685; Wenseslaus Koning van Poolen 1686; Herodes en Mariamne 1685; Hercules en Dianira 1688; Ariadne en Cassandra

sandra

sandra 1693. Diese alle sind im Jahre 1728 zu Amsterdam in einem Bande wieder aufgeleget worden.

Georgs Christians Lehnis Deutschlands gallante Poetinnen.

Liebaut Nicola, die Tochter des gelehrten Medicus zu Paris Karl Stephani. Sie lebte in der anderten Helfte des XVI Jahrhundertes, und hat sich mit einem berühmten Parisischen Lehrer der Arzneygelahrheit Johann Liebaut, welcher die Acten mit unterschrieben, kraft deren die Universität Paris Henrich den IVten für ihren rechtmäßigen König angenommen, verheurathet. Wegen ihrer grossen Wissenschaft in verschiedenen Sprachen war sie unter den Gelehrten bekannt, hat auch besonders durch einige artige poetische Werkchen ihren Ruhm geschmücket.

Mich. Maittaire Historia Stephanorum.

Centuria Fœminarum illustrium.

von Longveil Ludovica, eine gelehrte Dominicanernonne zu Poißy, war eine Tochter des Parlamentspräsidenten Johann von Longveil. Sie verstand die lateinische Sprache sehr gründlch, und übersetzte aus solcher ins Französische des heiligen Vincentius Ferrerius Tractatum de vita spirituali, welcher zu Paris im Jahre 1704 in 12. gedruckt worden; dem sie noch von ihren eigenen Schriften exercices de pieté pour passer chretiennement la journée, und l'esprit dont les chretiens doivent être animez dans toute la conduite de leur vie; traduction des prieres, que l'Eglise fait dans la ceremonie d'une profession dans l'ordre des chanoinesses regulieres de S. Augustin beygefüget hat.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Losa Elisabeth, eine gelehrte Frau in Spanien, wurde zu Cordona gebohren. Von Jugend auf ward

sie

sie schon den Wissenschaften gewiedmet, und ist in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, wie auch in der Gottesgelahrheit dermassen erfahren gewesen, daß sie nicht nur darinn die Doctorswürde erhielt, sondern ihr auch auf der Universität ein Lehramt eingeräumet wurde. Damit sie aber desto ruhiger leben und dem Studieren eifriger abwarten konnte, begab sie sich nach dem Tode ihres Mannes in das Klarissinerkloster, und starb im Jahre 1564 im 73ten Jahre ihres Alters. Sie hat ein Werk von der Gottseligkeit und Liebe verfertiget.

Bibliotheca hispanica.

Lucceia, eine berühmte römische Comödiantinn; war eine gute Poetinn und vortreffliche Rednerinn. Sie soll, wie uns Plinius berichtet, bis in das hunterte Jahr ihres Altes Comödien geschrieben, und solche auf öffentlicher Schaubühne mit allgemeinem Beyfalle des Volkes aufgeführet haben.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Ludovica Amöna, eine gelehrte Prinzesinn von Anhalt, erblickte im Jahre 1609 das Licht der Welt. Sie erlernte die lateinische und französische Sprache mit solcher Geschwindigkeit, daß sie schon im 8ten Jahre ihres Alters Uebersetzungen unternohmen, und würklich im Jahre 1617 des Peters Moulin Heraclite ou de la vanité & misere de la vie humaine ins Deutsche gebracht hat. Wie viel wurde nicht die gelehrte Welt von einer solchen frühzeitigen Gelehrtinn erhalten haben, wenn sie nicht schon, da sie kaum das 16te Jahr erlanget, aus disem zeitlichen wäre abgefodert worden.

Allgemeines historisches Lexicon.

M.

heilige Macrina, aus Ponto gebürtig, war eine Schwester des heiligen Basilius des grossen Erzbischofs von Cäsarea in Cappadocien, und des heiligen Gregorius Bischofs von Nyssa. Ersterer richtete nach Art der Einsamen in Egypten und Lybien einen Orden auf, der noch heut zu Tage in den Morgländern hoch gehalten wird. In diesem Unternehmen folgte sie auch ihrem Bruder, und stiftete den Orden der Pasilianerklosterfrauen. Es lebten solche Klosterjungfern sehr streng, trugen kein Hemde, schliefen auf blossen Strohe, assen niemals Fleisch, und hielten bey nahe eine immerwährende Faste. Sie war in der heiligen Schrift und im Christenthume überaus wohl erfahren, und schrieb um das Jahr 379 ein Trostschreiben an ihrem Bruder Gregorius Nyssenus, über den Tod des Basilius. Mehrere Umstände von ihrem Leben findet man in des heiligen Gregorius von Nazianzo Schriften.

Allgemeines historisches Lexicon.

Magdalena Sibylla, eine gelehrte Prinzeßinn, und Tochter des Churfürsten von Sachsen Johann Georgs des Iten. Diese Prinzeßinn kam zu Dresden den 23ten December 1617 zur Welt, und wurde im Jahre 1634 an Christian Erbprinz von Dänemark, nach dessen Tode aber an Herzog Friederich Wilhelm zu Sachsenaltenburg verheurathet. Ihre Geschicklichkeit hat sie durch eine Sammlung einiger Gebether und Lieder gezeigt, und ist im Jahre 1668 den 6ten Jenner gestorben.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

Mainolda Parthenia, aus dem Geschlechte von Gallaratis, war die Ehegemahlinn Johann Baptista Mainolds, welcher sehr vieles in Cremona zur Beförderung der Akademia Animosorum beygetragen hat. Sie wurde wegen ihrer Gelehrsamkeit für eine Zierde von Cremona angesehen, denn sie verstand viele Wissenschaften, und bracht es sonderlich in der lateinischen und griechischen Sprache so weit, daß sie in beyden die schönsten Verse schreiben konnte. Sie starb im Jahre 1572 den 6ten August, und hinterließ unter ihren Schriften meistens lateinische Briefe, welche in der mainoldischen Bibliothek aufbewahret werden.

Francisci Arisi Cremona literata.

Maintenon Francisca, siehe Scarron.

Malvasia Deodata, eine fromme und gelehrte Dominicanernonne zu Bononien, lebte im Anfange des XVIIten Jahrhundertes, und gab im Jahre 1617 ein Werk unter dem Titel: La venuta ed i progressi miracolosi della santissima Modonna dipinta da san Luca posta sul monte della Guardia dall' anno che ci venne 1160 fin all' anno 1617, heraus.

Scriptores ordinis Domincanorum.

Mammäa, die Mutter des römischen Kaisers Aur. Alexanders des grausamen. Sie war ein fromme Frau und hatte eine solche Begierde zu Gottesgelahrheit, daß sie einsmals zu Antiochien den berühmten Kirchenlehrer Origenes zu sich fordern ließ, welcher sie in dem christlichen Glauben unterrichten mußte, und brachte also die Kirche Gottes durch ihre Gütigkeit in Ruhe und Aufnahm, weil sie den Kaiser bewogen, daß er den Christen nicht nur einen freyen Zutrit nach Hofe verstattete, sonderen auch denselben einige Gebäude zur Wohnungen

einraumete. Johann Henrich Alstedius nennet sie in seinem Thesauro chronologiæ eine Christinn und Blutzeuginn der Kirche, wiewohl noch unter den Gelehrten ein grosser Streit ist, ob sie sich öffentlich zur christlichen Religion bekennet habe, und wie es der gelehrte Christian Kortholt in seiner Dissertation de Philippi Arabis, Alexandri, Mammææ, Plini Junioris & Annæi Senecæ Christianismo untersuchet hat, welche zu Kiel 1667 in Quart herausgekommen. Sonsten unterhielte sie mit Origenes einen beständigen Briefwechsel über verschiedene Lehren des Christenthumes, und stehen die Briefe, welche sie an ihm, und er an sie geschrieben, in des Origenes Werken, welche der berühmte Benedictiner von der Congregation St. Maurus, Karl de la Rue zum vollständigsten im Jahre 1733 in dreyen Bänden in Fol. ans Licht gestellet. Endlich ist sie im Jahre 235 zu Maynz samt ihrem Sohne von den aufrühriſchen Soldaten ermordet worden.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Mancini Maria Anna, siehe von Bouillon.

Maratti Faustina, siehe Zappi.

heilige **Marcella**, eine edle Römerinn und Schülerinn des heiligen Hieronymus, war wegen ihres Fleisses, den sie in Lesung der heiligen Schrift angewendet, so berühmt, daß ihr der heilige Hieronymus viele Briefe zugesendet, auch viele Bücher zugeschrieben, als nämlich das Buch von der Verachtung der Welt; vom christlichen Glauben; von der Sünde wider den heiligen Geist, und mehr andere. Sie ist im Jahre 410 kurz nachdem die Stadt Rom von den Gothen erobert worden, gestorben. Und wird für die erste gehalten, so die Secte der Origenisten, welche in Jerusa-

lem sich eingeschlichen, entdecket, hat auch öffentlich wider die selbige geschrieben. Ihr ist zu Ehren von der römischen katholischen Kirche der 31te Jenner gewiedmet worden, und der heilige Hieronymus hat ihr Leben aufgezeichneter hinterlassen.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Marchina Martha, ein Neapolitanerinn, und rechtes Muster gelehrter Fraueuzimmer; wurde im Jahre 1600 von schlechten Eltern gebohren, und weil sie nichts zu leben hatte, mußte sie sich zu Rom mit Seiffenkugeln fortbringen. Sie hatte solche natürliche Fähigkeiten zum Studieren, welche bey sehr wenigen gefunden werden; indem sie schon im siebenden Jahre ihres Alters mit solcher Begierde zu lernen angefangen, daß sie in kurzen zu einer ausserordentlichen Wissenschaft gelangte, welche man sich von einem Frauenzimmer kaum einbilden kann; und gestehet der gelehrte Daniel Georg Morhof, daß es fast übernatürlich sey, was von ihrer Gelehrsamkeit geschrieben wurde. Denn sie verstunde die hebräische und griechische Sprache sehr gründlich, redete das schönste Latein, und schrieb einen solchen fliessenden lateinischen und griechischen Verse, daß auch der berühmte Poet und römische Prälat Antonius Quoerengus selbsten bekennet, es wäre kaum möglich, daß solche Verse von einem Frauenzimmer herkämmen. Ueber dieses war sie auch in der Weltweisheit wohl erfahren, hatte davon eine herrliche Wissenschaft, und verstund die Gottesgelahrheit dermassen, daß sie deswegen von den vortrefflichen Cardinal Bernhardinus Spada in seiner Epistel sehr gerühmet wird; und war dieses alles um desto mehr zu bewundern, weil sie niemals dazu eine Anweisung gehabt. Sie gab sehr nette lateinische Epigramata ans Licht, und starb im Jahre 1646 den 9 April im 64ten Jahre ihres

Alters. Der gelehrte päbstliche Secretär Caspar de Simonibus hat ihr zu Ehren ein schöne Grabschrift verfertiget.

Jo. Vict. Rossi Pinacotheca imaginum illustrium doctrinæ vel ingenii laude virorum.

Bibliotheca neapoletana.

Margaretha von Valois, eine gelehrte Königinn von Frankreich und Navara, war des Königs Henrichs des IIten von Frankreich und der Catharina von Medices Tochter. Diese Prinzesinn wurde im Jahre 1552 den 14ten May gebohren, und mußte im Jahre 1572 den damaligen König von Navara und nachmaligen König von Frankreich Henrich den IVten heurathen: wiewol dieses wider ihren Willen geschahe, indem sie der König ihr Bruder unter Betrohung des Klosters dazu gezwungen, auch ihr bey der Trauung, da sie ihr Jawort nicht von sich geben wollte, mit Gewalt den Kopf beugen mußte. Es ist aus dieser Ehe, wie leicht zu erachten, nicht viel gutes erfolget; denn sie lebte mit ihrem Gemahl in grosser Uneinigkeit, ergrif auch gar gegen denselben die Waffen, und wurde endlich von ihrem Gemahl im Jahre 1599 geschieden; welcher demnach sich mit der Maria von Medices aus dem Hause Florenz trauen ließ. Ausser ihrer Schönheit besaß sie auch eine grosse Kentniß verschiedener Wissenschaften, und machte aber in der Liebe bis zu ihrem Tode, welcher den 27ten Merz 1615 erfolget, abscheuliche Ausschweifungen. Sie hat viele Poemata und Memoires von ihrem eigenen Leben geschrieben, welche bis auf das Jahr 1582 gehen, die ihr Cammerdiener Johann de la Haye im Jahre 1547 unter dem Titel: Marguerites

de la Marguerite des Princesses in einen Bande herausgegeben.

Gabr. Barthol. de Grammond Historia galliæ ab excessu Henrici IV. usque ad annnum 1629.

Margaretha, eine Herzoginn von Berri und Savoien, war des Königs in Frankreich Franciscus des Iten und der Claudia Francisca gelehrte Tochter. Sie erblickte im Jahre 1523 das Licht der Welt, und brachte sich gleich in ihren jungen Jahren eine grosse Fertigkeit in der griechischen und lateinischen Sprache zuwege; ließ auch über dieß in anderen Sachen einen klugen und erhabenen Geist sehen, und hielt auf die gelehrte Leute sehr viel, mit welchen sie sich täglich einige Stunde zu ergötzen pflegte. Sie ist den 14ten Sept. 1574 gestorben.

Allgemeines historisches Lexicon.

Margaretha, eine gelehrte Aebtißinn des Klosters zu Vasten aus dem Orden der heiligen Brigitta. Sie lebte um das Jahr 1430, und hat das Leben der heiligen Brigitta geschrieben, welches der Erzbischof des Königreiches Schweden Ericus Benzel im Jahre 1711 in Quart zu Upsal unter dem Titel: Margarethæ Abatissæ vadstenensis Chronicon de S. Brigitta ex Codd. Mſ. cum versione latina& notis herausgegeben.

Joann. Alberti Fabrici; Bibliotheca latina medii ævi.

heilige Maria, von Nazareth aus Galiläa, war eine Tochter des heiligen Joachims und der heiligen Anna. Sie wurde von ihren Eltern, nachdem sie schon eine lange Zeit in unfruchtbarer Ehe gelebet, gezeuget, und blieb von dem dritten Jahre ihres Alters bis in das 14te Jahre im Tempel, alwo sie hierauf dem heiligen Joseph, der dazumal schon im 80ten Jahr gewesen, verlobet worden. Diese heilige Mutter ist nicht nur dessentwegen berühmt,

weil sie ohne Berührung ihres heiligen Mannes den Heiland der Welt gebohren, sondern auch selbst seiner Lehren beygewohnet, und sein heiliges Wort in ihrem Hertzen bewahret hat. Beynebens war sie auch sehr gelehrt, denn man hat von ihr ein Lobgesang, das im ersten Kapitel des heiligen Evangelisten Lucas enthalten ist. Wegen den verschiedenen Briefen aber, als: an den heiligen Ignatius, der in des Sixti senensis Bibliotheca sacra stehet; an die Florentiner, welcher bey Peter Canisius zu finden; an die Messinenser, der zu Meßina im Manuscript liegen soll, deswegen auch die Messinenser alle Jahr ihr Fest den 3ten Juni heilig begehen, wie wir aus dem Buche ersehen, so uns der Jesuit Pater Dominicus Argantius im Jahre 1659 in Quart zu Meßina unter dem Titel: Pompæ festivæ a civitate messanensi celebratæ in solemnitate de Epistola Deiparæ Virginis Mariæ ad Messanses scripta geliefert hat, ist unter den Gelehrten grosser Streit entstanden, weil viele diese Brief nicht für ächt erkennen wollten. Es hat aber nach der Hand der gelehrte Jesuit Mechior Inchofer, welcher zu Meßina die Mathematik gelehret, die in dieser Sach obwaltente Zweifel und verschiedene Meinungen ziemlich ins klare gesetzet, indem er den dasigen Einwohnern zu Ehren seine Veritatem Epistolæ B. V. Mariæ ad Messanenses vindictam geschrieben, womit er zwar anfänglich wenig Ehre eingelegt; denn es wurde dieses Buch so bald es im Jahre 1630 ans Licht gekommen, auf påbstlichen Befehle unterdrücket, und der Verfasser nach Rom für den Tribunal gefodert: da er sich aber dermassen verantwortete, daß er im Jahre 1633 dieses Werk, wiewohl mit einigen Veränderungen unter dem Titel: de Epistola B. V. Mariæ ad Messanenses Conjectatio wiederum herausgeben durfte.

Con=

Constantinus Lascaris soll diesen Brief an die Messinenser im Jahre 1461 aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet haben, welches leicht zu vermuthen ist, weil er zu Meßina die Beredsamkeit und griechische Sprach gelehret, und auch aldort gestorben ist. Diese allerseligste Mutter Gottes soll nach des constantinopolitanischen Patriarchen Nicephorus bericht im 59ten Jahre ihres Alters zu Ephesus, oder wie andere wollen zu Jerusalem gestorben seyn. Henricus Cornelius Agrippa in seiner Declamatione de nobilitate sexus fœminei rühmet ihre Gemüths und Leibes Schönheit sehr, und der im IIten Jahrhunderte sowohl gelehrte als fromme Bischof zu Sardes in Asien Melito hat ihren Tod sehr schön in einem Buche de Transitu B. V. Mariæ genannt, entworfen, und welches auch in der Bibliotheca Patrum stehet. Ueberigens haben auch nebst sehr vielen anderen zum ausführlichsten das Leben und die Wunderwerke der allerseligsten Jungfrau Maria nach ihren unaussprechlichen Verdiensten beschrieben, als nämlich: der Secretär beym Churfürsten Maximilian den Iten in Bayern, Aegidius Albertinus, ein neapolitanischer Jesuite Laurentius Masselus, der Benedictiner aus Engeland Edimarus, der Cardäusermönch Bartholomäus, Johannes Bonifacius ein Jesuit in Spanien, der Franciscaner Franz Mayronius, Maria von Agreda, Adam Montaldus ein Augustinermönch. Daß aber diese allerseligste Mutter Gottes als eine unbeflegte Jungfrau gebohren habe, ist ein Satz, welcher schon von vielen Gottesgelehrten erprobet, und von keinem mehr, wenn er nicht der Allmacht Gottes unumschrenkliche Schranken setzet, wird in Zweifel gezogen werden. Gleichwie es aber doch viele gegeben die dieser heiligen Mutter solche Ehre haben streitig gemacht; so hat es aber

auch

auch an solchen nicht gemangelt, die ihre Ehre in ihren Schriften mit gründlichen Beweisthümern wohl zu vertheidigen gewußt, als nämlich unter anderen: Gualterus Daniel ein Cisterciensermönch in Engeland im XIIten Jahrhunderte, Johannes von Montenigro ein Dominicaner, der Franciscaner Johann Merinero, Wilhelm Sanctofidensis ein engeländischer Carmeliter, Franz Martini ein spanischer Carmelitermönch, und zum besten aber der heilige Idelphonsus Erzbischof von Toledo, welcher mit allen Fug und Rechte behauptete, daß Maria Zeit ihres Lebens eine reine Jungfer geblieben ist, schrieb auch de illibata virginitate & parturitione B. V. Mariæ, welches Werk der Dominicaner Franciscus Fevardent im Jahre 1566 zu Paris herausgegeben, und das auch hernach in die Bibliotheca Patrum gekommen. Der Jesuit Pater Johann Baptista Poza, und die zwey gelehrten Benedictiner Johann Mabillon und Lucas Acherius glaubten, daß unter des heiligen Ildefonsus Schriften die meisten unterschoben wären. Dagegen hat Ardenzzi im Jahre 1745 zu Rom Vindicias sermonis S. Idelphonsi de perpetua virginitate ac parturitione Dei genetricis Mariæ drucken lassen. In was für Hochachtung die allerseligste Mutter und Jungfer Maria bey den katholischen Fürsten stehet, laßt sich aus den verschiedenen Ritterorden, welche ihr zu Ehren sind gestiftet worden, als: die Ritter der Jungfer Maria, die von Karl Gonzaga Herzogen von Neuvers, und Michael Adolph Grafen von Althan zu Olmütz in Mähren im Jahre 1619 den 8ten Merz zu Wien sind aufgerichtet worden; die Ritter von Jesu und Maria haben im Jahre 1613 zu Rom ihren Ursprung bekommen; die Ritter unser lieben Frauen vom Berge Carmel sind vom Könige Henrich dem IVten

in Frankreich mit Einwilligung des Pabsten Paulus des Vten auf das neue wiederum errichtet worden; die Ritter unser lieben Frauen von Monteza haben schon im Jahre 1316 im Königreiche Valenzia ihren Anfang genommen; die Ritter der allerseligsten bethlehemitischen Mutter hat Pabst Pius der IIte im Jahre 1459 eingesetzet; die Ritter der glorreichen Mutter Gottes wurden im Jahre 1233 vom Bartholomäus di Viçenza aufgestellet; die Ritter der heiligen Jungfrau Maria von der Lilie bekommen ihren Anfang vom Garsia dem VIten Könige in Arragonien; die Ritter von der Mutter Gottes zu Loreto wurden vom Pabst Sixtus dem Vten eingesetzet; die Ritter von der Mutter Gottes de Mercede sind im Jahre 1218 zu Barcelona vom Jacob dem Iten Könige in Arragonien gestiftet worden; die Ritter des Sterns hat König Robert der andächtige in Frankreich im Jahre 1022 der allerseligsten Jungfrau Maria zu Ehren eingesetzet. Es ist auch bekannt, daß die Mutter Gottes in Bayern als eine Beschützerinn des ganzen Landes verehret wird. Dahero hat auch das Durchlauchtigste Churhauß Bayern schon von langen Zeiten her, für die Ehre der heiligen Jungfrau Maria grossen Eifer gezeigt, und derer unbefleckten Empfängniß vertheidiget. Damit also Kaiser Karl, der VIIte allerglorwürdigster Gedächtniß, damals noch als Churfürst ein Zeugniß seines Eifers in dem Stücke an Tag legen konnte: so stiftete er den Orden, welchem er den Namen S. Georgii & defensorum immaculatæ conceptionis B. Virginis Mariæ beylegte. Und endlichen, damit auf keine Weise in Bayern die Ehre der allerseligsten und reinigsten Jungfer Maria verletzet werde, so müssen auch jährlich alle öffentliche Lehrer zu Ingolstadt den 8ten December als an dem Fest der unbefleckten Em-

pfängniß

pfängniß Maria in der akademischen Kirche den Eyd des Inhalts: daß sie nicht wider ihre unbefleckte Empfängniß schreiben wollen, ablegen.

Maria Christina von St. Marcus eine Camelitternonne von Neapolis, lebte in der Mitte des XVIIten Jahrhundertes, und schrieb: delle grandezze, privilegii e prerogative della religione carmelitana; Grandezze, eccellenza, e valore della bellissima virginità.

Bibliotheca neapoletana.

Marinelli Lucretia, eine gelehrte venetianische Dame. Sie hat zu Venedig im Jahre 1606 ein Werk in Quart unter dem Titel: gli argomenti e allegorie alla lagrime di San Pietro di luigi Tansillo herausgegeben; ferner ein Buch Columba sacra genannt; auch eine Schrift des Titels: la nobilità e l'eccellenza delle donne, con diffetti e mancamenti degli huomini, worinn sie die Geschicklichkeit des weiblichen Geschlechtes der männlichen weit vorziehet, welches letztere Werk zu Venedig im Jahre 1601 in Quart aus der Presse gekommen. Die gelehrte Schurmännin gedenket ihrer auch öfters in ihren Schriften.

Bayle dictionaire historique critique.

des **Marquets** Anna, siehe Anna.

von **Masham** Dämaris die Tochter des gelehrten Engeländers Radulphus Cudworth. Sie wurde von ihrem Vater an Franz von Masham verheurathet, und hat sich durch eine ungeheichlete Frömmigkeit und gründliche Gelehrsamkeit, besonders aber durch das von ihr in englischer Sprache verfertigte Buch von der Liebe Gottes, welches hernach Peter Coste Französisch unter dem Titel: du discours sur l'Amour divin par Madame Masham, zu Amsterdam im Jahre 1705 in 12.

ans Licht gestellet, einen unsterblichen Ruhm gemachet. Diese Frau war auch in der Weltweisheit nicht unerfahren, welche sie von dem grossen Philosophen Johann Lock erlernet, den sie auch einige Zeit in ihrem Hause gehabt.

Acta philosophorum.

Masquiere Francisca, ein gelehrtes Frauenzimmer zu Paris, war die Tochter eines königlichen Haushofmeisters. Diese schöne wurde von Jugend auf zu den edlen Weg der Wissenschaften angehalten; dahero übte sie sich meist in den schönen Wissenschaften, und schrieb gute französische Verse, unter denen: description de la galerie de S. Cloudi; la origine du Luth; ode sur le martyre &c. vor andern hoch geschätzet werden. Sie starb zu Paris im Jahre 1728.

Allgemeines historisches Lexicon.

Matraini Klara, eine gelehrte Italiänerinn, von Lucca gebürtig, lebte gegen das Ende des XVI Jahrhundertes, und schrieb unter anderen in wälscher Sprache viele Briefe an verschiedene Gelehrte über moralische und historische Dinge. Die ganze Sammlung dieser Briefe hat Octavino Ovidolbani im Jahre 1595 in 12. zu Lucca herausgegeben.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

Mechtildis, ein gelehrte Prinzeßinn von Churpfalz, wird von vielen für eine Tochter Ludwigs des sanftmüthigen gehalten; allein es trift diese Rechnung nicht wohl ein: denn sie wäre in diesem Fall eher vermählet worden, als ihr Herr Vater Beylager gehalten, und daher sie allerdings eher für eine Tochter Ludwigs des Barteten anzusehen ist. Sie war eine grosse Liebhaberinn der Wissenschaften und gelehrter Leute, die

sie möglichster massen zu beförderen sich angelegen seyn ließ. Obschon sie sich mit Schriften nicht gezeiget, so hat sie doch der gelehrten Welt mehrer genützet, als wenn sie hundert Bücher geschrieben hätte. Denn sie hat ihren Prinzen Graf Eberhard zu Würtenberg dahinn vermochtet, daß er im Jahre 1477 die Universität zu Tübingen anlegte; und ihren anderen Gemahl den Erzherzog zu Oesterreich Albert den IVten beredet, daß er im Jahre 1461 die hohe Schul zu Freyburg stiftete. In Ansehung dessen hat ein alter Poet folgende Reime statt einer Grabschrift auf sie verfertiget:

Hier liegt die Mutter aller Schul,
Der freyen Künste edler Buhl.

Sie starb im Jahre 1482 den 1ten October zu Heidelberg, und wurde anfänglich in das Kloster Gutelstein bey Urach zu ihrem ersten Gemahl begraben; nachgehends aber mit ihm nach Tübingen gebracht, alwo man folgende Grabschrift lieset. Eadem pietate, & ratione huc translata est Domina *Mechtildis*, Palatina Rheni, clarissimi *Ludovici* Senioris Conjux suavissima. Quæ licet post *Alberto* Austriaco nupisset, defuncta tamen Heidelbergæ cIɔCCCCLXXXII Kal. Oct. evidentissimo sinceri amoris argumento illic cum priori marito, & eodem hic simul conditorio reponi placuit.

Germania Princeps von ganzen pfälzischen Hause.

Melissa, eine gelehrte Pythagoräerinn, und die Ehefrau eines spanischen Amtmannes Melissus genannt, welcher ebenfalls, wie Plutarch im Leben des Pericles erwähnet, der Weltweisheit ergeben gewesen. Sie war ein gelehrtes Weib, und hat einen schönen Brief

an Clareta geschrieben, in welchem sie von den Sitten und Kleiderbracht der ehrbaren Weiber handelt, und darinn behauptet, daß das Frauenzimmer keine andere Kleider, als rothe tragen sollte: weilen die rothe Farb ein Zeichen der Schamhaftigkeit sey. Diesen Brief hat Johann Christian Wolf seinen Fragmentis prosaicis mulierum græcarum beygesetzet.

Historia mulierum philosopharum.

Bibliotheca græca.

Molerin Helena Sybilla, die Tochter des gelehrten Johann Christophs Wagenseils, und des berühmten Lehrers zu Altorf Daniel Wilhelm Molers zweyte Gemahlinn. Sie war ein sehr gelehrtes Frauenzimmer; dahero sie auch zu Padua in die Akademie der Recuperatorum aufgenommen worden. Von ihr wird gerühmet, daß sie nicht nur die lateinischen und griechischen Scribenten aus dem Grunde verstanden, sondern auch eine ausserordentliche Fertigkeit in der hebräischen, italiänischen und französischen Sprache, ingleichen eine besondere Einsicht in den philosophischen und anderen Wissenschaften besessen. Sie ist zu Altorf im Jahre 1735 den 19ten Sept. im 67ten Jahre ihres Alters gestorben.

Nova literaria Germaniæ.

Molza Tarquinia, eine berühmte Frau von Modena gebürtig, war des berühmten Redners und Dichters Franz Marius Molza Enkelinn, des Camillus Molza Tochter, und des Paulus Porani Gemahlinn. Dieses Frauenzimmer besaß eine ausserordentliche Gelehrsamkeit; denn sie verstand die Sprach-Red- und Dichtkunst, Mathematik und alle überige Theile der Weltweisheit, wie auch die lateinische, griechische und hebräische Sprach. Dahero wurden von ihr viele griechische und lateinische

Werke

Werke in die italiänische Sprache übersetzet; und weil sie auch in der Musik wohl erfahren war, deswegen sie auch bey dem Herzoge von Ferrara Alphonsn dem IIten, an dessen Hofe sie sich aufhielt, in grossen Ansehn lebte. Ihre Anführer in den Wissenschaften waren die zu ihrer Zeit berühmtesten Männer als: Lazarus Labadini, Camilius Corcapani, Antonius Quarini, Franciscus Patritius, Petrus Latoni und Rabbi Abraham. In der Gottesgelahrheit konnte sie die schweresten Fragen auflösen, und in der Beredsamkeit war sie so geübet, daß sie vor dem Rathe zu Rom ein Rede hielte, und von solchem hernach im Jahre 1600 mit dem Bürgerrechte beehret wurde. Sie stund in ganz Wälschland in solcher Hochachtung, daß man ihr so gar die Werke des Tasso und Quarinus zur Einsicht übergab, welche auch hernach auf ihrer Gutachtung das Taglicht erblicketen. Sie starb als eine Wittwe in eben dem Jahre, als sie eine römische Bürgerinn wurde.

Perer Paul Ribera *de gloria immortali fæminarum illustrium.*

Ant. Teissier Eloges des Savans.

Hilar. de Coste Eloges des Dames illustres.

Moore Margaretha, eine gelehrte und mit einem recht heroischen Geiste begabte Tochter des gelehrten und berühmten engeländischen Kanzlers Thomas Moore. Sie verstunde die Weltweisheit, und machte einen schönen und netten Vers; hatte eine gute Schreibart; redete neben ihrer Muttersprache gut Griechisch und Lateinisch, und war in den Jahrsgeschichten sehr bewandert. Als ihr Vater dem Könige Henrich dem VIIIten als dem Oberhaupte der reformierten Kirche einen Eyd zu schwören, und in seine Ehescheidung zu willigen sich weigerte, wurde er in den Tower gesetzet, und nach

eeinign

einigen wider ihn fälschlich angeführten Klagen den 7ten Juli 1535 zu London ohne einige Aenderung und Furchtsamkeit zu zeigen; enthauptet. Seine Tochter tröstete ihn nicht nur mit sonderbarer Standhaftigkeit und Großmuth, sondern blieb auch beherzt bey ihm bis an sein Ende. Nach dessen Tode soll sie ihres Vaters Haupt nebst dessen Schriften in Silber eingeschlossen bey sich behalten haben, und deswegen zwar ins Gefängniß geworfen, aber bald wieder daraus losgelassen worden seyn. Ihre jüngere Schwester *Catharina* war ebenfalls ein kluges und gelehrtes Frauenzimmer gewesen.

Thomas Stapleton in vita Thomæ Mori.

Larray Histoire d'Angleterre.

Centuria Fœminarum illustrium.

Mortier, ein Domincanernonne zu Prouille, aus Langvedoc gebürtig. Sie lebte in der ersten Helfte des XVIIten Jahrhundertes, und war wegen ihren Schriften bekannt, welche sind: l'histoire du monastere de Prouille depuis sa fondation par S. Dominique l'année 1206 jusqu'à l'année 1629; les vies des plusieurs religieuses du dit Monastere, die alle noch in ermeldtem Kloster im Manuscript liegen.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

von Murat Henrietta Julia, eine gelehrte Gräfinn, war die Gemahlinn des Grafen Nicolas von Murat, und eine Enkelinn zweener Marschälle von Frankreich. Sie hatte einen sehr aufgeweckten Verstand, dadurch sie sich ungemein beliebt zu machen wußte; gab unterschiedene Romänen in einer sehr netten und reinen Schreibart heraus; schrieb einige Contes de fées, und starb im Jahre 1716 den 29ten Sept. auf ihrem Schlosse zu Busardiere in der Landschaft Maine.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

Myia, war eine schöne und gelehrte lyrische Poetinn, und hat wie, Suidas bezeiget, hymnos in Apollinem ac Dianam geschrieben. Lucianus gedenket noch einer anderen Poetinn dieses Namens, welche zu Thespia in Griechenland berühmt gewesen.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Myro eine berühmte griechische Dichterinn, des Andronicus Philologus Frau, und die Mutter des Poeten Homers des jüngern. Sie war von Byzanz, und lebte in der hundert und sechste Olympias zu Zeiten des Ptolomäus Philatelphus; schrieb de dialectis; Anemosyne; versus elegiacos & melicos. Johann Christian Wolf hat die Ueberbleibsel ihrer Schriften in den Fragmentis & elogiis illustrium novem fœminarum herausgegeben.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Myrtis, eine griechische Poetinn von Thebe, war Pindarus Mutter. Sie lebte in der fünf und sechzigsten Olympias, und hat ihren Sohn und die Corinna in der Dichtkunst gelehret. Von ihren Gedichten und Liedern sind noch einige Ueberbleibsel in des Fulv. Ursini Ausgabe der Carminum illustrium novem fœminarum anzutrefen.

Dissertatio de Poetriis græcis.

N.

von Nantes Olivia Sabuco, ein gelehrtes Frauenzimmer von Alcaraz in Spanien. Sie lebte im XVIten Jahrhunderte, und weil sie sowohl in der Weltweisheit als Arzneygelahrheit eine grosse und gründliche Wissen-

schaft erlangte, so hat sie auch darinnen ihre Proben abgelegt; indem sie verschiedene medicinische Bücher, als: Nueva filosophia de la naturaleza del'hombre no conocidani Alcancada de los grandes filosophos antiguos; un coloquio del conocimiento de si mismo; tr. de la compostura del mundo; las cosas que mejoraran este mundo y sus republicas; remedios de la vera medicina; vera medicina y vera filosophia occulta a los antigos. Ueberdas hat sie auch in lateinischer Sprache herausgegeben: Dicta brevia circa naturam hominis; veram philosophiam de natura mixtorum hominis & mundi antiqui occulta, welche alle im Jahre 1588 zu Madrit sind zusammen gedrucket worden.

Bibliotheca hispanica.

Nedderstedt Augusta, ein gelehrtes Frauenzimmer im XVIIten Jahrhunderte; machte sich durch verschiedene deutsche Gedichte bekannt, daher sie auch im Jahre 1685 den poetischen Lorberkranz erhielt.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Neveu Catharina siehe von Roches.

Neveu Magdalena, wurde auch sonst Frau von Roches genannt, war von Poictiers in Frankreich gebürtig, und soll im XVIten Jahrhunderte gelebet haben. Sie ist unter den Gelehrten nicht nur wegen ihrer Gelehrsamkeit, sondern auch wegen anderen grossen und seltenen Eigenschaften bekannt worden. In ihren Schriften, welche sie theils in gebundener und ungebundener Rede verfertigte, herrschet eine bey den Schriftstellern sonst ungewöhnliche Aufrichtigkeit. Ihre Tochter Catharina war ebenfalls gelehrt. Beyde sind im Jahre 1589 an einem Tage an der Pest gestorben.

de Saint-Marthe Elogia Gallorum dorctrina illustrium.

Nicarete,

Nicarete, eine griechische Philosophinn von Megara. Sie war eine Vertraute Schülerinn des megarischen Weltweisen Stilpo; und weil derselbe von Natur zum Trinken und zur Wollust geneigt war, und auch beyden Lastern in seiner Jugend ergeben gewesen, deswegen kam sie in den Verdacht, als wenn sie seine grosse Vertraulichkeit mißbrauchet hätte. Wenn wir aber dem Cicero Glauben beymessen, so wird sie von diesen üblen Verdacht gereiniget, weil er behauptet, daß gedachte Laster dem Stilpo nur fälschlich wären aufgebürdet worden.

Historia mulierum philosopharum.

Bibliotheca græca.

Nicostrata, eine arcadische Königinn, und Mutter des Evandrus. Sie war in der Wahrsagerskunst vollkommen erfahren, wurde auch, weil sie viele Verse und wahrsagerische Gedichte geschrieben Carmentis oder Carmenta genennet, Die Griechen haben ihr den Namen einer Mutter der Beredsamkeit und Wissenschaft beygeleget. In der lateinischen und griechischen Sprache war sie bestens erfahren; dahero auch die Latier, denen sie die lateinische Sprache gelehret, ihr Bild aufsetzeten, und darunter schrieben:

Nicostrata Latinarum Literarum Inventrix.

Die römischen Frauen sollen ihr zu Ehren einen Tempel erbauet, und gewisse Festtäge, welche Carmentales genennet werden, angestellet haben.

Moreri Dictionaire.

von Niebelschütz Maria Elisabetha, ein gelehrtes schlesisches Fräulein, wird wegen ihrer besonderer Frömmigkeit von einigen evangelischen Gottesgelehrten sehr gerühmet. Sie hat aus des Doctors Luthers,

Johann Arnds, Philipps Speners und Christians Scrivers Schriften verschiedene Anmerkungen zusammen getragen, auch ihre eigene Gedanken über die Bibel aufgesetzet, und ist im 19ten Jahre ihres Alters den 16ten Jenner 1700 gestorben. Ihre Schriften sind zwar nicht gedruckt worden, werden aber bey der Familie im Manuscripte aufbehalten.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Nogarole Angelica siehe von Arco.

Nogarole Antonia, ein hochadeliches und gelehrtes Frauenzimmer aus Verona, und war die Mutter der Angelica Gräfinn von Arco. Sie lebt im Anfange des XVIIten Jahrhundertes, und nicht wie einige wollen im XVten Jahrhunderte, weil sie letzteren falls nicht die Mutter der Angelica seyn könnte, da solches doch gewiß ist. Von ihr wird gerühmet, daß sie in italiänischer Sprache verschiedene Anmerkungen über das neue Testament verfertiget, und einige Werke des heiligen Hieronymus und heiligen Augustinus ausgeleget habe. Ihre beyden Schwestern Genoveva und Laura waren gleichfalls trefflich gelehrt.

Jul. Cæsar. Cappacio Elogia virorum & mulierum illustrium.

Nossis, eine der neun lyrischen Poetinnen, hat in der hundert und sechzehende Olympias gelebet, und verschiedene Epigramata geschrieben, von denen eines in des Fulv. Ursini Sammlung der Gedichte der neun Poetinnen, und eines in des Holsteinius und Berkelius Auflage des Stephani Byzantini in Νοκροὶ, am besten aber nebst noch drey anderen in des Rich. Benteilii apologia pro diss. de epistolis Phalaridis stehen. Der thessalonische

salonische Dichter Antipater gedenket ihrer in seinen Ueberschriften von den neun lyrischen Poetinnen.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Bibliotheca græca.

Nützelin Anna Maria, des Johann Paul Paumgartners Herrn von Hollstein und Lonerstadt in Grünsberg älteste Tochter, und Karls Benedicts Nützels Rathsherrn zu Nürnnberg Eheliebste. Sie war eine gallante Dichterinn, dahero sie auch unter den pegnischen Blumenhirtinnen den Namen Amarilis bekam. Der gelehrte altorfische Lehrer Daniel Omeis hat ihre Gedichte gesammlet, und giebet ihr in seinem nützlichen Baumgarten an dem Myrtenfeste Zelindo und Amarillis, ein herrliches Lob, und nennet sie so gar die zehende Muse.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Witten Diarium biographicum.

O.

von Ocon Cathărina, eine gelehrte Spanierinn von Antiqvera, lebte im XVIten Jahrhunderte, und wurde an Peter Gondisalv von Ocon verheurathet. Sie war nicht nur allein in der lateinischeu, wälschen und französischen Sprache, sondern auch in der Poesie, Wohlredenheit und Rechtsgelahrheit der gestalten erfahren, daß sie auch ihren Sohn, nachdeme sie eine Wittwe geworden, darinnen unterrichtete, und ihn dahin brachte, daß er ein erfahrner und berühmter Rechtsgelehrter wurde.

Bibliotheca hispanica.

Olympias, ein in der Arzneygelahrheit erfahrnes Weib von Thebe gebürtig. Sie soll wie uns Plinius in seiner Historia naturali berichtet, einige Arzneymittel in weiblichen Zuständen erfunden haben.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

Opdall, Helena, siehe Bernhoft.

von Oppendorf Johanna, die Tochter Christian Lorenzens von Adlershelm Bürgersmeisters in Leipzig. Sie war eine gelehrte Frau, und hat die Stratonicam aus dem Französischen ins Deutsche übersetzet. Ihr Vater war anfangs zu Hamburg, alwo sie auch auf die Welt kame, wurde aber von zarter Jugend auf nebst ihren Schwestern im Haag erzogen, hernach aber ist sie zu Leipzig in Sprachen und anderen Wissenschaften unterrichtet worden. Sie wurde an einen Grafen Wenceslaus von Oppendorf verheurathet, welcher sie auch wiederum verstossen; man weiß aber nicht die Ursach. Nach seinem Tode hat sie ihren Wittwenstand in Erfurt hingebracht, und ist daselbst ihrem Gemahl im Jahre 1680 in der Ewigkeit gefolget. Heining Witten hat ihr in seinen Diario biographico ein grosses Lob beygeleget.

Cimbria literata.

d'Orleans, siehe Anna Maria Elisabeth.

Orselli Maria Innocentia, eine gelehrte Nonne zu Forli. Sie war aus einen vornehmen venetianischen Geschlechte, und wurde im Jahre 1712 gebohren; trat im Jahre 1728 in den geistlichen Stand, und ist aber schon in der ersten Blühe, nämlich im 25ten Jahr ihres Alters gestorben. Thomas Belloni hat zu Forli im Jahre 1744 drucken lassen: Vita della serva di Dio Suor Innocenza Orselli, da Forli, religiosa professa nell

mona-

monasterio di S. Catharina in della città, darinn auch derer Briefe und Gespräche stehen.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

Orsini Claudia Juvenalis, eine Dominicanerinn in dem Kloster zu Poißy, lebte um das Jahr 1460. Sie war Aebtißinn, und hatte zwo leibliche Schwestern, die ebenfalls in diesem Kloster eingekleidet waren. Von ihr haben wir l'Instruction des novices. Das Werk des Paters Bartholomäus Glanvil de Proprietatibus rerum, so in XIX Büchern bestehet, haben diese drey Schwestern zu ihren Gebrauch gehabt und gelesen; ist auch noch das Manuscript in der Klosterbiblithek befindlich. Es ist aber dieses Werk schon zu ihrer Zeit im Jahre 1488 zu Strasburg gedruckt worden.

Scriptores rerum Dominicanorum.

Oudeau Francisca, eine fromme und gelehrte Dominicanernonne zu Poißy; war beständig mit Lesung der heiligen Väter Schriften und Bibel beschäftiget, und starb im Jahre 1644 den 4ten October. Von ihr wurde in das Lateinische des heiligen Bernards Sermons meditatifs sur le cantiques des cantiques übersetzet.

Scriptores rerum Dominicanorum.

P.

Palantia Anna, ein gelehrtes Frauenzimmer aus der unteren Pfaltz. Sie lebte in der anderten Helfte des XVIten Jahrhundertes, und besaß in der Dichtkunst ein solche Geschicklichkeit, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre verschiedene Gedanken, ohne eine Feder anzusetzen; und wenn man es haben wollte, in reine

Verse bringen konnte; hat auch darinn den zu ihrer Zeit berühmten Poeten und pfälzischen Leibarzt Johann Posth übertroffen. Und hat auch des heidelbergische Bibliothecarius Paulus Schede Psalmen übersetzet, der ihr zu Ehren ein artiges Acrostichon, worinn er seine Liebe gegen sie entdecket, geschrieben.

Dissertatio de fœminis prima ætate eruditione ac scriptis illustribus & nobilibus.

Hoh- und wohlgelahrtes deutches Frauenzimmer.

Pallavicina Magdalena, eine gelehrte Genueserinn, lebte um das Jahr 1559, und war die Gemahlinn des Marchese von Ceva. Sie hat schöne Verse und Sonette hinterlassen welche im Jahre 1599 unter die Presse geleget worden. Joseph Betussi ein Medicus von Benedig leget ihr in seinen Appendice de recentioribus fœminis illustribus grosses Lob bey.

Crescimbeni Comentari della volgar poesia.

Palmeria Maria, ware ein gebohrne von Chaumont, und die Ehegemahlinn eines französischen Medicus Julian Palmerius. Sie ist ein gelehrte Frau gewesen, und hat um das Jahr 1550 ein Buch von der christlichen Sittenlehre geschrieben.

Niceron Memoires.

Pamphila, eine gelehrte Frauensperson in Egypten, oder wenn wir des Suidas Meinung annehmen, so war sie von Epidaurus. Sie hat zu Kaisers Nero Zeiten gelebet; ist des Grammaticus Soterides Tochter, und des gelehrten Socratides Ehegemahlinn gewesen. Sie hat durch den Umgang ihres Mannes und anderen klugen Leuten so vieles erlernet, daß sie nachmals acht Bücher untermischter Historien geschrieben, von welchen Photius in seiner Bibliotheca Cod. vieles davon

anführet. Laertius aber, Suidas und Gellius meinen gar, ihre Historie bestund aus drey und dreißig Büchern. Ausser diesen soll sie auch Epitomen Ctesiæ in drey Büchern; Epitomas historiarum aliorum scriptorum, und mehr andere Sachen verfertiget haben, die aber alle zugrundgegangen.

Historia mulierum philosopharum.

Bbiliotheca græca.

Panolini Febronia, eine gelehrte Dominicanernonne von Bononien. Sie war wegen ihrer grossen Geschicklichkeit in der lateinischen und wälschen Dichtkunst im Anfange des XVIIten Jahrhundertes sehr bekannt, in dem sie verschiedene Ueberschriften und kleine Gedichte, wie auch einige nette Briefe und andere Sachen in gebundener Schreibart verfertiget hat.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Panypersebasta, siehe Cäsarissa.

von **Parthenai** Anna, siehe von Pons.

von **Parthenai** Catharina, siehe von Rohan.

Parthenopäa Simonetta, die Tochter des genuesischen Historicus Paulus Parthenopäus. Sie war in der Musik und in den schönen Wissenschaften sehr geübet, und hielt im Jahre 1533, da sie erst 10 Jahr alt war, eine lateinische Rede in Gegenwart des Kaisers Karls des Vten mit aller geziemender Wohlanständigkeit; ließ sich auch vor demselben auf der Harpfe hören, dabey sie eine Ode mit einer überaus lieblichen Stimme sang. Ihre gehaltene Rede und Ode stehet in ihres Vaters Historia rerum gestarum genuensium ab anno 1528 ad annum 1541.

Patin Charlotta Catharina, eine grundgelehrte Tochter des berühmten paduanischen Lehrers Karls Patin. Sie war in der Philologie, in der griechischen und lateinischen Sprache wie auch in den Alterthümern sehr bewandert gewesen. Von ihr wurde im Jahre 1683 eine nette und zierliche Rede von dem Entsatz der Stadt Wien verfertiget, welche sie dem Kaiser Leopold gewiedmet, so auch nachmals gedruckt worden, und wobey ihr Bildniß zugleich herausgekommen. Ueberdieß hat sie auch noch ein schönes Werk, welches im Jahre 1691 zu Padua in Fol. unter dem Titel: Carolæ Catharinæ Patinæ, parisinæ Academicæ tabulæ selectæ & explicatæ, der gelehrten Welt geliefert, womit sie sich einen unsterblichen Ruhm erworben. Also gereichet es ihr auch zu einem sonderbaren Lobe, daß sie mit unterschiedenen Briefen, ihren Vater in einer gewissen Sache wider den damaligen leipzigischen Lehrer der Dichtkunst Joachim Feller, welcher in Erklärung des marcellinischen Monuments von der Meinung ihres Vaters abwieche, zu vertheidigen sich angelegen seyn liesse. Sie war ein Mitglied von der Akademie der Ricovrati zu Padua, bey welcher auch ihr Vater lange Zeit Director gewesen.

Nicol. Comneni Papadopoli Historia gymnasii patavini.
Acta Eruditorum lipsiensia.

Patin Charlotta Gabrielis, ein gleichfalls gelehrtes Frauenzimmer und Schwester der Charlotta Catharina Patin. Sie hatte mit dieser fast ein gleiche Wissenschaft in der Philologie, in der griechischen und lateinischen Sprache, wie auch in den Alterthümern; und machte sich durch eine gelehrte Abhanlung de Phœnice in nummo Antonini Caracallæ, welche zu

Venedig

Venedig im Jahre 1683 in 4to gedruckt worden, so bekannt, daß ihr Andenken unter den Gelehrten unvergeßlich seyn wird. Ihr Lobrede auf den grossen Ludwig den XIVten, welche sie in der Akademie der Ricovrati zu Padua gehalten, wird sehr hoch gehalten, und stehet auch bey den akademischen Tabellen ihrer Schwester.

Historia gymnasii patavini.
Acta Eruditorum lipsienia.

Patin Magdalena, die Mutter dieser obigen zwo gelehrten Schwestern. Sie war nicht minder gelehrt, als ihre beyde Töchter, indem sie im Jahre 1680 Recueil de reflexions morales & chrétiennes ans Licht gegeben, so in der gelehrten Welt grossen Beyfall gefunden.

Dissertatio de fœminis prima ætate eruditione ac scritpis illustribus & nobilibus.
Niceron Memoires.

de la Paz Catharina, ein gelehrtes Frauenzimmer in Spanien, war vorzüglich in der lateinischen Poesie berühmt, übersetzte auch das in spanischen Versen geschriebene Buch des Joa. Hurtadi de Mendoza del Buen Placer in lateinische Verse, und starb zu Quadalaxara im 27ten Jahre ihres Alters.

Bibliotheca hispanica.

von Pembrock Maria, eine engeländische Gräfinn, soll des Ritters Philipps von Sideney Schwester gewesen seyn, welches mir aber nicht wahrscheinlich scheinet, weil derselbe ihr viele Gedichte zur Ehre verfertiget, darinn er seine heftige Liebe gegen sie zu erkennen giebet; und hat ihr auch den Roman Arcadia zugeschrieben. Diese Liebes Geschichte zwischen der Pembrock und des Ritters Sideney ist in einem artigen Roman

von Valentin Theocrit von Hirschberg entworfen worden, so zu Frankfurt im Jahre 1643 mit Merians Kupfern in groß Octav herausgekommen. Das Leben dieses Ritters hat sein guter Freund Fulco Grevil beschrieben, wobey auch mehrere Nachrichten von der Gräfinn Pembrock, zu finden sind. Uebrigens war diese Gräfinn in der Dichtkunst sehr geübet, worinn ihr der berühmte engeländische Poet Samuel von Daniel Anleitung gab, dem sie, wie auch allen anderen Poeten sehr wohl geneigt war. Sie hat eine Tragödie Antonius genannt, gegeschrieben, so Gerhardus Langbain sehr rühmet; und wird auch für die Verfasserinn einer melodischen Punctierkunst, woraus die Heimlichkeiten der Menschen und derselben künftiges Schicksal in Reimen zu erforschen, gehalten. Dieser Entwurf einer Punctierkunst ist öfters im Deutschen aufgeleget worden, und bedienen sich dessen besonders die Frauenzimmer zu einer Unterhaltung, welche daraus scherzweise ihr künftige Lebensumstånde ersehen wollen.

Acta Eruditorum lipsiensia.

Peronne Claudia, ein gelehrtes Frauenzimmer von Lion, lebte zu Königs Franz des Iten, und Henrichs des IIten Zeiten, und war wegen ihrer grossen Geschicklichkeit in der französischen Dichtkunst berühmt.

Bibliotheque de france.

von Petersin Johanna Eleonora, ein gebohrnes Fräulein von und zu Merlau, und des Superintendentens Johann Wilhelm von Petersen Ehefrau, welchen sie im Jahre 1680 zu Frankfurt geheurathet. Sie war ein gelehrtes Frauenzimmer, nahm besonders an den Streitschriften ihres Eheherrn grossen Antheil, und führte sich wohl gar als die Hauptperson dabey auf;

gab

gab vor, sie habe im Jahre 1685 zuerst den Aufschluß der hohen Offenbarung bekommen; schrieb auch Anleitung zur gründlichen Verständniß der heiligen Offenbarung Jesu Christ, welche eine Auslegung über die Offenbarung Johannes ist, und die im Jahre 1696 mit einer Tabelle in Fol. herausgekommen. Ihr Herzensgespräch mit Gott aus ihrem Herzen und Glauben durch Erfahrung, ist zu Frankfurt im Jahre 1691 ans Licht getreten, über welches der gelehrte Thomasius im Jahre 1709 in seinen monatlichen Gedanken einen Auszug gemacht, und haltet es nach seinen Lehrsätzen für sehr werth. Ferner hat sie im Jahre 1706 in Octav im Druck gegeben verklärte Offenbarung Jesu Christ nach dem Zusammenhang, und nach dem Sinn des Geistes, mit beygefügten geistlichen Kampf der erstgebohrnen. Der Doctor Feustking in seinem Gynæceo heretico-fanatico will sie zu einer Vertheidigerinn des Fanaticismus und Chiliasmus machen, und lehnet sich gewaltig wider die übertriebene Lobeserhebungen auf, die ihr Arnold beygeleget. Ihre apocaliptische Erklärung, spricht er, hätte sie aus dem Coccesi Forbes, Morus, Brigtmann, Durham, Medus Hoffmann, Seydenbecher, Jurieu und Breckling ausgeschrieben. Ueberigens hat sie noch herausgegeben Betrachtungen über die Sprüche von der im Geist des Glaubens erkannten Person Jesu Christ; geistlichen Kampf der geistlichen Ueberwinder; ewiges Evangeli der allgemeinen Wiederbringung aller Creaturen, welche letztere Misgeburt einer Schrift Johann Georg Gräve in einer akademischen Abhandlung, so er wider diese abentheurliche Schrift gerichtet, eröffnet, und das darinn steckende chiliastische Gift entdecket hat. Sie hat von ihrem Leben

ben selbst einige Nachrichten gegeben, welche dem obgedachten Herzensgespräche mit Gott vorgesetzet, auch hernach vermehrter der Lebensbeschreibung ihres Mannes beygefüget, und zum zweytenmal in Octav im Jahre 1719 aufgeleget worden.

Catalogus Fœminarum illustrium.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

Pfefferingerin Anna, siehe Anna.

Pflaumin Anna Maria, eines Doctors zu Leipzig Christoph Pflaums Ehefrau. Sie besaß sowohl in der lateinischen als deutschen Dichtkunst viele Geschicklichkeit, und hat unter anderen zu Leipzig im Jahre 1689 in 12. Threnen und Trostquellen, bestehend in geistlichen Liedern, andächtigen Seufzern und biblischen Sprüchen rc. herausgegeben.

Siegfrid Neumeister de Poetis germanicis seculi XVII.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Phabula, wird auch ansonst Phabilla genennet, war aus Libyen, und soll wie Galenus berichtet, in der Arzneykunst sehr erfahren gewesen seyn. Es entdecket aber der ehemals öffentliche Lehrer zu Jena Janus Cornarius in seinem Commentario in Galenum, daß sie nicht in der Arzneygelahrheit war bewandert gewesen, sondern der Fehler daher rühre, weil man an statt Libyca, Livia lesen muß, welche nicht in der Medicin erfahren war, sondern ihr von Galenus ein Medicin seye gereichet worden; welche Meinung auch Daniel le Clerc in seiner Histoire de la medicine angenommen hat.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Phänno

Phänno, eine alte Wahrsagerinn aus Epirus, hat nach einiger Meinung vor Homerus Zeiten gelebet; obwohlen, wenn sie des Königs der Chaonier Tochter gewesen seyn soll, wie Pausanias von Cäsarea in seiner Beschreibung von Griechenland vorgiebet, so muß sie um etwelche Jahrhunderte nach Homerus Tode in der Welt gewesen seyn. Sie hat verschiedene Wahrsagungen aufgezeichnet, deren unter anderen auch der griechische Poet Johann Tzetzes hin und wieder gedenket.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Phanothea, des Icarus Ehefrau, soll nach einiger Meinung die heroischen oder hexametrischen Verse, deren sich hernach Homerus bedienet, erfunden haben. Es scheinet aber diese Erzählung einer Fabel sehr ähnlich zu seyn.

Dissertatio de Poetriis græcis.

Philipps Catharina, eine engeländische Dichterinn, und gebohrne Fowler. Sie ward zu Londen den 11ten Jenner 1631 gebohren, und zeigte schon in ihren jüngeren Jahren eine besondere Neigung und Fähigkeit zur Dichtkunst, übersetzte nachgehends aus dem Französischen zwo Tragödien des berühmten Corneille, die er Pompeius und Horatz betitelt, in englische Verse; schrieb auch viele Gedichte, darinnen sie sich den Namen Orinda gegeben, welche im Jahre 1664 zusammen gedruckt worden, und starb im Juni ermeldten Jahres. Man hat auch von ihr eine kleine Sammlung von Briefen, die sie an den Ritter Karl Cotterel geschrieben, welche im Jahre 1705 unter dem Titel: Lettres from Orinda to Poliarchus ans Licht getreten. Gerhardus Langbain und Karl Gildon legen ihr ein grosses Lob bey.

Acta Eruditorum lipsiensia.

Dictonaire historique critique.

Pinello Valentina, eine Augustinernonne zu Sevilien aus Genua gebürtig, verstand die lateinische Sprach sehr wohl, die sie gleich anderen Wissenschaften ohne einzigen Lehrmeister soll gelernet haben, und schrieb um das Jahr 1601 Libro de las alabancas y excelencias de la gloriosa santa Anna; hat auch einige Verse und mehr andere Sachen verfertiget.

Bibliotheca hispanica.

Pirkheimerin Charitas, des gelehrten Wilibalds Pirkheimers eines nürnbergischen Patricius Schwester. Sie wurde zur Aebtißinn im Nonnenkloster zu Nürnberg vom Orden der heiligen Klara erwählet, und war in der Gottesgelahrheit, wie auch in der lateinischen Sprache so geübet, daß sie nicht allein mit ihrem Bruder, sondern auch anderen ihrer Zeit berühmten Männern Briefe gewechselt, welche im Jahre 1525 sonderheitlich sind herausgekommen, nachmals aber vom Melchior Goldast, welcher im Jahre 1667 ihres Bruders sammentliche Schriften herausgegeben, den selben einverleibet worden. Der berühmte und vom Kaiser Friederich dem IIIten zum allerersten gekrönte Poete Conrad Celtes hat ihr und ihrer Schwester Klara viele Verse zugeschrieben. Ihr Bruder hat ihr auch die Werke des heiligen Fulgentius und Maximus, wie auch des Plutarchs Buch von den langwierigen Strafen Gottes zugeschrieben. Der kaiserliche Rath Sixtus Oelhafen und Christian Scheurle Syndicus der Universität zu Bononien haben ihr und ihrer Schwester eine Schrift gewiedmet. Ein Brief, welchen gedachter Scheurle an die Charitas geschrieben, ist in des Wilibalds Werken zu finden; und welchen auch Junker in seiner Centuria fœminarum eruditione ac scriptis

illu-

illustrium aufweiset. Sie ist im Jahre 1530 im grossen Ruhme gestorben.

Chronologia monasteriorum Germaniæ

Centuria Fœminarum illustrium.

Pirkheimerin Klara, der vorigen jüngste Schwester, war eine Nonne in eben diesem Kloster. Sie wurde ebenfalls durch ihre Gelehrsamkeit berühmt, und ihr Bruder hat ihr des heiligen Bischofs und Martyrers Nilus denkwürdige Sprüche, die er aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzet, zugeschrieben. Ihr Tod ist im Jahre 1533 erfolget.

Centuria fœminarum. illustrium.

Polla Argentaria, des Poeten Annäus Lucanus Ehefrau, war wegen ihrer Gelehrsamkeit, Geburt und Schönheit berühmt, schrieb gute Verse, und hat ihrem Manne in Verbesserung der drey ersten Bücher seiner Pharsalien geholfen. Sie soll nach dem Tod des Lucanus den P. Papinius Statius geheurathtet haben, weil Statius selbst in der Vorrede des zweyten Buchs seiner Sylvarum sich dessen rühmet. Es wird aber diese Meinung von Caspar von Barth in Notis ad Animadversiones in Papinium Statium wiederleget.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

von Pons Anna eine Gemahlinn Ant. von Pons, Grafens von Marennes in Frankreich, lebte zu Anfange des XVIten Jahrhundertes, war von grossen Verstande und eine sehr gelehrte Frau. Sie verstand die lateinische und griechische Sprache solchergestalten, daß sie in beyden Sprachen Bücher fertig lesen konnte; hatte auch in der Gottesgelahrheit eine nicht geringe Wissen-

schaft, verstand auch dabey die Musik vollkommen, und ihr Gesang war entzügend anzuhören.

Bayle dictionaire historique critique.

Porani Tarquinia, siehe Molza.

Porcia, des Cato von Utica Tochter, und des Brutus Ehefrau. Plutarch in seiner Lebensbeschreibung des Brutus rühmet von ihr, daß sie eine grosse Erkänntniß in der Weltweisheit gehabt, auch eine grosse Liebhaberinn der Gelehrsamkeit gewesen sey, und dahero wird sie von die ihme Philosophinn genennet. Sie ließ, da ihr Mann um das Leben kam, mehr als einen weiblichen Muth sehen, denn sie wollte ihren Mann nicht überleben, sondern tödte sich durch Verschlückung glüender Kohlen.

Historia mulierum philosopharum.

Porquin Barbara, siehe von Rolly.

Porzi Cäcilia, eine Tochter der gelehrten Modesta Pozzo, war ebenfalls in der wälschen Poesie erfahren. Sie hat nach dem Tode ihrer Mutter derer sammentliche vortreffliche Werke im Jahre 1600 zu Venedig in Druck gegeben, und den selben ein schönes italiänisches Gedicht beygefüget.

De Coste Eloges des Dames illustres.

Pozzo Modesta, eine gelehrte Venetianerinn, wird auch mit ihrem verdeckten Namen Fonte Moderata genennet. Sie wurde im Jahre 1555 den 15ten Juni zu Venedig gebohren, und weil sie im ersten Jahre schon ihre Eltern durch den Tode verlohren, weswegen sie in dem Kloster St. Martha zu Venedig erzogen worden, in welchem sie mit unglaublicher Geschwindigkeit die Dichtkunst und lateinische Sprach erlernet, und

hatte

hatte ein so getreues Gedächtniß, daß sie eine lange Rede, welche sie nur einmal gehört, von Wort zu Wort hersagen konnte. Von Jugend auf hat sie sich der Dicht- Musik- und Zeichnungskunst beflissen, worinnen sie es auch sehr hoch gebracht. Von ihrer Feder hat man unzähliche Sonnete, Lieder und Madrigale, worunter sonderlich das Gedicht il Floridoro, welches, da sie noch lebte, zu Venedig gedruckt worden, und la Passione di Christo, so auch im Jahre 1592 in Quart zu Vendig ans Licht getreten, wohl zu lesen sind. Auch hat sie ein Buch del Merito delle Donne geschrieben, darinn sie vor dem Vorzuge des weiblichen vor dem männlichen Geschlechte handlet, wobey dieses als etwas besonderes angemerket wird, daß sie eben an dem selben Tage verstorben, als sie das zweyte Buch dieser Abhandlung geschlossen. Sie starb im Jahre 1592 den 2ten November an den Geburtsschmerzen. Ihr Leben hat Johann Nic. Doglioni im Jahre 1593 beschrieben, und ihre Werke sind im Jahre 1600 von ihrer Tochter Cäcilia aufgeleget worden. Von ihrem Ehegemahl Philipp de Georgiis, welcher Generaladvocat zu Venedig gewesen, ist ihr zu einer ewigen Gedächtniß ein herrliches Grabmaal errichtet worden.

Bergali Componimenti poetici delle piu' illustri Rimatrici d'dogni secolo.

Crescimbeni Comentari della volgar poesia.

Praxilla, eine berühmte Dichterinn von Sicyon aus Griechenland, soll eine aus den neun Poetinnen seyn, die das Gedicht geschrieben, welches Adonis betitelt: womit sie den Adonis aus der Hölle herausgelocket, und hat auch eine gewisse Art von Versen erfunden, welche nachmals die praxileische Verse genennet wurden. Sie lebte in der zwey und achtzigsten

Olympias. Von ihren Gedichten sind einige Ueberbleibsel vorhanden, welche bey Fulv. Ursini in der schon öfters gedachten Sammlung stehen. Der öffentliche Lehrer zu Hamburg Christian Wolf hat auch ihre Gedichte in seinen Fragmentis novem illustrium Fœminarum herausgegeben. Es sollen auch noch einige Verse von ihr an einen jungen Menschen Namens Calais übrig seyn, wo aber solche anzutreffen, ist unbebekannt.

Dissertatio de Poetriis græcis.
Bibliotheca græca.

Ptolemais, von Cyrene, soll noch vor Aurelianus, ungefehr zur Kaiserinn Julia Domna Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer sich sonderlich auf die philosophischen Wissenschaften legte, gelebet haben. Sie hat viele Lehrsätze von der pythagorischen Secte, obschon damals solche schon erloschen ware, angenommen, und de pythagorica musices institutione geschrieben.

Historia mulierum philosopharum.

Q.

von Qualen Druda, ein gelehrtes Frauenzimmer, lebte um die Mitte des XVIIten Jahrhundertes in Holland. Sie besaß iu der Dichtkunst grosse Geschicklichkeit, daher hat sie auch die Psalter in reine Verse gebracht.

Cimbria literata.

Quintilla, eine Affter- und Hausprophetinn des Erzketzers Montanus, welche viele Ketzereyen in der Kirche Gottes ausgebreitet. Die jenige, welche ihrer ketzerischen Lehre angehangen, wurden nach ihrem Namen

Quintillianer genennet. Unter anderen irrigen oder lästerlichen Lehren, so sie geheget, war auch diese, daß sie den heiligen Tauf verwarf, und solchen für eine nichtswürdige Sache hielte.

Dissertatio de Muliere orthodoxa & heterodoxa.

Quirinin Catharina, ein in der lateinischen Dichtkunst wohl erfahrnes Frauenzimmer. Sie hat sich aus Liebe zur Wissenschaften niemals verehlichet, und ihr selbst folgende Grabschrift in einem lateinischen Distichon verfertiget, so nach der Uebersetzung dieses Inhalts war.

Mein Geist und auch der Leib war stets im Leben rein,
Im sterben werd ich auch noch rein zu nennen seyn;
Drum muß ich, wird mich Gott der Eitelkeit entrücken,
Sein reines Angesicht mit reinem Geist erblicken.

Gallantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon.

R.

von Razilli Maria, ein gelehrtes Frauenzimmer, war aus einem der vornehmsten Geschlechter in Touraine entsprossen, lebte aber in ziemlicher Armut. Weil sie aber eine gute Dichterinn war, so machte sie ein Lobgedicht an den König Ludewig den XIVten in hundert und zwainzig Versen, welche der Herzog von Noailles ihr Anverwandter, dem Könige übergab, und ihre Sache bey dem selben so wohl machte, daß sie einen jährlich n Gehalt von 2000 Livres bekam. Von dieser Zeit an besang sie öfters die Helden Thaten des Königes, und fand damit guten Beyfall. Eine ihrer besten Freundinnen war die Mademoiselle Scudery, daher ihr auch die Mademoiselle l'Heritier ihre Apotheose von dieser berühm-

rühmten Dame zuschriebe. Sie wurde insgemein Caliope genennt, weil vornemlich ihre alexandrinische Verse eine besondere Schönheit hatten; und starb zu Paris den 26ten Febr. 1704, in einem Alter von 83 Jahren.

Allgemeines historisches Lexicon.

Riegerinn Magdalena Sibylla, eine Tochter des berühmten Gottesgelehrten und Generalsuperintendenten des Herzogsthums Würtemberg Herrn Philipp Heinrich Weissenseens. Sie wurde den 29ten Tag des Christmonats im Jahre 1707 gebohren; und die gütige Vorsehung hatte ihr an dem selbigen einen Vater ausersehen, dem es weder an Einsicht und Gelehrsamkeit, nicht nur in theologischen, sondern auch in den schönen Wissenschaften, zumal in den Naturgeschichten, noch auch an unermüdeter Treue und zärtlicher Liebe gemangelt hatte; und der, als jemals ein Vater, vermögend gewesen wäre, nach seiner durch viele Erfahrung geübten Geschicklichkeit in Bildung junger Gemüther sie zu den Wissenschaften glücklich anzuführen, wenn er nur einmal gedacht hätte, eine gelehrte Tochter zu erziehen, und damit von den Sitten unsers Landes abzugehen. Allein theils die Umstände der Zeit, in welche die Jugend dieses gelehrten Frauenzimmer einfiel, theils ihre zärtliche, und gleich vom Anfange ihres Lebens kränklende Leibsbeschaffenheit, welche von den harten Umständen ihres allerersten Lebensjahrs einen grossen Beysatz bekommen, stunden im Wege auf der gleichen zu gedenken. Zwar da ihrem Herrn Vater zweene Hofnungsvolle Söhne fast plötzlich durch den Tod entzogen wurden, verdoppelte sich dadurch die Zärtlichkeit seiner väterlichen Liebe gegen diese seine damals im siebenden Jahre in herrlichen Wachsthume des Geistes sich zeigende Tochter, und mit seiner Liebe vermehrte sich auch die Sorge für der-

selben

selben Erziehung, welche um so eifriger wurde, je glücklicher sie von statten gieng, und je freudiger dieses zarte Kind nebst der heiligen Schrift alles ergrief, was nur das weibliche Geschlecht nach den Sitten des Landes zieret, und auf das zukünftige nützlich machen kann. Anfänglich wurde sie nicht zur Dichtkunst, sondern nur zu solchen Sachen, wodurch sie seiner Zeit zu einen nützlichen Werkzeuge in der menschlichen Gesellschaft wurde werden können. Doch ihr aufgeweckter Geist, und ihre Fähigkeit und Begierde zu lernen trieb sie nebst einer zärtlichen Liebe beständig an, um ihren Herrn Vater zu seyn, und um von seinen Umgange Nutzen zu ziehen. Vor allen aber zeigte sich bey ihr eine grosse Neigung zur Musik; ihr aufgeräumter und ordentlicher Verstand wurde durch den harmonischen Klang überaus gereitzet, und erwecket, daß sie in ihrem 10ten Jahre nicht nur ihre Stimme zu singen regemäßig brauchen, sondern auch auf dem Klavier in einer vollstimmigen Musik mitmachen konnte. Dieß mag wohl der Grund seyn, wodurch sie zur Dichtkunst zubereitet worden, und es war auch die Quelle, aus welcher ihre Versuche, ein Lied zu dichten, geflossen sind. Mit dergleichen Uebungen denn brachte sie die Zeit bis in das 16te Jahr ihres Alters zu, da sie ihren meisten Trieb von sich selbst hergenommen, und auch ihre jüngere Schwester nach sich gezogen hat. Alsdenn wurde sie im Jahre 1723 den 31ten August ungeachtet ihrer noch zarten Jugend, dem Herrn Emanuel Riegern würtembergischen Cammer-Expeditionsrath zu Stutgard, ehlich anvertraut. Diese bisher erzählte Umstände sind nun die einzigen Quellen, woraus alles dichten der Frau Expeditionsräthinn gegeflossen ist; und die ihr um so mehr Ehre bringen, je weniger Unterweisung, Beyspiele und Nachahmung etwas

was dazu beygetragen haben, da doch ohne Zubereitung die Dichtkunst selten Früchte zu tragen pflegt. Der erste Anlaß war eine grosse Liebe zu geistreichen Liedern, welche sie überaus liebte, auswendig lernete, und durch vielfältiges singen die Ungemache ihres kränklichen Leibes zu verringern suchte. Und endlich wurde sie in den Stand gesetzet, die allerwichtigsten Sachen mit solchen Worten auszudrücken, die der allergeschickteste Meister der Beredsamkeit in dem vollkommensten Muster aller Schriften selbst gebrauchet hatte. Das machte ihr Lust selbst etwas zu versuchen, um sowohl ihre Stimme, als ihre Hände auf dem Klavier zu beschäftigen können. Die ersten Proben geriethen besser, als sie sich selbst zugetrauet hatte. Bey Verfertigung ihrer Gedichte dachte sie weder an Putz, noch an gekünstelte Schönheit, und die edle Einfalt, welche in ihren Liedern herrschete, war der Schönheit des güldenen Alters gleich, wo das natürliche sein Schmuck nicht vom Golde und Silber, Samt und Seide, sonderen von einer Blume auf dem Felde, und von einem Kranze aus dem Walde hergenommen hat. Solche vortreffliche Natursgaben konnten der Welt nicht verborgen bleiben, denn ihr Eheherr wuste Gelegenheit, daß ein gelehrter Mann, der selbst zu unseren Zeiten eine merkwürdige Stelle behauptete, sich gefallen ließ, ihre Gedichte den Gelehten mitzutheilen. Dieses war Herr Daniel Wilhelm Triller der Weltweisheit und Arzneykunst Doctor, auch hochfürstl. weisenfelsischer Hofrath und erster Leibmedicus, dem die gelehrte Welt nicht nur viele schöne Gedichte, sonderen auch manche Gruudgelehrte, zumal die griechische Literatur und Historie der Arzneygelahrheit erläuterende Schriften zu danken hat. An diesen berühmten Arzt zu kommen, gaben der Frau Riegerin ihre empfindliche Kopf- und

Nerven-

Nervenschmerzen, die immer unerträglicher wurden, Anlaß. Sie schrieb also in gebundener Rede an ihn, und beschrieb ihm auf eine lebhafte Weise ihren kläglichen Zustand. Es stehet dieses Sendschreiben in der anderen Sammlung der riegerischen Gedichte; und verdienet als ein Probe ihres reichen Witzes gelesen zu werden. Mitleiden und Hochachtung waren bey dem Herrn Triller die Würkung dieses besonderen Vertrauens unserer Dichterinn. Jenes bewog ihn, ihr solche Mittel vorzuschlagen, welche ihr geholfen haben; diese trieb ihn an, ihre Freundschaft und Briefwechsel zu suchen. Ihr poetischer Briefwechsel wurde fortgesetzet, und also ist die schwäbische Muse öffentlich bekannt worden. Denn Herr Doctor Triller nahm dahero Anlaß, sie zu bitten, sie möchte ihm ihre Gedichte mittheilen: es setzte sich aber ihre Bescheidenheit darwider, weil sie für undientlich erachtet, das an einen berühmten Dichter zu überlassen, was ihren Augen sehr unvollkommen aussahe. Doch nach langen Anhalten übersand sie ihm viele Gedichte, in der Meinung, sie würden in seinen Händen sowohl als in ihren eigenen verborgen bleiben. Allein sie betrog sich sehr. Dem Herrn Triller kammen die riegerischen Lieder so reitzend, angenehm und erbaulich vor, daß er glaubte, es wurde theils zu Erbauung, theils zu Erweckung einer rühmlichen Nachfolge, theils zur Ehre unsers Deutschlandes etwas beytragen, wo er sie durch eine gedruckte Sammlung gemein machte, und in dieser Hoffnung gab er zu Stutgard im Jahre 1743 einen Versuch einiger geistlichen und moralischen Gedichte von ihr in Octav heraus; Die zweyte Sammlung aber ihrer Gedichte folgte im Jahre 1746 nach. Was sich der Herr Herausgeber versprochen, das sahe er auch erfüllet. Denn ob gleich

einige Urtheile davon sich merken liessen, daß ihnen die davidische Harpfe, nach derer Ton die Frau Expeditionsräthinn ihre Lieder gestimmet, und von geistlichen Sachen mit biblischen Redensarten geschrieben hatte, viel zu niedrig, und nicht so saftig vorkomme, als ein homerisches Heldengedicht; so waren doch die meisten Leser darinn einig, daß diese in der Niedrigkeit einer reinen Andacht, mit einer sanften und gar willigen, reinen Schreibart verfaßte Lieder eben so angenehm, und um so mehr zu bewunderen seyn, da sie nicht aus der Nachahmung grosser Helden in dem Reiche der Dichtkunst geflossen waren. die öffentlichen Zeugnisse hievon liegen in verschiedenen gelehrten Blättern am Tage. Das gröste Zeugniß aber ihrer Gelehrsamkeit ist, daß der Frau Riegerin eine Stelle unter den Deutschen Dichterinnen gebühre. Die königl. großbritannische Universität zu Göttingen wollte ihre Verdienste der ganzen Welt vor Augen legen, indem dieselbe sich entschlossen, kraft von weiland Kaiser Karl dem VIten empfangener Gewalt, ihr den Lorberkranz aufzusetzen, und sie zur gekrönten Poetinn zu weyhen. Und es verdient aus dem darüber von dieser königl. Universität den 23ten May 1743 ertheilten öffentlichen Briefe angemerket zu werden: daß das Bild ihres natürlichen, schönen, lebhaften, durch die Vernunft gemäßigten, und durch die Religion und Andacht erhöheten poetischen Geistes, und ihrer Liebenswürdigen, durch die Bescheidenheit noch mehr geschmückten Tugend, der einige Bewegungsgrund zu dieser seltenen Ehrenbezeugung gewesen sey. Die deutsche Gesellschaft zu Göttingen war die erste, welche dieser sowohl rühmlich als billigen Meinung beytrat, und unsere Dichterinn, wegen ihrer grossen Liebe zu der deutschen Sprache und Dichtkunst zu ihrem Mitglied erwählet

und

und aufgenommen hat. So bald dieses seltene Exempel kund worden, liessen sich die Glückwünsche angesehner Männer in die Wette hören, und auch die löberische Muse wurde rege, und beehrte ihre Gespielinn mit einen netten Gedichte, in welchem sie unter anderen also urtheilt:

Was gründlich, lehrreich, nett, vernünftig, reitzend, schön,
Kann man in dieser Schrift in einem Bande sehen,
Hier gehen Sylb und Reim, und Ausdruck und Gedanken
Voll Feuer, Witz und Geist, in reinen Tugendsschranken.

So überhäuft diese Lobsprüche ausgefallen, so verdient und billig sie waren, so bescheiden und demüthig wußte sie die Frau Riegerin in ihren poetischen Antworten abzulehnen; doch mit dem Erfolge, daß ihr Widerstand nur noch reitzender wurde.

Bildersaal der Gelehrten.

Regenspurgerische gelehrte Zeitungen.

Roches Catharina, von Poictiers gebürtig war die gelehrte Tochter der schon oben erwähnten Magdalena Neveu. Sie verfertigte mit ihrer Mutter unterschiedliche sinnreiche Schriften in gebundener und ungebundener Rede, und ihre Wohnung gleichte einer Akademie, alwo täglich viele berühmte und gelehrte Leute zusammen kammen; und sie übertraff auch ihre Mutter an Gelehrsamkeit, dahero sie wegen ihrer grossen Wissenschaft die Muse von Frankreich genennet wurde. Mutter und Tochter sturben im Jahre 1589 an einem Tage an der Pest, und ihrer beyde Werke sind im Jahre 1578 zu Paris in Quart zusammen gedruckt worden.

De Saint-Marthe Elogia Gallorum doctrina illustrium.

Verdier Bibliotheque francoise.

Roches Magdalena, siehe Neveu.

von Rohan Catharina, eine Enkelinn der gelehrten Anna von Pons. Sie war eine berühmte Dichterinn, und hat sich erstlich im Jahre 1568 mit dem Freyherrn du Pont, nach dessen Tode aber, 1575 mit dem Herzog Renatus des IIten von Rohan verheurathet. Von ihren gelehrten und wohl ausgearbeiteten Schriften sind bekannt etliche Tragödien und Comödien, aus welchen absonderlich die Tragœdie d'Holoferne, die zu Rochelle im Jahre 1574 öffentlich aufgeführet worden, grossen Beyfall erhalten; viele Trauergedichte, welche sie auf verschiedener grosser Herrn Absterben verfertiget. Aus ihrer scharfsinnigen Feder ist auch ein Apologie auf den König von Frankreich Henrich den IVten geflossen, welche aber in der That ein rechte satyrische Schrift ist. Sie soll auch les Preceptes d'Isocrate a Demonique geschrieben haben, welche aber noch nicht durch den Druck bekannt worden. Ihr Tod ist im Jahre 1631 den 26ten October, da sie ein ziemliches hohes Alter erreichet, erfolget, und hat drey Töchter, davon die jüngste Anna gleichfalls eine sehr gelehrte und fromme Dame gewesen.

Bayle dictionaire historique critique.

Bibliotheque de France.

von Rolly Barbara, ein gelehrtes Frauenzimmer von Lüttich, lebte um das Jahr 1622, und war die Gemahlinn des Herrn von Rolly. Ihre Gelehrsamhat sie durch ein lateinisches Büchichen unter dem Titel: Hortulus Animæ; und durch mehr andere kleine Schriften an Tag geleget.

Swertii Athenæ belgicæ sive Nomenclator infer. germaniæ Scriptorum.

von

von Roseres Elisabetha, ist auch sonst unter dem Namen Joja bekannt. Sie war eine gelehrte und fromme Frau, lebte um das Jahr 1549, und hat zu Barcellona mit grosser Verwunderung aller Zuhörer geprediget, wodurch sie eine grosse Menge härtnäckiger Juden zum katholischen Glauben gebracht hat. Ueberdas hat sie auch in Gegenwart einiger Cardinäle des Johannes Scotus Bücher erkläret; deswegen sie wegen ihrer grossen gelehrsamkeit von dem Pabst Paulus dem IIIten sehr hoch gehalten worden.

Bibliotheca hispanica.

Roswita, oder Hroswita, wie auch Helena von Rossow, eine nicht nur allein wegen ihres grossen Herkommens, sondern auch wegen ihres ungemeinen Verstandes berühmte Nonne, lebte um das Jahr 980 in dem Kloster zu Gandersheim, verstand die griechische und lateinische Sprache sehr trefflich, und ihre in gebundener und ungebundener Rede verfertigte Schriften wurden von allen bewundert. Sie schrieb in ungebundener Rede sechs Comödien, welche Galicanus, Dulcicius, Callimachus, Abraham, Paffnucius, Fides & Spes betitelt waren; darinnen sie in der Schreibart dem Terentius geahmet. Ueberdas hat sie auch acht Historien in elegiischen Versen entworfen, als nämlich: Historiam nativitatis & conversationis B. virginis Mariæ & B. Annæ; Historiam resurectionis Domini; Historiam & vitam S. Gangulpfi; Historiam S. Pelagii; Historiam lapsus & conversionis S. Theophili Vicedomini; Historiam passionis S. Dionysii; Historiam passionis S. Agnetis, & Historiam de ascensione Domini. Ingleichen hat sie geschrieben Historiam de conversione desperati servi Proterii per S. Basilium; Panegyricum in laudem

& gesta Ottonis Magni; Epigrammata diversa & quasdam non inelegantes Epistolas. Erwähnte Panegyrik stehet mit Anmerkungen in Just. Reuberi Scriptoribus rerum germanicarum, wie auch in Henr. Meibomii Scriptoribus rer. germ. Tom. I. Ihr Leben hat der ältere Heinrich Maibom beschrieben, welches nebst ihren Werken Henrich Leonhard Schurzfleisch im Jahre 1707 zusammen in einem Quartbande herausgegeben. In des Leibnizii Scriptoribus rerum brunsvvicensium Tom. II ist auch ihr Carmen de primordiis & fundatoribus cœnobii gandersheimensis zu finden. Der gelehrte Bischof zu Worms Johann Dalburg, Martin Pelich erster Rector in Wittenberg, Caspar Brusch, Johann Cuspinian und mehr andere haben sie mit herrlichen Lobschriften erhoben.

Rufina Claudia, eine gelehrte und tugendhafte Prinzeßinn aus Britanien, lebte zu Kaiser Claudius Zeiten in der letzten Helfte des Iten Jahrhundertes, von welchen gelehrten Kaiser sie auch Claudia, von ihrem Gemahl aber Aulus Rufinus, Rufina genennet worden. Sie war eine Schülerinn des heiligen Paulus, und eben diejenige Claudia, von welcher der Apostel einen Gruß an den Timotheus überbringet. Von ihr wird gerühmet, daß sie eine Christinn gewesen, und die griechische und lateinische Sprache wohl verstanden, den Martial, welcher auch ihrer in dem 54ten Epigramma gedenket, fleißig gelesen, und einige Werke in gebundener Schreibart verfertiget hat, z. E. Epigrammata, Carmina varia; Elegiam in obitum mariti &c. Sie ist im Jahre 110 in Umbrien gestorben.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Centuria Fœminarum.

S.

Sabina, ein italiänisches Frauenzimmer von Atheste einem Orte, der nach Padua gehört, gebürtig. Sie war die Gemahlinn des Paduaners Attius Clemens, und ist in den Wissenschaften, sonderlich aber in der lateinischen Poesie sehr erfahren gewesen; weswegen Martial im 93ten Epigramma des 10ten Buches von ihr sehr rühmlich schreibet.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

von Sable, eine gelehrte Markgräfinn aus Frankreich. Sie lebte in der letzten Helfte des XVIIten Jahrhundertes, und war wegen ihrer grossen Gelehrsamkeit unter den Gelehrten sehr bekannt; denn sie verstand die spanische und italiänische Sprache vollkommen, auch war sie sonderheitlich in der Sittenlehre sehr bewandert, und schrieb 100 vernünftige Maximen mit 366 sittlichen Bildnissen erläutert, die im Jahre 1705 nebst des Mr. de la Rochefoucault und Mr. L D. Maximen unter dem Titel: Reflexions ou sentences & maximes morales, zu Amsterdam herausgekommen sind, vom Herrn Minunni aber ins Italaliänische, und vom Doctor Joh. Ern. Philippi ins Deutsche übersetzet worden, welche letztere Uebersetzung im Jahre 1734 in Octav zu Leipzig ans Licht getreten ist.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

von Saliez Antonia, ein sehr gelehrtes Frauenzimmer in Frankreich, ward zu Alby gebohren. Sie hat sich schon im 16ten Jahre ihres Alters mit Anton von Fontvieille Herrn von Saliez vermählet, wurde

aber

aber bald wiederum durch einen allzufrühen Tode ihres Ehegemahls in den Wittwenstande gesetzet. Damit sie dann dem Studieren, welches sie stets geliebet, ohne einige Hindernisse geruhig abwarten konnte, gedachte sie sich nicht mehr zu verheurathen, sonderen hielt an gewissen Tägen in ihrem Hause Zusammenkünfte, wobey sich die geschicktesten uud gelehrtesten Leute zu Alby einzufinden pflegten, und worinnen über alles, was zu den schönen Wissenschaften gehöret, geredet wurde. Der Ruf ihrer grossen Gelehrsamkeit hat sich nicht nur in ganz Frankreich, sonderen auch in Wälschland ausgebreitet, dahero ist sie im Jahre 1589 von der Akademie der Ricovrati zu Padua zu einem Mitglied erwählet worden. Mit diesem war sie nicht vergnügt, sonderen ihr Eifer für die Beförderung der Wissenschaften gieng noch weiter; denn sie stiftete selbst eine sogenannte societè des chevaliers de la bonne foi, wovon sie die Gesetze selbst angegeben. Ihre Schriften sind unter anderen la Comtesse d'Isenbourg, Princesse de Hohenzollern, welcher Roman auch in das Deutsche und Italiänische übersetzet ist. Ingleichen les Princesses de Baviere, Isabelle & Marguerite; Reflexions chretiennes, und in französischen Versen paraphrases sur les pseaumes de la penitence. Von ihren verschiedenen Poesien ist ein Theil in des de Vertron nouvelle pandore, ou les femmes illustres du Siecle de Louis le Grand befindlich.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

Sanquinetta Maria Magdalena, eine gelehrte Carmeliterinn von Genua, war ein von den drey Stifterinnen des St. Gabrielsklosters zu Bologna, schrieb in gebundener und ungebundener Rede: Tractatum super narationem dominicalem; Affectum pium in nativitate Christi, & duas cantiunculas amoris in

Deum

Deum & puerum Jesum expressivas, alles in italiänischer Sprache. Sie starb im Jahre 1656, und ihr Leben hat die Priorinn ermelten Klosters Valeria von Kreutz beschrieben.

Crescimbeni Comentari de la volgar poesia.

Sappho, eine Tochter des Scamandronymus und der Cleidis, war von Mitylene der Hauptstadt in der Insel Lesbos gebürtig, und soll in der 46ten Olympias, oder wie einige wollen, um das Jahr der Welt 3338 gelebet haben. Diese Sappho war mit dem Cercila verheurathet, wurde aber gar jung zur Wittwe, und soll ziemlich frey und unzüchtig gelebet haben. Sie hatte drey Brüder, den Larichus, Eurygius und Charaxas; auf deren erstern sie viele Verse zu dessen Ehre, auf den letzteren aber viele zu seiner Schande gemacht, weil er sich in eine berichtigte Weibsperson verliebet hatte. Endlich, als ihr geliebter Phaon ihr gram worden, stürzte sie sich aus Verzweiflung von dem leucadischen Vorgebürge ins Meer. Was aber die Gestalt ihrer Person anbetreffe, so wird sie als ein kleines und schwarzes Frauenzimmer abgeschildert, folgsam ist sie gar nicht schön gewesen, ausser daß ihre Augen als überaus lebhaft und feurig beschrieben werden: daher ihr ganzer Ruhm, der sie unsterblich gemacht, bloß von ihren schönen Gedichten herrühret, in welchen sie einen vortrefflichen und erhabenen Verstand sehen lassen, und dadurch den Namen der zehenden Muse erlanget. Wegen ihren vortrefflichen Gedichten bildete sie sich auch sehr viel ein; und man hat von ihr nichts mehr übrig als zwo Oden, ein paar Epigrammata, und noch andere Kleinigkeiten: ungeachtet sie neun Bücher Oden, noch mehr Bücher aber der Ueberschriften, desgleichen Elegien, Epithalamia und andere Poesien hinterlassen hat. Ihre Gedichte,

die noch aus dem Alterthum übrig geblieben, sind mit des lyrischen Dichters Anacreons des seinigen zu verschiedenmalen aufgeleget worden: als im Jahre 1660 hat solche Tanaquill Faber mit Anmerkungen herausgegeben, ingleichen im Jahre 1681 zu Paris seine Tochter Anna Dacier, worinnen sie in den Anmerkungen die Sappho wider alle falsche Ankläger trefflich zu vertheidigen weiß. Diese Gedichte sind im Jahre 1712 zu Paris von dem berühmten französischen Dichter Franz Gacon aus dem Griechischen in französische Verse übersetzet worden, und wir haben auch von diesen Gedichten eine andere französische Uebersetzung mit sehr gelehrten Anmerkungen von dem Freyherrn von Longepierre, welche einen ungemeinen Beyfall erhalten. Der schon öfters erwähnte Johann Christian Wolf hat zu Hamburg im Jahre 1733 ihre Fragmenta & elogia Griechisch und Lateinisch zusammen in Quart herausgegeben. Im Jahre 1760 sind auch ihre Gedichte zu Karlsruhe in Octav Deutsch ans Licht getreten. Die verschiedene Urtheile so von ihren Gedichten gefället worden, hat nebst anderen Gregorius Gyraldus in seiner Historia deorum gentilium, & poetarum græcorum & latinorum entworfen. Sie hat auch die sappischen Verse, und ein musicalisches Instrument nebst einer besonderen Art der Harmonie erdacht, wovon wir aber nichts mehr wissen. Aeneas Sylvius und einige andere Geschichtschreiber behaupten, daß zwo Weibspersonen dieses Namens sollen gewesen seyn, die lateinische Poeten aber gedenken nur einer dieses Namens.

Dissertatio de Poetriis græcis.
Bibliotheca græca.

von Scarron Francisca, die Ehegemahlinn des berühmten französischen Dichters Paul Scarron, war in

in der Insel Martinique in America gebohren, und ist in ihrem 7ten Jahre von einer vornehmen Frau aus Westindien mit nach Frankreich genommen worden. Nach dem Tode ihres Gemahles, welcher im Jahre 1660 den 4ten October erfolget, wurde sie insgemein Frau von Maintenon genennet. Und weil sie eine Frau von sonderbaren hohen Verstande war, und in Staatssachen grosse Einsicht gehabt, so erwarb sie sich dadurch die Liebe des vorigen Königs in Frankreich Ludewigs des XIVten, hat es auch so weit gebracht, wie die mehriste behaupten, daß er selbige mit in sein Staatskabinet gezogen, ihren Rath und Vorschlag mit angehört, und sonder ihr Wissen und Einwilligung so leicht nichts unternommen hat; weswegen sie, ob sie schon keine Bücher geschrieben, eine Stelle unter den Gelehrten Frauenzimmer verdienet. Sie hat sich einsmals gerühmet, als wenn ihr die bekannte und für Frankreich unglückliche höchstädter Schlacht schon im Geist wäre vorgegangen. Dieß hat dem geheimten sächsischen Kriegsrath Gottfried Lange zu einer Schrift Gelegenheit gegeben, welche er ohne Vorsetzung seines Namens unter dem Titel: der Madam von Maintenon Traumgesichte über die bey Höchstädt vorgefallene Schlacht. Der französische Geschichtschreiber Daniel de la Roque konnte sich mit ihr gar nicht vertragen, denn er hat zu einer Schrift, die heimlich gedruckt worden, eine Vorrede gemacht, und darinn etliche Anzüglichkeiten gegen sie einfliessen lassen; wurde aber, nachdem man ihn entdecket, in das Gefängniß des Chatelet, und von da weiter auf das Schloß nach Saumur gebracht, hat aber alsdenn wieder auf Vorbitt der Aebtißinn von Fontevrauld die Freyheit erhalten. Ihr Tod erfolgte im Jahre 1719 den 15ten April. Mehere geheime Nachrichten von dieser Frau

findet man in des Caspar Zieglers Schau Platz nnd Labyrinth der Zeit, und in dem Leben des Marquis Langallerie, so auch im Jahre 1747 zum Gotha in Octav Deutsch aufgelegt worden.

Allgemeines historisches Lexicon.

Bibliotheque germanique.

Sceve Sybilla, ein gelehrtes Frauenzimmer von Lion, war aus einem alten Geschlechte entsprossen, und lebte unter Regierung des Königs Henrichs des IIten. Sie ist eine nahe Anverwandtinn des französischen Poeten Mauritius Sceve gewesen, und hat sich ebenfalls durch ihre Schriften in gebundener und ungebundener Rede unter den Gelehrten bekannt gemacht.

Bibliotheque de france.

Scharschmiedin Anna Catharina, eine gebohrne Heidfeldin, und des Secretärs zu Quedlinpurg Ehefrau. Sie lebte zu Ende des XVIIten Jahrhundertes, hatte sich in die mystische Theologie vertieft, und schrieb unter anderen das hochwichtige Werk der Wiedergeburt; vom wahren Gottesdienst des neuen Testaments 2c.

Allgemeines historisches Lexicon.

von Schlebusch Anna Elisabetha, eine gelehrte schlesische Freyinn, und gebohrne von Eyckin. Sie wurde im Jahre 1626 den 23ten Jenner gebohren, und hat sich durch ihre Theologische Schriften einen grossen Ruhm zu wegen gebracht. Denn sie hat geschrieben: geistliche Ehrenpforte zu fleißiger Uebung des wahren Christenthumes, Frankfurt 1677; geistliche und häusliche Seelenapothecke, Frankfurt und Leipzig 1689; biblischen Auszug der ganzen heiligen Schrift alten und neuen Testaments, Leipzig 1703; anmüthigen und erquickenden Wurzgarten der Seele oder

außer-

außerlesenes Gebethbuch, darinn schriftmäßige Andachten, in Gebethern, Fürbitten und Danksagungen, wie auch geistreiche Lieder auf allerhand Fälle und Anliegen enthalten, Leipzig 1702; geistliche Andachten auf die vornehmste Feste und Feyertäge des ganzen Jahres nebst heilsamer Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christ, Leipzig 1703. In ihrer Jugend mußte sie sich bey dem dreyßigjährigen Kriege nach Jauer, und hernach nach Schweidnitz begeben, alwo sie, als die Stadt von den kaiserlichen Soldaten belagert wurde, bald vor Hunger umkommen müssen; bis sie endlich nach vielen Unglücksfällen und augenscheinlichen Lebensgefahren an den schottländischen Freyherrn Jacob von Londy vermählet, welcher damals schwedischer Unteroberster, und bis an sein Ende Befehlshaber der Besatzung zu Bremen und Verden gewesen. Nach dessen Tode aber, ist sie mit des römischen Reichs Freyherrn Jacob von Schlebusch kaiserlichen Feldwachtmeister in die andere Ehe getreten, welchen sie auch überlebet, und hernach auf ihren Gütern in dem Wittwenstande gelebet, auf welchen sie auch im Jahre 1706 den 20ten Merz ihr Leben beschlossen.

Engelken *de sexu sequiori eruditionis fama corusco.*

Schlesisches hoh- und wohlgelahrtes Frauenzimmer.

von Schramm Elisabeth, eine Tochter Tychons Krabbe, und Gemahlinn eines dännischen Reichsraths und Admirals Peters Schramms. Sie lebte in der anderten Helfte des XVIIten Jahrhundertes, und schrieb nebst vielen geistlichen Liedern und verschiedenen Gebethern zu Gott; das Leben und Grabmaal Johann Schougards von Gudstrup; Geschlechtsregister einiger dänischen Häuser; Thaten zu Wasser und Land ihres

Ehegemahls; dänische Sprichwörter, welche letztere noch im Manuscripte liegen.

Allgemeines historisches Lexicon.

von Schurmänn Anna Maria, eine Zierde des weiblichen Geschlechtes, war aus einem vornehmen adelichen Geschlechte, und wurde im Jahre 1607 den 5ten Novemb. zu Cöln gebohren; wandete sich aber mit ihren Eltern der protestantischen Lehre wegen nach Utrecht, einige Zeit darauf nach Franecker, woselbst sich ihre zween Brüder unter Wilhelm Amesius auf die Theologie legen sollten, zohe aber nach ihres Vaters im Jahre 1623 erfolgten Tode mit ihrer Mutter und Brüdern wieder nach Utrecht, wo sie sich beständig aufgehalten; alda man ihr eine eigene Stelle im öffentlichen akademischen Hörsaale, worinn sie öfters bey angestellten Zusammenkünften Gegensätze angebracht, angewiesen hatte. Sie zeigte von Jugend auf eine ungemeine und ausserordentliche Geschicklichktit nebst einem sonderbaren Verstande; und war nur sechs Jahre alt, da sie schon aus dem Kopfe allerhand Figuren mit einem Federmesser auf Papier zu machen wußte. Zwey Jahre darauf lernte sie in kurzer Zeit auf eine angenehme Art Blumen zeichnen; und begrieff zugleich die Vocal- und Instrumentalmusik, das rechnen, malen, Bildschnitzen und Kupferstechen vollkommen. Ihre Handschrift war in verschiedenen Sprachen unvergleichlich, daher einige ihr Schrift, als was sonderbares in ihren Kunstkammern aufheben. Sie soll mit einem Diamant unterschiedene Poretraits sehr nett und kunstreich in Glas geschnitten, auch ihr eigenes Bildniß nach dem Spiegel von Wachs verfertiget, und demselben so vollkommene Perlen angehangen haben, daß jederman glaubte, sie wären natürlich, bis sie der Gräfinn von Nassau mit einer Nadel zeigte, daß sie bloß

von

von Wachs wären. Im 11ten Jahre ihres Alters bließ sie ihren Brüdern, wenn sie um das, was sie erlernet haben, befraget wurden, gar oft die Antwort zu, da sie doch zum Studieren bis dahin nicht gehalten worden, sondern nur eins und das andere durch ihre Aufmerksamkeit gefaßt. Allein da ihr Vater ihre Eigenschaften bemerkte, hielt er sie selbst zum Studieren an, und gab ihr zeitig den Seneca in die Hände. Sie brachte es auch so weit, daß sie nicht nur die lateinische, griechische, hebräische, syrische, chaldäische, arabische und äthiopische Sprache verstand, sonderen auch die ersten drey sowohl, als die deutsche, französische, englische und wälsche vollkommen reden konnte; und beynebens auch eine vortreffliche Poetinn war, indem sie in der hebräischen, griechischen, lateinischen und französischen Sprache einen netten Vers zu schreiben wußte. Ueberdas hatte sie die Geographie, Astronomie, Philosophie und andere Wissenschaften so wohl inne, daß sie mit grossem Verstande davon zu urtheilen fähig war: und es ist sonderlich merkwürdig, daß sie bey so grosser Wissenschaft nicht mit einer unerträglichen Ruhmbegierde aufgeblassen, welche sonst bey vielen Gelehrten herrschet, sonderen jederzeit ungemein bescheiden und demüthig gewesen. Wie sie aber in allen diesen Dingen ihr wahres Vergnügen nicht antraff, so legte sie sich mit grossen Feisse auf die Gottesgelahrheit. Als sie kaum das 14te Jahr erreichet, so sollte sie den berühmten Poeten Caets, welcher Pensionarius von Holland war, heurathen; blieb aber bis an ihr Ende unverehlichet, und wurde endlich so berühmt, daß sie alle Augen auf sich zohe, und von den allergelehrtesten Männern auf eine ganz ausserordentliche Art bewundert und verehret ward. Die schwedische Königinn Christina und Ludovica Maria Gonzaga des pohlnischen

Königs

Königs Uladislaus des IVten Gemahlinn haben sie in ihrem Hause besuchet, und ihre ungemeine Wissenschafte bewundert. Sie soll in Gegenwart der Königinn einige dabey anwesende Theologen, die mit ihr aus der Theologie eine Unterredung anfiengen, einen solchen Schweiß ausgetrieben haben, daß dieselbe sie öffentlich beschuldigten, sie mußte einen spiritum familiarem haben. Darauf antwortete sie: ich habe freylich einen spiritum wie könnte ich sonst leben. Unter anderen von ihr verfertigten Kunststücken wird das Portrait der Königinn Christina, welches sie unter der Zeit, da dieselbe mit ihr redete, gemacht hat; ingleichen das Bildniß ihrer Mutter, ihres Bruders, und ihr eigenes, so sie mit einem gemeinen Messer von Buxbaumholz geschnitzet sehr hoch gerühmet wird, wovon der berühmte Künstler Honthorst des Bruders Bild allein auf 1000 Gülden werth geschätzet: noch höcher aber wurde ihr eigenes Bild gehalten; das sie in Wachs verfertiget, und sich selbst zween lateinische Verse darunter gesetzet, welches aber von ungefehr aus Unvorsichtigkeit einer ihrer Anverwandtinnen auf die Erde geworfen wnrden. Die berühmtesten und gelehrtesten Männer sowohl anderer als auch ihrer Zeit, als nämlich: Salmasius, Bartholinus, Vossius, Gassendus, Esbergius, Clementinus, Gabriel Naudäus, Jacob Crucius, Jacob Martinus, Barläus, Drechslerus und andere mehr wissen nicht genug Gedanken zu erfinden, womit sie diese gelehrte Pallas nach Würden erheben können. Das erste was diese gelehrte Schurmännin drucken lassen, war ein Gedicht auf die zu Utrecht im Jahre 1636 aufgerichtete Akademie. Johann von Beverwick gab im Jahre 1636 zu Dordrecht die Antwort verschiedener Gelehrten über die Frage de vitæ termino fatali

an

an mobili heraus, darunter auch eine von ihr mit enthalten war. Bald hernach verleibte er seinen epistolicis quæstionibus cum Doctorum responsis zween Briefe dieser Gelehrtinn mit ein. Im Jahre 1641 kam ihre lateinische Abhandlung über die Frage: ob das Frauenzimmer auch studieren dörfe? nebst etlichen gelehrten Briefen, welche sie hierüber mit Andreas Rivet gewechselt, absonderlich heraus. Etliche Jahre darauf hat Friederich Spanheim auf ihre Erlaubniß im Jahre 1648 und 1650 zu Leiden, 1625 aber zu Utrecht in Octav eine Sammlung unterschiedlicher Werkche, so sie in gebundener und ungebundener Rede hebräisch, griechisch, lateinisch und französisch verfertiget hatte, unter dem Titel: Annæ Mariæ a Schurmann opuscula prosaica & metrica herausgegeben. Endlich kann man auch ihren grossen Fehler, den sie begangen nicht verschweigen; denn sie war schon ziemlich alt, als sie sich nebst noch zwey adelichen Frauenzimmern nach Middelburg in Seeland zu dem berühmten Johann Labadie begab, und fiel nach und nach dadurch mit ihm in die Secte der neuen Abgesonderten, die auch von ihrem Urheber Labadisten genennet wurden. Alsdenn verfertigte sie zu Altona den ersten Theil ihrer berühmten Abhandlung: Ευκληρια, seu melioris partis electio genannt, darinn sie die Historie des Labadie und seiner abgesonderten Kirche samt ihren Leben beschrieben, und den Gegnern der labadischen Secte geantwortet, auch zu Wiewerden in Westfrießland den zweyten Theil wenig Tage vor ihrem Tode zu Ende gebracht. Man hat auch von ihr Epigrammata; Epistolas; und im Manuscript Tabulas in Theologiam universam; Imaginem vitæ virtutumque Christi; Grammaticam æthiopicam &c. Der Carmelit Ludewig Jacob de St. Carolo hat dieses gelehrten Frauenzimmers

grosse Verdienste um die Wissenschaften in einer Schrift, welche den Titel führet: Elogium Mariæ Schurmanæ virginis batavæ eruditissimæ, weitläuftiger abgeschildert. Sie ist zu Wiewerden in Westfrießland, nachdem sie vorhero alle ihre Bedienten des Dienstes entlassen, im Jahre 1678 den 4ten May in dem 71ten Jahre ihres Alters gestorben. In ihrem Leben hatte sie die Worte des heiligen Ignatius: meine Liebe ist gekreuziget, zu ihren Wahlspruch, und soll auch willens gewesen seyn ein grosses philosophisches Lexicon herauszugeben, von dem man aber noch nichts zu sehen bekommen. Es wird auch von ihr erzählet, daß sie die Spinnen sehr gerne gegessen habe.

Cimbria literata

Diarium biographicum.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Historischer Schauplatz und Labyrinth der Zeit.

von Schwarzburg Aemilia Juliana, eine gebohrne Gräfinn von Barbi, erblickte das Licht der Welt den 19ten August 1637, und wurde im Jahre 1665 an Albert Anton Graf von Schwarzburg zu Rudelstadt vermählet. Diese Gräfinn war sehr fromm und gelehrt, so sie durch einige geistliche Lieder bewiesen, die sie verfertiget, und von den Evangelischen sehr hoch gehalten werden, als welche sind: Ich bin in allem wohl zufrieden; Herr, mein Gott! lehre mich stets meine Täge zählen; es schleicht jetzt an unsere Gränze, wer weiß, wie nahe mir mein Ende. Ihr geistlicher Brautschmuck der Freundinn des Lammes, und ihr täglicher Umgang mit Gott, sind im Jahre 1714 gedruckt worden. Sie verstarb den 3ten Decemb. 1706 im 69ten Jahre ihres Alters. Der berühmte Antiquarius

rius Karl Gustav Heräus hat ihr prächtiges Grabmaal verfertiget.

Historischer Schauplatz und Labyrinth der Zeit.

von Schwarz Sybilla, des Christians von Schwarz Landraths und Bürgermeisters zu Greifswalde gelehrte Tochter. Sie wurde im Jahre 1621 gebohren, und ward mit solchen außerlesnesten Naturgaben versehen, daß sie schon in ihrem 13ten Jahre fähig war ein schönen und reinen Vers zu schreiben. Die gelehrte Welt wurde ausser ihren Gedichten, welche von Samuel Gerlachen zu Danzig im Jahre 1650 in Quart sind aufgeleget worden, noch mehrere erhalten haben, wenn sie nicht schon im 17ten Jahre ihres Alters aus dieser Welt wäre abgefodert worden.

Neumeister de Poetiis germanicis seculi XVII.

Davids Scultetus eröffnete Schaubühne der gelehrten Jugend.

Sebutia Cäcilia, eine gelehrte Italiänerinn von Trivoli gebürtig, lebte im 17ten Jahrhunderte zu Rom. Sie verstund die lateinische Sprache vollkommen, und hatte sich mit grossem Fleisse auf die orientalsche Sprachen geleget, absonderlich aber auf die hebräische, weswegen sie auch die heilige Schrift wider die Juden behaupten, und die gelehrtesten Rabbinen widerlegen konnte. Ueberdieß war sie auch in der Gottesgelahrheit, und Weltweisheit so wohl gegründet, daß sie in ihrem 18ten Jahre unter dem Vorsitz des gelehrten Franciscaners Johann Ant. von Panormo mit grossem Ruhme einige theologische und philosophische Sätze vertheidigte, und die von den Gägnern angebrachte Gründe recht gelehrt beantwortete. Der berühmte Julius Bartoloccius in seiner Bibliotheca magna rabinica redet vieles von ihr, und leget ihr ein nicht geringes Lob bey; und insgesammt

machen die Wälschen viel Rühmens von ihr, und sprechen: daß wenn gleich Deutschland mehrere Schurmänninen aufzuweisen habe, so sind sie doch schon mit einer Sebutia zufrieden.

Centuria Fœminarum illustrium.

von Sevigne Maria Magdalena, eine gelehrte Gräfinn und Tochter Aymari Pioche Herrn de la Vergne, Gouverneurs von Havre de Grace. Sie besaß ein grossen Verstand, und hat sich in den lateinischen Poeten wohl umgesehen. Im Jahre 1655 heurathete sie Franz Motier Grafen de la Fayette, nach dessen Tode aber den Ritter von Sevigne. Ihre Schreibart war nett und ungezwungen, und schrieb la Princesse de Montpensier; histoire de Madame Henriette d'Angleterre, Duchesse d'Orleans; memoires de la cour de France pour les années 1688-89, hatte auch an der Ausarbeitung des bekannten Romans, la Princesse de Cleves genannt, den meisten Antheil; ingleichen an dem Roman Zaide, welcher unter dem Namen des Mr. de Segrais ans Licht getreten, daran aber dieser weiter nichts gethan, als daß er ihr bey der Einrichtung ein wenig geholfen. Aegidius Menage hat in seinen Gedichten nach der Gewohnheit der Poeten, die sich Liebsten erdichten, diese Sevigne als sie noch unverehlichet war, dazu erwählet, und ihr in der lateinischen Sprache den Namen Laverna beygeleget, welches der Name der Göttinn der Diebe ist, so veranlassete dieses folgendes Epigramma:

Lesbia nulla tibi est, nulla est tibi dicta corinna,
 Carmine laudatur Cynthia nullo tuo.
Sed cum doctorum compiles scrinia vatum,
 Non mirum, si sit culta Laverna tibi.

Ihr Tod ist im Jahre 1693 im Monat Juni im 60ten

Jahre

Jahre ihres Alters erfolget, und wurde ihr ein herrliches Grabmaal errichtet.

Jvc. le Long Bibliotheque historique de France.

Ægidius Menage in lectionibus italicis.

Centuria Fœminarum illustrium.

Sigea Aloysia, von Toledo aus Spanien gebürtig, war Diego Sigei eines gelehrten Franzosen Tochter. Ihr Vater unterrichtete sie in der Weltweisheit, und in der lateinischen, griechischen, hebräischen, syrischen und arabischen Sprache, so daß sie in diesen fünf Sprachen viele Briefe an den Pabst Paulus den IIIten, welcher sie auch sehr hoch hielte, geschrieben. Hierauf kam sie mit ihrem Vater an den portugiesischen Hof, und wurde von der Infantinn Maria, welche eine grosse Liebhaberinn gelehrter Leute war, unter das königliche Frauenzimmer aufgenommen. Nachgehends verheurathete sie sich an Alfons Cuevas von Burgos. Unter anderen ihren Schriften, welche sie in gebundener Rede verfasset, war auch ein lateinisches Gedicht Sintra genannt, welches der Name einer portugiesischen Stadt ist; solches wiedmete sie der Infantinn nebst einem Gespräch von dem Unterschied des Lands- und Stadtlebens. Das unzüchtige und ärgerliche Buch aber, welches im Jahre 1678 zu Amsterdam in 12. unter dem Titel: Aloysiæ Sigeæ Toletanæ satyra sotadica de arcanis amoris & veneris, herausgekommen, und das einige fälschlich einem Johann Westrene, der niemals in der Welt gewesen, zuschreiben wollen, hat der Franzose Nicol. Chorier verfasset. Sie starb in der schönsten Blüte ihres Alters den 13ten October 1560.

Ant. Teissier Eloges des hommes savans.

Bibliotheca hispanica.

Acta Eruditorum latina.

Sigea Angela, der Aloysia Sigea Schwester, war ebenfalls ein gelehrtes Frauenzimmer, indem sie die lateinische und griechische Sprache sehr wohl verstanden, und hat ihrer Schwester in Ausarbeitung ihrer Schriften geholfen. Beynebens war sie auch in der Musik sehr geübet, und ist unverheurathet gestorben.

Bibliotheca hispanica.

Spinola Livia, eine schöne und gelehrte Genueserinn, war die Gemahlinn des gelehrten Alexanders Spinola. Sie lebte um das Jahr 1590, und war als eine überaus geschickte Dichterinn berühmt. Ihre verschiedene italiänische Poesien sind im Jahre zu Genua 1591 zusammen gedruckt worden.

Bergali Componimenti delle piu' illustri Rimatrici d'ogni secolo.

August. Oldoini Athenæum ligusticum.

Stampa Gaspara, eine italiänische Dichterinn, wurde im Jahre 1523 zu Padua von adelichen Eltern gebohren, begab sich aber nach dem Tode ihres Vaters nach Venedig, alwo sie ihre Geschicklichkeit im Dichten und anderen einem Frauenzimmer anständigen Uebungen vermehrte, und darinnen so stark war, daß die grösten Poeten und andere gelehrte Männer ihrer Zeit sie sehr hoch schätzeten. Sie starb im Jahre 1554 zu Venedig an einer schmerzhaften Krankheit, welche man für die Wirkung eines ihr beygebrachten Gifts hielt. Ihre Gedichte wurden in eben dem Jahre, als sie gestorben, von ihrer Schwester Cassandra zu Venedig herausgegeben, und in der Zuschrift dem damaligen päbstlichen Gesandten zu Venedig gewiedmet. Allein die erste Ausgabe dieser Gedichte hatte sich so selten und kostbar gemacht, daß sie der Graf Anton von Collalto mit ver-

schiedenen gelehrten Zusätzen und seinen Anmerkungen in groß Octav zu Venedig im Jahre 1738 unter der Ueberschrift: Rime di Madonna Gaspara Stampa, con alcune altre di Collatino, e di Vinciquerra, Conti di collato, e di Baldassare Stampa, giuntovi diversi compononimenti di vari autori in lode della medesima herausgab, wobey man auch eine Nachricht von der Verfasserinn Leben findet.

Bergali Componimenti poetici delle piu' illustri Rimatrici d'ogni secolo.

Crescimbeni Comentari de la volgar poesia.

von Stauffen Argula, sie von Grumbach.

Stockflethin Maria Catharina, eine gebohrne Frischin von Nürnberg des Markgräfl. brandenburgischen bareuthischen Kirchenraths Henrichs Arnolds Ehegattin. Sie wurde zu Ende des XVIIten Jahrhundertes wegen ihrer grossen Vortrefflichkeit in der Dichtkunst zur Poetinn gekrönet, und hat unter den Blumenhirtinnen den Namen Dorilis geführet.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

von Succa Maria, ein gelehrtes Frauenzimmer von Lüttich, war Benedicts von Succa eines berühmten Rechtsgelehrten Tochter. Sie brachte es in kurzer Zeit in der Musik und Rechenkunst ziemlich weit, lernte die lateinische Sprache in sechs Monathen, verfertigte in selbiger ihr Testament, und starb schon im 26ten Jahre ihres Alters im Jahre 1626.

Swertii Athenæ Belgicæ sive Nomenclator infer germaniæ Scriptorum.

Sulpicia, ein römisches Frauenzimmer, lebte um das Jahr 90 unter der Regierung Domitianus, und war die Gemahlinn des Calenus. Sie war eine vortreffliche

Poetinn, weswegen sie auch die römische Sappfo genennet wird. Unter ihren Werken, die sie in Versen geschrieben, befindet sich auch eine Satyra, sive Ecloga de edicto Domitiani, quo philosophos urbe exegit, die auch in des Bithöus Boematibus veteribus, und in des Michaels Maittaire Corpore poetarum latinorum vorkommet. Diese Satyr wird von einigen fälschlich dem Juvenalis oder Ausonius zugedacht. Ihre keuschen Liebsgedichte an ihren Mann Calenus rühmet Martialis und Sidonius Appollinaris überaus hoch. Es wird ihr auch noch ein anderes Buch, in welchem sehr schöne Lehren von dem Ehestande enthalten seyn sollen, zugemuthet. Diese Sulpicia soll nach ihrer eigener Geständniß die erste gewesen seyn, welche das römische Frauenzimmer angereitzet, den berühmten griechischen Weibspersonen nachzuahmen, um auch so herrliche Zeugnisse von ihrer Gelehrsamkeit und Klugheit zu erhalten.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Bibliotheca latina.

de la Suze, eine berühmte und gelehrte Gräfinn in Frankreich, war des Marechals von Chatillon Tochter. Sie lebte um die Mitte des XVIIten Jahrhundertes, und hat sich das erstemal mit dem Graf d'Adinton, zum anderenmal aber mit dem Graf de la Suze vermählet. Ihre poetische Werke, worinnen viel Geist und Anmuth stecket, sind durch den gelehrten Paul Pelisson im Jahre 1678 unter der Aufschrift: Recherches de Pieces galantes en prose & en vers de Mad. la Comtesse de la Suze, zu Paris in 12 aufgeleget worden. Die Schriften: Dialogue Ergasis & Edone ou le Travail & de la Volupté; la Genealogie du Travail & de la Volupté, hat die Frau von Ziegler, ins

Deut-

Deutsche übersetzet, und sind ihren vermischten Schriften einverleibet worden.

Karls von Cotin *lés Oevres galantes en Prose et en Vers.*

Symon Diana, ein gelehrtes Frauenzimmer von Paris, lebte um das Jahr 1570, und schrieb verschiedene nette französische Verse, durch welche sie sich sehr bekannt gemacht.

Bibliothecque de France.

T.

Tanfeld Elisabeth, ein gelehrtes Frauenzimmer in Engelland, war in den Wissenschaften, besonders aber in der hebräischen, griechischen, lateinischen und französischen Sprache wohl geübet. Sie übersetzte auf eine sehr geschickte Art des berühmten Cardinals Jacobs Davy du Perron Antwort auf des Königs von Großbritanien Jacobs des Iten Schrift ins Englische, und starb zu Londen den 24ten December 1739 im 60ten Jahre ihres Alters.

Diarium biographicum.

Tharabotti Archangela, eine gelehrte italiänische Nonne zu St. Anna in Venedig, lebte im XVIIten Jahrhunderte, und hat unter dem Name Galerana Baratotti ein Buch geschrieben, dessen Titel ist: la simplicita ingannata, so zu Leyden im Jahre 1654 in 12 ans Licht getreten. Von ihr haben wir auch in wälscher Sprache eine satyrische Schrift wider das Buoninsegni Satyram de Luxu fœminarum, so der berühmte Medicus Joh. Daniel Major ins Deutsche übersetzet hat; welcher aber der Pater Ludewig Sesti ein Domicaner

geantwortet. Diese Werke sind alsdenn zu Siena zusammen gedruckt worden.

Gregor. Leti Italia regnante:
Centuria fœminarum illustrium.

Tarquinia Molza siehe Molza.

Tauschin Magdalena Margaretha, ein junges und sehr gelehrtes Frauenzimmer, war die Tochter des Stadtphysicus zu Lübeck Johann Georgs Tauschens. Sie wurde im Jahre 1720 den 2ten May gebohren, und legte sich schon in der ersten Jugend auf die griechische, lateinische und französische Sprache; und war in der Lateinischen dergestalten geübet, daß sie sowohl geistliche als weltliche Bücher bey dem lesen, gleich lateinisch hersagen konnte. Ihre ausgearbeite Schriften, die aus verschiedenen Perioden, Chrien und Briefen bestanden, soll sie so werth gehalten haben, daß sie solche nicht gern jemand betasten ließ. Aur. Cornelius, Celsus, Julius Cäsar, Virgilius und die Arithmetik, darinn sie es sehr hoch gebracht, waren nebst der Zeichnungskunst ihr angenehmster Zeitvertreib. In der Historie hatte sie etwas gethan, und in der Geographie wußte sie auf den Landcharten nicht nur die Weltgegenden, die Lagen der Reiche, Länder und Städte, sonderen auch die erste Gründe auf dem Globus anzugeben; und die Reiche der Kaiser, Könige, Chur- und Fürsten nebst den Bischöfen konnte sie an den Fingern herzählen. Die Ostologie des menschlichen Körpers zeigte sie nicht nur mit allen Conjunctionen an einem Sceleton, den sie jederzeit um ihr Bette hatte, sondern sie wußte auch alle Theile aus der Gedächtniß herzusagen. Anderthalb Jahre vor ihrem Tode hielt sie auf der Bibliothek zu Lübeck bey dreyviertel Stunden lang öffentlich eine Rede von der Tugend, welche durchgehends bewundert wurde. So hurtig und

fähig

fähig aber ihr Gemüth war, so zärtlich und schwächlich war der Leib, indem sie sich nicht nur mit weniger Kost half, sondern auch wenig Schlaf hatte, und gemeiniglich des Morgens nicht länger als bis fünf Uhr bey dem Bette bleiben konnte. Sie erduldete acht Monat lang eine schwere Krankheit an der Brust, und beklagte bey ihrer Schwachheit nichts mehr, als daß sie den Lehrstunden sowohl in der Beredsamkeit, als Vernunftlehre nicht abwarten konnte. Endlich starb sie im Jahre 1731 den 17ten Juni in ihrem 12ten Jahre, welcher Todfall nicht nur von ihren Elteren, sondern auch von den Gelehrten, welche sie kannten, auf das Empfindlichste bedauret wurde.

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen.

Telesilla, oder auch Thesselides genannt, ein sowohl wegen ihrer grossen Klugheit, als Tapferkeit berühmtes Frauenzimmer vor Argos, lebte in der acht und sechzigsten, oder wie einige vorgeben in der hundert neun und dreysigsten Olympias. Ihre Großmuth zeigte sie, als Cleomenes König der Spartaner vor die Stadt Argos rückte, und selbige unter seinen Gewalt bringen wollte, warf sie sich in der Stadt zu Führerinn auf, hieß die Weiber die Waffen zu ergreifen, und wehrte sich mit selbigen so tapfer, daß, als Cleomenes solches erfuhr, die Belagerung aufhob, und Demaratus aber, welcher sich schon in die Stadt gedrungen, daraus wieder fliehen mußte. Ihre poetische Wissenschaft, und andere seltene Gaben brachte ihr die grosse Ehre zuwege, daß ihr auf einem öffentlichen Platz in Argos eine Statue aufgerichtet wurde. Auf welcher ihr Bildniß zu sehen war, welche durch den trefflichen Künstler Silanion gebildet worden; und von ihr schreibet Plutarch in seiner Abhandlung von den Tugenden der Frauen, daß sie mit dem Ungemach

eines kränglichen Leibes so lange zu kämpfen gehabt, bis sie dem Ausspruche des Orackels gefolget, und sich den Musen gewidmet habe, worauf sie eine vollkommene Gesundheit erlanget. Sie war auch in der Musik sehr erfahren; und etwelche Gedichte von ihr stehen unter Fulv. Ursini Lyricis.

Frid. Menkenii Bibliotheca virorum militia & scriptis illustrium.

Catalogus fœminarum olim illustrium

Tellez Maria, eine Franciscanernonne im Kloster von Tordesillas in Spanien, lebte um das Jahre 1539, und übersetzte des Ludophls Carthusianus Werk von dem Leiden und Sterben unsers HErrn JEsu Christ, aus dem Lateinischen ins Spanische.

Bibliotheca hispanica.

Terentia, des berühmten römischen Redners Cicero Ehefrau, ist aus den Briefen bekannt, die sie an ihn geschrieben, nachdem er sie verstossen. Alsdenn heurathete sie der römische Geschichtschreiber Sallustius Crispus, um, wie man vorgiebt, seines Feindes Heimlichkeiten zu erfahren. Nach dessen Tode aber ließ sie sich mit Messala Corvinus trauen. Sie wird von dem heiligen Hieronymus gelobet, daß sie gelehrt, weise, verständig und beredt gewesen, und soll 103 Jahre alt geworden seyn, wiewohl Plinius behauptet, daß sie 117 Jahre gelebet habe. Es wird auch von ihr erzählet, daß sie dem Cicero bey dem studieren das Licht gehalten, um etwas von ihm zu erlernen.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Terracina Laura, eine gute Poetinn von Neapolis, lebte um das Jahr 1551, und schrieb: Discorso in rime sopra il Principio di tutti Canti dell' Orlando

furioso dell' Ariosto, so zu Venedig im Jahre 1560 gedruckt worden; und ihre überige Gedichte sind auch in vier Bänden herausgekommen.

Bergalli Componimenti pœtici delle piu' illustri Rimatrici d'ogni secolo.

Theano, eine berühmte Weibsperson, war nach des Porphyrius und Suidas Meinung von Creta des Pythonactis Tochter, und des Pythagoras Eheweib, mit welcher er zween Söhne Namens Telanges und Damon, wie auch zwo Töchter Mya und Arignotis, gezeuget. Sie hat nicht nur in der Weltweisheit grosse Erfahrung gehabt, sonderen ist auch eine vortreffliche Dichterinn gewesen, hat auch davon, wie Suidas und Clemens Alexandrinus berichten, viele herrliche Schriften sehen lassen. Es sind auch etliche Briefe von ihr bekannt, die in Henrichs Stephani Ausgabe des Diogenis Laertius, und bey dem Lucas Holstein in seinen Observationibus ad vitam Pythagoræ eingerückt, befindlich sind. Ueber dieß wird ihr auch ein Buch von der Tugend, ingleichen eines von der Lebensbeschreibung des Pythagoras zugeschrieben. Und sie soll auch von einem hurtigen Geist, und fertiger doch sinnreicher Antwort gewesen seyn, dergleichen Proben bey dem Laertius in vita Pythagoræ zu finden. Nach dem Tode ihres Mannes hat sie nebst ihren Söhnen dessen Schule mit grossem fleisse fortgesetzet, und sich dadurch unsterbstlichen Ruhm erworben. Unter andern sagte sie auch, der Frau ihre Schuldigkeit wäre, daß sie dem Manne zu gefallen suchen müßte.

Gerh. Joa. Vossius de Pœtis græcis.

Historia Mulierum philosophorum.

Theano, eine pythagorische Philosophinn, soll des Leophronis, oder vielmehr wenn wir dem Photius

Glauben beymessen des Pythagoras Tochter gewesen seyn, und soll auch verschiedene Schriften hinterlassen haben.

Catalogus fœminarum olim illustrium.

Bibliotheca græca.

von Törring Seefeld Adeheid Felicitas, eine gelehrte Gräfinn, wurde im Jahre 1674 den 21ten Merz gebohren, und war die Tochter des Galeazi Markgrafen von Canossa und der Anna Adelheid Theodosia von Malaspi. Im Jahre 1692 hat sie sich mit Maximilian Cajetan Reichsgrafen von und zu Törring in Seefeld, Ritter des güldenen Flüsses, Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Obristcammerer, ersten geheimten Rath und Feldmarschall vermählet, mit dem sie auch fünf Grafen und vier Gräfinnen erzeuget. Sie war eine schöne Dame, und besaß nebst vielen anderen hohen Eigenschaften einen erhabenen Geist, den sie bey verschiedenen Gelegenheiten, insonderheit aber in den mit dem gelehrten Graf Scipio Maffei gehaltenen Unterredungen, und stettigen Briefwechsel blicken ließ. Denn als der selbe sich um das Jahr 1705 zu München in Bayern aufhielte, hatte er Gelegenheit mit ihr bey adelichen Zusammenkünften zu sprechen, darinnen unter anderen Reden auch die Frage zu erörteren vorkamme, welches Volk die erste Uebersetzung der alten griechischen und lateinischen Schriftensteller unternommen, und welchem diesfalls der Preis und Vorzug gebührete? die Frau Gräfinn, derer tief eindringender Verstand sich bis zu den Höhen der schweresten Kritik der Historie geschwungen, hat den Franzosen nachdem sie die Bewegungsgründe nicht nur gründlich und deutlich eingesehen, sonderen auch erwogen und gegen einander gehalten, den Preis und Vorzug zuge-

dacht: hingegen der Graf sprache für seine Italiäner, und diese seine Meinung gründlicher auszuführen, verfertigte er hernach ein eigenes Werk unter dem Titel: Traduttori Italiani, osio notizia de volgariazzamenti d'Antichi Scrittori latini e creci, so er der Frau Gräfinn in der Zuschrift gewiedmet hat, und in solchen zu behaupten suchte, daß die Wälschen frühzeitiger, auch eben so glücklich und gut, wo nicht nicht besser als die Franzosen solcher Arbeiten unternommen haben, welchem er ein ganzes Verzeichniß in die wälsche Sprache versetzter Bücher angefüget, und ist dieses Werk im Jahre 1720 zu Venedig in Octav gedrucket worden. Es muß dahero dem maffeischen Ruhme sehr vorträglich seyn, daß der Grund seines Werkes aus der Scharfsinnigkeit des Geistes der Frau Gräfinn von Törring entstanden. Sie hat ihr ruhmvolles Leben zu München den 14ten Febr. 1737 beschlossen, und ihr Leichnam ist in die Familiebegräbniß zu Seefeld als auf dem Hauptgut dieses hochgräflichen Stammes geleget worden.

Neu fortgesetzter bayrischer Musenberg.
Bildersaal der Gelehrten.

Tornaboni Lucretia, eine adeliche Florentinerinn, war die Gemahlinn des Peters von Medices, und die Mutter des berühmten Laurentius von Medices. Sie machte sich nicht nur durch ihre Tugenden, sonderen auch durch ihre grosse Geschicklichkeit in der Dichtkunst bekannt, indem sie das Leben der allerseligsten Muttergottes; das Leben des heiligen Johannes des Taufers; das Leben des Tobias auch einen Theil der heiligen Schrift des alten Testaments in italiänische Verse übersetzet hat, und starb im Jahre 1482 den 25ten Merz.

Bergali Componimenti poetici delle piu' illustri Rimatrici d'ogni secolo.

Tott Brigitta, ein dänisches adeliches Frauenzimmer in Seeland, war die Mutter der gelehrten Mettea Gioe. Sie hat viele Sprachen verstanden, und übersetzte des L. Annäus Seneca Schriften aus dem Lateinischen in das Dänische, welche im Jahre 1658 zu Koppenhagen in Fol. herausgekommen. Ingleichen hinterließ sie eine Uebersetzung des Epictetus, die auch im Jahre 1661 zu Koppenhagen in 12. ans Licht getreten, und auch noch andere Sachen, welche sie aus dem Französischen und Englischen in ihre Muttersprache gebracht. Sie starb den 8ten April 1658 im 53ten Jahre ihres Alters.

Centuria Fœminarum illustrium.

Bartholinus de Scriptoribus danis.

von Tournemir, eine gelehrte Gräfinn in Frankreich, wurde im Jahre 1640 gebohren, und mußte wider ihren Willen auf Anbefehlung ihrer Eltern den Grafen von Tournemir heurathen. Als nun aber derselbe von einem seiner Anverwandten heimlich umgebracht wurde, hielt man sie für die Thäterinn, und wollte sie mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode bringen: allein sie entwieche zum Glück ehender, als man sie beym Halse bekam. Sie mußte dahero 10 Jahr im Elend verbleiben, schrieb darinn ihr Leben; und einige Memoires, kam auch endlich, nachdem sie ihre Unschuld dargethan, wieder zum Vorschein.

Nova literaria Germaniæ.

Trabertin, eines Dorfpriesters Tochter in Thüringen, lebte im Anfange dieses Jahrhundertes, und war in der Musik so wohl erfahren, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre fähig war, über eine ganze vollstimmige

Musik

Musik die Oberaufsicht zu haben, starb aber schon in der ersten Blüte ihres Alters.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Trillo Catharina, siehe von Ocon.

Tripani Prospera des neapolitanischen Rechtsgelehrten Lucas Tripani, gelehrte Tochter. Sie wurde sehr frühzeitig zu den Wissenschaften angehalten, und gab schon in ihrer Jugend im Jahre 1677 ein Buch unter dem Titel: breve compendio dell' Istoria della Madonna di Monte Vergine heraus.

Bibliotheca napoletana.

Trivultia Damigella, eine gelehrte italiänische Dame aus Mayland, lebte in dem XVIten Jahrhunderte. Sie hatte sich von Jugend auf den Wissenschaften ergeben, und war schon in ihrem 14ten Jahre in der Beredsamkeit so weit gekommen, daß sie jederman bewunderen mußte. Ueberdieß konnte sie fertig griechisch reden, und hatte dabey ein solches getreues Gedächtniß, daß sie alle Predigen und Reden, die sie nur einmal gehöret, von Wort zu Wort wieder herzusagen wußte, so, daß ihr fast kein Wort ausser Acht geblieben. Sie verstund auch die Weltweisheit, schrieb in griechischer und lateinischer Sprache viele Briefe, und hielt vor Päbsten und anderen Kirchenprälaten verschiedene Reden.

Joh. Frauenlobs lobwürdige Gesellschaft gelehrter Weiber.

Acta Eruditorum latina.

Trotula Hildegardis, eine adeliche Frauensperson und geschickte Aerztinn von Salerno. Sie ist sonderlich in den Weiberkrankheiten sehr erfahren gewesen: dahero wird ihr auch von vielen das Buch von den Krankheiten der Weiber zugeeignet, welches unter ihrem Name zum erstenmal Georg Kraut im Jahre 1544 zu

Straßburg in Fol. unter dem Titel: Experimentaruis medicinæ herausgegeben, hernach sowohl der Collectioni aldinæ medicorum antiquorum latinorum, als auch des Israels Spachs Sammlung der Gyneceorum, sive de mulieribus affectibus einverleibet worden. Es stehet auch dieses Werk in des Bened. Victorius empirica medicina, so im Jahre 1554 zu Venedig in Octav aufgeleget worden. Ob aber dieses Buch von ihr? ist ein grosser Zweifel, weil solches vermuthlich von einem salernitanischen Arzte ist aufgesetzet worden.

Medicinisches Gelehrten Lexicon.

Bibliotheca napoletana.

von Tschhirnhausen Elenora, ein gelehrtes Fräulein aus der Lausitz, war die Tochter des grossen Mathematicus Ehrenfried Walthers von Tschhirnhausens, welcher in Sachsen viele Gegenden, wo Korallen und Achatbrüche sich befanden, entdecket, und der auch gezeiget, wie man aus einer gewissen Erde in Sachsen Porcellain verfertigen konnte. Dieses Fräulein war ebenfalls in der Mathematik, Meß- und Baukunst sehr wohl erfahren, und eine vortreffliche Künstlerinn im Malen.

Galantes und curiöses Frauenzimmer Lexicon.

V.

Valkiers Esther Elisabeth, ein blindes doch gelehrtes Frauenzimmer von Genf aus der Schweiz, lebte um das Jahr 1685. Sie war noch nicht ein Jahr alt, da sie durch Unvorsichtigkeit einer Person, welche sie allzu nahe an einem von Hitze ganz glüenden Ofen gestellet, die Augen verbrennet, so, daß sie gänzlich um ihr Ge-

Gesicht gekommen, oder doch nur mit dem Obertheil des eines Auges, ein sehr weniges sehen konnte; hatte aber dabey ein ungemeines Gedächtniß, und war in der französischen, italiänischen, deutschen und lateinischen Sprache wohl erfahren, hatte auch die ganze Philosophie durchgegangen, und wußte überdas von Staatssachen geschickt zu reden. Die Theologie hatte sie auch wohl inne, wie sie denn sehr genau die Versicul in der heiligen Schrift anzuführen wußte. Die Vocal- und Instrumentalmusik verstund sie gar gut, und konnte, welches recht zu bewunderen, leserlich schreiben, das sie auf folgende Art erlernet: ihr Vater hat ihr das Alphabet vom Holtz schnitzen lassen: und durch dessen vorgehende Benennung und darauf öfters widerholtes Betasten, machte sie sich einen solchen starken Eindruck, daß sie ganz leserlich schriebe. Christian Junker bezeiget in seiner Centuria Fœminarum illustrium, daß er sie selbst gesehen. Man hat ihr zu Ehren zwey artige Sinnbilder gemacht, auf dem einen zeigte sich ein Diamant mit der Ueberschrift: in Tenebris micat. Auf dem anderen war zu sehen ein geschlossene Perlenmuschel mit der Ueberschrift: in Tenebris Thesaurus.

Centuria fœminarum illustrium.

Hoh- und wahlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

de la Valliere Aloysia, die Tochter des Laurentius de la Blaum le Blanc, Ritters von Valliere Freyherrn von Maisonfort. Im Jahre 1667 ward sie zur Herzoginn von Vaujours ernennet. Nachdem diese Weltbekannte Dame eine geraume Zeit bey dem vorigen Könige in Frankreich Ludewig dem XIVten in grossen Gnaden gestanden, entzog sie sich gänzlich der Welt, und hat den mit allen Hoheiten schiemerenden königlichen französischen Hof mit einer schmalen Zelle verwechselt, massen sie sich

im Jahre 1674 in das Carmeliterkloster in der Vorstadt zu Paris Saint Jaques genannt, begab, und daselbst den Nam Louise de la Misericorde angenommen. Alsdenn schrieb sie in dem Kloster ein geistliches Buch unter dem Titel: Louise de la Valliere et Louise de la Misericorde, darinn sie viele Zeichen ein rechtschaffenen Busse und Reue blicken lassen. Es ist selbiges im Jahre 1680 mit Genehmhaltung der französischen Gottesgelehrten in Druck gekommen; welches auch Mathias Kramer zu Frankfurt im Jahre 1682 in das Deutsche übersetzet hat.

Galantes und curiöses Frauenzimmer Lexicon.

Varani Baptista, siehe Baptista.

Vasäa Johanna, ein gelehrte Portugiesinn, war aus einem adelichen Geschlechte entsprossen. Sie lebte in dem XVIten Jahrhunderte, machte einen netten Vers, und war der lateinischen und griechischen Sprache wohl kündig. Dahero stand sie ihrer Gelehrsamkeit wegen nebst der Aloysia Sigäa bey der gelehrten Infantinn Maria von Portugall in grosser Gnade. Der gelehrte Portugies Arius Barbosa und Andreas de Resende, wie auch andere mehr loben sie gar sehr. Ihr Sterblied, so sie dem berühmten Erasmus Roterdamus gemacht, rühmet Nicol. Clenard; und ihre Briefe, die sie an ihre gute Freunde und Bekannte geschrieben, werden auch von den Gelehrten sehr werth gehalten.

Bibliotheca hispanica.

von Vaumeny Johanna, ein gelehrtes Frauenzimmer zu Paris, lebte um das Jahr 1584, und verfertigte unterschiedliche Schriften in gebundener und ungebundener Rede.

Bibliotheque de France.

von Ubaldinis Catharina, ein gelehrtes Frauenzimmer, war aus gräflichem Geschlechte zu Gubio in Umbrien. Sie ist zur Zeit, da Pabst Alexander der VIte die Kirche regierte, berühmt gewesen, und schrieb unter anderen: vita e miracoli del Serafico S. Francesco de Assisi, di S. Ubaldo Vescovo di Gubbio &c.

Bibliotheca Umbriæ.

Venturella Cherubina, eine gelehrte Nonne im Catharinenkloster zu Ameria in Umbrien, lebte um das Jahr 1631, und schrieb representation di S. Cecilia.

Bibliotheca Umbriæ.

de la Vergne Maria Magdalena, siehe von Sevigne.

Veronica Gambara, siehe Gambara.

de la Vigne Anna, ist auch ansonst unter dem Name Vigneria bekannt. Sie erblickte zu Vernon in der Normandie das Tagslicht, alwo ihr Vater Michael de la Vigne ein berühmter Medicus war. Gleich von Jugend auf zeigte sie eine grosse Fähigkeit zur Dichtkunst, immassen sie schon in ihrer ersten Jugend ohne grosser Mühe viele Verse machte; übte sich aber auch in der Weltweisheit, und in anderen Wissenschaften. Unter ihren Gedichten wird insonderheit die jenige Ode sehr hoch gehalten, welche sie im Name des Dauphins an den König geschrieben. In Ansehung dieser Ode, ist ihr bald darauf von einer unbekannten Person in einer zierlichen Büchse eine von Gold geschmolzene Leyer, nebst einer von dem Apollo, wie es hieß; zu ihren Lob verfertigten Ode, als ein Geschenk zugeschickt worden, worauf sie hernach in einigen Versen und einem Madrigal an die Iris wiederum antwortete. Diese erstgedachte

Ode ist in dem Recueil de vers chiosis anzutreffen, welches der Jesuit Pater Bonhours herausgegeben. Eine andere aber, worinn sie der Madmoiselle Scudery zu dem in der Akademie Francoise erhaltenen Preis der Beredsamkeit Glück geswünschet, hat der gelehrte Paul Pelisson in seiner Historie dieser Akademie im Jahre 1672 drucken lassen; noch andere ihrer Gedichte aber sind in den verschiedenen Sammlungen, die zu ihrer Zeit ans Licht getreten, befindlich. Weil sie aber dem Studieren mit den grösten Eifer ergeben war, verursachte ihr das viele Sitzen die Steinschmerzen, woran sie auch noch unverheurathet in der besten Blüte ihres Alters zu Paris im Jahre 1684 starb. Sie hatte noch einen Bruder, dessen Verstand sehr mittelmäßig war, daher ihr Vater scherzweise zu sagen pflegte: daß seine Tochter der Sohn, und der Sohn die Tochter solle geworden seyn.

Ægid. Menagius in Lectionibus italicis.

Niceron Memoires.

Vignoli Maria Portia, eine gelehrte Römerinn, war die Tochter des Philipps Vignoli und der Helena Merli. Sie wurde im Jahre 1632 gebohren, und gleich anfangs zu den Wissenschaften angehalten, dahero sie auch in der Dichtkunst, Arithmetik, Astronomie und lateinischen Sprache sehr erfahren war, unter anderen hat sie im Jahre 1651 in heroischen Versen geschrieben: l'Obelisco di Piazza Navona, so sie der Olimpia Aldobrandini Fürstinn von Rossano, und die auch eine Anverwandtinn des Pabstes Innocens des Xten war, gewiedmet; ingleichen hat sie im Jahre 1653 dem Kardinal Rinaldus ein Buch unter dem Titel: il Vaticinio della Sibilla Tiburtina, und der Fürstinn von Gallicano das Buch: il Tebro Giocondo genannt, zugeschrieben; und im Jahre 1655 verfertigte sie auf dem

Pabst

Pabst Alexander den VIIten eine Panegirik unter dem Titel: Roma Thrionfante. Ueberdieß hat sie auch im Druck gegeben: il genethliaco del principe primogenito del Re di Polonia; Talia mascherata; la maravigilia. Im Jahre 1658 ist sie zu Viterbo in den Dominicanerorden getreten, worinn sie auch den 17ten Jenner 1687 gestorben, und hat in ihrer Handschrift viele Schriften hinterlassen, als nämlich einen Band: De Judiciis genethliacorum; il Campidoglio; la serafica Sanese; Christo e Maddalena nell'orto; l'Amore bambino nel divino natale al peccatore; la Fortuna; Oratorii per musica; Canzonette e dariette per musica sacre e morali; Sonetti e madrigali; Risposa al signor Abbate Antonio nel dichiarargli il sistema della figura di sui astrologica; gli metamorfosi dell'Arancio; gli amori del Panaro; le quatro stagiori nebst anderen mehr.

Bergali Componimenti poetici delle piu' illustri Rimatrici d'ogni secolo.

Scriptores ordinis Domincanorum.

Villana Maria, eine gelehrte Domicanerinn von Neapolis, war im Jahre 1684 gebohren, stiftete daselbst das Kloster St. Maria der göttlichen Liebe, und starb auch darinn den 16ten Merz 1670 im 68 Jahre ihres Alters. Sie hinterließ viele Schriften im Manuscripte, als: due esposizioni sopra ill libro del cantico de cantici in zweenen Bänden; tre postille sopra gli evangelii di S. Matteo Luca e Giovanni in drey Bänden; il convitto grasso de gli eletti; al paradiso dell'anima; delle tre divine fiamme; un libro della sua vita, il giornale di sua vitai; cella vinaria.

Scriptores ordinis Dominicanorum.

Bibliotheaa hispanica.

Vossia

Vossia Cornelia, des gelehrten und berühmten Polyhistors Gerhards Johannes Vossius älteste Tochter, welche in dem 22ten Jahre ihres Altes aus Schrecken ihren Geist aufgegeben, als sie auf dem Schlitten nach Leiden fahren wollte, das Eis gebrochen. Sie war ein rechte Zierde des weiblichen Geschlechtes, denn sie verstand nicht nur die französische, italiänische, spanische, lateinische und griechische Sprache, sonderen war auch in der Musik sehr geübet, und machte auch überdieß ein nettes Gemälde, schrieb sehr zierlich, und wußte auch die Haushaltung sehr vortrefflich zu fiehren.

Centuria fœminarum illustrium.

Schaubühne der gelehrten Jugend.

W.

heilige Walburgis, eine Aebtißinn zu Heidenheim, derer Vater Richard König in Engeland, und die Mutter Wuna gewesen. Sie lebte im VIIIten Jahrhunderte, und begab sich aus Engeland nach Türingen, alwo sich ihre zween Brüder der heilige Willibald und heilige Wuniwald aufgehalten, welcher letztere ihr das Kloster Heidenheim erbauete, darinn sie zur Aebtißinn bestellet wurde. Es ist aber das Heidenheim ein Ort in der Markgrafschaft Anspach heutiges Tages gelegen, so dermalen auch dem Markgrafen gehörig ist. Diese heilige Walburgis war nicht nur mit allen Tugenden gezieret, sonderen ließ auch einen solchen hohen Verstand in allen ihren Anordnungen verspüren, daß dadurch ihr Bruder der heilige Wiliwald Bischof zu Aichstädt bewogen wurde, nachdem ihr Bruder der heilige Wuniwald gestorben, ihr auch die Obsorg über die Mannspersonen

anzuvertrauen. Einige halten sie für die Verfasserinn des Hodöporicon, worinn sie ihres Bruders ganze Reise beschreibet, welches den Namen ihres Bruders Williwalds führet, und samt des Wuniwalds Leben in Canisii lectionibus antiquis stehet; wiewohl der Abt zu Heidenheim Adelbertus aus verschiedenen Gründen dargethan hat, daß das ermeldte Hodöporicon nicht von ihr herrühre. Sie starb den 25ten Hornung im Jahre 776, und ist von dem Pabst Hadrian dem IIten heilig gesprochen worden. Ihr Körper wird zu Aichstädt in dem Nonnenkloster zu St. Walpurg aufbehalten, giebt einen balsamischen Geruch von sich, und fliesset aus selben zu gewissen Zeiten ein reines Oel heraus. Der Bischof zu Aichstädt Philippus hat ihr Leben beschrieben, welches der Jesuit Pater Jacob Gretser im Jahre 1617 nebst anderen herausgegeben, und im XVten Jahrhunderte hat ein englischer Priester Johann Pole ihre Wunderwerke nebst ihrem Leben ans Licht gegeben; ingleichen hat auch der Bischof zu Utrecht Adelbold nebst noch vielen anderen ihr Leben aufgezeichnet.

Math. Raderi Bavaria sancta.

Chronologia monasteriorum Germaniæ.

Waltherin Eva, eine gebohrene Wagenknechtin, war des breßlauischen Cammeradvocatens Caspars Anton Walthers Eheliebste. Sie wurde im Jahre 1648 den 23ten Februar gebohren, und hatte sich auf die theologische Wissenschaft gelegt, gab auch Soliloquia im Druck heraus, und ist den 5ten Juni 1713 zu Breslau gestorben. Der Probst zu Breslau zum heiligen Kreutz Johann Siegmund Bröstädt hat ihr Leben lateinisch herausgegeben.

Allgemeines Gelehrten Lexicon.

von Wangenheim Anna, siehe Anna.

Watherhada Maria, eine engelländische Quäckerinn, welche ihre quäckerische Lehren zu Koston in Neuengelland ausstreuen wollte; es wurde ihr aber von der Obrigkeit auf das schärfeste verboten, ihre Zusammenkünfte zerstöret, und ihr alle Mittel, derer sie sich zum schreiben bedienen konnte, weggenommen, damit sie nichts von ihren närrischen Lehren aufzeichnen, und andere mit solchen Gifte anstecken möchte.

Historia quakeriana.

Weiglerin Elisabeth, eine gelehrte Breslauerinn, war des gewesenen Rechtors zu St. Elisabeth in Breslau Andreas Winklers Tochter, und des Archidiaconus daselbst Caspars Weiglers Ehegemahlinn. Sie war eine gute Rednerinn, und hat schon in dem 10ten Jahre ihres Alters eine lateinische Red gehalten, welche im Jahre 1533 zu Wittenberg gedruckt worden. In der Dichtkunst war sie gleichfalls nicht ungeschickt, wie Caspar Conrad in seiner Prosopographia melia meldet. Ihr artiges Carmen de puero Jesu stehet mit erst gedachter Rede in des Ambrosius Moibanus Catechismus. Sie starb im Jahre 1635 zu Prag, und der gelehrte Martin Hanke hat sie im Jahre 1668 in einer Panegirik unter die berühmten schlesische Philosophen nach Würden und Verdiensten gesetzet.

Frid. Lucä Schlesiens curiöse Denkwürdigkeiten.
Schlesiens hoh- und wohlgelahrtes Frauenzimmer.

Weston Elisabeth Johanna, aus Engelland, lebte zu den Zeiten Kaisers Rudolphs des IIten, im Anfange des XVIIten Jahrhundertes, und war des Johann Leo Agentens am kaiserlichen Hofe zu Prag Ehe liebste. Sie verstund Lateinisch, Englisch, Deutsch,

Böhmisch

Böhmisch und Wälsch, machte einen schönen lateinschen Vers, und hatte mit den gelehrtesten Männern, als nämlich mit Joseph Scaliger, Oswald Croll, Janus von der Does, Stephan Lesieur, Johan Gernand, Martin von Baldhoven, Henrich Walther, Georg Karlsperga und Balthasar Exner; ja was noch mehr zu verwunderen, mit dem damaligen Könige in Engeland Jacob dem Iten einen gelehrten Briefwechsel unterhalten, wie solches ihre netten Poemata, worinnen die Elegien nicht zu verbessern, und ihre Briefe aufweisen, welche im Jahre 1602 der gelehrte schlesische Edelmann Martin von Baldhoven unter dem Titel: Parthenicon Elisabethæ Joannæ Westoniæ mit einem Catalogo doctarum virginum & fœminarum, zu Prag in Octav in drey Theilen herausgegeben. Der berühmte Paul Schede hat ihr den poetischen Lorberkranz aufgesetzet, und sie, da er ihr solchen übersendet, mit zwey artigen Poematibus beehret, dergleichen auch Johann Peter Lotichius nud Janus von der Does gethan. Theophilus Feige hat ihr ein gewisses Gebethbuch in lateinischen Versen gewiedmet. So hat auch ihre sammentliche Werke Johann Christoph Kalkhof im Jahre 1723 in Octav wiederum auflegen lassen, wobey mehre Nachrichten von ihrem Leben zu finden.

Johann Peter Lotichius *de nobilitate & perfectione sexus fœminini.*

Johann Halervords Bibliotheca curiosa.

von **Winchelsea** Anna, eine gelehrte Gräfinn und berühmte Dichterinn in Engelland, derer Vater der Ritter Kingsmill von Sidmonton in der Grafschaft Southampton gewesen. Sie war ein Ehrendame bey der Herzogin von York, der zweyten Gemahlinn des Königs Jacobs des IIten, und heurathete nach der Hand Hen-

neage von Winchelsea, welcher als Cammerherr bey dem Herzog von York stand, nachgehends aber zum Grafen von Winchelsea gemacht wurde. Eines der vornehmsten Gedichte dieser Gräfinn ist das jenige, so sie über die Militz in einer pindarischen Ode verfertiget hat, und welche im Jahre 1723 ihrer Vortrefflichkeit halber in William Stuckeleys description and history of the spleen wiederum ist gedruckt worden, nachdem sie zuvor schon im Jahre 1701 an das Licht getreten war. Sonst ist auch im Jahre 1713 eine Sammlung ihrer Gedichte im Druck erschienen. Sie starb den 5ten August 1720, und ihr Gemahl folgte ihr den 30ten Sept. 1726 nach.

Dictionaire historique critique.

Winkelmannin, Maria Margaretha, siehe Kirchin.

Winklerin Elisabeth, siehe Weiglerin.

Wolley Anna, eine geschickte nnd sehr verständige Engeländerinn, hat in ihrer Muttersprache ein vollkommenes Kochbuch und andere öconomische Werkchen geschrieben, welche im Jahr 1674 Deutsch unter dem Titel: Frauenzimmer Zeitvertreiber, oder Präservativ- und Conditurkunst Hamburg in 12. zusammen ans Licht getreten.

Mart. Lipenii Bibliotheca medica.

Y.

Ysolana Rosina, ein verständiges und in den historischen Wissenschaften sehr erfahrnes Frauenzimmer, hat ein Buch von der alten Grafschaft Katelnburg, welche nach Absterbung des letzteren Stammhalters Diet-

richs

richs im Jahre 1110 zu einen Nonenkloster gekommen, aber anwiederum nach der Hand in ein Churbraunschweigisches Amt und vestes Schloß im Fürstenthume Grubenhaben verendert worden, geschrieben.

Hoh- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer.

Z.

Zabata Angela, ein gelehrtes und schönes Frauenzimmer von Valenz in Spanien, war von grosser Fähigkeit, und verstund nebst ihrer Muttersprache noch die lateinische und griechische sehr wohl; dahero wird ihr auch der Ruhm beygeleget, daß sie einen recht englischen Verstande gehabt.

Bibliotheca hispanica.

Zäunemannin, Sidonia Hedwig, eine berühmte Dichterinn von Erfurt in Thüringen gebürtig, hatte im Jahre 1740 das Unglück, daß sie unweit Arnstadt von einem Stege welcher gebrochen, ins Wasser fiel, und in der besten Blüte ihrer Jahre ertrankte. Sie wurde im Jahre 1738 wegen ihrer besonderen poetischen Geschickilchkeit und seltenen Gaben von der Universität zu Göttingen zu einer kaiserlichen gekrönten Poetinn gemacht, und erhielt den Lorber aus den Händen des Herrn Heinrichs des H. R. Reichs Grafen von Plauen. Ihre poetische Werke, welche aus geistlichen und anderen vermischten Gedichten bestehen, nebst einem Anhange von Gedichten, die ihr zu Ehren von anderen sind verfertiget worden, hat man zu Erfurt im Jahre 1738 unter dem Titel: Rosen in Knospen, in Octav gedruckt, wobey auch ihr Diploma, so sie bey Erhaltung des Lorberkranz bekommen, zu finden. Der be-

rühmte und tapfere Eugenius, auch mehr andere fürstliche Personen haben sie so hoch gehalten, daß sie eigenhändig an sie geschrieben.

Allgemeines historisches Lexicon.

de Zaias Maria ein gelehrtes Frauenzimmer von Madrit war von einem unvergleichlichen Verstande, lebte um die Mitte des XVIIten Jahrhundertes, und schrieb Novelas amorosas y exemplares; Novelas y saraos segunda parte.

Bibliotheca hispanica.

Zappi Faustina, eine nicht unbekannte Dichterinn, war die Tochter des berühmten Malers in Rom Karls Marati, und die Ehegemahlinn eines Rechtsgelehrten Johann Baptista Zappi. Sie erwarb sich durch ihre schöne Gedichte, welche in verschiedenen Sammlungen stehen, einen unsterblichen Ruhm, dahero sie auch von der Arkader Gesellschaft als ein Mitglied aufgenommen worden, und unter den Schäferinnen den Nam Aglaura Cidonia geführet hat. Ihre Gedichte, welche sie in Manuscripte hinterlassen, hat ihr Ehegemal nach ihrem Tode, welcher im Jahre 1758 erfolgte, in 12. herausgegeben. Auf ihren Tode verfertigte die Frau Veronica von Tagliazucchi ein schönes Traurgedichte, so auch in ihrer Sammlung der Gedichte, die sie zu Berlin im Jahre 1760 unter dem Name Oriana Ecalidea der gelehrten Welt geliefert, zu finden ist.

Crescimbeni Comentari della volgar poesia.

Zegerin Magdalena, eine gelehrte Frau zu Coppenhagen, war des öffentlichen Lehrers der Arzneygelahrheit alda Thomas Zegers Eheliebste. Sie hielt sich nach dessen Tode zu Koldingen im Hollsteinischen auf, war in der Astronomie und Astrologie wohl erfahren, verfertigte

auch

auch die jährlichen Kalender in Dänemark, wurde zwar von einigen Ueblgesinnten einiger irrigen Meinungen beschuldiget, hatte aber daran keinen Antheil, wie sie dem auch von den jüngeren Otto Sperlingen sehr gerühmet wird. Ihr Tod erfolgte im Jahre 1568 in einem 77ten jährigen Alter.

Cimbria literata

Zeidlerinn Susana Elisabeth, eine Tochter Gottfried Zeidlers, und Schwester des berühmten Johann Gottfrieds Zeidlers. Sie lebte zu Feinstadt im Mannsfeldischen, war als eine gute Poetinn ihrer Zeit berühmt, und hatte die Poesie von sich selbst erlernet. Im Jahre 1681 übergab sie dem Churfürsten zu Brandenburg, als Höchst Dieselbe die Huldigung eingenommen, ein nettes Gedicht. Ihre sammentliche Gedichte sind im Jahre 1686 unter dem Titel, jungferlicher Zeitvertreiber zu Leipzig in Octav ans Licht getreten, und heurathete in eben diesem Jahre Andereas Haldensleben Pfarrer zu Detershagen und Schermen. Der französischen Sprache war sie vollkommen mächtig, massen man hin und wieder Briefe von ihr, so sie aus dem Französischen übersetzet, findet, welchen Uebersetzungen der weltberühmte Thomasius in seinen Raisonnement vieles Lob beyleget.

Neumeister de Poetiis germanicis seculi XVII.

Zenobia Sempronia, des Königs in Egypten Ptolomäus tapfere Tochter, und der Palmyrener Königinn, lebte mit ihrem Gemahle Odenatus sehr keusch, wird aber doch beschuldiget, als wenn sie den selben ums Leben gebracht hätte. Nach ihres Herrn Tode überwand sie den König Sapor in Persien, erweitere ihre Grenzen bis an Egypten, und regierte die römische

Pro-

Provinz in Syrien eine Zeitlang mit grosser Klugheit, fiel aber zu den Zeiten des Kaisers Gallienus von den Römern ab, massete sich selbst Syrien und Egypten an, und war unter dreyßig Tyranen die vornehmste, wurde aber endlich um das Jahr 272 vom Kaiser Aurelianus überwunden, und im Jahre 274 zu Rom mit ihren zweenen Söhnen Herennianus und Timolaus in Triumph aufgeführet. Sie war sonst beherzt, schön, verständig und gelehrt, redete die griechische, lateinische, persische, egyptische und andere Sprachen, die sie vom Dionysius Cassius Longinus erlernet, und hat alsdenn ihre Söhne in den Wissenschaften unterrichtet. Von den ihrigen wurde sie nach persischer Art wegen ihrer sonderbaren Tapferkeit und klugen Verstandes im Regieren fast angebethet. In dem Tempel gienge sie allzeit mit einem Helm und Bruststücke angethan, und man findet auch von ihr die Geschichte des Alexanders des grossen, welche Nicomachus herausgegeben, sehr artig beschrieben. Ueberdas soll sie auch eine vortreffliche Rednerinn gewesen seyn, massen sie ihr Kriegsvolk öfters mit statlichen und beweglichen Reden zur Tapferkeit ermahnte. Vossius in seiner Philologia will sie zu einer Jüdinn machen, die Historien aber geben hin und wieder, daß sie den Christlichen Glauben sorgfältig untersuchet, anbey aber doch in die tollen Lehrsätze des ketzerischen Paulus Samosathenus unglücklich verfallen. Von ihren Helden Thaten, wie sie nämlich wider die Römer und den Kaiser Aurelianus tapfer gestritten, und den Probus in Egypten geschlagen, hat Justus Lipsius in seinen Monitis & exemplis politicis sehr ausführlich geschrieben.

Catalogus Fœminarum olim illustrium.

von

von Ziegler Christina Maria, des königl. pohlnischen und chursächsischen geheimten Raths und Bürgermeisters in Leipzig Franz Conrad Romans, gelehrte Tochter. Sie hat sich erstlich mit einem Herrn von Könitz, nach dessen Tode aber mit Henrich von Ziegler verheurathet. Als sie zum zweytenmal eine Wittwe geworden, fieng sie an sich in der Dichtkunst zu üben, und zwar mit einem solchen glücklichen Erfolge, daß sie im Jahre 1728 und 1729 zween Theile ihres Versuchs in gebundener Schreibart in groß Octav heraus gab, welche Gedichte einen solchen Beyfall erhalten, daß sie gleichwiederum im Jahre 1731 zu Leipzig aufgeleget worden. Zuvor aber hatte sie schon einige Stücke unter einem verstellten Namen den vernünftigen Tadlerinnen einrücken lassen. Im Jahre 1731 hat sie einige moralische und vermischte Sendschreiben ans Licht gestellet; und im Jahre 1735 folgten der Mademoiselle Scudery scharfsinnige Unterredungen von Dingen, die zu einer wohlanständigen Aufführung gehören, aus dem Französischen übersetzet. Es sind auch von der Frau von Ziegler im Jahre 1739 in groß Octav zu Göttingen einige vermischte Schriften in gebundener und ungebundener Rede herausgekommen, und sie ist auch die Uebrsetzerinn der Essais de literature & morale des Abbé Trublet. In Ansehung ihrer grossen Verdienste wurde sie im Jahre 1730 von der deutschen Gesellschaft als ein theures Mitglied aufgenommen, nachdem sie zuvor in derselben zweymal den Preis in der Poesie erhalten. Eine gleiche Ehre erwies ihr die philosophische Facultät zu Wittenberg, denn dieselbe hat ihr aus eigener Bewegung im Jahre 1734 durch ihren damaligen Decanus Johann Gottlieb Krause den poetischen Lorberkranz aufsetzen lassen. Diese seltene Handlung ist zu Nürnberg

durch ein göldene Schaumünze der Nachkommenschaft zu einem Andenken hinterlassen worden.

Gallantes und curiöses Frauenzimmer Lexicon.

Zorzi Cäcilia, ein gelehrte Italiänerinn, war der berühmten Modesta Pozzo Tochter, hat im Jahre 1600 das Buch ihrer Mutter: Merito delle Done genannnt, herausgegeben, welchem sie selbst in wälscher Sprache ein artiges Gedicht, von den Betrügereyen der Liebe beygefüget, worinn die Liebe sehr lächerlich abgeschildert wird.

Crescimbeni Comentari della volgar poesia.

Staats-
Bibliothek
Bamberg